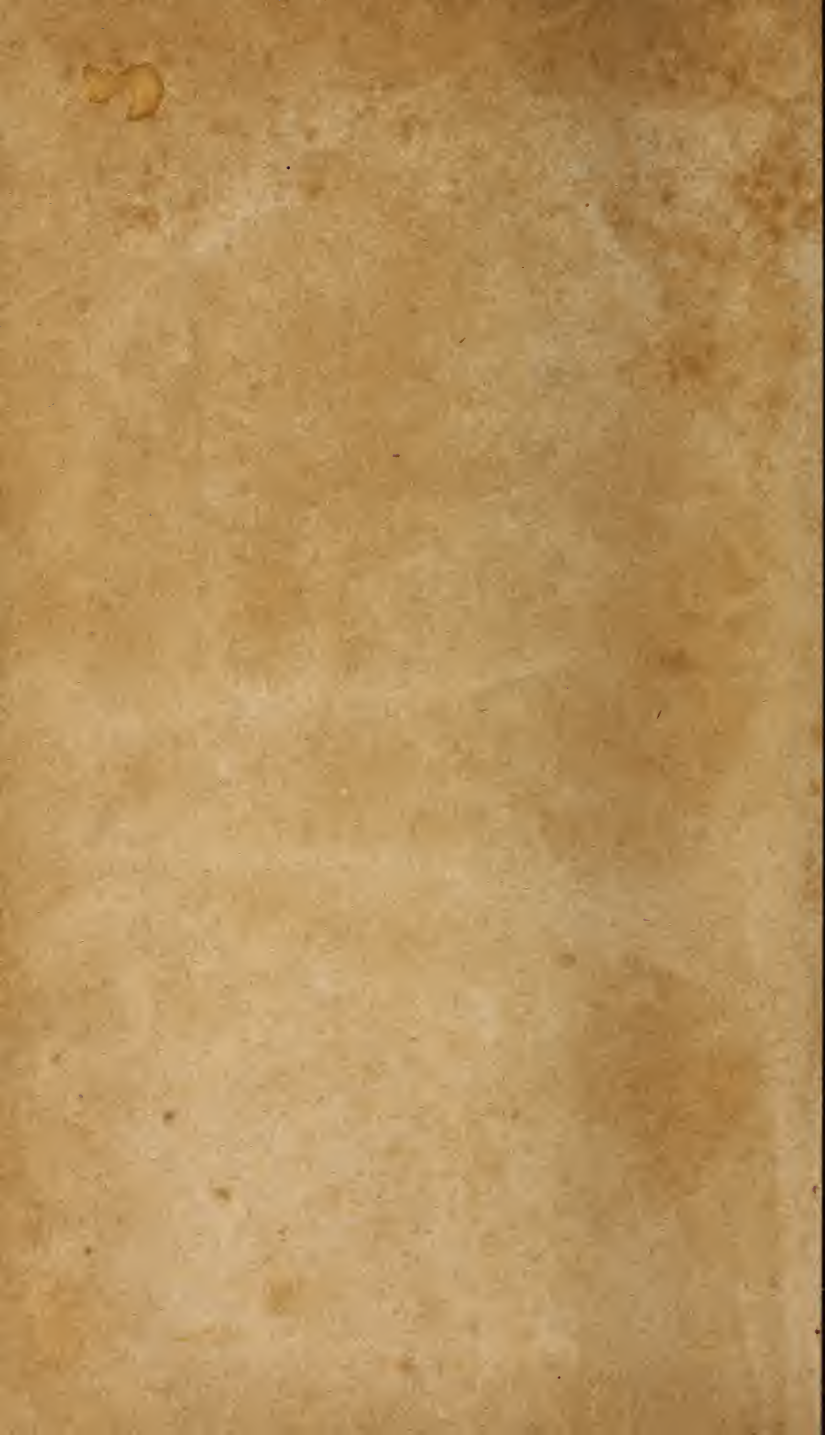




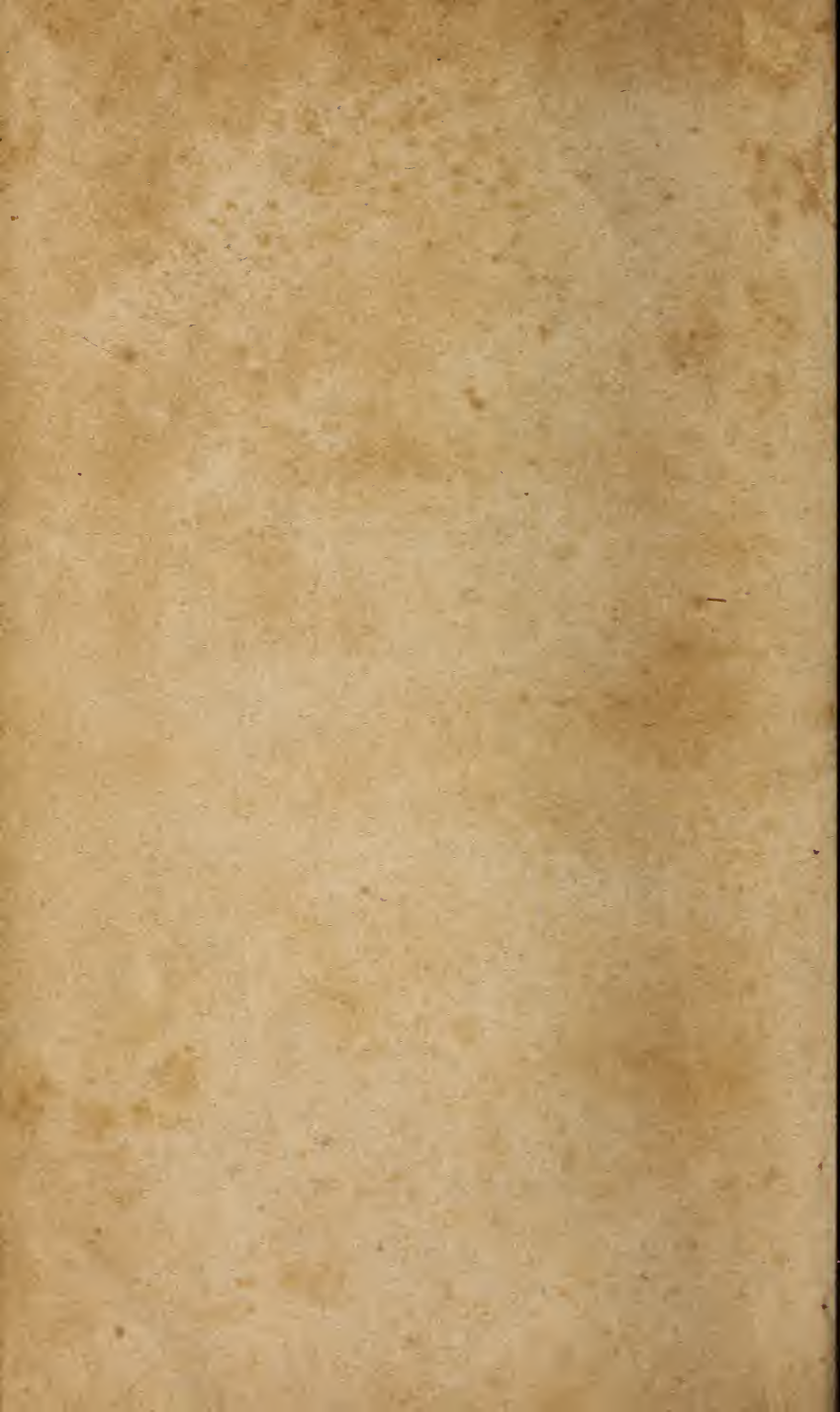
Class BV 4834

Book F4







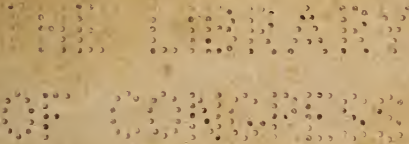


Feurige Kohlen

der aufsteigenden Liebesflammen
im Lustspiel der Weisheit.



Einer nachdenkenden Gesellschaft gewidmet.



Gedruckt zu Dekonomie

im Jahr

1826.

BV4839
F9

46951

104

11 2 11 11 11 11 11

11 11 11 11 11 11 11



Nro. 1.

Höre, Volk des Herrn! In deinen künftigen Zustand sollst du nicht hinein schauen; sondern hinein glauben dich. Da sind wolken und wohnungen; in voller Jugend glänzten sie, da schon Jahr tausende vergangen; der Zeiten wechsel raubet nie das Licht von ihren wangen; Hier aber unter unsrem Blick verfällt, vergeht, schwindet alles; der Erde Pracht, der Erde Gluck, Ist eine Zeit des Falles.

Aber fühlst und empfindest du den sanft anwehenden Ton, aus Menschen Stimmen, wie sie sich zum Himmel heben, auf der wolken ruhen? Ein geweihter Geist belebt sie, gibt Maass und Zahl zur Hand: Und stehe, es stieg ein Bau der Harmonie auf! das Gloria der Engel tönt! der Bruder Gesang stimmt sein hohes Credo an, was? der Seelen große Gott Vereinigung! Alle rufen: Lob, Preis dem Herrn, dem Heiligen, dem Gütigen! Die Liebe sey in Feuer Bluth bis alle rufen: Er kommt! gesegnet sey der da kommt! Jesus Christus zu den seinigen; dann wird Erd und Himmel nur ein Chor! der Andacht Opfer vollste Vereinigung.

Ach, ich seh' sie Kränze tragen, Ehren Kränzen Gott zum Ruhm; denn die Prüfzeit ist vorüber, und die glückliche Stunde schlug; Hosianna wird gerufen, und ihm jauchzt das ganze Heer, vor ihm geht der Feinde Schrecken, ihm zur Seite, Sieg und Ruhm; giebt die Lorbeer seinen Treuen, seinen Tapfersten im Heer.

10/21/04



Nro. 2. Auf den Christag, 1825.

Du Glanz der Herrlichkeit, du unsere Sonne, du bist der Lichte Born und Ursprung. Aus deines Reiches Borne, schick aus dein Feuer, bis vollkommen ist unser Geist in Eins: O du heldes Jesus Kind, du hast Lust im Niedrigen zu wohnen, komm und spiel süßiglich in deiner Freunde Sinn, Laß deines Friedens Kraft die Psalmen theilen aus; nimm hin zum Opfer uns und sey uns immer gut, ein Ziel der Liebe bist du uns, ein Spielkind deiner Braut, dich liebt man nie zu viel.

Sieh das kleine Jesulein in der Mutter schoos, wie es eine so schöne gestalt gewan! siehe, wie es zusehens wächst, dir zum Bräutigam und zum Mann; schöne, wie es mir zur Lust treibt, so manches süßes Spiel, Ist das nicht mein Freund, mein Blutsverwandter, der pflegt meiner Mutter Brust zu saugen? Ist er nicht mein Salomon, den ich nie zu viel küssen mag? Ja, ja, er ist es, und was ich will kann ich finden in dem Kind.

Und wie kann ich dann dich mein Lustspiel anderst heißen, als mein Lieb'gen und mein Kind? Ob du wohl nun mein Bräutigam bist, deine Niedrigkeit und Kleinheit hat nur ein Exempel wollen weisen, daß ein kleines Kindigen nur erst dein gleicher Bruder ist.

Du zarte Lieb du Mutter-Sinn ich ruh in deinem sanften Schoos, dein Sohn das holde Jesus Kind, ist auch aus dieser Quell geboren. Du trinkst meiner Mutter Brust, ich laß dich nicht mein Bruder loß, weil ich dich in mir finden hab, ich hab mich nun in dir verlohren der du doch gar

zu freundlich bist, kannst du ein Sohn der Liebe heißen, so soll mein Leben nichts als Lieb, mein Sterben nichts als Jesum preisen: Es lockt, es reizt, es kann sich so bemühen, als ob es gar könnt ohne mich nicht seyn.

Nro. 3.

Du Werthe in freundlicher Gestalt, gewählt bist du eine neue Stufe zu betreten! Der Geist der Schöpfung umweht dich, Natur und edle Gefühle werden dich immer zu höhern Tönen begeistern. Auf, und erweitere das Feld deiner Fruchtbarkeit! Wie schön sind die Quellen trunkenen Thäler, deiner Aue, wie grünend dein Blumen Gestade! Reizend ist die Aussicht deiner seltenen Hügel, wo du dich lagerst in dunkler Umschattung überwölbter Horn und Eichen, den Fluß zu sehen im Wellen-Getümmel.

Erhebe dich du Auserwählte zum reizenden Urbilde, in deinem überwölbten Schatten, und duftenden Labyrinth. Keine Lebenslust, und Rosen-Farbe Gesundheit umwehen deine Kinder, du blühende Mutter; würziger Pflanzen Duft umgiebt sie, in schwelgendem Ueberfluß. Um deine bemohnte Felsen, entsteigen dir Veilchen Gerüche.

Wie reich an Ueberfluß, du Königin der Tugend, du Zierde der Wahrheit! Dein Hauch ist voll der schwühlenden Lüfte geschwängert, deine Anmuth, wie der Sammet der Aurikel, und die Strahlen der Ringelblumen. Du erhebst dich auf den Urberg der Schöpfung, auf welchem vom Gipfel an, zur niedersten Tiefe, dir aller Gewächse Blumen blühen.

Reich ist dein Gehalt, von so viel manchfaltigen

4 ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦

Kräften, deine Sonnige Hügel im Dufte der Blumen erfreuen das Reich der Flora; reizbar schimmert deine aromatische Nelke, des Pflanzenreichs die Feinste. Singe du Glückliche, in deinem Hyazinthen prunkischen Hame! mildere Sonnen entbühnen dir, des rosigen Aufgangs, von wärmeren Jochen. Triumphirend läßt sich auf, der Wohl laut, der Gesang, holderer Stimmen; die Kränze womit du deinen Lehrer schmücktest, erwarten auch dich; siehe, es wendet dir Flora die Liebende ein Diadem von Blüthen aus jeglichem Welttheil. So werden, du Glückliche, in freundlicher Gestalt erscheinen vor dir der Mann und Jüngling, das Weib, die Jungfrau, und sagen du bist es werth unser Genosse zu seyn, denn du hast ein Herz zu Freuden wie vor Leiden.

Nro. 4.

Aus der alles umströhmenden Lebens Fülle, ragst du hervor mit deinen Vorzugen O Harmonie. Horch hin, und nirgends ist mehr Tod in deiner Bruder Zelle, dein Leben schwimmt im Schoos der Bruder Wolke. Aus jedem Hauch deines Frühlings, zittert ein junges Leben in dein Thal. Wie leise geht in dir dein Achemzug empor! Schaue, wie sich die zarte Mägdelein zu Engel schmücken, und deine thätige Knaben zu Götter aufblühen; Ihren Friedens Zweig in Händen, thun sie sich der Liebe weihen, und sich zu dem Zweck verbinden, eine Braut des Himmels zu seyn. So fluthe hin wo freye Seelen wohnen, und halten ihre keusche Kronen.

Wir schwimmen in Bonne, du willst uns heute O Harmonie zu deinem Freuden Tempel weihen,

Dein rührender Blick giebt, und erhöht unsere Lebens-
Freuden zu Gott, wo verklärte Geister stehen.

Es erhebt sich schon dein Flügel hin zum neuen
Reich der Zeit, und auf deiner Stirn das Siegel,
strahlet zur Unsterblichkeit.



Nro. 5.

Götter Glanz, voll von Harmonie, durch-
strahl' die Nacht; dring hervor, durchbrich
die Schranken, erhöh! vergöttlich!

Heb empor die Lebens Kräfte, die dir entquol-
len, Harmonie. Heute flucht die Zauber-Hülle,
Heil der aufgeschossenen Fülle, suchst du sie den
Kreis beglänzen, wie sie überschaut die Grenzen:
Dir, du holde Göttin gebührt der Sieg; du alle-
zeit mit Muth begeisterte! in holdem Schimmer,
in gebrochenen Strahlen, naht die Sonne sich heu-
te deinem Volk; dein schönes Angesicht, ist auf
Morgenduft gemahlt, so mild so saust wie eine
Rosen-Wolke. Wie reich, wie Himmelvoll,
leuchtet ihre Klarheit, wann sie unter ihre schöne
Kinder tritt, im Chor bekränzt er Bruder-Liebe —

Willkomm, willkomm du Lichts-Aufgang, vor dir
müssen die Schatten schwinden; o Harmonie, er-
haben sie deine Jubel ruf, zur Majestät hinauf,
voll Hobeit, und doch milde, sey dein schöner Lauf.

Siegend stehest du hier, kühn vom Kampfe; und
vom Triumph der Geduld: Freundlich wie die
Huld; wovon dein Bild vor unserem Geiste
schwebt: Hier steht die schöne Lebensfaat Um wel-
che Friedens Götter schweben, die segnen jede gute
That, die heut die Harmonie umgeben.



Nro. 6.

Du Führerin des heiligen Reigens, gleich einem vollbeschwingten Adler, der ist gewand, und geübt jeden Flug zu fliegen; einfach, erhaben, wann du deinen Blick o Harmonie auf künftige Zeiten und Welten richtest, so ist er correct im Umriss, und Zeichnung, übereinstimmend. Dein Ausdruck mit dem Gedanken, dein Ton dem Inhalt anpassend; deine Farbbegebung blühend, und fest von Haltung; empor steigt dein Geist zu Hoffnungen künftiger besserer Tage: so werden fortleben deine Lieder, so lange die Quellen des Gefühls austroöhnen, in mannigfaltig duftreichen Blumen; denn sie athmen hohen Ernst, und tiefe Ruhe.

Bald schmelzen sie in Thränen, bald girren sie die zarteste Liebe: so eilst du mit deinen Lieblingen zum Ziele in deiner mühevollen Laufbahn, und durch Fleiß wird verbessert, erzogen, verfeinert und vermenschlicht, was sich ziehen läßt.

Schirme o Himmel die knospende Rose,
Schöne der zarten; entblätternder Nord!
Segnet ihr Weste mit holdem Gekose,
Tränke die schmachtende leise und lose.

Nro. 7.

Ges erschien in unserem Jahrhundert aus der Morgengegend Uruera, und ein leuchtendes Gespann; ein Jüngling flog ihr voran, die Lüfte spielten in seinem Haar; sie saugten unter dem Fuße der Thiere, und der Jüngling floss wie ein Strahl der Sonne nieder, und sprach!

Die goldne Zeit wünscht ihr vom Himmel, sie heißt Wahrheit und Recht; in euch wohnet Wahrheit und Recht wenn ihr sie vernehmet, und ehret



und übt, so nur wird euch euer Glück: Denn als Wahrheit und Gerechtigkeit, die Ordnung der Welt sich ein inneres Heiligthum suchten, fanden sie es auf Erden nirgends, als im Geist und Brust des Menschen. In tausend Farben bricht sich der Strahl; alle Farben aber gehören einem Licht der Wahrheit. In vielen melodischen Grenzen, steigt der Ton auf und nieder, und doch ist's nur Eine Harmonie, allenthalben mit ihrem Maaß, und Befehls Stabe, steht sie da, und erhält das Gleichgewicht, der Gerechtigkeit und Wahrheit.

Wohlan mein Geist, jetzt da du munter bist: bestimme, was dir werth und nützlich ist; Wer meist gesund, bey Armut nicht im Bann: sich selbst beherrscht und Narren dulden kann: ist so beglückt, als Menschen werden können; das Schicksal theilt die Gaben weißlich aus, dem Fleishe giebt er Brod, und Deck und Hauß: den Armen Kraft, den schwachen Ehren plätze, ein dankbar Herz ist nur der Weißen Theil, die Bollust, Gold, sind meist für Thorheit feil, behalt das dein, für gar zu schlechte Schätze.

Nro. 8.

Sag', was giebt dir o Harmonie, so viel Muth, den Weg der Wahrheit zu wandlen, Kraft zu so viel Kämpfen, so getrost den Klippenweg zu steigen, wenn da drüben keine Krone im Geisterreich dir winkte? Und der Funke Lebens-Feuer, der sich flammend durch dein Herz ergoß, und mit dir den Gottes Frieden schloß. Deine Ruhe wird nicht gehemmt, wenn du tauschen hörst die dunkle Schwingen, die den Ocean der Welt bewegt, Felsen hebt, mit ihrer Last geweiht; und



manche Welle an dein Ufer schlägt: — schon gewohnt der Schmerzens Wunden, mildern sie der Freundschaft Weibestunden: ich schau empor vom engen Thale, zum Engelreich, zum Götter-Saale.

Erhebe dich noch mehr auf deiner Vollendungsstufe o Harmonie; höher, seliger: welch ein Leben? Um so zu einer Ewigkeit zu reifen: schönste dich, dich sucht ein holder Friede: in dem Lebens-Kampf dich auf; komm aus deinem Dunkel, komm du Matt-und Müde: zu dem Ziele deines Pilger-Laufs.

Nro. 9.

Welch anmuthige Schönheit voll Harmonie; wie erfrischend wehen deine Lüfte, wie erquickend blühen deine Blumen! Mancherley, noch nie gesehene Früchten, zeigen deine Bäume. Bey dir ist es gut seyn, du Mutter der Liebe, wo alle zerstreute Schönheiten zusammen kommen, wo allenthalben deine schöne Ordnung der besten Abdrücke sich stellen. Wesen vom Urbild, wo dein Hauch weht ist Genuss und hohe Empfindung von Gottes Embeit. Eine Raiklose Wirk-samkeit, und Uebereinstimmung der reinen Natur, immer wachsendes junges Leben: Nichts kann sich hier übereilen: alles folgt hier regelmäßig, eins löst sich in das andere auf.

O dieses sanften Strebens, des unendlichen Werdens; O! Du unsichtbare göttliche Kraft, Strahl des reinsten Lichts! Deine Theilung in seinen Verhältnissen und Formen, Punkt, Linie, Kreis, Säule, Würfel, sind Eine Eintracht des Ganzen; ja, jede Schwebung, u. Schwingung der Natur eilt auf ihrem kürzsten Weg zu ihrem Ziel.

Nro. 10.

Ihr mit Lebens Licht begeisterte, harmonische
Töchter, der heiligen Götterwelt Mitgenos-
sen: der Gott erhöhten Geister Gespielen, der
Erden Götter Glanz, der freien Seelen Mutter.

Schon tritt ein Morgensthimmer aus deinem
Gottes Haupte hervor wie ein geweihtes Unter-
pfand, ein hoher Schatz, zum Heiligthum ge-
weihet. O ihr Töchter Harmonia, ihr seyd erkoh-
ren zu der Helden genossen hohe Versammlung, zu
singen der Begeisterung erhabene Gefühle, der wie
Harpfenlaut von deinen Lippen kommt, hoch zum
Preis dem Herrn zur Ehr. Hoch steigt die Fluth
deiner Lebens-Fülle, auf den bewegten Bogen;
mächtig ist dein Gesang, daß er das Gemüth der
Erd entreißt; mit deinen Himmels Liedern, singst
du den Gram hinweg; er schwebt auf der Fluth,
wie auf belebten Bogen; Wer singt so süß wie
du? die du die Harmonien deß Herzens singst!
Deine Töne machen die Gefühle einer zarten Seele
wach. Sing' den reinen Echo laut, der See-
len Melodien, es wehbet ein, zur Begeisterung; es
schmücket das Leben schöner Seelen, erweckt die
Hoffnung eines Morgenlebens, Eine Erinnerung
des Abendroths voll Ruh: So wacht die Göttlich-
keit der Tugend Dir auf in einer neuen Jugend,
Und freundlich wird dein dunkles Leben u. Sophia
wird um dich schweben.

* * * * *

Lebensvolle Harmonie, du hast die Kraft der Menschheit entfaltet, und zum Ringen aufgebotten; deine Helden Seelen siegen darin, obwohl oft schwankend; aber dein Muth der freyen Kraft, macht immer siegender, immer freyer.

Des Feindes Macht verherrlicht die Feyer des Siegs, den der Held erstritt; denn du fühlst deine Geistes Würde, O Harmonisches Volk des Herrn!

Das Licht der tiefen Seelen Fülle, woraus dein thätiger Geist, dein Glück zusammen baut.

Tritt heraus aus deiner Nacht o Harmonie, daß die Völker schauen, die tiefe Herrlichkeit der Nacht.

Schaue wie still und feyerlich dich die Fluth des Lichts umfängt — heb dich empor über die Ketten der Gewalten, in das weite Labyrinth der freyen und reichen Flur, durch welche die freye Geister wandeln, zum Licht der heiligen Unsterblichkeit!

Aber noch inniger und seeliger sollt du dich freuen mit guten edlen Seelen in Verein.

Dann leuchtet dir des Lichtes-Fülle, zur Ruhe reiner Geister Stille.

Nro. 12.

Wie schön bist du o Harmonie, in den geweihten Stunden, da deiner Unsterblichkeit edler Freunde Lieder preisen, und deinen Tempel ein schöner Altar ehret; dein Heiligthum ist gehüllt im Schatten des der dich liebt. Vom Hauche der Begeisterung angeweht, spielt dir die Freundschaft den Himmlichen Reigen. Zu einer hohen heiligen Bothschaft erlesen, strahlt leuchtender Glanz auf deiner Stirne.

Wie lieblich ist deine Lichts Gestalt! Die Ruhe wie Göttergefilde saust; tröstend ist deine süße Gewalt, der Kraft unaussprechlicher Milde!

Dein schöner Morgen ist erschienen, die Opfergluth lodert; das Reich bekränzter Tage strahlt im Licht! Das erhabene Glück, deiner Wünsche, und Hoffnungen blüht auf deinen jugendlichen Wangen, morgen schön wie Opfergluth: Komm schmücke dich mit deiner ganzen Schöne, du Tochter Zion —

Jesus Braut, — Sie ströhm auf dich herab die Königliche Feier, mit einem Wonne Laut.

Nro. 13.

Seb dein Haupt empor du verachtete vor der Welt, zu der Feier einer Menschenwelt, die sich zu einem heitern Lichts-Tage aufklärt; und siehe was erringt die junge Kraft deines Strebens? Deine Kinder sind dir eingeweicht zu edlen Lichts-genossen, verschwunden sind vor dir die wilden Kämpfe des Gewähls; dargegen dein Herz voll süßer lieblicher Gefühle.

Ein schöner Tag enthüllt sich dir für Recht und Licht empfänglich von einer Kraft erfüllt die durch das Ganze webt. Hinauf, hinauf zu eines Engels Glanz, und streb der tiefen Fülle näher, und nimm so viel dein Blick den vollen Kreis umfassen kann; dein reges Wandlen erreicht des Wunsches Umfang, und schaut durch die mit Welten übersäete Flur.

Schon leuchten dir die Liebes Götter,
In ihrem sanften Menschen Sinn,
Und säußten durch Oliven Blätter,
Durch dein Gebiet des Lebens hin,

Hoch steht dein Geist, der allzeit sich ermannet,
 O Harmonie! Bist du etwa müde vom
 Kampf und Triumph der Geduld? Nein,
 du eilst zum Lanzenstich um den die Rosen blühen;
 die Thore öffnen sich zum Reich der Harmonie.

Es lebt in dir ein unbeschränktes Walten, voll
 Hoheit und doch mild, zur Tugend Majestät hin-
 auf! Wie leicht ist es dir, recht und groß zu han-
 deln O Harmonie, wie froh und glücklich spielen
 deine Kinder, auf deiner schönen Lebens Flur; ein
 innerer Triumph erhebt das Leben; den Tempel
 schmückt ein Frühlings Kranz, von Sonnen Licht
 umglänzt. Wir schreiten heut zu einer höheren
 Friedens Feier; unser Leben weihet sich der seligen
 Sonne des großen Heils.

Tritt nun hervor aus deinem stillen Himmel, u.
 singe uns der Tugend Vollendung; in Sieges Ed-
 ne erhöhe sich dein begeisterter Gesang, und schwe-
 be auf der Fluth auf den belebten Bogen der Töne
 hin, wie Gottes Geist zu sich hinreißt.

No. 15. Auf den Christtag. 1824.

Urania, öffne uns die Augen; laß uns seh'n
 den Grenzungs Kreis, da du kamst zu uns,
 in den gemessenen Raum: du Menschen-
 Sohn, mit Liebe schaute dein Blick in die Halle,
 dir gebührt der goldene Stab. Hörst du unser
 Fleh'n, unsern Ernst? — So feyren wir dir heute
 dein Fest. Jubel ertönen, Engel Gesang, die
 strömende Füll, mit Blicken begleiten!

Ergründe die Tiefe der Kraft, Guter! Edler!
 ich weiß wem du lächelst, Stimmen ertönen,
 wie hell das Lied erschallt; sanfte Weste wehn,
 u. selbst der Silberquell sprudelt: wer könnte heute schwei-
 gen bei der Freude der frohesten? Strahle Sonne,
 dem späten Heimweg! Freude dem neuen Vater-
 lande, da du Bürger dich drinn nährtest! Wohne
 dem Bunde des Friedens, an dem frohen Tage!

Wer gibt uns Speisestück genug daß ich geh, u.
 Lorbeer Wälder pflanze, dem holden Knaben zu
 Verblehem? Sinket, sinket, und betet an den
 Erstgeborenen! — Hah, die labende Gluth der
 Gesundheit! mich durchströhmte längeres Leben!

Manche Rose hat mich erquikt, aber so noch
 keine — Welcher Schönheitspreis! welche Heiter-
 keit des Himmels! welcher schwingung der Menschheit!
 welcher Gefährte der verirreten Menschen! Freu-
 de, wem gleichst du? Allen was schön ist: allem
 was hoch ist gleichst du. Ganz rührst du das
 Herz; Schönster, du bist Fühlenden gut; Frey-
 ster: du bist Redlichen hold: lächelst ihnen; du
 labst wie der West; blühest wie Rosen; glühest
 in der Liebe Gluth, drückst die weinenden an dein
 Herz; was soll ich sagen? was denken? dir zei-
 gen, du bester! deine Stirne fällt Hobeit; mit
 Ernst; heiter des Entschlusses, wenn du Thaten
 thust; wer erträgt der Entzündung Strahlen; die
 von dir herströmen? Wie bahnt strömet der
 Chrystall-Bach: wo es am Ziele grünt: heiliges
 Band, vest wie der Fels, mit der Menschen-
 Stimme Gesang, erheb dich im Wohlklang deiner
 Töne: im höheren Reich hinzuströmen, wo innig
 die Seele sich ergießt, und zerfließt im süßen
 Gedächtniß!

Durchweht von dessen Odem der ewig lebt,
 von dessen Gluth, die nie erlischt, entbren-
 net deine Seele o Harmonie! schwing dei-
 nen Flittich, steig u. erreich noch nie erklogene Hö-
 hen. Er rief dir, erwache! und du stundest da.

Sein Auge durchschaute das All, u. kannte dich.

Allmächtig herrscht sein Wink. Wohl dir Har-
 monie, daß du an Ihn dich hängst, dich innig an
 Ihn schmiegest; ihn fest umflichest.

Er ist die Kraft deiner Wurzel, die fortdauert;
 aus ihrem Winterschlaf ist sie erweckt, die schöne
 Harmonie! und durch sie steht auf ein neuer Früh-
 ling, u. Jugendschöne; u. die Töchter ihre Freun-
 dinen und Schwestern; an ihrer jungfräulichen
 Seite: Siehest du diese Blume, ihre unzerstörbare
 Wirksamkeit; voll Weisheit Güte und Schönheit?

So lange sie lebt arbeitet sie zu ihrem eigenen
 Flor, zu seyn das Höchste, was ein Geschöpf wer-
 den kann.

Erkennst du wie alles in ihr zu neuer Jugend-
 kraft und Schönheit im raschen Laufe dringt? Alles
 eilt mit dir o Harmonie, zur Verwandlung auf
 dem Flügel der Zeit. Es muß also Fortgang seyn
 im Reich Gottes darinn kein Stillstand, noch weni-
 ger Rückgang möglich ist: Also allenthalben Fort-
 rücken, Ordnung, Vermehrung, Verschönerung,
 erweiterte Schranken, Beobachter, Regeln der Har-
 monie.

Auscult und die Tugend steigen, In der Schwe-
 ster Redlichkeit; Und aus ihren beiden Sägen,
 schuf sie selbst die Gütlichkeit, Unabtrennlich stets
 von beiden, wird sie wie die Anmuth schön, Und
 im Chor der Götter Freuden, steht sie in dem Hel-
 den Sinn.

Komm du erhabene, du reine selige Göttin, die du den Geweihten hold, daß richtige Sinnen sie haben. Ach, das schöne zusammenstrahlen, und Abwechslen; so vieler Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit deiner Glieder, o Harmonie!

So ein Verhältniß! Jedes gehört zum andern.

Was vor ein lieblicher Duft, und sanfte Wärme! überall eine einfache harmonische Weisheit, die bald alles wird hold zusammenfügen, zu Einem harmonischen Götterbilde, dem Urbild gleich.

Nimm diesen Kranz o Zionitin, er schützt dich vorm Veralten; nur die Kunst für andere zu leben, wird dich jung erhalten: Diese Lehre ist dir süß; Du sagst so, du denkst es, und singst in schöner Meledie! Verjüngt fühl ich mich, denn ich gehöre mit meinem werth den Menschen, — ihnen nah.

Die hohe Regel, die ich lieb u. ehre, steht in ihrer weiten großen Schöpfung da: Die höchste Kunst, zu der sich Herzen wenden, die göttliche, kan Liebe nur vollenden.

So strecke aus deine harmonische Hand, und sei nützlich, Du Tochter Gottes! Verdienste sollen lebend dich verneuen. —

Tief reg die Liebs Magneten, Daß sie glüh'n, das Herz der Liebenden vereint zu zieh'n.

Nro. 18.

Singe des Herrn Lied auf deinem Lande! Reich an Lieder voll Weisheit, sind deine Gesänge; ihr Flug ist schnell und treffen das Herz; Zart sind sie und weich, wie geheimnißvolle Morgen Rosen, die im Thale der Freuden blühen!



Gefühlvoll und warm ist dein Gesang; das Land um dich ist Gottes Land; der Zweck deiner Gesänge sind der Brand, der Herzen durchglühen soll; ein Thau, der vom Himmel fällt auf die Erd, zu machen wachsend und fruchtbar seine Stelle.

Du Himmels Tochter, und Braut der Ehre, in dir glänzt die Sonne voll Licht, Wärme und Leben. hoch über den Wolken.

Ein blühender Zweig bist du, der über der Quelle steht, seine jungen Zweige sprossen, sie sprossen die Mauer hinauf, und wie heiße ich dich, O edle Harmonie? Ein Rosenthal bist du, wo glänzend umher die schönsten und vollsten blühen, du trunken vom Dufte der Himmelsblumen, die du die Liebe singst, wie vergleiche ich dich? Einer Perl die man gern aus ihrer Muschel zieht, und köstlich schätzt.

Nro. 19.

Schau her Zion, und freue dich, denn ich schaffe deine künftige Wohnungen zum Frohlocken, meinem Volk zur Banne. Zahn und wilde Bestien werden mit einander weiden, bey einander sich lagern, ihre Jungen, und die Fleischthiere werden sich wie der Stier nähren, von Gras und Kräuter; und spielen der Sängling über dem Loch der Ratter, und gegen die Höhle der Schlangen, der entwöhnte mit der Hand spielen; unschädlich wird alles seyn, und nichts mehr giftig noch verderblich, auf meinem ganzen heiligen Berge; denn die Erde ist voll von Erkenntniß des Herrn, gleich Blüthen, die des Meeres Tiefe decken.

Volk und Lamm sollen bey einander weiden, u. der Löwe Stroh essen, wie das Kind; wer sich segnet auf Erden, wird sich segnen bey deinem Gott, den du verehrest, und verschwöret auf Erden dasselbige; dann vergessen wird seyn das vorige Uergerniß, und weg gethan vor meinen Augen; den ihr sollt sehen und bewohnen, neue Himmel, und eine neue Erde, und gedenken wird man nicht weiter der vorigen, Aber freuen sollt ihr euch und frohlocken in den Zeiten die ich schaffe. Ich selbst spricht der Herr, will mich freuen über mein Volk, und dann soll nicht mehr gehöret werden, Schluchzen und Angstgeschrey, nicht soll sterben ein Säugling, oder ein Greiß, der nicht erfüllt habe seine Tage.

Wahrheit komme dann auf Erden,
 Aus dem Himmel deinem Reich,
 Niemand will dich zum Gefährten,
 Alle hassen dich zugleich,
 Jederman thut dich beneiden,
 Steht dich mit Verachtung an,
 Und thut dich mit Neid bestreiten,
 Weil man dich nicht leiden kannt.

Nro. 20.

Nicht vergessen hast du der Deinigen, Herr, Zion der liebenden Tochter gedenkst du nun! Trockne dem noch übrigen Reste deiner Heerde die Zähren; gib ihr bald wieder den Frieden, den ihr der Treiber entnahm, und sie in Fesseln eines Sklaven band — die unschuldige Schaar!

Bald wirst du sie besuchen, und die verwaisteten in deine Armé sammeln; Freuden-Thränen werden sie in deinem Schooß dir weinen, die Glücklichen!



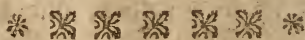
In unserer Fremdlingenschaft, auf unsern verdeckten Hügeln, ist dennoch unsere Hoffnung nie gesunken! Auch je kund athmet dein Zion freier denn ihr Elend ist gut beweint.

So greif nun nach der Harpfe du Tochter des Herrn, und laß hören die Töne des Dancks und der Freude; o große Erlösung der harrenden Tochter Zion — Heilige Stätte, wo sie den Geliebten empfängt! Heilige Hallen wo die Thore des Himmels, sich wieder öffnen.

Nro. 21.

Dein geweihtes Volk o Herr, schaut nach den Azurnen Thoren des Himmels, wohin unsere Herzen dein mächtiger Reiz zieht.

Sonne Mond und Sterne weichen dem Herrlichen Glanz, der König der Ehren kommt! Selbiger Ort, wo der Gott-Mensch die Stätte sich weiht, wo die Schaar der zeugen ihn grüßt: wo sich ergießen wird sein Geist auf Jünglinge und Jungfrauen. Geweihter Ort, von welchem entfliehen werden die verwegene Knechte. Zion, es athmet der Aether der Geister in dir, es erheben sich die dunklen Schwingen deiner Fittichen, zu tragen dein Herz, zu des Erhabenen Thron, wo sich eröfnet die Lade des Bundes, wo aus ihrem Dunkeln das große All enthüllt, und das größeste Licht der Zeit entdeckt, zur jauchzenden Sonne der Tochter des Herrn.



Nro. 22.

D Land des Friedens, die einzige Lust noch deiner Kinder; unsere Herzen grünen, und Leben nun, die vor so welt, und geknirscht vom Jammer waren. Unser Gesicht schaut nun empor, das vor im Hinsinken zur Erde vest die Stirn an den Staub heftete! Ihr schönen aber jetzt verdödete Berge, die ihr noch verborgen die großen Schätze der Welt traget, der offene Tag der Freyheit erscheinet euch, zu entladen eure Bürde: deines Hauptes Schmuck wird wie ein Gefilde da stehn; daß des Verderbers Hand nimmer entweiche dich; Die Erfüllung deiner Verheißungen werden einzig und allein unsere Wünsche erfüllen; ohne diß würde uns alles öde und schändde seyn.

Der du den Becher der Trübsal mischtest, hast uns nun Erhohlung gegeben und der bittere Trank ist am End: und unsere Zähren sind verwandelt in den Thau vom Hermon der in nächtlichen Tropfen herab fließt, und den gruß des Friedens bringt dem bekümmerten Volk des Herrn!

Nro. 23.

D encke Herr der Liebe und der Guld, zu dir, welche die Herzen deiner Geliebten mit mächtigem Reiz zieht. Aus der Gefängniß Klust, sehnt ihre Seele nach dir sich.

Dein nahes Kommen entzückt sie; wie schön und herlich erblickt sie die selige Heerde von jenen Höhen! Erwach o Geliebte, ermuntere dich; schau die Krone der schönheit, wie die Gesalbten des Herrn mit ihm erscheinen! Der Herr hat gedacht unser im dunklen Thal, unser ächzendes Ach ist zurück, unser ermatteter Tritt ist gestärckt: darge



gen schaue die Krone deines Hauptes, eine strahlende Herrlichkeit leuchtet in allen; und Einer aus Allen mit unermesslichem Licht; der weiten ihr Abglanz, Duftend in wohlgerüchen, bedeckt mit seltenen Wundern! Welten schauen ihn an und staunen, aber die Heere der Welten Beherrscher stürzen in seinen verschlingenden Feuer Athem.

Pro. 24.

Nimmer wird deine Heerde von jenen Höhen verschüchert, guter Hirte deren Hurde du deckst mit deinen heiligen schattichten Palmen: Lencke unsern ermatteten Tritt zu dem Volk, wo die Gesalbten des Herrn, singen das göttliche Lied, von der Geheimniße grösstes.

Den Glanz der Quelle und des Lichts, O ihr Reiche der Götzen, ihr werdet im Rauche vergehen; aber die Wohnungen des Herrn im Lande des Friedens, werden bleiben; und die der Erscheinung des Herrn geharret, werden Ruhe trinken haben.

O Heil dem Volk das harret, bis es mit frohem Jauchzen erblickt den Tag, da erscheinet der Herr, da ausbricht die Freude Zions: wo sich alles erneut, und du dich wieder verjüngst, O Volk des Herrn: der Raum des Bestalls wird deine Verbreitung. Geister werden zu dir sich nahen, als zu dem Ort ihrer Zuflucht.

Pro. 25.

Du hohe Gestalt in himmlischer Zierde, und mit dir die auserwählte Braut geschmückt mit Perlen und köstlichen Kleidern; allen-

thalben umher der lieblichen wohlgerüchen verbreitet; allenthalben umher ist der Augenblick gerichtet auf dich o Versöhner für unsere Sünden.

Noch zu klein zu vertragen die Wunder hienieden sinken die schauenden nieder, und beten dankend dich o Mittler an, Ey ja, wie klärt sich die Luft im weiten unendlichen Aether nach dem vollendeten zeitlauf, in die heimathliche Wohnung seiner Verwandten. O der Quelle, u. der Ursprung des Seyn, aus welchem er wieder hervor tritt: der Erscheinung Grund, unsre Erd wieder zu weih'n zu seinem Ruhe Ort: Ach wir schauen dich selbste an, du Leben der Dinge, du Form des Alls; wie schauen die Krone deines Haupt's die Gemeine der Erstgeborenen, eine strahlende Gloria, leuchtend in allen.

Nro. 26.

Süß ist das Leben um dich o Harmonie! Dir wanckt nicht die bittere Fichte des menschlichen Hierseyns. Schön wie die Rose, sie duftet lieblich, mit zart entknospendem Kelch: Also auch du o Harmonie, im zärtlichen Schooße der Mutter erzogen, und dennoch verachtest du Wechsel und Fluthen der Welt — Frühlingswinde Athmen dir einen lebenden Tag, dein Fuß betritt den Pfad weiserer Menschen, und nichts wird darauf deinem Gemütthe süßer als Beten zu Gott! — und zum Lohn gibt dir der Herr einen Freund dem kein anderer gleicht: diß Perlein in der goldenen Schaale, die nie bricht, nie vom Roste besleckt, sie ist und bleibet Gold: — Dann die Freundschaft mit den guten, wächst wie der Abendshatzen, biß des Lebens Sonne sinkt.



Nro. 27.

Du edle, und beste Erzieherin deiner Kinder, hörst du ihre klangvolle feierliche Töne? ihre schöne Ritter-Gefänge, darin der lebendige Geist aufblühender Pflanz-Völker, Fröhlicher gesellschaften die Allgemeinheit ausbilden!

Freue dich deiner holden verehrer, in ihrer fassen Lebensblüthe, sie regt ein himmlisch reines Lebens-Feuer, von Gott geweihter Innbrunst. Singet unsern weihgesang, daß der Erden Luft entweiche!

Du Königin des Reichthums in züchtiger Armuth, und häußlicher Sittsamkeit, wie, auch gelernt und geübt, auf unebenen wegen, das harte Joch der Armuth, mit leichtem Muth zu tragen; welch ein schöner, fast noch unberühmter Kranz blühet dir, in holdseliger Gestalt durch alle deine Werke, daß durch dich die Jugendblüthe der schönheit als Blume der Menschheit mit höchstem wohlgefallen noch gepriesen wird.

Nro. 28.

Ruhn hebt sich das Leben in dir empor, welches zu jener Höheit ringt. Es drängt u. kämpfe das würdige und das Große, zum Leben sich hinauf, nur eine laue Nacht bringt Blüthen, der Flur und dem Hain.

So kämpfst aus harter Hülle die Tugend der Wahrheit sich hervor, auch des Schicksals Finstre Grunde bräuft daher, sie treibt die Well empor, sie wühlet stürmend was im Grunde, der Fluth verborgen liegt; nicht jeder Fluß trägt Gold im Sand, der übernaackre Kiesel rollt; aber wohin dich auch das Schicksal wirft o Harmonie, wirft die

im Arme der Unschuld ruh'n; ja die Hoffnung
reicht dir die Engels Hand, und führet dich durch
sanfte gänge, dahin wo Liebe wohnt, und Friedens
Lüste weh'n.

Die Ruhe bleibet dir, entfernt vom wilden Har-
me, Den Frieden den sie trug, in deine offne Arme.

Nro. 29.

Ihr sprießenden Blumen, im Schimmer der
Göttin Harmonia! Deine lieblichen Augen
wie Lilien Frische. Blumen sprossen, hinge-
gossen, wo ihr zarter Tritt geschwebt, Amoretten,
winden Ketten, wo sie spricht und liebt und lebt.

Du, die schönste Blume, die die Morgenröthe
weckte, die nicht sinkt im Strahl der Sonne, noch
welkt am frühen Abend! Hold begünstigt von
der Liebe, verweilt du am horchenden Ufer, zu hö-
ren den lieblichen Gesang, der schüchternen Nym-
phen im dunklen Gebüsch, wenn uns deine Schön-
heit Reiz, und Tugend Glück verlieh.

Welche Freude des Lebens sollten wir genießen;
Horch! Welche zarten schöne Töne schweben
aufwärts, welche süße Himmels Küsse, mit Am-
brosia gespeist! Wer dich liebet, der genießet Nex-
ter Thau, und Götter Geist.

Nro. 30. —

Begeisterte harmonische Freyheit, du bist der
schöneren Lorbeer werth! Dein Lauf, dein
Eilen, ist wie des windes Flug, unter dem
schwellenden Segel, der geführt wird, durch deine
edle Helden Seelen; dein reger Geist glüht vom
heil'gen Feuer; ein Seraph rührt die deine Lipp

und Feier; ein hoher Geist der Menschlichkeit belebet dich; du bist die Morgenröthe eines nahenden großen Tages; durch deine heilige Sitte, und milde Schonung, erhebt sich der Menschheit Bildung!

Ewig bist geliebt von uns, du der Unmuth und Jugend geliebte; in dessen holder Gestalt glänzt alles Schöne. Dein Ruhm geht Königen und Helden vor, du unsere reinste Lust, unsere Augen schauen nur nach dir, auf unsrem langen Lebenswege: ach du Göttliche, die selbst der Himmel erkohr! Alles geb ich um dich, du bist mir alles; wie groß lebt man wann du die Geister erhellst, nenne das Lied uns, dem der hain und das Thal horcht, darin dein reines hohes Jugend Bild schwebet!

Nro. 31.

Wir vergleich' ich dich, du verachtete und verschmähte Harmonie? Deiner Mutter der Ewigen Weisheit, welche ist die Schönheit alles Schönen; wie der Morgensteru tritt sie hervor, und wird zur Morgenröthe. Die Unsterblichkeit ist ihre Kron, ihr Kleid die Unmuth; süß u. huldreich spricht ihr Mund, ja, der Freundschaft Freude, und die Allgenugsamkeit; von allem hohen das höchste, uns nah und fern; der Schöpfung Meisterin, streng regiert in zarter Milde sie! mit süßester Geberde, spricht sie zu allen uns: gib dein Herz mir! wer willigt ein?

Berührend läßt sie ihm ihr Bild zurück, im Herzen sein: wie selig froh o Himmels Blick, die Lieb ist Engel rein, drum harmonien auf, gewährt den Lobgesang!



Nro. 32.

Du Blume des Paradieses, was bringst du mir vor ein süßes Geschenk? Will ich den lieblichen Harn von meiner Geliebten Urania? Du schöne Rose! was bist du gegen ihr? Du blühest in Dornen, aber sieh, hier ist der Freuden Korb, ferne von Dornen und Weh; Du stondest Raospe, was bist du zu ihrer Lippe? Du wachtest Morgen, aber Urania Kuß blüht ewig im rosigen Thau: O Narziss, was bist du zu ihr in trunkenen Auge, du verwelktest, und sie blickt den Himmel an! O Enpresse, was bist du da mit deinem schlanken Wuchse? Strebet in Edens Ham zäcker ein Bäumigen empor? O Verstand, und o Liebe, was wählet ihr? Wählet ihr wählen — Einzig wählet ihr sie: Einzig und Ewig nur sie, die schönste und beste Urania.

Nro. 33.

Du vertraute, unentbehrliche liebste Gesellschafterin, und beste Freundin, unsers Herzens, das im innigsten Entlange steht! Dein feuriges Gefühl für das Schöne u. Wahre; ausflammende Leidenschaft für das Gute und Edle; rastloses Streben nach Ausbildung u. Veredlung; brennende Begierde durch thätiges Wirken und Handeln, in demm Kreise nützlich zu seyn, sind dir eigen; deine Verfassung in Recht und Billigkeit; aber, auch erhaben über Vorurtheile, Haß gegen alles gezwungene Wesen. Von dir lerne man paaren Hohit mit Einfalt, Klarheit mit Kürze, Herzlichkeit mit Würde; du allerschönster Zug aus Gottes Ebenbilde, o Zions



Tochter wie schön bist du! wie schön ist dein Gang; nichts verbraucht, noch geborgt, nichts gesucht noch geziert, sondern leicht simpel, natürlich und zutreffend; Das wesen eines guten Bildes, Wahrheit, Lebhaftigkeit, und Klarheit.

Eines Herzens himmel helle Ruh, Begleiten uns zum ziele unserer Wallfahrt zu.

Nro. 34.

Wie vergleich' ich dich, o Harmonie? Einem Frühlings-Tage, der durch die wolken lacht. Hätte ich Flügel, dem Laufe der Wolken folgte ich; lange genug haben wir gewartet so viele Tage; aber deine schönsten Tagen, erwarten wir noch.

Mit deinen lieblichen Augen, mit deinem freundlichen Herzen o Sonne, wirf den hellsten Strahl auf jeden Fichten Gipfel; ich stieg' auf sie, um zu schauen, ob der von uns schon Langgehofte nicht wär in der Nähe? Oder, wo unter Blumen er jezo sey? Was ist stärker als Eisen Ketten; als gewundene Flechten? so slicht deine Lieb unsern Sinn, und ändert Will und Gedanken.

Zwahr lieblich schimmert schon das Strahlenreiche Ziel, Durch unsre dunkle Nacht hervor, ein holdes kühles Lüftgen durchweht uns kühl, weil öffnen sich der Morgenröthe Thor: Die Hoffnung meiner wünsche ist nur sie, Im Reich des Herrn, zur schönen Harmonie.

Wer kann es fassen, wer kanns ersinnen? ein heiliges Dunkel ist es, die Form, der Begriff, die Bedeutung der edelsten, schönsten, reichsten und besten Form und Bildung deiner Menschen Gestalt o Sulamith! Kraftvoll taunst du aus der Hand deines großen Bilders; dein Haupt ist die heilige Höhe, verglichen des Berges Libanon, voll von regenden Lebens Kräften, der Erhabenheit und Schönheit, ein Aufenthalt vieler Geheimnisse und Wirkungen, mit einem Hain bedeckt von Haaren. Welcher Pallast voll Geheimnisse die in dir wohnen; eine Werkstadt göttlicher Kräfte! Deine Stirn wie der Kindeheit verglichen die Haare über sie fallen, daß dahinter der Saame des Lebens, in Zucht und Furcht wachse.

Auf deiner Stirn bemerckt man deine gute gesinnung, deine Augen Brunnen des Lichts und des Lebens, deine Nase wie ein Lustbau stehet, der von der Höhe Libanon nach den schönen Gegenden Damascus schauet: dein Mund und Lippen, die zwei Purper-Fäden des Hohenlieds, die süßen Duft athmen, deine Brust gewaschen mit Milch der Unschuld, und gekrönt mit der Rose der Liebe, die Göttin der Liebe voll Reiz, deine Form und Vollkommenheit ist wallendes Leben; Sehnsucht voll Götter Ruhe, ein regender u. bewegender Strom voll Kraft bist du! ein Lebenswind belebt deine Form! Schönheits Kraft ein jedes Glied, also dein Verhältniß überall einfache, und harmonische Weisheit, in der Menschen Gestalt, und Menschen Schöner.



Nro. 36.

Königin der Götter, du gibst dem Herzen unsterbliche Frucht; du des Lebens schönste Belohnung, du Jungfrau Gottes, Heil deinem unsterblichen Geschlecht! Um deinet willen haben deine Söhne viel ertragen, sie zeigten in Thaten deine Macht, aus Lieb zu dir: Deine Lehrer in Noth und Gefahr, um zu singen. ihn, den thatenreichen Ruhm, zu preisen die verbindende Fein, fester und dauerhafter Freundschaft.

O du Lust, der Menschen Stärke und des Lebens Hymnen, Lob und Wohlthat! Du Blume der schönsten! schöner als die Rose und Myrthe; Myrthenzweige sollen deinen Stab umhüllen, voll von Ruhm und Siegeszeichen!

Es wehen dir kühl die Lüfteben im Thal; lieblich singt dir die Nachtigal. Neu, alle neu, wollen wir uns dem Dienste der Liebe weihn, und die Kränze flechten, aus gar zarten Blumen.

Nro. 37.

Du heitere freye Lebenstochter, wie viel entschlossene Thätigkeit, sind die Pflichtgefühle deines Lebens; ein heiliger Gewiss zur vollen Erbschaft; ob schon die höhere Freiheit harret im engen Kerkel, zu welchem wir berufen sind, und innig eingeweiht. Es wallen dir dennoch schon deine Saaten vor der Erndte, und das unwebte Bild säuselt durch die Olivenblätter, die aus dem Friedens-Land holdselig niederwehen.

Der Frühling kehrt zurück, das Rauchgewölke weicht; ein Tempel Gottes erhebt sich, und ein Gefolg der Menschenhuld führt uns durch sanfte

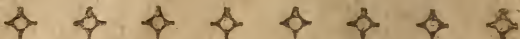
Bänge dahin, wo Liebe wohnt, und Friedens Sitze weh'n. Wie reizend ist es, in diesem Licht einher zu wandeln, und begeistert seyn von des Frühlings wiederkunft! siehe, wie die Vellendung herüber glänzt, in dieses Schatten Thal der Zeit, suche o Harmonica die erhabene Begeisterung zu edlen Gesängen, wo man sich innig mit ihnen vermählt.

Erhebe dich auf freyem Flügel,
 Hin zu dem Reich der Herrlichkeit,
 Und heller strahlen wird dein Siegel,
 Der heiligen Nasterblicht. it.

Nro. 38.

Dffen und Empfänglich sind deine Gefühle, für jeden Eindruck des wahren Guten und Schönen, o Harmonie! Denn du suchst zu umspannen das Unendliche, zu entfernen das fremdartige, an dich zu ziehen das große, hohe und erhabene! Dein Salböl erweckt die Fülle des Gefühls; Feuer zur lebendigen Darstellung, etwas großes für die Menschheit zu unternehmen; deine hohe Einfalt, die Reinheit deines Geistes erweckt, und gibt Raum den erhabenen Gedanken, ein Wohlthäter deiner Brüder zu werden. Wie schön und herrlich bist du in solchem Gedanken Lauf, in solcher Jubelstimmung des Gefühls, wann der göttliche Gedanke, der Entschluß zum wesen reißt: welches Feuer im Aufstammen welche Begeisterung, welche Berge ebnet, Thale erhöht, Ströme eindaumet, Ungeflämme bändigt.

Hier wurzelt du in milder harrender Geduld, mit Himmels Haterkeit im Gemüthe, und mit der



Lieb vertrauter Huld, Die mäden Geister zu
erquickten, Und rings um dich, die Lieblinge zu be-
glücken.

Nro. 39.

Sieh' die heraufwallenden Strahlen des Mor-
genroths! die Flur im funkelnden Thau!
Sieh, fühle und horch, wie leicht und lustig
Das Leben zum Leben sich ausbreitet!

Diese leise Verbindungen, die allgemeinen har-
monischen Zusammenstimmungen — der Fingerzeig zur
höchsten Schönheit einer allgegenwärtigen Harmo-
nie: die überall nur verjüngt, befeelt, veredelt:
dieses Göttliche, und schöne überall in der Natur,
das schöne und wahre, die allein unsere lebendige
Gefühle wecken, die zartesten Saiten unserer Her-
zen stimmen, zu erschauen die ewig wesentliche
Schönheit in ihrer zarten Jungfräulichen Reinheit,
mit offenem hellen Sinn sie zu erschauen, sie zu
fassen.

Nun dir Geliebte will ich leben,
Mit dir will ich noch glücklich seyn:
Du mußt mich noch mit Blumen kränzen,
Weil uns dein schöner Lenz schon winkt,
Ich muß noch manches Lied dir singen,
Wie es die Liebe mit sich bringt.

Nro. 40.

Geniesse die uneigennützigste Freude des Wohl-
wollens deiner Kinder o Harmonie! Ge-
niesse die Mittheilung der Gemüther, den
verstärkten Genuß der Freundschaft in den reinen

Banden menschlicher Würde; den Zusammenhang der Schöpfung: Welcher Freund lebt nicht im andern? Welche Mutter geniesst nicht unendlich zart und innig, wenn ihre Kinder sich freuen und genießen. O du großes Geheimniß der Liebe, wie häufig! wie vertraulich ergreifst du die Ordnung, und das Wohlgefühl der Harmonie! wie eine hohe unverstehbare Freude gewährest du, welche eine thätige Mitgehülfin, unserer neuen Schöpfung!

Mütterlich giebst du aus deinem Herzen jedem werdenden Wesen einen Ton, einen Klang, der sein Inneres durchdringt, sein Daseyn zusammenhält.

Was himmlisches auf Erden blüht, was Menschen hoch zu Göttern hebt, ihr holdstes ihr seligstes bist du!

Nro. 41. Aufs Harmonie-Fest 1826.

Mel. Mein Salomon dein se.

Wohl Harmonie, dein unverdrossnes Streben, das so viel Reich und Würde in uns schafft, wer singet heut das thatenreiche Leben, des reichen Geistes wohlgeübte Kraft? Ja, jede Wahrheit die sich uns verklärte, und jede Rettung welche uns gelang, auch jede schöne That die Verder wohlthät mehrte, vermehre heute unsern Wehgesang

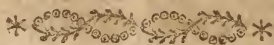
2. O du der Wahrheit reine Geistes-Helle, Die unser Aug auf ihren Tempel lenkt! Wie wallt das Flammen Meer in seiner Welle, wo uns der schön gelockte Tag heut winkt: Und o Geheimniß, das die tausend Räder, Im Nu harmonisch regt, und rückt und schiebt; wo bist du leise Kraft, wo schnellst du stille Feder, wer ist der von euch Kunde gibt?

3. Entschwebet euren stillen Regionen, ihr Nah verwandten unsers schönen Tags! Entschwebet ihr Herrlichen euren Zonen, Und helfet weihen unser Heilthum des frohen Tags! Seht das verwebte Gedäde, dardurch des Blutes Freundschaftswoge rollt, seht hier den Born das große Rad der Räder, dem jeder Bruder, Schwester willig zollt.

4. Heran, wenn Liebe dringet zu dem Guten, des Brust mit Sehnsucht und Verlangen schwellt; Es lodern schon des Altars Opfer Gluthen, davon der Tempel ist umher erhellt; herzu, wer will die Pfort des Tempels schauen, und knien am Schemel ihres Heilighums, wie traulich führt sie uns ins heil'ge Brauen, zum Gottheits nahen hohen Priestertum.

5. O Harmonie du Muster großer Güte, der wahren Schönheit sanfter milder Huld, so vest u. treu in allem Sturmgewälte, in stillem Harm mit harrender Geduld: drum schau dir rauschet der vollendung Palme, in des schon längst verklärten strahlen Hand, Horch hin, wie jubelt des Triumphes Psalme, durch das vergnigte frohe Brüder Land!

6. So stehst du nun seynd Ein und Zwanzig Jahren, durch Bussheit groß, und starck durch Thaten Kraft! so stehst du noch unkränzt von Engel Schaaren, Hoch freudig noch und Edel unerschlafft; drum huldigt dir die Nachuld die du schütztest, es friert dir die Wahrheit und das Recht, das Laster floh das du zu Boden bliztest, und nennt dich knirschend heulend, Recht und Schlecht!



Nro. 42.

Siehe, du bist schöne meine Freundin, meine Nächste! Deine Augen sind wie der Tauben, dein Haar, wie einer Heerde Ziegen, die so weiß wie der Schnee, der vom Gebirge Gilad leuchtet, Deine Zähne, wie die Heerde dergleichen, wenn sie heraus keiten aus der Schwemme; welche alle doppelt fruchtbar sind, und Zwillinge tragen. Deine Lippen sind wie eine rothe Schmir, und deine Rede ist zierlich, zur rechter Zeit; wie ein Bruch am Granat Kefel sind deine Wangen.

Nun aber, gehet sie hervor, diese Jungfrau, wie der Thurm Davids der bei den Zeughäusern erbauet ist, an dem 1000. Schilde hängen, von seinem Gold, samt allerlei Waffen vor die Starcken: Und wann diese Königin, vor ihren Schwestern heraus gieng, wurde sie selig gepriesen vor allen Rebweibern.

Diese wird die allerliebste seyn, mit welcher Kinder gezeugt werden, wie der Sternen am Himmel, und die Nebengötter werden vor ihrem Glanz nicht bestehen können. Ich fühle kein so groß und unverlöschlich Feuer der Brünstigkeit, daß blos du über alles theuer und köstlich wärest mir: Weg schöne Eigenlieb, O daß ich schönste dir Ein recht Verliebter blieb!

Nro. 43.

Groß ist Jesus Jehova, und hoch gerühmt in der Gemeine unsers Gottes, auf seinem heiligen Berge, der Schönsten gegen den Einen. Die Freude unsers Herzens ist der

Berg Zion. An seiner mitternächtigen Seite, liegt die Wohnung unsers Königs. In ihren Häusern wohnet Gott, ihr berühmter Schutz.

Kommt Kinder, und höret zu, hier könnt ihr lernen, wie man Jesu Jehova verehren soll. Ich wünsche allzusehr, daß ich in Jehovas Tempel-Haus bleiben dürfte, unter seinem Volk, mein Lebenlang! Um der Göttlichen Freude zu genießen, aus seinem Wort. Herr, deine Güte reichet so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehn.

Wie gut und theuer ist dein Wort, o Herr, daß Menschentinder unter dem Schatten deiner Kirche Zuflucht haben, und die Flügel des Heiligthums sie bedecken: Gott, dein Wort ist ein lebendiger Brunnquell, da dein Volk davon trinken wird, von den reichen Gütern deines Hauses.

Du trinkest sie mit geistiger Wollust, als mit einem Strohm. Jehovas Werke stehen herrlich und prächtig vor Ihm, und gehet gewaltig u. loblich zu in seinem Heiligthum. Bringet her dem Herrn die gebührende Ehre! Bringet eure Geschenke in seine Vorhöfe. Betet an den Herrn im heiligen Schmuck, es fürchte ihn alle Welt.

Gottes Wahrheit leucht und glänze, Bis zur Erde fernster Grenze, Und vom Auf zum Niedergang, Alle Völker müssen kommen, Ihn zu ehren mit den Frommen, Jeder opfer, Lob und Dank, Der Vater und der Sohn. Sei jeder Nation Herr und König, Bis daß Erd und See; und Tief und Höh allein ein Tempel Gottes ist.

Da schwebt so still die Geister Sonne ins Erdenthal herab! Wo bist du? Dich sucht mein sählend Herz! Kommy näher her, der du so edel, liebevoll mich deiner Freundschaft weihst!

Wundersam entfliehst du den hohen Pforten des Himmels, und wirst Mensch, im Fleisch und Gebein! Welch göttlich Meisterstück! Da fließen uns Thränen, aus dem gerährten entzückten Auge!

O Menschheit wie schön bist du! Schöne Zeit, Auserkührne helle Stunde! Ach dein von Zärtlichkeit volles Aug, und der süße Blick! Die Stirn voll Ernst, die Miene voll des Guten.

Diß voll Empfindung sanfte Herz! mein Herz entgibt, Freude bebt durch mein Gebein: Auch dir schlägt mein Herz, o Harmonicin! sing' ihm ein unsterblich Lied; Sing: O süßer Gewalt der mächtigen Liebe, eile mir nicht unerforscht vorbei; ehe ich die volle Gewalt dieser Empfindungen fasse.

Göttlicher, laß dich lieben; weil vor dich das Herz schlägt.

Was sieht mein Aug? den Götter Sohn; wie jugendlich schön! die Bewegungen schon, singt Söhne des Lichts der Empfindungen viel. Sie erheben auf die Hügel der Seligen: Singt dem Menschensohn: Euch soll die goldene Zeit Kränze und Blumen streum; würdig dem der euch liebt! Ihm tönen die ewigen Harmonien!

O wie tönt es! wie hallts, wenn das Fest beginnt! Was horchst du? Auf den Lispel des Harfen Getöns? Was späht dein Ohr? Den entzückten Gesang: Von Jesus Messias. Von neugefühl den Verehrern Jesu. Ein strahlendes Heer



von bessern welken singt ihm. Steigt empor! ihr Kinder des Lichts! Hochwogig schwebt der Altar, und der Palmenzweig entflammt das Chor: Kein Jubel besingt das grosse Begin, Harpsen, ihr tönt es nie ganz.

Nro. 45.

Auf den Christag.

Den edlen Menschensohn, für den dein Herze schlägt; wie schöne liegt hier die gefüllte Schaale! Dein Herz ergläht dir bei dieser Freude: Dein Blick hat sich in dieser dämmernden Fern verloren: da gewiß dein Herz vor dem Edlen bebet; der Liebe Gewalt reißt dich hin.

Eile nicht so, damit nicht vom Dorn der verpflanzten Rose-blüthe, ein Dorn dich sticht:

Siehe wie um seinen blühenden Mund so sanfte Lüfte wehn! wie mit starken zügen, er den Duft des Lenzen trinkt. Hier in Bethlehems Thale, liegen alle blühende Thäler beisammen; Siehe wie an den Bächen Israels, eine Rose der Menschheit aufblüht! welche dein Aug auf der Mutter schooß erblickt: den Knaben Jesus, der neben ihr auch mich glücklich macht und froh, und dem Auge der Mutter heimlich Thränen der Freude entlockt:

Wir grüssen euch ihr Stunden welche der Abendstern uns schimmert, und in der Dämmerung stille unsere Empfindungen weckt.

In den Thoren des Himmels sprach der Ewige: Eilt ihr heiligen Stunden und öffnet der Sünderswelt die hohe heil. Pforte: Die Geburt u. Menschwerdung des Sohns, den Gott und Mittler, daß diß wunder künstig sein Geschlecht ihn singt: Deckt ihr goldene Flügel diese schattigte kühle Nacht:

Decket mit eurer Nacht den Eingang ihr heiligen Stunden, daß kein Spötter ihn betrete: Aber jeder Feierer fühlt sich nahe dem Laut der göttlichen Dinge. Wann jeder Ton still verstummt.

O Licht der welt, wie schön bist du, Oja! wie uns heute die schönste der Blumen blüht; wie zärtlich hat die göttliche Freundschaft uns sich zugesellt; wohl dir Zionitin; was schaut hier dein süßer Blick, dein heller Ernst; dein von Zärtlichkeit volles Auge? Das Meisterstück göttlicher Barmherzigkeit!

Nro. 46. Auf den Christag.

Also, lieblicher Knabe, find' ich dich hier; hier in den windeln, hier in der Kluft; zwar der Geliebte nahet sich gern seinem Geliebten, theilet mit ihm Kummer u. Schmach; und je verborgener und je verkannter, desto zufriedener trägt er die Last. Aber o Knabe, wisse du trägst als Lamm Gottes, die Sünden der welt!

Lieblicher Knabe, schöner als jener leuchtende Stern! Dornen und Andack, Geißel und Schmach, Hohn und Verfolgung warten auf dich!

Siehe, du lächelst, willst du mir sagen: Liebe verschmähet ehrenden Dank, Liebe besieget Schmerzen und Tod! Auf dann, und ende was du begangst, droben im Aether, über den Sternen sehen wir uns, deine Geliebte alle mit dir. So gürte die Turkeltaube, und die Engel sangen in den Lüften! (Der stall zu Bethlehem war eine Höhle in Felsen) Als in dunkler Nacht, das Licht der Völker aufgieng, lag die welt in heiliger stille; heller glänzten die sterne! Segnend trat ein neuer stern hervor, und sagte frommen weisen in das Herz:



Erfüllet ist der zeiten langer Wunsch, und Hofnung,
denn der Trost der Völker ist geboren! und die En-
gel sangen in den Lüften: Ehre, Ehre sei Gott in
der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen
ein wohlgefallen! Und ein Engel trat zu armen
Hirten, freuet euch, dem Volk ist er geboren.

Still verborgens Kund, es schallte nicht der welt
Posaun um deine dunkle Krippe, aber was die
treue Turteltaube deiner Höhle sang: das erzählet
uns die Heilige sage.

Nro. 47. Auf den Christtag.

Willkomm auf unsrer Erde, du Erstgebohr-
ner, schöner stiller Gefährt der Nacht.

Sehet, ein Lichtgewölk wallt um ihn her;
wie ihm der Thau, hell wie Licht, aus der Locke
träufelt! Schon längst, von weitem, sah man rö-
thet den Tag; und schimmern die Nacht: Die
Geburt des sohnes; die Menschwerdung Jesu.

Ehre sei dem Hoherhabenen; Ehre sei ihm auch
von uns! Gerüche mit Düften ergießen sich! wie
von der blühenden Linden, in welschen Kühlungen der
Menschheit wehn: wie umweht uns der Dufft und
die Kühlung: O du schöner Tag! (Nacht!) voll
schönheit und Reiz erblickt dich die Zionitin! Voll
Gefühl deines Werths, bekränzt dein Haar mit
Blumen, o Zion! Vom schattenbach des Quells
in Bethlehems Thal! Welches hohen Gesang hö-
re ich? Welcher Hall im Chor des Triumphs!

Königssohn! Soelster! dir, ja die schönste Lie-
ber erdusa dir, zu Ehren der besten Religion!

Wir verlieren uns in wonne, über der hohen
Begeisterung, laßt uns den weg zu ihm mit Frö-

sichteit wallen; u. Freuden genießen die dort mit den
 wolken ertönen. Also trink ich die reinere Luft, u.
 ein sanftes frohes Gefühl berauscht mich: was
 säumst du? Das Rauschen der redenden weg er-
 tönt! Sein Name lekt, welcher Thaten verrichtet.

Entflammt der sänger schaar, zum großen Ge-
 dencken Flug! Ich sehne die Blüthe, die nun
 fruchtet, und mit Lust den biegsamen zweig kränzt;
 und das Ebor bereitet sich zu traulichen Festen,
 darin der süsse Quill, aus welchem die Freud ent-
 ströhm; und die goldne zeit durchbricht die Hülle
 der wolken!

Nro. 48. Auf den Christag.

Du festlicher Abend, steigt mit dem schimmer
 des göttlichen Geheimnisses vom Himmel
 herab. Man sah den Göttlichen in Beth-
 lehems stall. Dich du mächtiger Hahn suchte ich!
 o der geheiligten festlichen Nacht: Schon wehen
 deine Wälmern im Abendschimmer: laß mich in dem
 Heiligthum dich schauen dir nahen. Mit heiligem
 sehauer brech' ich die Blume ab: Geheimnißvolle
 Nacht! Der, der ewig lebt ist uns eigen. Hesi-
 ana! Die Fülle der Gottheit wohnt im Menschen;
 des Vaters Klarheit wohnt in dem Angesichte des
 sohns! Freuden Thränen! Du meine Harpfe,
 Preise den Herrn! Ihr wunderbare Lüfte! die
 um mich weha, und sanfte Kühlung auf mein glü-
 hendes Angesicht hauchen — in diesen Kluthen ver-
 sink ich! Alles ist still vor dir, du Naher! Rings
 umher alles still! O feierliche Nacht, ich will dem
 Gerechten Blumen und Kränze streuen. Der Liebe
 Gewalt erhebe mich auf die Hügel der seligen.



Die Pforte des Himmels enthüllt den Schauplatz,
Den stillen Eingang der Freude.

Welche Bewegung! Hin ins Getöse! Zum En-
gel Gesang. Halleluja! Heil mir, mein Herz
glüht, weil sein Strahl mein Herz berührt.

Ein süßer Schauer will mich fassen, wie mir so
sanft mein Herz schlägt: Die Jubelvolle Freuden,
müssen dir Harmonie heute dein jugendlich Haupt
umschweben; du Sohn der Liebe, auch heut wird
dir dein festlicher Name genannt: wo dir die har-
monische Palme weht — Wie heilig ist dieß Glück!

Tief eingehüllt! Voll heiliger Schauer, hört
durch die Nacht herauf, die dunkle Flügel rauschen;
mit Freudenthränen und Namenloser Bönne, wer-
den sich bücken die Höhen dem Göttemenschen Jesu.

Nro. 49.

Mein Freund redet zu mir und spricht: Stehe
auf meine Freundin! Komme meine
Schöne, ja, komme meine Taube! Den
sich, der Winter vergehet, der Plazregen ist weg,
Er ist vorüber gegangen, Die blühende Dinge wer-
den auf der Erden gesehen.

Die Zeit des singens ist da, und die stimme der
Turteltauben wird gehört in unsrem Lande. Der
Feigenbaum hat seine Knospen hervorgebracht.

Die Weinstöcke haben Augen und geben den Ge-
such! Stehe auf, meine Nächste, komme meine
schöne! Meine Taube in den Löchern des Felsen!

In den gäben Höhlen, zeige mir dein Anschauen,
Laß mich hören deine Stimme, denn deine stimme
ist mir süße; und dein Anschauen zierlich.

Fanget uns die Fäufse, die die Weinberge verderben, indem unsere Weinberge die ersten Trauben bringen.

Trübe Wolken, samt dem Regen,
 Und der bittern Thränen Saat,
 Die uns lange obgelegen, weicht.
 Die Erndtezeit ist kommen,
 Weil mein schönster Schatz,
 Hat nun mehr den Platz,
 Für uns eingenommen!

Nro. 50.

Wo ist das junge Land, wo die neue Gegenden der Erde, wo Natur von Kunst, die Wahrheit von dem Schein, Genuß von Phantasie, Kraft und Unschuld von Räncken noch nicht überwachsen ist? — Wo nicht allein, die stillste Ordnung ist; sondern im Zusammenhange mit andern harmonischen Kräften gegründet das Reich einer ewigen Ordnung.

Da, da sucht die Wahrheit ihr jungfräulichs Land, zu stiften eine goldene neue Zeit, in der das Wahre, Gute, und Schöne groß ist, und der Preis und Ruhm, die besten und weisesten nur krönt. So belebe dich nun, wie eine neu aufspringende Quelle, die nicht berechnet, über welche Erdlagen ihr Stroh fließet, welche fremde Theile er annimmt; sondern ströhet aus eigener Fülle, in unaufhaltsamer Bewegung zu seinem Meere, und Ursprung.

Zu diesem Zweck umgiebet uns sein Heil,
 Und das ist aller wahren Freunden Christi Theil,
 Giebt jedem Glied daß es sein werckzeug sey;
 So geht gewiß kein Tag umsonst vorbey.



Nro. 51.

WIE groß muß das Ganze seyn, wo kleine Verbindungen, schon so großen Sinn geben, daß das Ganze Alles sey!

Was vor ein werck, zu dem so viele Zeiten, Zwecke, Rättsel, Neigungen, u. Begirden, Nationen, Ansichten, auch Zweydeutigkeiten gehören, der besten, und schlimmsten Handlungen!

Glückliche Menschen, die mit muthigem fröhlichem Herzen, auch mitten unter der Wolke daran fortarbeiten, zu einer großen Zukunft; O Menschen Liebe, und Bruder Glückseligkeit!

Heilige Pflanze! Wer kann unter dir wandlen, daß ihn nicht ergreife ein Schauer, besserer und naher Zukunft? Du untrübbar Lebensquelle, du Inhalt fürs Ganze der Menschheit, du bleibst, wann alles sinckt und vergehet.

Nro. 52.

Harmonie Lied.

NUN O Harmonie, dein Standpunkt ist gut gewählt, er überschauet das Ganze unsers Geschlechts! — O des langsamem, strengeren und sanfterem Zusammenziehens der Nationen! Was für ein Werck ist diß Ganze? So viel Ordnung, und so viel wirrung, Knoten und Anlage zur Auflösung — alles für die überschwängliche Herrlichkeit im Allgemeinen.

Geöffnet sind deine Augen o Harmonie, gefunden die Quelle des Brunnens für den Durst in der Wüsten; rein fühlst du die Glückseligkeit allgemeiner Menschheit; wie rege wird sie in dir noch werden! Aussichten leiten dich, auf ein höheres als nur menschliches Hierseyn!



5. O Harmonie in deinen Lippen. Ist süßer Rede Honig Thau; Der geistig Duft aus deinen Myrrthen, Bringt Unschuld's Sinn in unsre Au, Und wird uns eine Freudenquelle, Zu jedem Herzen Fried und Ruh, Und hüllt die schön verwundte Seele, Mit sanften Harmonien zu.

6. Wer ist die mit dem Feiertleide, Und mit der weissen Lilien hand? Es ist die Weisheit, O der Freude, So nah' in Harmonie bekant — Die sich die Redlichen erlesen, Zur Pracht, zur Schau nach ihrem Bild, Zu ihrer Liebe keuschem wesen, Voll Lieb und Tafalt sanft und mild.

Nro. 54. H. L.

D schöne Harmonie, in dir spricht auf die Blume, voll Christi Sinns! in sanfter voller Pracht! Ja, deiner Zeugen Fackel glänzen weit und breit; doch nur des Simplen Glaubens Auge kann es sehen. In 1000. Proben unversehret, steht sie im Glanz der Götterschöne da! Weil des Versöhners wort hier wird ge-ehret, So wird er jedem Jugend Herzen nah!

Was er der Menschheit Himmlisches bescheret, sein heilig Bild ist aller zeiten Lehre.

Singt dem erhabenen Gottmenschen Jesu, singt! Trauren und Leiden, werden zu Freuden, wenn er den Siegespalm schwingt: Gram und Sorgen er sinken im Meer; Fröhliche Gestalten glänzen umher: Singt dem Erhabenen Menschen Befeliger singt. — Dein Dentmal soll am Himmel glänzen; Harmonie! durch manche Lande fahren wir u. schaffen, zum Paradiese jede wüsteney.

Den nackten Fels zum Nebenhügel, Milch und

wejn, und Honig Quellen rinnen: Unser Fuß-
tritt sprießet Blumen, und reichet gute Früchten.

Singt der erhabenen hochbestreiten Harmonie!
Singt! Fesseln zerspringen, Thaten gelingen, Du
wirst siegen, Nie erliegen, Freundes Hand, Va-
terland, Geb ich dir als Unterpfand.

Ruhm, und Heil und wonne schweben,
Nah' schon über dir;
Bald ist aus dein Jammerleben,
Ausgestanden hier.

Nro. 55. H. I.

Schöne Harmonie, du Tochter Gottes, wie
soll ich dich jetzt nennen? Himmlische Na-
men hast du, wer mag sie sprechen? Heil
der keuschen Mutter, die dich geboren, denn sie
mehrte die Zahl der Engel mit dir! Wie der Bach
das Paradies durchschlängelt, so ist dein Herz;
wie der Morgenstern, so dein Inneres, Sanft,
wohlthätiges Licht der Sonne; freundlich wie die
Sommernacht, wie der Silbermondstrahl! Auge
bist du dem Fürsten wie dem Armen.

Eins kennst du nicht, das Gift der Schlangen!
Worte des Trostes giebst du aus, nicht der weh-
muth: heuchelst niemand aus Demuth: nie aus
Freundschaft! ungeschrien auch bist du edel! übst im
verborgnen Guts wie offenbar; nie erwartest du,
was du nicht selber leisten kannst: O du der Mensch-
heit zierde, nie werden welken deine Blüthe! deine
zweige nie sinken zur Erden. Frolocket mit mir
ihr Jungfrauen, ruft Hosianna ihr Jünglinge!
bewundert die schöne Gestalt alle. Jetzt seyd frö-
lich und froh, sie ist der blühende Frühling: wie



Die Wangen der Schönen, so blühen Lilien und Rosen!
 Farbige Tropfen hängen an ihren Haarlocken wie Edelgesteine!
 Es hat sie der Sonnenstrahl mit Lieb gereizt, blutroth mit Liebe gefärbet!

Siehe den blühenden Leuz, Tulpen und Rosen und Anemonen.
 So sei nun fröhlich und froh, es entfliehet dir nicht der blühende Frühling.

Du hast vor deinem Angesicht,
 Dir einen Lustplatz zugericht,
 Darin dein Philadelphia blüht,
 Und aus dir seine wurzel zieht.

Nro. 56. H. I.

Ihr Bilder fliehet! Die Wahrheit tritt hervor,
 All Harmonie, sie öfnet Saloms Thor, und
 ewig zieh'n die Völker aus u. ein, mit Gaben die sie Gottes Altar weih'n; da glänzet, da erquicket und gebet, Jesu Güte, seine Freundlichkeit; den Völkern, in der tiefsten Schattennacht, ist Morgenroth und Sonne aufgewacht, und keiner sagt zum andern lehre mich, erkenne Gott! Ein jeder lehret sich: Gott selbst der ihnen reg im Herzen wohnt, ist ihre Sonne, nicht mehr Sonn und Mond! Betrüger zieh'n nicht mehr die welt umher, Blutsauger nicht mehr auf dem freien Meer, von Unterdrückung wie von Heuchelen, von wahn und Bosheit ist die Erde frei; und Lust zum Guten wie die Meeres-Fluth, bedeckt die welt, der Mensch der Mensch ist gut; was Recht und Wahrheit jedem Herzen prieth, was Treu und Liebe jeden hoffen lieh, ist wahr, die Erde wird ein Paradies.

Mensch ende voll in wonne, der hohen Tugend schweren Lauf, Gott selbst wird deine Sonne, und

geht in vollem Glanz dir auf; Vollendung heisst die Palme, die ihm sein Engel bringt; Entzücken tönt die Palme, denn er dem Müttler singt, und herrlich voll zu werden, groß mit der Ewigkeit, so leb ich gut auf Erden, und wuch're mit der Zeit.

Nro. 57. H. L.

Mel. Hier stand Sophia die Lüfte ic.

Harmonie, dein klarer Himmel, Lacht im heitern Sonnenschein, Und ein fröhliches Gewimmel, Fasset geistvoll unser Seyn. Drum harmonisch sich aufschwingend, winkt die blühende Natur, Deine Sieges-Lieder singend, Reizet dich die grüne Flur.

2. Wie ein sanftes Himmels Hauchen, warm und still durch dich began, Daß des Altars Opfer rauchen, Dann fängt unser Fest sich an. Dann durchgehen warme Lüfte, zart und freundlich dir dein Herz, Ja, die klaren Etherdüfte, steigen von dir überwärts.

3. Und die schöne Engelsseele, Hat melodisches Gefühl, Daß der Geist sich weit erhebe, Ueber finsternes Gewühl. Welches in der holden Güte, zu der Harmonie Gestalt, Einer zarten Lebensblüthe, In den Bruder Chor erhalte!

Nro. 58. H. L.

Dur Feier singt die goldne Leyer, die Harmonie, der Liebe süße Quaal, die Wahrheit lächelt durch den sanften Schleier, wie durch ein Thaugewölk der Sonne Flammen strahl.

Mit stillem Gram mit leisem Schmerz, mit süß'm Gram, der sich zu trösten zaudert, mit mancher bangen Angst durchschauert o schöne Harmonie dein Herz. Horch, es schwimmen, Cherubin Stimmen aus Edens Blüthe Schatten säuselnd her!

Näher schwirrend! Leiser girrend! Verliert der Töne Fluth: sich in dem großen Meer, so siehst du Harmonie, des Tages Strahlenquelle, die ewig dich beleucht, und niemals dir verlöscht.

Sie, die ihr leuchtend Haupt jetzt in den Fluthen wäscht, hebt Morgen es empor, in glorie voller Helle.

Triumph, Triumph, dein Pfeil ist stumpf, Tyrann! gebrochen sind der Rache Waffen; Verzweiflung dir, und Ruhe mir, Nimmis an o schöne Harmonie! Es braußt die Fluth in schöner Melodie. Auf säumet, säumet nicht! Und keins vor euch sei schüdde, Wolt ihr noch weilen lang, in dieser Jammer öde?

Das Ziel ist gewonnen, die Fäden gesponnen, sieh in ferneren Weste, die strassen voll Glanz, sie schweben und binden den Wolkentränz, schau des Zions Gipfel glüh'n im Rosenrothen Lichte, wie selig seyd ihr Glorievolle Angesichte! Des Bächleins kühle schattenruh, Rieseln dir freudig zu!

Die zeiten der zukunft sind dir enthüllt, weil der Brünnen des Lebens dir quillt, Heil, heil, dir ist getroknet der Sehnsuchts Thräne! Heil euch Gesalbte! Heil dir Harmonie, der Töchter schöne, Entbrunn in deiner Schöne Holdselige, von deinem Blick begeistert jungfräuliche verschmähte selbst des Lebens-Lichts Bonnegenuß: und des Kranken heiltrank.



Dir. 59. H. E.

Die Frucht soll wachen wie der Wald vom Libanon, und in den Städten soll alles grünen und blühen; denn die Zeit ist da! Du sollst entgegen gehn dem Bräutigam, o Zionitin.

Warum betrübst du dich denn? Warum bangst du? Nie wirst du mehr beschämt und schamroth stehn; sondern Schutz findet in dir der Arme deines Volks, fest wirst du zur unüberwindlichen Stadt gebaut.

Dem auf o Freundin dem Geliebten entgegen!

Die dich beraubten werden zur Beute werden, und fern dir seyn die dich zerstörten: dein Gott wird sich freuen über dir; wie ein Bräutigam wird er dich umfassen, und dir gut seyn!

Links und Rechts wirst du ausbreiten dich, durch Jhu, Jehova, deinen Mann! Verbreiten wirst du ringsum des Ewigen Preis; wir freuen uns deiner, o Jesu, wir werden fröhlich seyn, bey deiner Zukunft. Darum auf o Zionitin, dem Bräutigam entgegen zu gehn. Willkommen uns, du Krone deines Volks! Tritt herein du Geliebter, erfreue die Deinen! O der wonne, tritt herein in dein Chor, tritt herein in den Chor der Treuen, des glücklichen Volks. Tritt herein du geliebter Salomo! Tritt herein, dein Volk zu segnen, bis alle Lande deiner Ehre voll werden seyn.

Hier blühet für jeden Friede,
 Der Ruhe im Gemüthe,
 Und Freundschaft in dem Herzen hat.



Nro. 60. H. L.

Du Ruhe des feſtlichen Tags, unter den Feſten das Gröſte! Da Sabbath der verheiſſenen Zeit. Ich höre, ich hör ſchon die Jubel Töne von 1000. Harpfen. Wie lachen der Erde die helleren Sonnen! Theurer ſchöner Tag! dich ſandte die Liebe, dir werden bald auch die Auferſtandenen jauchzen. Ewigkeiten der Ruhe, ſind Gefolge ſeiner Triumphe. Wir ſchauen ſchon den Hügel der Herrlichkeit Gottes, er heiſſet Zion. Es flammt die Anbethung des großen Sabbaths, des Bundes.

Heil der Erlöſten, Sie kommen und wandeln und jauchzen, ihre Kleider ſind hell im Blute des Lammes gewaſchen. O Bonne! Du ewige velle Bonne, die die Begirde der Seele ganz ausfüllt.

Stehe ſtill! o Seele, durchſchane die weite Tiefe der Bonne; immer näher, noch näher, hört Zion rufen die wächter. Mache dich auf, erhebe dein Haupt; komm ſtehe auf vom Staub: und ſchmücke dich ſchön in ſeiner Gerechtigkeit. Laß die Erdenhütten und kommt; bald unleuchten euch die himmlischen Freuden.

Gott labt die Dulter, wie ſanftere Lüfte voller Tröſtung. Wie theuer iſt die letzte zeit, für die Genossen des Streits! ob wohl bedeckt mit müdem Schweiß der Laufbahn, aber voll tieffinniger Schönheit erinnerte dich, wo die Betrachtung ſicher mit neuen Entdeckungen gekrönt wird, und die erſcheinende Herrlichkeit dich noch höher hob.

Glücklich wem frühe das Loos,
 Redlicher Freundschaft gefallen,
 Bonnig in ihrem vertraulichen Schooß,
 Jubel und Seufzer verhallen,

Nro. 61. H. L.

D Herr in dieser grauken Wüste, dein Volk
 so lange schon verworfen in Einsamkeit und
 Schmach, und oft verwundt von Feindes
 Wunden, die der Wütht Flamme sprühn!

Kein frischer der Himmels Thau die Elenden
 befeuchtet in dieser Wüsten im kranken Jam-
 merthal in dieser nackten Höhle.

Kein Ritter hier — Kein einziger Freund? Kein
 Name das mich tröstet, und wohnt in dieser Welt!
 Wo bist du? Wo irrst du um, arm Taube?

Nach einer Spröde suchest du ein Schmerz-
 lindernd Keant — Gleitet schnell ihr Wallen,
 schwindet hin ihr Wunde, daß ich bald das Ufer
 finde, wo mein Stieg den Kranz erreicht, so wird's
 überwinden leicht. Was Bolest du? Ein Göt-
 terwort. So ruf ich: Rette mich, rette mich!

Wie ist mir, Ist es ein Traum? ich scheide!
 scheide noch von dieser Wüsten: ich soll ein bessres
 Land, das Land des Friedens sein.

Ich wohn' denn Liebe Höhle, mein Aufenthalt
 sey' bald nun selb'ne Klaren. Nun bald! Sie
 kommt sie kommt die selb'ne Zeit! in ihrem hellen
 jugend Kleid. O göttlich Licht ich dich wieder,
 ich empfind die Freud, und verschwunden ist das
 Lid: Dunkel ist des Schicksals Pfad, auf des
 Weltmeers Stürme wogen, hier hinweg geflogen.

Wohlauf, klagvolle Taube, Sing Frühlings
 Melodie, in feierlichen Tönen, in reinem Feuer
 hie: Horch auf, die Freundschaft singt, vom Mor-
 genthau trunken, ins Andachts Meer versunken.





Nro. 62. H. L.

Töne Harpfe, und erhebe dich höher, zu Sion's
Lied; höher in Wolken welche dich decken!

Palme mit Glanz — Tritt einher Siona
im Triumph; erhebe die Religion dessen, der ist,
seyn wird und kommt. Feuriger ist dein Blick
heute; dein Haupt umkränzt die Rose des Blu-
menthals. O Siona, dein Gewand fließt wie ge-
wölkt, sanft um dich, wie des Tages Frühe sich
färbt: Purpur und Gold. Liebevoll schauet mein
Blick Siona dir freudig nach.

Ruh und wohn erfüllt mir das Herz, wann du
dein himmlisches Lied singst: hört ihr was beginnt?
Ey, Siona singt: schon rauscht der Saiten Laut,
ihr nach; der heilige Hain vernimmt, horcht und
steht, denn es wehen himmlische Lüfte rings um sie
her, wañ ihres Preis' Gesangs wone tönt. Flam-
me des Heiligthums ist in unsere Seele geströhmt:
wir empfinden Himmels Freuden. Es hat noch
nie so sanft wie heut über dem Gesilde gestrahlt.

Des Hügel's Quell ertönt; im Blumen bestreu-
ten Hain, wandelt Siona, und trägt das Gesetz
heiliger Freundschaft. Mit heiserer Stirn, voll
Andacht sinken wir, wann ein süßer Schauer uns
entgegen wallt. Von ihr geliebt, werden feurig
ihr entgegen jauchzen, die heißere Halleluja Lieder.

Liebtlich winke uns dein hoher Gedanke, von der
schauenden Ros' umkränzt, wann du uns ein sanf-
teres Herz wält bilden, treuer Zärtlichkeit voll!

Du bist's o Siona, welche mit Blumen jene Hö-
hen bestreut, die wir noch steigen müssen, u. machst
unsere Leiden zu milderer Gluth, die sich morgen-
täglich ins Thal ergießt.

Nro. 63. H. I.

Siehe o Harmonie! wie Einigkeit Liebe und
Freundschaft dir jetzt näher gekommen; der
Friede reicht dir den Palmzweig entgegen!

Singe begeistert froh: Glücklicher Tag, nach
dem ich zuerst nach langem Verweilen wieder dich
himmlischen Tempel besuchte. Schönster der Ta-
ge! für dich o Harmonie. Nie müsse dir Jubel
mangeln, am Tage der Feier. Erkenne mit Jauch-
zen die Tage des Friedens; erfülle den Tempel
wieder mit Halleluja Gesänge. Deine Fackel soll
leuchten, mit Ruhm von deinen Thaten.

Glücklicher Tag, du kehrest zurücke wie Feste
Gottes! Sei im Lande des Friedens mit Hallelu-
ja gefeiert. Wenn du mit Blumen gekränzt am
östlichen Himmel herauf steigst. Der Sturmwind
schweigt vor dir, und heiter strahlt dir die Sonne;
die Erde müsse dir lächeln, o schöne Harmonie!

Mit welcher Heiterkeit, stehst du als wahrer
Held! Wie hoch bist du beglückt, beglückst auch
noch die Welt: die schönen Felder blühen, die Thä-
ler schallen wieder, von Heerden ohne Zahl, in ih-
ren Hirten Lieder. Der Delbaum grünt und wächst
für den der ihn gepflanzt; die Traube reifet ihm;
der frohe Bürger dankt für seinen Siegestranz. Ge-
strömt vom fernem Ost, und von dem reichen we-
sten der Völker Ueberfluß, gleich freudvollen Fe-
sten. Ihr Edlen ist diß Glück, nicht mehr als alle
Pracht, vor allem Kriegesheer, und ihrer wilden
Fehlacht?

Wie schwebt daher in langen Reihen, der Har-
monien Chor! O Herr vor dir erfüllt, wie schwim-
men sie in deiner Liebe Strahlen; wie walt der

weyrauch, dampft aus goldnen Schaaln, vor dänem stahl, die Himmel stehn erfreut, und Lobgesang schallt durch die Ewigkeit.

Nro. 64. H. L.

Die Thore werden deine Thore o Zion, u. unverschlossen bleiben, Tag wie Nacht; dann bauen Fremdlinge deine Mauern, ihre Fürsten bedienen dich! Zwar verbarg der Herr sein Angesicht eine weil, aber gnadenvoll erbarmet er sich dein; aufnehmen wird deine Stadt der Völker Schaaren, und ihre Herrscher im Triumph!

Fürwahr, das Volk und Reich das dir nicht dient, muß untergehen, seine Völkerschaft vertilget werden! Was die Gründe und Gebirge Erhabenes haben, das wird dir eingebracht; Auch der besten Hölzer, edle Thannen, Fichten und Cypressenbaum, zu schmücken meines Tempels städte; zu verherrlichen, meines Thrones Sitz. Tief gebeugt, treten deine Unterdrücker söhne zu dir hin: wer vormals dich geschmäht, wirft nieder sich, zu deines Fußes Tritt; — Sie nennen dich dann: du Gottes stadt, Zion des Heiligen; statt du sonst verlassen warst, einsam, gehast, und unbesucht, mach dich zum stolz der welt, zum wonnesh, kommender Geschlechter: der Völker Milch wird dich tränken, der Fürsten Heberfluß ernähren; sollst erkennen und einsehen, daß ich der Herr, dein Retter, der mächtige, dein Erlöser bin! Statt des Erzes, führ ich Gold dir zu; statt des Eisens, Silber; Erz an Holzes statt, und Eisen statt der steine: Friede soll dem Rasseher, und Gerechtigkeit dem Volk seyn!

So schau ich nun mit klarem Auge,
 Nach diesen frohen Fluren hin;
 O, wenn ich die Gefilde schaue,
 Da schon die Himmels Königin;
 Mir schon mit bunten Farben mahlst,
 Daß lauter wonne um mich strahlet.

Nro. 65. H. L.

Gott gib Kraft, gib mir den Aufschwung;
 nach dem stillen Land, wo Lieb und Lust mit
 leis erhobnen schwingen, zusammen klingen:
 um deinen Thron ist Freude und Fried, ein heilig
 spiel, der reinen Geister weide; Ein linder Dufst,
 entquillt im Farben Blitz, von deinem sig, Es trie-
 fen vor dir die Tiefen, vom Licht triesen sie balsa-
 misch kühlend.

Die Harmonie verjüngt sich! und nahe fühlend
 erglüht vor wonne vor dir der staub. Unendlich-
 keit ist deine Huld; im Friedens Meere, schwimmen
 deine welten; und die Harmonien sind deine Krone;

Noch eh' der Bau der Welt gegründet, da stund
 schon vor dir des Knaben Freuden, und des
 Mannes Leiden: In deinem Buch stund mit heil-
 gen zeichen, was die Harmonie vor Leiden oder
 wonne soll erreichen!

Wo bläset ein sturm, der den tiefen Baum entwur-
 zelt? Still ist es o Gott in deinen Hallen, als
 wie um Mitternacht, und Licht wie am Morgen,
 wo kein unreiner Fuß geht! Wohin kein Frevler
 schaut: da ist dein Heiligthum! Reich ist's an
 wundern, voll des ewigen Hallelujas! Deine Kin-
 der wandlen in dieser Klarheit, in diesem Heilig-
 thume.

Laß im schönen Pilger Kleide,
 Wandlen uns zu deinem Ruhm!
 Und von fremder Herrschaft scheide,
 Dein erkauftes Eigenthum!
 Einfalt leite unsern schritt,
 Keine schalkheit laufe mit,
 Werth sei unser stilles Handeln,
 Denen die im Lichte wandeln!

Nro. 66. H. I.

Dein trübes Gewölke o harmonie zertheilet sich!
 denn unter dir wandelt der Herr. Auf dei-
 nem Scheitel ruhet ein strahl göttlichen Glan-
 zes, der dich tragt. Leuchten wird noch durch dich
 segen, durch Länder und Reiche. Völker die dei-
 nem wink' gehorchen, die an den stufen des Geber-
 fams, suchen den Herrn, und studen ihr Glück; heil
 dir harmonie, lob dem Erbarmer, der die edle
 Männer und Pfleger gesetzt. Heil der Stunde,
 da dir das herz zur Liebe der wahrheit das erstemal
 schlug! Edler, siebenmal edler, als das Licht der
 Tage zuvor! Was soll dir Glanz des Goldes?
 Was soll dir schimmer des Lobs? Größe die
 du suchst und willst ist Glückseligkeit der Natio-
 nen und Völker!

Name, den du suchst, ist der Name: Gerecht
 und Liebe für ihn; denn dein redlich herz, ist ei-
 ne wohnung väterlicher huld, von Bruder Liebe;
 und jedes Blut der Deinen, ist das Deine, und je-
 des Leben deiner Freunde Deins. Deine Feinde,
 das scheue Gevög'el der Nacht; heuchler u. schmeich-
 ler scheuen das Licht, welches der Himmel dir gab.

Die Demuth, womit der Herr dich hoch beliebt,
 o schöne Harmonie; deine Feinde nahen nicht dem
 Thron, worauf der Herr dir gab zu sitzen, fern
 von Ihm schwärmen sie, Weisheit und Brudersüß
 nahen ihm, du winkest sie herbei, so sei um deiner
 Größe werth, sei gut, dann bist du groß.

Niemals weiten deine Blüthen,
 Deine Zweige sinken nie,
 Keine Jungfrau soll nicht klagen,
 Noch der Jüngling sauer sehn;
 Glänzen soll wie Morgenschöne,
 Solcher Mägden ihr Gestalt,
 Und der Abendröthe Söhne,
 Werden nimmer werden alt.

Nro. 67. H. L.

Sei fröhlich der Aussicht, o Zionitin, denn der
 Herr wird wegthun auf diesem Berge die
 Decke, die verdeckte das Angesicht der Völ-
 ker, und die Hülle, die verhüllte die Nationen.

Verschlingen wird den Tod auf ewig, und ab-
 trocken der Herr, die Thränen vom Angesicht, u.
 die Schmach seines Volkes wegnehmen, von ihren
 Grenzen. So spricht Jehova: du wirst mehr die
 Nationen für Jehova; wirst dich zeigen herrlich,
 und weit ausdehnen, die Grenzen des Landes; jezt
 beherrschen uns fremde Herrschaften ausser dir,
 aber endlich werden wir preisen dich allein! Dar-
 um, steh auf Zion, du Bewohnerin des Staubs,
 und jauchze: denn wie Thau der Morgenröthe wirst
 du erfrischt. Aufleben sollen deine Todten; das
 Volk des Erbtheils soll auferstehn. Und es wird
 erschallen die starke Posaune, und es werden her-



bei kommen, die unglücklich waren im Lande Assur, und zerstreut im Lande Egyptens, und werden anbeten Jesum den Herrn, auf dem heiligen Berge Zion.

Dann wird verweilen der Wolf beim Lamm, und der Leopart beim Bock sich lagern; und Kalb, u. junger Löw, und Mastvieh werden bei einander seyn, und ein kleiner Knabe wird sie leiten.

Nro. 68. H. I.

Du Himmels Tochter, schöne Harmonie, du freundliche Wahrheit, wie nahe bist gekommen o Göttin! Du, der Redlichen letzte Zuflucht! Wohin ich wende meinen Blick, wohin ich richte meinen Tritt, so find' ich dich.

Ach, wann du vollens von dem unseligen Berfolger Lande, zürnend die Flügel schwingst, u. wie deine Nähe ganz haben, wie selig werden wir seyn!

Du, der Harmonie leuchtende Führerin; o, du der Nebel holde zerstreuerin; ja, wann der Tritt uns fast ersinket, den starken Arm du uns reichst! o Harmonie, nie bangst du vor nichtiger Furcht, nie vor leerem blendenden Glanz verlockt — Du, die nicht scheue und trügliche Hofnung kennt! Die nicht Haß erschüttert, noch eitele Gunst; du, die der Verleumdung Bubenpfeile zurück wirfst.

Wer dich o Göttin, wer dich verehrt, der betet Gott an, spricht der wahrheit recht, und übt die Pflichten der Menschen menschlich.

Für Freunde und Brüder leben, o Harmonie, das ist deine Ehre. Herab bist du gekommen o Königin; mit deiner Rechten, stürket des Nuthiers Brut! O du im Schifbruch helfende Retterin,

Dem tollen Aufruhr frevlender Meinungen der Lüge und Frechheit, steure; so kommt zu uns das Reich der Wahrheit.

Nro. 69. H. I.

Du Götter Hauf, ihr prächtiger Tempel, u. alles umgebender Himmel! Voll Harmonie! Hütte der Welt; was die Sonne verbirgt enthüllst du! Bekst der Ahnung Hoffnungen auf. Du Mutter großer Gedanken.

O du stille einsame Freundin der Menschen!

Geister feiern, wohin du wandelst. Wie sie einher schwebt! sie schwimmt in reiner Luft.

Horch, die heil'ge Harpfe rauscht! wie die Töne steigen! Rascher gehorchen sie dem geflügelten Takt! Schmelzendere Töne girren umher; Begeisterung rauscht! Bäche schlängeln sich, aus dem harmonischen Born.

Tochter der Erstlinge heiliger Liebe! Deiner Mutter liebste Augenweide; du ihr Juwel, ihr köstlich Guth! Bleibe schuldlos, bleibe gut; daß du undgt ein reiner Spiegel, einer lautern Seele seyn.

Wie entflammt die Liebe! Horch, dir singt der Harpfen Gesang, der Seraphinischen Schaaren, wie freundlich und hold! Es tagt mir im Jüern!

Es flammt mir durch die gehobene Brust, es weitet die Seele sich aus, Borne, Borne! Es rückt mich hinweg, zu den Gefilden des Lichts, zu den Feldern der Luft.

Bruderfreude, köstliche Gefährtin mir, wie das Lüftlein süß, das meine Schläfe kühl! Wer ist sie diese Götter gleiche, die Reiz mit Würde paart? diese Huldgestalt? Höre, wie es tönt! wie es

klingt! Die Begeisterung hebt die Regenbogen
Schwüngen. Ey wie das Thaugewält in der Son-
ne flammt!

Süße sei dir, still und leise,
In der Bräuder traulichem Kreise,
Gutes schaffen, Freude stiften;
Künft'ger Erndte Saaten sä'n.

Nro. 70, H. I.

Auf meine Seele, und überlasse dich den Bon-
neuellen Gefühlen, Ey, dieser festliche Tag
ist meinen Gefühlen, als wenn wir an ei-
nem schönen Sommertage eine liebliche Blumenau
durchwanderten, die durchströmt von hellen Bä-
chen, deren Ufer hohe Bäume beschatten, dadurch
wir heute wandeln.

Heute sehen wir den jungen Tag zum 20. sten
mal prächtig am Himmel empor steigen, und alle
Christliche Blumen ihre Kelche öffnen; allmählig
strahlt die Sonne am Kirchenhimmel majestätischer
und voller; und der Tage schönster freut sich sei-
nes Daseyns. Herrlich erquicken uns die vorüber-
fließende Bäche, und wir setzen uns im Schatten
majestätischer Bäume heiliger Seelen. Das Säu-
seln ihrer Wipfel, verkündet uns des Herrn Ge-
genwart. Zionitin, freue dich des Tages schöne!

Gewölke soll heute deine Sonne nicht umziehen.

Erwecke in dir die melancholische süße Gefühle!

Erhöhe, und verschönre das noch in der Seele
vorhandene Bild der Morgenröthe, des schönen
vollkommenen majestätischen Tages: Denn die bald
fanfteren bald prächtig erhabenen Gesänge deiner
Junglinge und Jungfrauen Stimmen, erheben erste

Seelen zu feierlichen Empfindungen, u. geben dem Herzen eine liebliche Stimmung, zu Verschönerung des Bildes, des Königs zu Zion.

Ja, ja, du blühest bald, du schöne Au,
 Dem Zions König hier o schau:
 Wer gibt mir Flügel, ganz dich durchzuschweben,
 Um in die Morgenröthe mich zu heben?
 Jeder Blüthe Balsam Thau,
 Und süßen Keim zu kosten,
 Nur zu leben für den Besten!
 Ihn zu wiegen auf der Morgenrose Blättern,
 Bis der sanfte Ether säuſelt in der Eder.

Nro. 71. H. I.

Ein gemeinschaftliches Leben o Harmonie, ist dein Mark der wahren Freundschaft, Aufschluß und Theilung der Herzen — o des herrlichen Baumes voll der süßen, edlen geschmackvollen Früchten! Jüngige Freude, gemeinschaftliches Leid, Rath, Trost, Bemühung, Hülfe für einander. Was für zarte Geheimnisse gibts in der Freundschaft! Delicatessen, als ob die Seele sich in der andern fühle! Gedanken ahnten, als ob seine eigene wären. Kennst du die Gluth der Freundschaft, in reiner erquickender Menschenwärme, wie sie flammend auf einem Altar in einander spielen, heben und tragen frohlockend einander?

Es, was verbindet dich denn so nahe o harmonischer Geist? Gewiß ein gemeinschaftlicher Zweck, Gefahr zog den Knotten zusammen, ferner, erprobte Treue; fortgehender wachsender Eifer; glorreiche Mühe, gemeinschaftlicher Genuß der Mühe; o der schönen Früchten; so, daß selbst die Schöpf-



-ung nichts Edleres kennt, als ein freiwilliges unauflösliches Bruderband. Siehe, wie die göttliche Frühlings Sonne, belebt den zarten mütterlichen Weinstock mit Laub u. Früchten; wie Freundschaft erweckt edle Gesinnungen, Empfindungen, Bestrebungen, Thaten der Liebe; sie ist himmlisch! sie kann sich in viel zertheilen, und bleibt immer ganz, immer ungetheilt und neidlos.

Nro. 72. H. I.

Du große Verheißung der goldenen Zeit, bespanne deinen Wagen mit geflügelten Rossen; mit dem Flügeltritt deiner Rosse verfolge, feiert ihr Thäler und ihr Berge! Schweiget ihr Lüfte, Erde und Meer, wenn sich nähert der Herr!

Frolocket ihr Harrenden, stimmt an euer Lied!
 Aurora du Holde, frolocke der goldnen Rose:
 Ein lichtfeuriger Strahl, mit Güter reichem Glanz, verkündigt uns den lieblichen Tag. Der heilige Chor singt dir dem König, anstimmend sein neues Lied. Entzückt vom Klang der Harpsen; wer führet uns an? Wer begeistert den frühen Chor? Hoch freut sich schon Zion, und eilt ihm entgegen! In Blumen süßem Gesang stammt ihr schönen Altäre, dem Könige, mit der Flamme voll Opferduft. O du süße Gewalt die das Herz ergreift, wie werden sich freuen die Kinder, bei der glücklichen Herrschaft Glanz; wann so viel Freuden von Gott uns blüh'n; und nach Mühe der erquickenden Ruhe Genuß, o selige Zeit, mit dir blüht jeder neue Tag; denn ohne dich gibts kein Glück!

Eja, wie wird die blumigte Jahreszeit dir so schnell entsprossen, so bald wärmer die Sonne sie lockt, so werden blühn die Zeiten der Jugend; sie soll uns lang wahren die schöne liebliche Jugend.

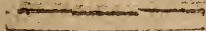
Sie treibt mit sanfter Gewalt aus dringender Knospe den Keim auf; und wir schauen das Licht der fröhlichen Sonne.

Nro. 73. H. L.

Sey mir gegrüßt, o Harmonie! Ja, in deiner Engel Schönheit sei mir gegrüßt!

Wie rollt dein Haar! wie strahlt dein Angesicht! wie blickt dein Augenpaar! Sei mir gegrüßt du himmlische, du Jesus Christus Braut! Auch für die Ewigkeit hat dich die Liebe uns vertraut. Bei, und mit dir wandeln wir im Garten Gottes, im Blumenrevir o Harmonie! Du badest in Crystallner Welle, du spiegelst dich im Silberfluß, und Wang und Lipp' und Augen glühen, vom paradisischem Genuß. O komm und eile! Die Zeit wird uns lang in diesem schwülen Erdentag: wenn wir deine Nähe fühlen, so siehst du uns wüthend weinend. Wir sehn die edle helle Schaar, die dir, wie wir geweiht war, o schönes Sehn! o edles Grüßen! Kein Erden Ausdruck singet dich! Ja dir Geliebte will ich leben, mit dir will ich nur glücklich seyn. Mit dir will ich der Schweisse des Lebens, in seiner Kühlung mich freun; du gute, mit blumen wirst du uns kränzen, wenn dein Paradies wieder seine blumen bringt.

Wir müssen dir noch mehr Lieder singen, weil uns dein keuscher Kuß, dabei die Mühe versüßt.



Auf, ihr Streiter des Herren, ihr Söhne des Lichts! - Wann vollendet der Kampf fürs Reich Gottes, so wird im hohen Triumph zu feyren, bereitet das Königliche Mahl! Hoch wird prangen auf güldenem Stuhl Jesus Christus, in hehrer Majestät; der Götter Held; rings um ihn seine Auserwählten Mitstreiter und Sieger, mit Myrthen die Stirn bekränzt; die Scheitel umflecht mit Rosen.

Also geziemt es den Siegern, nach ausgestandener Müh. Auf ihren Angesichten wird glänzen die blume der Tugend, im Glanze der Schönheit ihr Strahlentleid. Preiset die herrlichen Heldensöhne, brüder und Schwestern umarmen sich hier. Tapferer, nur dir Tapferer, nur dir gebühret das Schönste! Preiset die herrlichen Heldensöhne!

Nabe und ferne umarmen sie sich hier, Tapferer, nur dir; Tapferer, nur dir gebühret das schönste! Rühret mit heiligem Finger die schwellenden Saiten, Himmel an steigen die Töne, der Hörer trunkener Seelen, sie singen dem Eroberer: Süß die weide, reich die Freude! Süß ist Freude nach der Pein! Legt Harpf und Kranz zu seinen Füßen, weil weichlicher Gesang erstummt, der sieger schaar, aus tausend reger Mund, Haucht, weht und schwillt! Das große Halleluja wird enthüllt, für immer wird dein Lob, die Erstlings Schaar, dir Erster singen!



Mrs. 75. H. L.

Mel. Gott der du auf dem ewigen Throne, 2c.

Noch tappen ganze Nationen, O Quell des
Lichts in Dunkelheit, Uns, die in deinem
Lichte wohnen, Unzieht die Wolke böser
Zeit: Herr, in der Wolke Nacht und Schauer,
sei unsre Harpfe dir gestimmt, Du hast den Tag,
die Nacht, die Dauer, Eh' Sonnen leuchteten be-
stimmt.

2. Es töne Gottes Lob die Erde, Die Erd ist
auch sein Eigenthum; Vom Nordpol bis zum
Südpol werde, sie unsers Gottes Heiligthum.
Der kleine Samojede lalle, sein Lied dem Eisge-
stade vor, Auf Sabas lauen Däften walle, Des
Beduinen Dank empor.

3. Es wehe an Niagar's Bogen, der wilde
dir sein traulichs Oh! Beim siebenfachen Farben-
Bogen, Verkünd er sich dem Leben froh, Und
eh' die That zur Rache reife, Entsag er seinem al-
ten Groll, Lad ein den Feind zur Friedens-Pseife,
Und schenk ihm seine Muschel voll.

4. Ich hebe mich auf naktem Hügel, Und sehe
Blumen ihm entblüh'n, Ich seh' im Geiste goldne
Flügel, Der schöne Morgenröthe glüh'n. Wer
sind die wie geschweuchte Tauben, Die Hand des
Herrn gestreuet hat? Willkommen Israel in Lau-
ben, Die Jakobs Gott gepflanzet hat.

5. Ich seh die Feuersäule flämmen, wo längst die
Boltensäule sank; Es sammelt Gott sein Volk zu-
sammen, Ihm tönet bald der Völker Dank! Der
Aufgang und der Abend grüßen, Die Mitternacht
und Mittag sich; Gerechtigkeit und Friede küssen,
Von nun an sich und ewiglich.

Dich fleh ich, Guter, Lächle mir Segen zu!
 Mit Diamantnen Ketten, Kette mich, fest
 an dich! Bei dir, bei dir ist volle Gnü-
 ge, Einzig bei dir und keinem andern.

2. Wohl dem der dich erfasset, an dich sich
 hängt! An dich sich innig schmieget, Dich fest
 umsicht; Dich habend Bester, hat er alles.

3. Du bist dem Näherliegenden Nerv und
 Mark! Und bist dem Klippenscheiternden Bucht
 und Port! Du bist der Durstgeborstnen Lippe,
 Ietzender Wanderer Quellen Kühle.

4. Du bist des Arbeitseligen süße Ruh! Bist
 unserer Busen Friede und Freudigkeit! Bist je-
 der Schönheit Urgebilde! Jeder Trefflichkeit ewi-
 ge Urform.

5. Bist Zahl und Maas! Zirkel und Harmo-
 nie, Und Pracht und Ordnung, Hoheit und Ma-
 jestät! Bist unsere Sonne, unsere wollust,
 Unsere Ambrosia, unser Nektar!

6. O du der wahrheit Fackel, und des Rechtes
 Norm! Der guten Richtschnur! Heiliges Ur-
 gesetz, Du unsre Hofnung, Unsre weisheit, Ir-
 render Geister erhabener Nordstern.

7. Glanz, Lichtstrahl, Würde, Hoheit, wie sing
 ich dich? Licht, Lieben, Leben, Labsal! Wie feir
 ich dich! Der Summen Summe, All des Allen!
 Einziger, Ewiger, Größter, Bester!



Nro. 77.

Durch Nacht zum Licht, Und wenn hier alles
dunkel, Auch rings um dich die Schöpfung
hüllt! Getrost, getrost, auf mitternäch-
tig Dunkel, Folgt Sonnenaufgang lieb und mild.

2. Durch Sturm zur still, Und wenn auch Erd
und Himm'el Der Windsbraut donnernd Rad durch
rollt, Getrost, Auf gellendes Getümel, Folgt tie-
fes Schweigen Licht und hold.

Wer neüt, wer singt das Unausprechliche? Von
süssen Quälen übermannt, Umschlang ich brünstig
sie, Die süsse Harmonie: Hoch schlug mein Herz,
Hoch schwol die Brust, Die Thräne schimmerte,
In ihrer Wange widerschein, Ein glühender Ju-
wel.

3. Durch Frost zum Lenz, Und wenn die Winde
blaffen, Auch alles Mark der Erd erstarrt, Ge-
tost, getrost! Auf barscher Winter rasen, Folgt
Frühlings säuß: l jung und zart.

4. Durch Streit zum Sieg! und wenn im
Schlachtgeprülle, Der Tod auch um dich schneyt
u. schloßt! Getrost, getrost! Dem Orkan folgt
die stille, Dem Kriesgeschrey die Friedenspost.

Du mit dem Blick, der liebevollen Brust, Der
wangen Morgenroth so schön! Des Auges Glanz
so klar, die schöne Harmonie! Die Gluthen die
dein Auge rollt, Die Funken die dein Blick, durch
Mark und Adern magisch sprüht, Löscht Kummers
Thränen aus!

5. Durch Kreuz zum Heil, Und wenn des Le-
bens Plagen, Auch wie Titanen dich bedroh'n!
Getrost, getrost, Schmach und Verlust im Zagen,
Dem unerschrocknen Ruhm und Lohn.

6. Durch Gram zum Trost, Und weintest du
am Morgen, Und weintest um die Mitternacht;
Verzage nicht, laß den Geliebten sorgen, der jen-
seit jener Sterne wacht!

Getrost mein Geist! Hin durch das herb ge-
feld, Hin durch den bunt schattirten wald; Hin-
durch die Nebelsee! Dir lacht die Harmonie.
wann sich des waldes Grün verjüngt; Der Lenz
den Himmel klärt, Flieg ich zurück, zu ihr, zu ihr,
Und wein' an ihrer Brust.

Nro. 78.

Im stillen späh'n wir da und dort, der reinen
wahrheit Schimmer, Uns schwebt gehüllt ein
geistig wort, Bald etwas Glanz bald Flim-
mer. Gesellt in edler Freunde Kranz, Entbrennt
der Glanz, Und strahlt durch Herz u. Seele ganz.

Chor: Gesellt in edler Freunde Kranz, Ent-
brennt der Glanz, Und strahlt durch Herz und
Seele ganz.

2. Zu düster und einsiedlerisch, Entschwebt das
wort der zelle; Erheiterts nicht am frohen Tisch,
Der Unterredung helle: Gesellig wort fliegt leicht
gewandt durchs Vaterland, willkommen klings wie
längst bekannt.

Chor: Gesellig wort fliegt leicht gewandt ꝛc.

3. Ein heitres wort voll edlen Sinns, durch-
ströhm't das Volk mit Gluthen, Man liebt statt
niedrigen Gewinns, das Schöne zu dem Guten.
Bestreut wird hoher Menschheit Saat, Bald kei-
met Rath, Strebt auf und reißt Hallehujä.

Chor: Bestreut wird hoher Menschheit saat ꝛc.

4. Unmächtig droht die stolze welt, Den Him-
mels Geist zu lähmen, Er fliegt und leuchtet und
erhehlt, Der Stolz verweht wie Spähnen! Wie
groß der Knecht den Herrscher nennt, Kein Engel
kennt Des Thatenlosen Monument.

Chor: Wie groß der Knecht 2c.

5. Nun wildert wieder Barbarei, Verjährter
wust und Schimmel: Doch emsig pflegen wir und
treu, Des hellen Strahls vom Hünel: Aus dunk-
ler wildniß blühe schön, Ein neuer Sinn, wo wir
in stillen Schatten gehn!

Chor: Aus dunkler wildniß blühe schön, 2c:

Nro. 79.

Wenn ich hoffe, seh ich hell erglühen, Alle
trübe graue wolken oben! Wenn ich hof-
fe, seh ich rosig blühen, Alle Stege, Jun-
mer lacht, Dann in Frühlings Pracht, Alles mir
am wege.

2. Wenn ich singe, Hör ich sanft erzlingen, al-
le nahe, noch so raue Stimmen! Wenn ich höre
Hör ich lieblich singen In der Ferne, bald das
Meer, bald das wolkenheer — Bald so gar die
Sterne.

3. Wenn ich liebe, fühl ich wärmlich lüde,
Sanft und weich und wohlbehaglich: wann ich lie-
be, Ist mir nichts erbärmlich, selbst die Lieder die
ich froh, singe so und so, sind mir nicht zuwider.

4. Wenn ich froh bin, wird nicht blos erheitert
All mein innres Wesen auch die Sinnen; wenn,
ich froh bin, werden mir geläutert, stiller, feiner
Dyne Bier, Reichen alle mir, Gottes Gaben reiner,

5. Wann ich friedlich, Athm' ich Umbradüste,
selbst auf grauer oder wilder Heide: weñ ich fried-
lich. wehen mir die Lüfte milde süße! Sind ich nur
meines Herzens Spur, sind es Engel küße.

6. Wann ich traue, bin ich ohne Sorgen, Frei,
und frank, u. frölich wie ein Engel, weñ ich traue,
frag ich nicht nach Morgen, Fürchte nimmer, wohl-
gemuth, Sind alles gut, darum trau ich immer.

7. Welche Freude, wird mir jetzt schon allhier,
Aus den goldnen fest bekränzten Stunden! Wel-
che Freude! Welcher Friede ruhet hier! Macht
der wellen klare Fluth, Mich so wohlgemuth, wie
die Nectar Quelle!

Nro. 80.

Hohes Lied.

Mein geliebter Seelenfreund, küße mich, mit
den Küßen seines Mundes; deñ deine Lie-
besneigungen sind besser als wein.

Der Geruch deiner Salben ist über alle Gerüche;
dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe, darum
lieben dich die Jungfrauen. Ziehe mich, so wer-
den wir nach dir laufen, zum Geruch deiner Salben.

Der König führet mich in seine Kammer, wir
werden hüpfen und frölich seyn; wir werden deiner
Brüste Milch über den wein lieben.

Es lieben dich die Aufrichtigen; das Recht liebt
dich! Ich bin schwarz, aber zierlich, o ihr Töch-
ter Jerusalems, wie die Einwohner der Hütten
Kedars, wie die zelten Salomonis.

Sehet nicht so sehr auf mich, daß ich so schwarz
bin, denn die Sonne hat mich so hart angefeint.

Die Kinder meiner Mutter sind wider mich er-
zürnet worden, haben wider mich gestritten, und
mich gesetzt zur Hüterin der Weinberge.

Nro. 81.

Hohe Lied.

Beiße mir an den meine Seele liebet; wo du ruhest im Mittag, warum sollte ich herum irren, als verhüllet, bei den Heerden deiner Gefellen?

Wenn du es nicht weißt, und dich nicht selbst kennest, o du schöne unter den Frauen, so gehe aus auf die Fußstapfen dieser Heerde, Und weide deine Böcklein bei den Hütten der andern Hirten.

Denn der Geliebte und Verwandte ist mein, und ich seine; der so voller Anmuth unter den Rosen weidet, bis der Hochzeittag anbreche, und all der schatten weiche, und weggeflogen ist.

So kehre um, und werde gleich mein Geliebter einem Reh oder jungen Hirsch auf den Bergen, die von einander gelegen seynd, daß wir dich näher schauen.

Nro. 82.

Hohe Lied.

Unser Gartenbeete ist grünend, du bist ihm schattigt: die Balken unserer Häuser sind Cedern, unsrer spaziergänge decken sind Cypressen.

Eine Lilie, des Feldes Sarons bin ich, eine Rose der Thäler, wie eine Rose unter den Dornen, also meine Freundin, meine Nächste unter den Töchtern.

Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des waldes, also mein Freund unter den Söhnen. In seinem schatten verlange ich sehr zu sitzen, und habe mich gesetzt: denn seiner Rede Frucht ist meiner Kehlen süße.



Hier ist ja gut zu seyn, Hier will ich Hütten schlagen, Es schmeckt doch gar zu gut, Mein Freund beschattet mich: Der Feind ist hier zu schwach, wer will mich denn verjagen? Ich bleibe nun bei Ihm, Er in mir ewiglich!

Nro. 83. Hohe Lied.

Ich vergleiche dich dem Gespanne an dem wagen Pharaos, du o meine Freundin! Deine Backen sind zierlich in den spangen: dein Hals in den Ketten; wir wollen dir güldne Bildlein machen mit Silberzeichen.

Indeme der König sich umwand, gab meine Narde ihren Geruch, wie eine Beere vom Cypressen-Baum, in den Gärten Engedi. Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen, der zwischen meinen Brüsten hänget.

Siehe, du bist schöne meine Freundin, meine Nächste! siehe schön bist du, mit deinen Tauben-Augen, Noch schöner bist du, mein Geliebter, mein Nahverwandter, und sehr annehmlich.

Nro. 84. Hohe Lied.

Ich beschwör' euch ihr Jerusalems Töchter, bei den Rehen und Hindin des Feldes, bei den Kräften und Mächten, daß ihr nicht erwecket und erregt diese Liebe bis sie will!

Wer ist diese die herauf steigt aus der wüsten wie eine Säule vom Rauch, welche beräuchert ist mit Myrrhen u. weyrrauch, von vielerlei als das Pulver eines Apothekers?



Wer ist die Arme doch, die aus der schändlichen Welt, und ihrer Freud entwich? Ließ Freund und Güter fahren, Entzog sich allem Dienst, der noch dem Fleisch gefällt, und wollt sich in der Still, mit Jesu sich verpaaren, als ihren Bräutigam?

Es ist die keusche Braut, des der durch starken zug, magnetisch sie gezogen, und in die Wüsten bracht, und ihr sein Herz vertraut.

Nro. 85. Hohe Lied.

Aber erschrick vor jeso nicht, vor ihrem schwarzen Kleide; denn es ist noch häßlicher als der Bach Kidron. Ach, laß dich dieses nicht erschrecken, wenn du es zu sehen bekommst; sondern denke, daß vor dem Lichte alle Finsterniß weicht.

So laß dir ehrwürdig seyn die alte Mutter in ihrem grauen Rocke, mit ihrer schwarzen Mütze auf ihrem Haupte, welche verborgen besetzt, mit viel schneeweißen Perlen: Denn die er auf seinem heiligen Berge gegründet hat, die liebet er, Jehova, Zions Stadt, vor allen Wohnungen Jakobs.

Herrliche Dinge sind von dir vorhergesagt, o du Stadt Gottes! Egypten und Babel zähl ich unter meine Vertrauten: Philistää und Tyrus samt den Kuschiten, sind nun wie Landeskinder, da man verkündiget es Zion: Schon ist dir wieder einer geboren, und Er selbst, der Allerhöchste bestättigt es. Jehova schreibt es in das Völker-Verzeichniß ein — Auch der ist jeso ein Landeskind; und die Säger und Flötenspieler stimmen mit an, alle wohnen bei dir Jesus Jehova!



Nro. 86. Hohe Lied.

Du bist ganz schöne meine Freundin, und ist kein Fehl an dir. Deine zwei Brüsten gleichen denen jungen Zwillingen Rehen, die unter den Rosen weiden; bis der Tag durchkühle, und diese Schatten weichen, will ich zu dem Myrrhenberg gehen, u. zum Hügel des Beyrauchs.

Du wirst mit mir vom Libanon, o Braut, vom Libanon wirst du kommen: So wirst du nicht betrachten die Höhe Amara. Von dem Anfang der Treue, die hohe Senir und Hermon, oder die Löwenhöhlen und Berge der Narden.

Du reiffest mein Gemüthe hin, meine Schwester Liebe Braut; du reiffest mein Gemüthe hin, mit deinen einem geraden Aug, samt der Ketten an deinem Hals.

Ich seh schon was ich hoffen mag,
O komme bald mein Freudentag.

Nro. 87. Hohe Lied.

Wie schön sind deine Liebesneigungen, (Brüste) Schwester meine Braut, du reiffest mein Gemüthe hin, nach deinen Liebesneigungen: Sie sind so stark als geistreicher Wein, und der Geruch deiner Kleider besser als Gewürze.

Von Honigseim fließen deine Lippen, o Braut, Honig und Milch ist unter deinen Lippen, und der Geruch deiner Kleider ist wie der Geruch vom Libanon. Ein verschlossener Garten, Schwester, meine Braut, eine verschlossene Quell, ein versiegelter Brunnen bist du. Dein Gewächs sind wie Granatäpfel, eines Obst-Garten, ein Paradies, mit der Frucht köstlicher Dinge, Cypren u. Narden.



Komm liebster in den Garten, weil uns der
Frühling lockt, die Taube Jungen hekt, der Fei-
genbaum sich paart! Komm bringe mir die Ro-
sen, von deiner Jungfrauschafft in den verliebten
Sinn, und wann ich überwunden. Asmodi mei-
nen Feind, so wandle ich im Licht.

Nro. 88. Hohe Lied.

Sechzig sind der Königen, 80. der Rebweiber,
ja, der Jungfrauen ohne Zahl. Aber Ei-
ne unter diesen ist ihrem Bräutigam die Lieb-
ste, ja, seine Taube. Deren Name blos aus dem
Centro floß; welcher Geruch übertrifft alle Gewürz,
und ausgeschüttete Salbe, und ihr Geist ist lauter
Feuer: Gar lieblich spricht sie bin ich anzusehen,
aber jezo noch verachtet und schwarz:

Darum wist, daß ich so schwarz und dürr und
traurig sey, ob eurer Frechheit, Stolz und groben
Heuchelei; Sonst konnt ich wohl so weiß, von
Ausz und Innen scheinen, wo nicht die Trauer Zeit
mich zwung euch zu beweinen: Doch ärgert euch
nicht mehr an meiner Kleinigkeit: Ihr sollt mich
schön genug, seh'n bei der Hochzeit Freud, Ihr
Töchter Jerusalem.

Nro. 89. Hohe Lied.

Mein ander ich, zeig deiner Sulamith die sü-
ßen Tristen, wo du gelagert dich, und dei-
ner Heerde Kost hast wollen stiften; Ist's
wohl in einem Hauß, das wie ein Göztempel
siehet aus, Wie? oder bist du nur in Wüsteneyen
zu finden? Kann eine Kammer dich, an was gewi-



hes binden? Ach, sage mir mein ander Ich, wo such ich dich?

Antwort: O Sulamith, Ich höre deine Bitt, Ich bin zur rechten Hand, des Vaters hier gesessen und hab doch auch in dir zu wohnen nicht vergessen! Des Vaters Herrlichkeit und Glorie ist ganz mein: doch denke nicht, daß du mich nur antreffest, auffer dir, auf fremder Spur, Mein, selbst in dir maß wohnen, was deiner Lieb soll lohnen, drum was du wilt, mich jecho bitt, O Sulamith!

Nro. 90.

Was hör ich rauschen in der wüsteney? Ein neuer Quell? Wer rief den Quell herbei? Der Fleiß, ein Wunderstab in Menschen-Hand, grub ihn hervor, nun wird die Wüste Land; nun steht in Blumen selbst die Felsen wand.

Was seh ich weiden nicht zusammen hier, so Wolf als Lamm, so Mensch als Tiger, Thier: Mit Blumen kronen zieht der Knabe dort, den Löwen, neben ihm die Löwin fort! Und hier mit Schlangen spielt das süsse Kind, unschädlich, lernet nicht was Schlangen sind. Ins Nest der Drachen dringt der Knabe kühn, der Drache selbst, er küßt umschlingend ihn! —

Noch nie erscholl ein Name so hoch und hehr, als der Name Jesus, da er sich für sein Volk weihete. Mit ihm began das, der Freundschaft Glück, den Freunden nur und der Liebe Thränen!

Überall wird man von dir sagen, du Guter! im Hayn und am Meerestade, überall Freyheit und Hochgefühl der reinen Seelen: Nimm an die Kränze von Blumen des kühnen Liedes: Alle, alle

werden wir dir singen, so lang noch eine Nerv uns
 zukt: Wir wunden junge Blumen im Kranze dir
 du guter! Hier wanken Aehren unsers Trübses,
 Freude gedeihet auf unseren Bergen.

Die Harmonie in Gottes Hand,
 Die er zu seiner Lust ersand,
 Er selber stümet ihre Saiten,
 Und jede klingt, und jeder Klang,
 Tönt zum harmonischen Gesang,
 Der Lehre seiner Heimlichkeiten!

Nro. 91.

Urania, Beherrscherin, der stammenden Seele,
 Mutter des süßen Gesangs und lieblicher
 Lieder! Dir gehorchen Stimm und Reigen;
 Folgsam deinem Zauber Takt: Alles schöne u. an-
 muthige huldigt ihr; sie schwebt, sie schwimmt in
 der Luft daher! Wohl laut entwehet ihr, wenn sie
 einher schwebt. Auf ihrer warmen Wang, auf
 ihrem athmenden Ocker blühet die Blume der Lust,
 und der Purpur schimmer der Liebe!

Drum auf, ihr harmonisch gesellige Chöre, lüf-
 tet des Herzens schwellenden drang, kündet, verkün-
 det der Mächtigen Ehre; reget die Saiten, begiñt
 den Gesang! Auf, der Begeisterung tönender
 Schwan, strebe zum helleren Himmel hinan:

Heil, Heil! Urania prangt auf ihrem Son-
 nen Throne; unsre Freundschaft huldigt ihr, und
 Einigkeit reicht ihr die Krone.

Seeligkeit, Urania erscheint, süß feierlich laß
 deine Saiten klingen; den hohen Jubalt singet in
 süßen Weisen, daß von den schmelzenden Tönen,
 ergriffen die seligen Seelen in Lieb und Entzüktes
 versinken.



Paart ach paart ihr Gutvertrauten hohen Sitt
mit süßen lauten, u. im Seel'gen Werden so, seid
engelrein und herzensfroh.

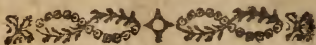
Nro. 92. Hohe Lied.

Siehe sein Bett ist wie des Salomonis, und
welches stehen 60. Starcken, aus streitba-
ren Isracliten: Sie halten alle das
Schwerdt, sind gelehret zum Streite; Ein jeder
hat sein Schwerdt an seiner Hüfte, vor der Furcht
in den Nächten.

Der Königliche Salomon bereitete ihm einen
Thron, aus Holz vom Libanon. — Seine Säulen
machte er von Silber, seine Decken gülden, sei-
nen Sitz Purpur. Sein Zuwendiges war gepflä-
stert mit Liebe vor die Jungfrauen zu Jerusalem.

Salomon mein Friedensheld, meines Lebens Ei-
genthum! Hast du deiner Gottheit nicht, eine
sanfte Sänft ersch'n: an dem neuen Tempel Leib,
mir zur wonne, dir zum Ruhm!

Ja, sie muß uns beiden noch,
Zur Vergnügung völlig stehen,
Wenn auf meinem schweren Weg,
Frost und Hitze mich befällt:
Daß der rothe Purpursitz,
Den dein Blut tinctirt und füllt,
Seye mir ein Friedens schild.



Auf den Christtag 1825. (Mit Musik.)

Nro. 93.

Ihr verwöhnte Erdenköhne, schweigt! — Man
hört der Engel Jubel Töne — Der Hümel
spricht; drum feire welt, hör' die Bothschaft
von dem Kinde, das in Bethlehems Krippe liegt.

Wer mag's verstehen, ein Menschgott! Einen
Gott in windeln sehen — welch ein Räthsel der
Vernunft!

O welch Vergnügen des Himmels, Vor der Krippe
Jesu liegen, und das holde Jesus Kind, als den
Gottes Sohn anbeten! O der schönen Himmels
Gabe, Jesses Zweig und Davids Sohn! O du
süßer holder Knabe, u. du Menschgewordner Gott,
können wir vor dir heut schweigen, und nicht jetzt
im Bruder Reigen, von dir singen theures Kind? —

Welche Freude welche Lust, welch Ergötzen und
Entzücken, Du der Herr der Ewigkeiten, Aber
auch schon vor den Zeiten, Deiner Kirchen Bräu-
tigam. Wer, wer kan dieß ergründen, Gottes
Sohn in windeln finden, in der ärmsten Gestalt?
Die Vernunft die muß hier scheitern, doch ist's wahr,
das Kind im Stalle, ist der Trost, der nach dem
Falle, Menschen von dem Fluch befreit; Säug-
ling und doch ewiger Erbe, dieß Geheimniß zu er-
weitern, fordert göttliche Gewalt:

So trittet nun heran zur Krippen, Küßt des
Kindes holde Lippen, des erkohrnen Bräutigams;
Kommt und singt dem holden Kind mit harmoni-
schem Gesang:

Welche Tiefen von Erkenntniß, Unbegreifliches
Geheimniß, Aber faßlich nur den Kindern, Die
als geistlich arme Sünder, Vor der Krippe Jesu
stehn!

Nro. 94. Hohe Lied.

Auf meinem Lager in den Nächten, hab ich gesucht, den meine seele liebet! Ich habe, ich habe gesucht und nicht funden. Ich will aufstehen, und in der Stadt rings umher gehen, auf den Gassen und strassen. Ich will suchen den meine seele liebet! Ich hab ihn gesucht, und nicht gefunden.

Es fanden mich die Wächter die in der Stadt rings umher giengen. Habt ihr gesehen den meine seele liebt? — Ich war kaum an ihnen vorbei gegangen da hab ich funden, den meine seele liebet.

Ich hab ihn gefaßt, und nicht gelassen! Will ihn nicht lassen, bis ich ihn werde eingeführt haben, in das Haus meiner Mutter, und in das Gemach der reinsten Geburten, für meinen Geliebten,

Nro. 95. Hohe Lied.

Diese Fürstentochter ist ihrer Mutter allerliebste: ihr Haupt ist voll Thaues, und voll Tropfen ihre Locken: siehe die Jungfrau hat geboren, welche heisset Abdorosa, Jungfrau der Heimlichkeit aller Heimlichkeiten. Sie selbst hat sich verborgen in ein solches Kleid, daß man sie nicht kenne.

Dunoch heist sie eine Königin des Landes, in ihren Brüsten führet sie Milch und Honig, Ihre Lippen triefen von Honigseim.

Ist jemand so geübt die Heimlichkeit zu deuten, die Gottes Weisheit selbst in reine Seele legt, und wie sie ganze ströhm der Lust pflegt zu bereiten, wañ diese liebe Braut sich in dem Innern regt, u. reizt zur Gegenlieb, wer noch mehr wissen will, muß selbst zur Quelle gehen.

Nro. 96. Hohe Lied.

Ich habe geschlafen, ob gleich mein Gemüthe wachete. Höre! wer klopft? Es ist die Stimme meines Freundes. Thue mir auf meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Vollkommene! Denn mein Haupt ist voll Thau, und meine Haare sind naß, von den feuchten Tropfen der Nacht!

Ich habe meinen Rock so eben ausgezogen, wie sollte ich ihn jetzt wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie sollt ich sie besudeln?

Mein Geliebter hatte seine Hand aus dem Loche zurückgezogen, da heulete mein Innerstes über ihn. Da stand ich auf, meinem Freund aufzuthun, meine Hände trofen von Myrrhen, und meine Finger von den feuchten Myrrhen, machten naß die Kiegel am Schloß.

Freundin, lasse mich nicht stehen, auffer deinem innern Grund! wenn ich klopfend ein will gehn, den ich will das Mahl mit dir, mit verborgnem manna essen: Und was falsche Nahrung ist, sollst du bei der Kost vergessen, Herr, gib Ohren daß ich höre, Dieses in're Liebes Wort, denn es lockt den leeren Geist, an den Liebesvollen Ort.

Nro. 97. Hohe Lied.

Mein geliebter hat mich geführet, in den Ort des Wohlwollens, in den Keller des Weines. Sein Panier über mir, ist die Liebe: Er erquicket mich mit geistreichen Säften, u. labet mich mit Aepfel, denn ich bin krank und verwundet von Liebe: Seine Linke liegt unter meinem Haupte, und seine Rechte umfasset mich,

Ich beschwöre euch ihr Jerusalems Töchter:
bei den Kräften des wachsenden Feldes, daß ihr
nicht erwecket die Geliebte, noch reget, bis sie will.

Ich höre die Stimme meines Geliebten, siehe,
nun er kömmt, springend auf den Bergen, aufhüp-
fend auf den Hügeln; mein Geliebter ist gleich dem
Reh in Freiheit, oder jungen Hirsch auf den Bergen
Bethel. Siehe ihn stehen hinter unsrer Wand,
gukend inwendig an dem Fenster, schauend aus dem
Gitter; reizend u. wunderschön ist mein Geliebter!

Nro. 98. Hohe Lied.

Du bist mir liebe Braut, eine Narden, Eaf-
ran und Calmus, und sonst, wie allerley
köstliche Bäume die Nauchwerk tragen,
Myrrhen und Aloes, mit den köstlichen Gewürzen.

Du Quellenborn der Gärten, du Brunnen Leben-
diger Wasser, die aus den Gebirgen Libanons fließen.

Wach auf Nordwind, u. köm Südwind, durch-
wehe meinen Garten, daß seine Würze flüssig wer-
den. Es gehe nun mein Freund herunter in seinen
Garten, daß er die Früchten seiner köstlichen Sa-
chen esse: —

Ich gehe in meinen Garten, meine Schwester
Braut: Ich breche meine Myrrhen mit meinen
Würzen. Ich esse meinen Honigseim mit meinem
Honig; Ich trinke meinen Wein mit meiner Milch.

Esset ihr meine Nächsten, und trinket, und wer-
det erfüllet ihr Geliebten.

Jetzt gehen die Bäche noch schneller als sonst, die
Ströhmte von Libanons Berge herschießen, wenn
deine betauende freundliche Günst, mich ganz kantz
benetzen und reichlich durchgießen da siß ich beschwint-

met und möchte zergehen, das Feuer mag nicht vor dem Wasser bestehen.

Nro. 99. H. L.

Harmonie, du Menschenwürde, die ein fühlend Herz beglückt! O welch ein Paradies!

Da weh'n die Friedens Lüste, um dich sei Ruh, du zartes Herz, aus weicher Huld geschaffen. Himmels Sinn und Engels Schönheit bist du!

Gram und Leiden ist verschwunden, wo dein Geist im Herzen lebt: O Freundschaft du, die so mein Arm umfieng; du siehst was mir mein Inn'eres durchglüht!

Heiligkeit u. Ruh ist dein Geist; mein Herz zerfließt, vor deiner mütterlichen Huld. Frühlings tage Rosen stunden, werden noch in dir erlebt, weil dein Volk, das nie vergift, wer die lebens Quelle ist!

O Harmonie du Himmlische, die durchs Erden-dunkel jetzt scheint, bald wirst du ewig im Tage schweben — Wie still und hehr mein Geist im Frieden wacht; mein Blick steigt empor, zu der Sternern Welt, wies da so heimlich wird, und so leise, wie doch im harmonischen Kreise! Der laut so stark von deinem Herzen rauscht; der dich empor auf ihren Hügel trug!

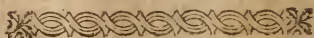
Nur noch eine kleine Strecke,
 Wanderer daß sieh dich um;
 Allgemach sinkt schon die Decke,
 Von dem innern-Heiligthum.
 Sieh wie Fledermaus und Eule,
 Vor der Sonnen aufgang slich'n,
 Irrthum Nacht und Vorurtheile,
 In das Land der Schatten zieh'n.

Höre du Volk des Herrn, der Frühling ist wie-
 der gekommen, und deckt in dem Garten Je-
 su Christi überall Wohlthut sitze; bestreut
 sie mit silbernen Blüthen der Mandel. Gärten u.
 Auen schmuckten sich neu zum nahen grossen Feste
 der Freuden.

Harmonische blumige Lauben wölben sich schon
 zur Hütten der Freundschaft; glänzend im schim-
 mer Aurorens erscheint der Bräutigam, und die
 bräutliche Rose. Tulpen und Jasminen blühen um
 sie wie Dienerin der Fürsten; Auf der Lilien Haupt
 wird Thau zum himmelischen Glanze. —

Denke der traurigen Zeit, da alle Blumen er-
 krankten; jeko aber beblümt sich der Fels; es grü-
 nen Hügel und Berge; jetzt sei fröhlich und froh,
 daß ist geworden der Frühling. O Harmonie an
 deinem schönen Morgen, thauen dir nieder vom
 Himmel glänzende Perlen; Balsam athmet die
 Luft. Zion, dein König wird erschein, u. herr-
 schen. Jetzt sei fröhlich und froh, hier im reizenden
 Thal; Hier unter kühlenden Schatten singt die
 Nachtigal bei der Rose, so sei nun fröhlich Zion,
 und froh!

Aus allem blüht das Ein emper,
 Gemeines Wohl geht eignem vor;
 Was wir dem Glück von tausend weih'n.
 Ist wieder Glück für uns allein.



Nro. 101. H. E.

Auf, der Abend ist da! ihr Jungfrauen, auf!
 es erhebt der lang ersehnte Stern schon sein
 funkelndes Haupt. Laßt den dunkeln schat-
 ten, es ist zeit, es ist zeit; denn im Nu wird kom-
 men der Herr.

Ihm sollen der Harmonie Gesänge ertönen: Auf
 ihr Jünglinge, auf, der Bote der Nacht schwingt
 die himmlische Fackel; sehet ihr nicht, wie sich die
 Kämpfer schon rüsten? der Sieg wird euer seyn!
 Bruder, es ist nichts so leichts, die Palme verlie-
 ren. Was suchen die Jungfrauen dort? Sie su-
 chen das Schönste — wohl das Schönste, bald
 singen sie Ihm. Sieg will Mühe haben.

Brüder ruft zum Gesang; sie begießen im Nu!
 Im Nu soll antwort ertönen! du edle Blume.

Wie sie heran blüht; auferzogen von Regen u.
 von reineren Lüften, sanft gewebet. Es wünschen
 sie Knaben und Mädchen. So tönet ihr harmo-
 nischen Gesänge hin ins Freie. —

Frisch und rein umwehen mich säusselnde Lüfte.
 voll träumender Dufte: Blumen und Blüthen,
 empfangen mich glühen, glänzender frölicher wo-
 niger seliger, fühl ich mich nun.

Durchweht von dessen Odem der da kommt! —
 Von dessen Lieb entzündet der nie verglüht, entbreüt
 meine Seele und schwingt ihren Fittig in die Höhe,
 mich warten Freuden ohne Müh, mein Lied sei reich
 an Harmonie.

Siehst du die nahe Frühlinge herüber schweben,
o Zionitin? Wie hoch die Waage der
Schaale steigt! Die Wolke durchwallt
den Aether; die bange Luft schauert rings umher,
auf der wartenden Erde.

Wie wird er stralen, der hellere Stern; schon
wehen die kühlere Lüfte, Halleluja. Seht ihr den
Göttlichen kömen? Wie die Stralen Freude der
Kinder Gottes empor steigt! Tausendmal tausend
stralen um ihn; wie schön tönet ihr Schritt, zum
sanften Verein der Harmonie! Wie sie ihm ent-
gegen schwebt! So erfrischt, wie bei hoher Früh-
lings Sonne; wie die Luft des ersten Mays lieblich
einher weht! Schon höre ich die wogende Felder
rauschen. er kömt: Sonne — Der Herr kömt!

Hörst du die Götter Musik; Harmonie dein
Schweigen, bejahrter Geduld — des müden Kum-
mers verkündigt die nahe Verwandlung! Frische
Gerüch umdüften und laben dich; der heitre Him-
mel lachet dir; dir nur Freund — Nimm dein
Theil von dem Heil! Eile jetzt ihm Rosen zu
streuen! brich der jungen Blüthen viel ab dem
Liebling den Weg zu streuen! Hörst du o Zionitin,
das Rauschen der Melodien die du kennst? Da
du voran giengst auf der erhabnen Bahn, an Ame-
rikas Strömen; da flammt dein Licht und leucht
den Völkern umher! wie grünet dir schön, dein
brennender Blick, der hohen Palme!

Dir siedet zu heiß o Zionitin in der Ader das
Blut; du zu glückliche! Hosianna ihm, dem Kö-
nig! Heil dem Bürgerglück! Bekränzet das Fest!
Ein sanftes frohes Gefühl berauscht mich!

Heller strahlt dir jetzt dein Ziel: an dem die schönsten Palmen weh'n! Dein Herz wird ein Feuerstrohm. Hab, wie funkelts! Hab, wie es glühet! Wann der Name Jesus tönet: Es bricht, es bricht! die goldne Zeit durch die Hülle der wolken.

Nro. 103. H. L.

Heil der Zeit, die zu uns herunter steigt! Komm zu uns, da dir schon die Fahne weht, und die Harmonie dir tönt! Gedankenvoll; tief in Entzückungen verloren, schwebt zu dir ihr Geist, du Naher! Deine Erbarmungen wollen sich ins Unermeßliche verwandeln; begeistert, vertieft und ernstvoll, schweben die geweihten Seelen zu dir, o Harmonie! Tönet, tönet Lieder, ihr Geweihten!

Flamme strömt aus voller Urne! Haltet den fliehenden Geist, am wartenden Thor, der des bewunderns voll. — Hallet ihr Stimmen, im Geräusch der wagen! Es fließe der Gesang stark und gedanken voll; freuden begrüßungen dem festlichen Hain! Schon glänzt die volle Fluth, aus dem entzückten Aug.

Doch lächelst dein Blick, in sanfter Erhebung.

Was will dir sprachlos dein Gefühl sagen? laß, laß mich, dem süßen Schauer, der mir entgegen wallt: Göttlicher Zug der Liebe! Du grubst zu tief in mein Herz, daß du zu voll mir zuströhmst; erstaunend! Ein sanftes beben; Was denn? Er will dich ganz überströmen. — So komm wal lend im lieblichen strahl der Heiterkeit! Auf dich müsse der himmel schauen, im Jubel voll freud! o harmonie, du fließt von Göttergedanken über! der Liebe Wonue faßt dich.

Schone mit deiner gefüllten Schaale! Eja,
 dir schlägt ein männlich Herz! Dein Leben tönt im
 horchenden widerhall! O das vor Empfindung be-
 bende sanfte Herz! Ruhest du o Sionitin wo Er
 im Schatten steht? Ich sahe ihn schon in der hal-
 le stehn, und seinen Blick dich begleiten.

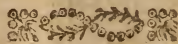
Nro. 104.

Ich hoffe auf Jesus Jehova, er neiget sich zu
 mir und höret mein Geschrey; er ziehet aus
 der Grube des Elends mich, und aus dem
 zähen schlamm; er stellet auf einen Felsen meinen
 Fuß, und sichert meinen Tritt.

Er gibt mir ein geistreiches Lied in meinen Mund,
 und einen Lobgesang für unsern Gott? Das werden
 viele sehen, und sich erfreuen, und Jehova ehren
 und ihm vertrauen.

Glückselig ist der Mensch, der seine Zuversicht auf
 Gott setzet, und nicht auf Menschen siehet die stolz
 und kühn geneigt sind zu lägen. Groß sind, o Jesus
 Jehova die wunder die du thust, und die Entwürfe,
 die du über uns beschloffen hast; nichts ist dir gleich!
 Verkündigen will ich sie und davon reden, doch sind
 sie nicht zu zählen.

Was Jesus mir gegeben,
 Ist Licht aus Gottes Reich,
 Mein Glaube ist mein Leben,
 Und macht mich Engeln gleich,
 Durch ihn bin ich im Staub verklärt,
 Der Gnade meines Gottes werth.



Nro. 105.

Ich halte dich, mein auserkornes Ich, und werde Dich, das sag ich dir nicht lass'n, u. sollt mich nur, die ganze Creatur, aus Nicht darüber höhnen oder hassen: Ich hab mich dir, ohn Ausnahm übergeben, mit tiefer gründlicher Gelassenheit, Ganz leer von aller Creatürlichkeit, Um die allein, allein zu leben; dieß Band und diese Lieb, soll nimmer mehr abnehmen, ja, täglich reiner mich bereiten und bequemen; in Ewigkeit steht unsere Verbindlichkeit, denn deine Lieb ist grundelos, die mich in sich so fest verschloß, als wie ein Tropfen Wein verschlungen wird in Meeres Schooß, drum halt ich dennoch dich, mein auserkornes Ich!

Nro. 106.

Gott ist in Juda berühmt, groß ist sein Name in Israel; zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion. Von daher zerbricht er die besügelte Pfeile!

Glänzender bist du Berg Zion, und prächtiger, als jene Raubgebirge, furchtbar bist du, o Gott, wer kann vor dir bestehen, wenn du anfängst zu zürnen? Gelobet und haltet Jehova die Gelübde, alle, die ihr zu ihm euch naht; und bringet Geschenke dem Ehrwürdigen.

O hätte ich Flügel einfältiger Tauben, so wolle ich zu'n himmlischen Chören hingehn, so sollte mich niemand der Freude berauben, da blieb ich bei Christi Verlobeten stehn. Ich wolte ihm singen mein Lobelied bringen, man sollte mich im Danken der Ersten erschn.



Nro. 107.

Dies ist des Glaubens Kunst, Bei tausend Widersprüchen, in aller Nebel Dunst, dem Feind nicht seyn gewichen. Laß diese Region, u. brich durch alle Thüren, so wird der Geist zum Thron, der Gottheit dich hinführen. Dann über Luft und Stern, ist erst die heitre Stille, wann alles von sich fern, verstört der lautre Wille, dann steht der Auker ewig fest, er ist im Feu'r bewährt gewest.

Umgewandt.

So bald ich hab erblickt den Morgenstern im Dunkeln, der nach der Schrift thut funkeln, ward zwar mein Geist erquicket, doch schrie ich nach der Sonnenschein, u. wollt in ihr ganz Lichte seyn, nun, da du sie gefast, so halt mein Herz, u. brauche was du hast! Sie gehe dir auf oder unter, so sei du doch, im Bachen immer munter!

Nro. 108.

Du sollst o Seel, mein reiner Spiegel seyn, und meiner Gottheit unbetrübter Widerschein; ein Bild u. Ausdruck meiner Glorie Sonne; ein Gott der Welt die andere Sonne; ja, wie ich bin, das endelose Gut, das allen gültlich thut — So soll dein Willengeist ganz grundlos seyn, in dem Begehren nach dem Ein.

Die Welt und alles sei dir wie ein Meeres tropfen vom ganzen Ocean, das dir den Grund nicht kann erfüllen noch des Sehens Wallen-stopfen, laß nur zu allem Ding, Begird und Willen fallen, in Gott findst du allein die Quintessenz von all in! Darum erhebe dich o Freundin, eile hurtiglich und komm zu mir, erfreue mich!

Nro. 109.

Auf. lobsingt Jehova! Lasset uns, unserm Erretter, laute Jubel erschallen! Kommet vor ihn mit Lobgesang, ihm müssen unsere Lieder ertönen! Jesus Jehova, dem grossen Gott, dem grossen Beherrscher, aller mächtigen Wesen.

Seine Macht erstreckt sich bis in die Tiefen der Erde, bis an die höchsten Gipfel der Berge.

Kommet, lasset uns anbeten, laßt uns tiefgebengt ihn ehren! Denn er ist unser Gott! und wir das Volk das er weidet, wir seine Heerde die seine Stimme höret.

Das keusche Volk behält bei uns den vollen Lohn, der reinen Jungfräuschafft, zur schönsten Ehrenkron! Es deckt ihm Zucht und Schaam das holde Angesicht, ein freches Aug gemesse dich alles nicht.

Nro. 110.

D blinde Welt, du hast so ofte mir, viel andre Liebsten vorgestellt, darein ich setzen sollt der Lieb Begier, bald Wollust Ehre Pracht, bald sollt der Sinnlichkeit mich lassen, und ihrer falchen Lieb; allein Sophia Lieb, macht andre Lieb mich scheuen, bei ihr bin ich so elend nicht, als etwa ein verblende Gesicht, mich schägen möcht; ich hab in mir, genug Schahes, Schöndere Pracht u. Zier, ich bin kein (Knecht) oder Magd, von Gott bin ich ein Hochgebor'n Geschlecht, mein Kleid, sind wesentliche Kräfte, die Speise Himmelbrod, Glaub, Liebe Hofnung mein Geschäfte; die Güter sind ganz Königlich, der Himmel herbergt mich, so hoch bin ich.

Nro. 111.

Wanderer, ereifere dich über die Bösen nicht allzusehr; seye nicht zu neidisch über die Uebelthäter, denn wie das Gras werden sie schnell abgehauen; wie grüne Kräuter verwelken sie. Vertraue du Gott, und thue nur Gutes; wohne ruhig, und halte dich treu, habe dein Vergnügen an Gott, er wird dir endlich geben, was dein Herz wünschet.

Befehl du Jesu Jehova dein Unternehmen, Vertrau auf ihn, er wird es wohl machen, u. wird deine Unschuld an das Licht hervor bringen, und deine gerechte Sache an den hellen Mittag.

Siehe zu, in der Stille auf Gott, und hoffe auf ihn, werde nicht böse, wenn es dem Gottlosen besser geht als dir; dem Maße der Lasterthaten verübt; Erhize dich nicht, du müchtest sonst auch sündigen. Die Gott vertrauen werden das Land bewohnen.

Nro. 112.

Erster Chor.

Gott, wir preissen dich, dein Name ist unter uns berühmt, und wir verkündigen deine Wunderthaten.

2. Chor. Ich werde die rechte Zeit schon ersehn, und nach Gerechtigkeit richten, wann auch die Erde mit allen ihren Bewohnern wankete, so stelle ich ihre Säulen doch fest; ich spreche zu den kühnen Frevlern: Frevlet nicht! und zu den Ruchlosen: Erhebet nicht euer gehörntes Haupt so hoch! Redet nicht so trotzig, mit steifem Hals.

1. Chor. Ja nicht von Morgen, noch vom Abend, noch von der Wüsten her dürfen sie sich erheben: denn Gott ist Richter, er erniedriget und erhöht! Jehova hat den Kelch in der Hand, hat ihn mit rothem Wein gefüllt und eingeschenkt, alle Ruchlosen müssen ihn haben, und die Heffen austrinken.

2. Chor. Ich aber will in Ewigkeit Gottes Ehre verkündigen, will dem Gott der Gerechten singen, will die Hörner aller Ruchlosen abhauen, denn soll das gestählte Haupt der Gerechten sich hoch erheben.

Nro. 113.

Gottes Leitung hat getragen dich, auf Adlers Flügel, o Harmonie! von den obern Höhen bist du befehligt, vom reinen Krystallen Strohm begeistert; unser Gesang schalle empor, Hoch empor! Dem Aufgang aus der Höh', schalle die Sonne Melodie!

Mit dem Erstaunungs Ruf, schweben hervor, die feyrenden Chöre, wonne Gefühl, Triumph Flug; und Schauer der Zukunft! Es ströhmie ins Paradiß euer Psalm; schwebe im Licht Meere der Himmels heitre, o Harmonie.

Ausruf sey dein Gesang, und Entzückung; Entporschwingung zum Lichtreich!

Im röhlichen Frühlings Morgen schwebe vorwärts o Harmonie; und nim die Palme des triumphs. Tönender ströhmie dein Gesang, zu der wone ruf; ströhmie Jubel, zu der hohen höh. Hinauf zu der hohen wolke, du belastete vom neuen Himmels gefühle, hoch weht die heilige flamme dir, zu den Engel Freuden; mit trumckener Erinnerung



weht dich durchdringender Silberton zur weibe:
volle Empfindung gießt sich in deine Seele.

Beginn den Bundes Gesang, den ersten Har-
fen laut; heisser, geflügelter. Beginn, beginn,
uns ströhm das Herz; wie des Lenzen Tages Fröh-
he. So Säusel dein Leben, durch sanfte Gefühle;
hoch weht die Heil'ge Flamm voran, und weistet
dir den besseren Pfad.

Nro. 114.

Auf Zion und Eile, Errette dich; in Sodom's
lustigen Uen, ist nicht gut umzuschauen.

In waffen ist der Feind, schlau ist er, er-
muntre dich; nicht aufhalten wirst du dich, die
Bothen sind schon da, die Auserwählten zu sammeln.

Bald wird kommen der Herr, darzu bereitest du
dich, darauf schmückest du dich, o Harmonie! Die
Pracht die man an deinem Geist erblickt, verdun-
kelt allen Erdenglanz; dein Herz ist des Herren
Tempel; Einfalt und Lauterkeit ist dein Aug, dei-
nes Bräutigams Exempel, dein wandel; deine
Gurt ist Wahrheit, dein Name heißt ein Gottes
Kind: in diesem Schmuck, in solcher keuschen Zierde,
zieht sie die Liebesblicke ihres Seelen Freundes ganz
auf sich: daß Jesus ist nur ihr Ergötzen, sie ist die
Schöne, die dem Monarchen wohl gefällt, sie ist
Gesellig zu der Schaar, die sich der Herr erwählt:
darüber sie die Welt vergißt, die Hoffnung macht
ihr Herz vergnügt.

Schnell eilt die Zeit, bald zeigt der Herr die gros-
se Pracht der auserwählten, in der vortreflichsten
Gestalt: überwunden ruft sie dann; und geht ein
ins Vaterland.

Dann weicht das Leid, das hier die Braut ge-
 tränkete; dann fliehet Jammer Angst und Wein;
 dann wird die Braut mit Himmels Lust getränkete,
 dann wird sie ewig selig seyn.

Dann wird man erst die Herrlichkeit erkennen,
 die eine Braut des Lammes ziert, dann wird mit
 Recht sie eine Braut des Lammes genennete, die ewig-
 lich mit ihm regierete.

Nro. 115.

W: schön, wie regelmäßig geht dein Stufen-
 gang o Harmonie, der Regierung u. Ord-
 nung des Herrn gemäß! Deine Glück-
 seligkeit ist dauerhaft, so lange der Wille vieler
 den Gesetzen der Vernunft unterworfen ist; nicht
 getrennt, sondern einig sind deine Kräfte, verbun-
 den zu Einem Zweck — und so wird das Gleich-
 Maas der Glückseligkeit hergestellt. Dis ist das
 Werck und die Beschäftigung des Herrn, u. der
 Zweck seiner Regierung.

Dieser Weg ist langsam, mühselig, und vielen
 schwer; aber Liebe ist handlende Weisheit, nach der
 Vollkommenheit durch Ordnung: darin besteht deine
 wahre Freyheit in ungehinderter Thätigkeit nach den
 Gesetzen vernünftiger Ueberlegung; so werden geübt
 deine Pflichten nach dem Verhältniß der Nothwen-
 digkeit; so werden alle deine gute Handlungen o
 Harmonie; eine Aeußerung dieser Herrschaft im
 gemeinschaftlichen Leben.

Nro. 116.

Dein Glück ist zu groß o Harmonie, als daß du
 es allein genießen könntest, daß andre nicht auch
 Theil daran nehmen sollten! Wie groß muß die



seyn in den Augen des Herrn, die du so viel Unbill-
den ertragen kannst, und keinen Lohn noch Dank für
Dienst und Treu erwartest. Du schaffst Freude in
den wohnungen des Elends, heilest wunden, die du
siehest bluten; Traurige tröstest du, bist Hülfe der
Armuth: die so austosst die welt; u. verlassen sind,
finden eine sichere Zuflucht bey dir.

Der Kömervolle lernt vergessen sein Elend bei dir;
so hat sich gesammelt um dich die Zahl treuer Freun-
de, um ihres Lebens froh zu seyn! In diesen Tha-
ten verjüngt sich deine Liebe, wächst mächtig die
Kraft, welche dich zu deiner Vollendung fahren wird.

Nro. 117.

Die Würde der Menschheit ist dein edler Zweck
o Harmonie! Das Gebot der Billigkeit
übest du, deine Handlungen sind weislich u.
zeisslich überlegt, nicht murrest du, wañ dir ein
Bergnügen fehlt, darin sich weiden die Sünder;
nicht ist dein Bergnügen in dieser Welt: o nein,
ich muß nun eilen, und als ein Pilgrim flieh'n; ja,
deine Geduld verräth deinen wahren Glauben; je
ungebahnter dein Pfad, je kränker und verwirrter,
je besser und herrlicher der Ausgang.

Dein sanftes und ruhiges Herz erlangst du nur
durch deinen beharrlichen Glauben; viel hast du ge-
wagt, und versucht; deine Mühe wird Gott loh-
nen, darum ruffet sie.

O ihr Brüder, werdet nicht müde: Seht der
Tag bricht schon herein, Da der Heiland uns wird
schmücken, Und mit Lebens Lust erquicken; Duldet
nur noch kurze Zeit; Dañ sein Kommen ist nicht
weit: Jesus Christus soll allein, Einzig unsre
Freude seyn.

Nro. 118.

Unaufhaltsames Fortströmen am Ausflusse der Zeit, ist dein Fortschreiten, vom Guten zum noch Bessern, o Harmonie; Redlichkeit und Beharrung, gibt dir Genuß, in reiner Bönne! Deine Wirksamkeit ist dein wichtigstes Feld, den Götter Funken in dir und andern zu wecken und zu erhalten, beleben, erhöhen, bey deinen Freunden, deren Hand in Hand, u. Herz an Herz, die Bönne der Liebe empfinden; deswegen das reizende, anmuthige, schöne und große, womit am liebsten du dich befreundest. Deine Maßregel ist die rechte, weil die Nützlichkeit und Nothwendigkeit alle überzeugt zum Wahren. Deine Entschliessungen werden vor würdig und rein erkannt; dein Nachdenken ist fruchtbar, sie sind an das geknüpft, was uns das beste und höchste seyn soll; ja, die Liebe der Freundschaft gibt uns den rechten Maasstab für uns selbst; sie sagt also, in dir muß etwas seyn was man lieben kan, und wer das weißt, der wird niemals muthlos.

Nro. 119.

Gerungen hast du deine Wahrheiten o Harmonie, viele Verirrungen und Thorheiten hast du erfahren und empfunden, um zuletzt die Frucht der Freundschaft zu genießen. Diß Loos war dir oft hart und traurig; aber den Kämpfer erwartet die Krone. Ruhe den Müden nach dem Streit; so entwickelt sich dein edler Geist, und wirft die alte Form von sich, um anzunehmen eine neue, bis er endlich erlangt die reinste.

Der Geist der in der Knospe webte, duftete in der Blüthe, ist nun in der Frucht offenbar in dir o Harmonie, die Einung der Kräfte sind dir nothwendig, ihre Unveränderlichkeit ist ewig, deine Seele ist das Organ deiner reinen Gefühle, der Empfindungs Reiz von dem Schönen und Angenehmen der Harmonie, darin deine Tugend, Ehrlichkeit u. Weisheit, in der innersten Verbindung vereingt, und ist die Summe aller Kräfte.

Nro. 120.

Wohin gilt deine Reise, o Eulamith? Wie reich an Salbung, in deren Duft du schwimmest; wie sanft die Flügel schlagen, vor der Morgensonne her. Eile nach dem Ort, wo Schönheit dich erfüllen soll, vielleicht verlierst du dich an dem Ort, über dem der Morgensaum den Flügel deckt, und verbirgt dich in dem Hain, von Ros' u. Myrrth gepflanzt; wer wollte dir diß nicht gönnen, die du schon lange auf Bergen und Feld gewohnt, und dich da alt genährt?

Nun, für deine Treu bist du der Liebe deines Himmlichen Bräutigams werth; dem bist du verschenkt; für den hat Urania dich geschmückt, dem wieder jung gesalbet; dem schickt sie dieses Kränzchen: —

Und weil er mir schon manche Jahr, die Zierde meiner Scheidel war, so steckt er mir noch oben drein, den Ring an meine Hand; u. um die Schläfe Myrrten, und um den Arm ein goldnes Band, ihm seine Braut zu schmücken. Drum ist mein Blick nur Lieb, mein Herz ist ganz Verlangen nach Jesu, und von ihm durchglüht!

Nro. 121.

Deine Tugend o Harmonie ist deine Erhaltungskraft, übereinstimmend sind deine Handlungen, mit den Gesetzen und Ordnung der Vernunft; auch deine Stärke und Dauer ist eine Übereinstimmung der thätigen und wirkenden Kraft, die eine Form erhält, in einer ausdehnenden Haltung; dein helles Licht verbreitet eine reine Flamme ins Ganze, zur geistigen Wärme und Leben.

Verhältnisse ordnen deine Regeln, und nicht die Willkühr; welche liegen schon in den Dingen selbst, nach dem gemeinschaftlich vollkommen gemäßen Zweck. Deine Angebungen sind gebietende Beförderungs Mittel, und Zwecke, die zur Glückseligkeit führen. Deine Mittel u. Zwecke sind unerschöpfbar, so lange sie durch Liebe und Weisheit bestimmt sind; wer sich wird was anders wählen, wird gewiß des Wegs verfehlen.

Nro. 122.

König ist des ewigen Sohn, unerforschlich ist sein Wesen, ob ihn alle Welt verkennet, ob das Juden Volk ihm gleich, den von Gott verfluchten nennet; dennoch bleibet er ihr König, und er wird es ewig seyn — bald erkennt diß Volk mit Schmerzen, und mit bitterer Reu und Pein, daß es ihn aus Stolz verwarf, daß es ihn ans Kreuz gehangen; wann die Füll der Heiden ganz, ins Reich Gottes eingegangen, wird diß Volk den Herrn erkennen, ihn, den es gestochen hat, alsdenn fleht es um Erbarmen, und sucht des Erlösers Gnad. L. of C.

Das späte Kind von Abraham, wird ihm auch jezo Ehre bringen, bald wird diß Volk das Gottes Lam, Bußfertig ehren, weinend ringen, ihn klagen wie ein Einzig Kind, alsdann bereut es noch die Sünd, daß seine Väter ihn verkannten, ihn spöttisch, nur mit Schimpf ihn nannten, weñ man des Menschen Sohn wird sehen, zur lezten Zeit wird Das geschehen.

Nro. 123.

Wie deine Geschwindigkeit zunimt o Harmonie, so wächst deine Kraft, und auf gleiche Art müssen sich die Vernunft und Naturgemäße Zwecke vereinen. Die Regeln deiner Ereignisse sind berechnet, die Räder welche die Glückseligkeit der Allgemeinheit befördern, sind gute thätige und weise Menschen. Dein Erwerb zirkuliert ununterbrochen; deine Oekonomie ist das Mittel, den erworbenen Reichthum zu erhalten.

Die Künste und der Fleiß deiner Industrie öffnen dir immer neue Quellen; deine Stärke wird inner durch innere und äußere Kräften bestimmt.

Deine innere Macht erhebt dich auch zu der äußern; deine Mittel sind gut gewählt, weil Menschen nur wahrhaft gut werden, durch reine Religion; weil allein sie ist die Quelle des Lichts, zur rechten Wahrheit; deñ sie fängt mit der Umarbeitung des Herzens an. Von oben werden Kräften dir in dein Herz gesandt, und neue Lebens Säfte, dem gläubigen geschenkt.

Der Welt ist unbekannt was Gott der Seele giebet, die ihn in Christo liebet; o edler Gnaden hand.

Nro. 124.

Jesus Messias, Sohn des Ewigen, dich wird noch die ganze Welt anbeten; zu dir wird der Seringe sich'n, vor dich treten werden Herrscher! Der Wolf, der Pardel, wie das Lam, umringen deinen Kreuzestamm.

Der große wie der kleine Sander, der Greiß, der Maß, der Jüngling, Kinder, sind dir mit Freuden unterthan.

Dich betet noch an der ganze Erdkreiß; darum daß deine erde Seel, in Arbeit, Angst und Müh gestanden, so hast du hergestellt und gut gemacht die bösen Sachen. Wer diß erkennt, durch Gottes Geist, dich glaubig seinen Heiland nennt.

Das schöne Evangelium, wird bis zum Thron der Fürsten dringen, den Staat der Juden kehrt es um, es wird die ganze Welt bezwingen, die Bothschaft füllet alles Land, das Volk das nicht zuvor verstand, wird voll Erkenntniß Gottes werden.

Nro. 125.

Mit Wohlgefallen siehet Jehova auf das Leben der Rechtschaffenen herab, ihr Eigenthum dauert ewiglich. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, Jehova fördert des Gerechten Unternehmen; denn sein Thun ist ihm angenehm. Wenn er fällt wird er nicht verlassen, denn Jesus Jehova hält ihn bei der Hand.

Laß ab vom Bösen und thue Gutes, so wirst du sicher wohnen: denn Jehova liebet Gerechtigkeit, u. wird seine Geliebten nicht lassen. Er wird sie ewig bewahren. Des Gerechten Mund trägt weise Ge-

danken vor, und seine Zunge redet, was recht ist. Seines Gottes Gesetz, hat er in seinem Herzen, seine Tritte wanken nicht.

Der Sünder stellt dem Gerechten nach, und sucht ihm zu schaden, aber Jehova gibt ihn nicht in seine Gewalt. Hoffe auf Gott, und halte seine Gebote, und er wird dich erheben, und das Land dir zum Eigenthum geben. Du wirst es mit Augen sehen, wie die Sünder zu Grunde gehen.

Bewahre deine Unschuld, und halte am Recht, denn ein solcher Mensch, wird zuletzt glücklich seyn.

Nro. 126.

Wann ich rufe, erhöre mich, Gott der mir Recht schaffst; Befreie mich aus der Angst, erbarme dich, erhöre mein Gebet. Wie lange ihr vornehmen Leute, schändet ihr meine Ehre, liebet das Eitle, und denket auf Lügen?

Erkennet doch daß Jehova seinen Lieblingen wunderbar hilft! Jesus Jehova erhöret mich, wenn ich zu ihm bete. Erzürnet und sündiget nicht, überlegt es bei euch selbst, auf euren Ruhebetten, und haltet ein.

Bringet ächte Opfer dar! Dann vertrauet Jesu Jehova; viele sprechen: wer macht, daß es uns glücklicher gehe? Erheitre Jehova dein freundliches Angesicht über uns, du gibst uns noch größere Freuden als jenen, wenn sie schon Getreide u. Most die Fülle besitzen. Ich liege in Sicherheit u. Frieden, wann ich schlafe, denn du Jesus Jehova schaffest es daß ich sicher wohne.

Ach Schönster daß ich doch,
 Dich nimmermehr verletzete,
 Und jeden Schritt vor dir,
 In Wachsamkeit fortsetzte,
 Ich weiß das Leben wüchs,
 Bald zur Vollkommenheit,
 Denn ungestörte Lieb,
 Führt bald zur Einigkeit.

Nro. 127.

Ich nahm mir vor, ich will vorsichtig wandeln,
 daß ich nicht sündige mit meiner Zunge; will
 meinen Mund bezähmen, so lang ich den Bö-
 sen vor mir sehen muß. Ich schwieg, ich war stil-
 le, ich redete nichts vom Glück: aber mein Schmerz
 war heftiger, mein Geist entbräunt in mir; der
 Gedanken Flamme loderte auf, und brach in Wor-
 te über die Zunge aus.

Laß mich, Jesu Jehova mein Ende bedenken,
 und meiner Tage Maas; wie klein es sey, laß
 mich bedenken, wie vergänglich ich bin! Sieh,
 du machtest einer Spanne breit meiner Tage Maß,
 und meine Lebenszeit ist wie nichts vor dir! Ach,
 wie nichtig sind alle Menschen, einem Schatten
 gleich wandelt der Mensch dahin; er arbeitet sich
 ab im Geräusch mit Eitelkeit.

Sammlt sich Schätze, weiß aber nicht, wer es
 bekommen wird. Und nun, Herr, wess soll ich
 mich trösten? Ich hoffe auf dich, du wollest vor
 allen meinen Sünden Schulden mich befreyen!

Nro. 128.

Jehova sprach zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zu deinem Fußschemel gemacht habe. Den Scepter deiner Stärke, wird Jehova aus Zion senden.

Herrsche mitten unter deinen Feinden. Am Tage deiner Heeresmacht, wird dir dein Volk freiwillig opfern, im Schmuck der Heiligkeit. Aus der Gebärmutter des Morgenroths kommt der Thau deiner jungen Mannschaft, Jehova hat geschworen, es wird ihn nicht gereuen. Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Weise Melchisedecks.

Der Herr zu deiner Rechten, wird am Tage seines Zorns die Könige zu Boden schlagen. Er wird Gericht halten über die Leichen erfüllte Nationen,

Er wird darnieder schlagen das Oberhaupt vieler Länder. Aus dem Bach am Wege wird er trinken, darnach wird er sein Haupt empor heben.

Wer seinen Sinn vor allen Gott ergibt, der hat sich in den besten Schatz verliebt.

Nro. 129.

Jesu, Jehova, dich rufe ich an, mein Hort, antworte mir, daß ich nicht, wo du schweigst, gleich werde denen, die in die Grube gesenkt. Höre die Stimme meines Gebets, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe zu deiner heiligen Wohnung. Räffe mich nicht mit den Sündern hin! nicht mit den Uebelthätern!

Die freundlich reden mit ihrem Nächsten, und Böses im Sinne führen. Gib ihnen nach ihrem Thun, und nach ihren boshaftigen Thaten, vergilt

ihnen, nach ihrer Hände Werk, und lohne ihnen, wie sie es verdienen; denn sie merken nicht auf das, was Jesus Jehova thut, nicht auf das Werk seiner Hände: darum wird er sie zerstören und nicht bauen. Gelobet sei Jehova, denn er höret mein Flehen!

Jehova ist mein Schutz und mein Schild, auf ihn vertrauet mein Herz, und mir wird geholfen; mein Geist frolocket, ihn preißet mein Gesang.

Jesus Jehova ist seines Volkes Schutz, und eine Weite, zu retten seine Geliebten. Hilf deinem Volk ferner, und segne dein Eigenthum, und weide und erhalte es ewiglich.

Nro. 130.

Jh sage zu Jehova, der Herr bist du, du bist allein mein höchstes Guth! An den Heiligen auf Erden, werd ich mich verherrlichen, an ihnen hab ich all meinen Gefallen.

Viele Plagen machen sich die, die einem andern nachtheilen. Ich werde ihnen meine Trankopfer nie bringen.

Jehova, du bist mein bestes Theil, du mein Freudentraut! Du versicherst mein Erbe mir, in einer lieblichen Gegend, fällt mir mein Loos; mir wird ein herrliches Erbgut zu Theil.

Ich preiße Jehova, der mich so wohl berathen hat: Auch des Nachts lehret mich mein Innerstes Gefühl darzu an.

Ich habe Jehova vor Augen, denn er ist mir zur Rechten. Ich werde nicht wanken, darob freuet sich mein Herz, und frolocket mein edelster Theil; denn Jehova zeigt mir den Weg zum Leben.

Nro. 131.

Gott schaffe mir Recht, führe meine Sache
 aus wider das lieblose Volk. Von dem li-
 stigen böshaftigen Feinde errette mich. Aber
 du o Gott, mein Schutz, warum muß ich so oft
 traurig gehen, vom Feinde unterdrückt? Ende
 mir dem Freudenlicht, und deine Treue laß leiten
 mich, daß ich zu deinem heiligen Berge gehe, und
 zu deiner Wohnung kehren darf; daß ich hinnahen
 kann zum Gott geweihten Altar; zu Gott, der
 mir Freude und Beñe ist, da ich meinen Gott mit
 Harfenspiel preiße.

Wie bist du so schüchtern, o meine Seele; was
 zehrest du dich so ab in mir? Hoffe fest auf Gott,
 denn ich werde ihn noch preißen, daß er mir Hülfe
 schaft, und daß er allzeit mein Gott ist.

Still wandeln will ich meine Bahn, im Guten
 nie ermüden, Sieht Gott mein Thun nur gnädig an,
 so hab ich Himmels-Frieden.

Nro. 132.

Bringet Jehova ihr Götter-Söhne, bringet
 Jesu Jehova Ehre und Ruhm! Bringet
 Jehova das Lob seines Namens, betet ihn
 an im heiligen Schmuck. Die Stimme Jehova
 schallt über den Wassern, es donnert der herrliche
 Gott Jehova auf großen Fluthen, der Donner Je-
 hovas schallet stark, der Donner Jehova haltt Maje-
 stätisch, der Donner Jehovas zerschmettert die Zedern!
 Libanons Zeder springen, Libanon u. Sirion wie
 wilde Stiere. Der Donner Jehova schleudert bli-
 zende Stämme, der Donner Jehova erschüttert die

Wüste Kadesch, Jehova pritscht mit flammendem Feuer, die Stimme Jehova hat Kraft, die Stimme Jehova hat Majestät, die Stimme Jehova dringet den Hindinnen Geburtswehen, u. entlöset den rauh-schendenden Wald; aber in seinem Tempel verkündet er alle die feurigen Ehre, und rühmet seine Majestät; Jehova sitzt auf Wasserfluthen, Jehova sitzt auf dem Thron, ein ewiger König. Jehova wird seinem Volke Sieg und Stärke geben. Jehova segnet sein Volk mit ruhiger Glückseligkeit.

Wir werfen uns in den Staub vor Jesu Jehova, in der Majestät des Heiligthums.

Nro. 133.

Der Gott der Götter Jehova redet: er redet den Erdkreis vom Ausgang der Sonne bis zum Niedergang an. Aus Zion dem schönsten Orte kommt, Gott im strahlenden Glanz hervor.

Er kömmt, unser Gott und schweiget nicht. Berzehrendes Feuer geht vor ihm her, und um ihn, ein gewaltiger Sturm. Er rufet dem Himmel dort oben, u. hier unten der Erde, um Gericht zu halten, wegen seinem Volk. Versammelt mir meine Lieblinge, die nach dem Bunde mir zum Opfer versprochen haben.

Höre mein Volk, ich will reden, o Israël, und dich belehren, Gott der Herr bin ich. Wegen deiner Opfer, hab ich dich nicht anzuklagen, deine Brandopfer rauchen immer vor mir. Ich verlange keine Farren, aus deinem Hause, und keine Böcke aus deinen Viehställen. Denn alles Wild im Walde ist ja mein, die Thiere bey tausenden auf den Bergen,

Mir sind alle Vögel auf den Hügeln bekannt, und die edelste Geschöpfe des Feldes sind mein, mir kannst du nichts geben. Aber, opfere Gott Dank, u. bezahle dem Höchsten deine Gelübde, und rufe mich an in der Noth, so will ich erretten dich, und du sollst mich preisen.

Wie leicht verwirren Menschen sich vom Lichte, Gott vergessen dich, vergessen wer ihr Schöpfer ist, daß du ihr Herr und Richter bist.

Nro. 134.

Meinem Geist entquillet ein edles Lied, dem grossen König sing ich mein Gedicht. Möchte meine Zunge dem Griffel eines geschlittenen Schreibers gleichen. Du bist der Schönste der Menschen, Lieblichkeit fliehet um deine Lippen her, dich segnet Gott ewiglich.

Gürte dein Schwerdt an deine Lenden, du Held! Ziehe an deine Pracht und Majestät, und in deiner Herrlichkeit sei beglückt. Ziehe aus, der Wahrheit zum Besten, den Bedrängten Recht zu verschaffen. Wunderthaten lehre dich deine Rechte.

Holdselige Liebe, ach wende dich mir, mein feuriges Auge, ewig zu dir. O schönste Krone, komm hohl' mich in dich, Und führe aus Unruh und Herzeleid mich! Dein bin ich im Leben, Dir bleib ich ergeben, Und weiche nun nimmer mein anderes Ich.

Nro. 135.

Höre meine Worte, Vernimm mein Flehen! Jehova merke auf mein Geschrey, mein König und mein Gott, den ich will zu dir beten.

Früh erhördest du Jesu Jehova mich: Frühe wende ich mich an dich und harre: Denn du bist nicht ein Gott, dem Böses gefällt, der Sünder findet keinen Schutz bey dir. Vor dir bestehen die Frechen nicht, du hassest alle die Nebels thun. Die Lügner vertilgest du, die Schmeichler und Falschen sind dir abscheulich, Jehova.

Durch deine grosse Güte, werde ich in deine Wohnung gehen, werde ich ehrensüchtig anbeten, in deinem heiligen Tempel. Jesus Jehova, leite mich nach deiner Güte, um meiner Freunde Willen.

Führe mich glücklich, den dir gefälligen Weg. Denn in der Gottlosen Rede ist keine Rechtschaffenheit; Bosheit erfüllet ihr Inneres.

Ihr Schlund ist ein offenes Grab; sie schmeicheln mit glatten Zungen, laß sie in ihren Anschlägen zu Boden fallen; laß sie stürzen in ihrer Missethaten Menge: denn sie rebellen Jesus Jehova gegen dich: aber freuen müssen sich alle, die dir vertrauen. Sie werden dir Lieder singen, denn du beschirrmest sie. Darum frolocken ob dir, die dich lieben, denn du segnest den Gerechten. Jehova, du beschirrmest ihn mit Gnade, wie mit einem Schild.

Stärk die Liebe täglich mehr, Bis ich bei der höchsten Gab, Stärkung nicht mehr nöthig hab.

Nro. 136.

Du dessen edler Name, wie Feldgeschrey!
 Auch stiller noch mir rufet, den stammend
 nur mein Mund jetzt grüßt, den oft mein
 flammend Herz, und ein ströhmendes Auge feiert.

2. Höre, ein Christusfänger der Sulamith, erwählter Liebling Thränen Gefürter, und Ewigkeit umstrahlter, zürne, zürne nicht, Guter, daß ich dich singe!

3. Dein Hochlied hör' ich, erschreck und gehe — Und kehre wieder, Hör es. Erschreck aufs neue! — Und in der Tiefe ihrer Tiefen schüttelt u. schauert die ewige Seele!

4. Daß ich dich fest, und deines Gesanges Geist, der meiner Freundschaft würdigt — daß mein Blick mit deiner Liebe kann nun weinen, das ist mein Stolz und meine Wonne.

5. Sie kenn und lieb ich, aber der Herrlichen hat Dennoch keine, keine mein Herz wie du! Keine so wie du o Harmonie, wir singen dem Lied in der goldenen Harf.

6. Dir Schöne, nachzustreben, vergib den stolz, dir nachzustreben, braute der (Knabe) das Mägdlein schon) und manche Thräne ran dem Auge über die Wang ob der schönen Aussicht,

Nro. 137.

Jehovas Religion ist ohne Tadel; sie erquicket die Seele. Wahrheit ist die Lehre Jehova, sie macht die Einfältigen weise.

Die Befehle Jehovas sind gerecht, sie erfreuen den Geist! Die Gebote Jehova sind lauter, und helle, sie erleuchten die Augen.

Rein ist Jehovas Religion, sie wird ewiglich dauern, Die Lehren Jehovas sind wahr, sind allsamt billig, sind wünschenswerther als Gold, als viel köstliches Erz; süßer sind sie als Honig, süßer als der lauterste Honigseim; auch wird dein Dief-

der durch sie erinnert, und wer sie hält, der hat grosse Belohnung.

Wer kann wissen wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Sünden, und vor muthwilligen bewahre mich, daß sie nicht über mich herrschen, so werde ich rein bleiben, vor grosser Missethat. O, möchte dir doch meine Rede gefallen! Käme meines Herzens Wunsch vor dich! Jehova mein Fels, mein Erretter!

Nro. 138.

Hör die gerechte Sache, Jesus Jehova, vernimm mein Geschrey, merk auf mein Gebet, das nicht von falschen Lippen kömmt.

Von dir erwarte ich gesehen zu seyn! Deine Augen erkennen die Rechtschaffenheit; du durchforst mein Herz, du durchsuchest es des Nachts; du läuterst mich, und findest kein Laster bei mir.

Mein Mund beslecket sich nie mit den bösen Werken der Menschen. Nach deinem Worte vermeid ich die Wege des Frevlers, wann du meine Füße auf deinen Fuststeigen erhältst, so geleiten meine Füße nicht aus. Zu dir bete ich, denn du erhörst mich, o Gott, so höre was ich sage.

Laß deine wunderbare Güte mir widerfahren. Bewahre mich wie den Augapfel im Auge, mit den Schatten deiner Flügel; bedecke mich vor den Ruchlosen, die mich würden zu Grunde richten. Auf, Jesus Jehova, gehe den Feinden der Religion entgegen, strafe sie, wie sie es verdienen, Rette Zion von ihr'r Hand.

Schaden hat mich klug gemacht, daß ich ohne dich nicht stehe, noch ohn deiner Waffen Schutz eiten Schritt will förder gehen.

Nro. 139.

Du Tochter der Zionitin, Jesus Jehova erhö-
re dich zur Zeit der Noth, der Gott der Ge-
rechten beschütze dich, Er sende dir Hülfe vom
Heiligthum, er stehe aus Zion dir mächtig bei. Er
gedenke an all deine Opfer, die Uebergabung deines
willens gefalle ihm wohl; er gebe dir was dein Herz
Gutes wünschet. Alle deine Anschläge sollen noch
erfüllet werden. Wir werden noch alle jauchzen ob
deiner Hülfe; und wollen im Namen unsers Got-
tes die Fahne erheben. Alle deine Bitte gewährt
dir noch, Jesus Jehova.

2. Chor. Nun weiß ich, daß Jehova seinem
Gesalbten hilft; er erhört ihn von seinem heiligen
Himmels Thron.

1. Chor. Diese rühmen sich ihrer Wagen, und
jene ihrer Reiterrey, wir aber rühmen uns Jesu
Jehova; jene fielen und stürzten dahin, wir aber
bleiben standhaft stehen. Hilf Herr, erhöre uns,
wenn wir zu dir beten.

Nro. 140.

Gott übergib dem Könige dein gericht, und dei-
nen Richterstuhl dem Königssohn. Denn
mit gerechtigkeit wird er dein Volk regieren,
und deine Elenden mit Recht.

Die Berge bringen Frieden deinem Volk, und
auch die Hügel mit gerechtigkeit: den Elenden des
Volks wird er zu Rechte helfen, erlösen wird er
dann des Armen Söhne, und die Unterdrückten er-
retten, so lange die Sonne währet wird man dich
fürchten, so lange der Mond besteht, von Kind zu

Kindeskind. Wie Regen tröpfelt er auf die gemäh-
te Flur, wie Regengüsse auf die Erde hin.

Dies Band und diese Lieb,
Soll nimmermehr abnehmen,
Ja täglich reiner mich,
Bereiten und bequemen.

Nro. 141.

Sei Jehova sind ich Zuflucht, wie sagt ihr denn
zu mir: Fliehe auf die Berge, du Vögelein,
auf jene Berge hin. Sieh' die Bösen span-
nen den Bogen, u. legen den Pfeil an die Sehne, um
die Rechtschaffenen im Finstern zu durchschießen,
wenn die Grundfeste zerrütet ist, was will der Ge-
rechte machen? —

Jehova ist in seiner heiligen Wohnung, Jesus
Jehova hat seinen Thron im Himmel. Seine Au-
gen sehen es, seine Blicke durchforschen die Men-
schenkinder. Jesus Jehova durchforscht beide den
Gerechten und Sünder.

Wer Gewalthätigkeiten übt ist ihm verhaßt. Er
wird regnen lassen über die Sünder geschlängelte
Feuer-Blitze u. Schwefel: er giebt ihnen Bluth-
wind zum Trank, denn Jehova ist gerecht, und lie-
bet Gerechtigkeit, er siehet auf die Rechtschaffenen.

Chor. Wie der sanfte Westwind kühlet, wenn
der heiße Tag uns plaget, so genau mein Herz es
fühlet, wañ es meinem Freund behaget.

Nro. 142.

Jehova ist mein Licht und mein Heil, vor wem
sollt ich mich fürchten? Jesus Jehova ist
meines Lebens Schutz, vor wem sollt ich er-

schrecken? Wenn die Uebelthäter sich an mich machen, mich zu verschlingen, so müssen sie meine Widersacher und Feinde, stürzen und fallen.

Eins bitte ich vom Herrn, das wünschte ich sehr: Daß ich in Jehovas Tempelhaus bleiben dürfte, mein Lebenlang, um der göttlichen Freuden zu genießen, und seinen Tempel zu besuchen; denn Er versteckt mich in seinem Gezelte zur bösen Zeit, er verhehlet mich im innersten seiner Wohnung; auf einen Felsen erhdhet er mich.

Nun wird er mein Haupt über die Feinde, die um mich her sind, erheben; und ich werde ihm in seinem Tempel mit lautem Jubelschall Opfer darbringen. Vernimm o Jesu Jehova meine Stimme, wenn ich bete — Zu dir fleht mein Geist, dich suchet mein Angesicht. Lehre Jesu Jehova mich, deine Wege! Leite mich die rechte Bahn, um meiner Feinde willen, Uebergib mich dem willen meiner Feinde nicht, denn der Versucher steht gegen mich oft mit Muth!

Aber ich hoffe doch der Güte Gottes, im Lande der Lebendigen zu genießen. Wer Muth hat vertrau auf Jesu Jehova! Sei stark, sei muthvoll im Geiste, Vertrau auf Jesu Jehova.

Nro. 143.

Wie der Hirsch schmachtet nach frischen Wasserquellen, so schmachtet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott, wann werd ich dahin kommen, Gott, da ich vor deinem Angesichte erscheinen kann! Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich meiner Hdhnet,

Wo ist nunmehr dein Gott! Da denk ich den daran, und wünsche mit Verlangen es, dort mit der Schaar der Gerechten hinzugehen, zum Tempelhaufe Gottes, mit lauten Jubelliedern, mit Dank und Preis, im frohen festlichen Chor!

Was bist du so gebeugt o meine Seele, und härmst dich so ab in mir? Hoffe auf Gott, denn ich werde ihn noch preisen, daß er mein Helfer ist.

O, mein Gott, gebeugt ist meine Seele, darum gedenk ich dein, im Lande hier am Jordan, am Hermon, auf dem kleinen Berge, aber täglich läßt Jesus Jehova mir Gnade widerfahren, da preiset ihn des Nachts mein Lied, und mein Gebet steigt auf, zu dem Gott meines Lebens.

Wenn alle Freuden franken,
Die Hoffnung blüht gesund,
Mein Glaube kann nicht wanken,
Er ruht auf Felsgrund.

Nro. 144.

Dopfer und Geschenke gefallen dir nicht, du offenbarest dich näher mir; Brandopfer und Sündopfer wolltest du nicht, da sprach ich: Siehe ich komme! Im Buch der Weissagung ist von mir geschrieben, daß ich deinen Willen o Gott thun werde freiwillig.

Dein Gesetz hab ich in meinem Herzen; ich verkündige die Wahrheit in der grossen Gemeinde! Ich lasse mir meinen Mund nicht stopfen die Wahrheit zu sagen, Jesus Jehova, das ist dir bekannt, deine Gnade verhehle ich in meinem Herzen nicht! Ich will reden von deiner Wahrheit, und von dem Heil das du gibst.

Jan. 9

Nun Jehova verschließe deine Barmherzigkeit nicht vor mir; deine Gute und Treue müsse stets mich beschirmen, denn es haben mich unzählige Leiden umgeben. Mehr sind meiner Fehler, als ich Haar auf dem Haupte habe, so daß ich oft ganz muthlos werden will.

Wächstest du Jehova mich erretten, wüchtest du Herr, zu Hülfe eilen! Schamroth u. zu Schanden müßst du werden, die mir Schaden zu thun trachten, sie müssen zurücke schaudern, sich schämen, die meines Leidens sich freuen; aber alle, die Hülfe suchen bei dir Jesu Jehova, müssen sich über dir freuen, und fröhlich seyn alle die dich verehren; die dein Heil zu erlangen suchen, müssen immerhin sagen: Hochgelobet sey Jesus Jehova!

Kannst du den Weltbau brechen,
Zerstäuben Land und Meer,
Zum Nichts allmächtig sprechen,
Gib neue Welten her?
Du kannst es nicht, und darum bricht,
Dein Zweifel meinen Glauben nicht.

Nro. 145.

Komm, du freundlicher Geist der Thue, sing dein unsterblich Lied! Feuriger drängst du den Ether hinan, o Harmonie! und schaffst den Sommer der Liebe-welt. Jetzt verbergen uns noch ihn, die breiten Schatten der Aune! aber es reift doch allmählig die goldene Aehre; und kocht süßer die Frucht der balsam duftenden Staude.

Langsam schleichet und träg, der schwer belastete Herbst nach, und schüttet sein Füllhorn aus; und es werden sich laben Menschen und Thiere. O, wie

fröhlich wird dir lachen auf den Hügelu, der beladene befränzte weinstock, der Lebensgeister lieblicher Trank: wie froh o Harmonie, wirst du seyn, wenn der glänzende Tag von Bergen und Höhen daher strahlt; über all die Gräber, und Leichen-Tächer bedeckt, u. neues Leben verbreitet. Alsdann herrscht ewig der Sonne heller Strahl über dem welt-all; und dir jauchzen die Geschlechter der Gerechten ohne Zahl, und steigt sie nimmer vergehen.

Von des Eismeers äußerstem Rand, bis ans gestade, wo die feurige Gluth in Abendmeeren versenkt. Von dem brennenden Sand der Wüste, bis zu dem Himmel, der mit starrem Eis die Fluren umfesselt, wird alles gedeihen, und anbeten die Völker den Herrn, und jauchzen vor wonne.

Nro. 146.

Aus deinem Gefühl o Harmonie, das dir aus deiner Abndung glüht, darin sich dir der Geist der Zukunft offenbart, der schon längst in tiefer Hülle lag, wird dir glorreich auferstehn; wird jede Geistesblüth entschleyern, und dir das große wiedersehn enthüllen — Zarte Lebens Melodien werden dann erwachen, himmlischer die Erde machen, wirst empor in Hymnen schweben, Höher als ein Engel-Leben.

Wie wirst du des Guten und Schönen dich noch erfreuen o Harmonie! Erhebe deinen freyen Flügel, hin, durch das Reich der Zeit! Hinan, hinan, wohin dich die innere Stimme ruft; sie zeuget laut von deiner hohen Sendung, und fordert und verbirgt die heilige Vollendung.

Voll Hoheit und doch mild stehst du da o Harmonie an deinem erhabenen Lebens Sinn — er tritt hervor aus seinem Gotteslicht! Sieh' doch ein liebliches Gessimmer, erwacht im Schoos der Dunkelheit; schon tritt ein rother Morgenschimmer, der sich in Lebenswohnn ausbreitet, als ein geweihtes Unterpfund, der unverfegten Quelle, Steht deine Hoffnung da, umschwebt von Gottes Helle.

Nro. 147.

Wonne pfand
Walle mein Herz zu einer vollen Begeisterung, es kocht und wallt, in seinem Innersten. Unter allen Edhnen Adams, bist du der Schönste; Jesus Christus, Gnade fluthet auf deinen Lippen, in deiner windung ströhmte Liebe; deine Huld bringt deinem Verehrer göttlichen Seegen; dein Thron ist ewig, und unendlich; ein gerades Scepter, ist das Scepter deines Reiches; denn du liebst Gerechtigkeit, und hassst das böse wesen; darum ist das Freuden Oehl mehr auf dich gegossen, als auf deine Mitgenossen.

Myrrhen, Aloe und Casia, sind der Schmutk deines Kleides, welche den edelsten Geruch der Welt haben; ein wohlgeruch, der aus Gewürzen gemacht.

Dein könig-priesterlicher Schmutk kommt dem schneeweissen himmelreinen elfenbeinernen Palaste gleich, welcher der zur göttlichen würde hinauf gedachten Menschheit gleicht, deren Tugend und edle Handlung sich ausbreitet.

Führer unsrer Helden Jugend, die uns hier auf Erden blüht, Sittlich Ernst zu stiller Tugend, Die aus Muth und Geist herrührt.

Nro. 148.

Wie lieblich sind deine Wohnungen Jehova, Herr, der Welten, mein Geist sehnet sich nach deinen Vorhöfen, Leib und Seele jauchzen Gott; dem Lebendigen, in der Gemeinde.

Du Jesu Jehova, bist mein König u. mein Gott!

Wie seelig sind die, welche in deinem Heiligtum wohnen, sie preissen dich ohne Aufhören, u. Lobsingend deinem grossen Namen; wie glücklich sind die Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und immer daran denken, wie sie die Wege zu deinem Heiligtum wandeln wollen; sie wallen sicher durch dieses dürre Thal des irdischen Lebens, sie finden Brunnen zu ihrer Erquickung, und ihre Unternehmungen werden mit Segen geschnückt. Sie gehen voran mit unmerwachsender Kraft, und erscheinen endlich vor Jesu Jehova, dem Gott zu Zion, und Herrn der Welten.

Gott unser Schild, blicke auf uns, ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst Tausend.

Lieber wollte ich an der Schwelle des Hauses meines Gottes stehn, und im geringsten Dienst deinen Freunden dienen, als in den prächtigsten Palästen der Uebelthäter wohnen.

Jehova, unser Gott, ist uns Sonne und Schild; er gibt Gnade und Ehre; kein gutes versagt er den Frommen. Jesu Jehova Herr der Welten, wohl dem der dir vertraut.

Nro. 149.

Augustine von Hippo

Go freue dich nun, und jauchze mit Frohlocken, o Harmonie; dann die Finsterniß ist dir verschwunden, und der schon so lang erwar-

dete Tag, ist dir herrlich aufgegangen. Die heitere Sonne strahlt dir aus ihrem Morgen Hümel, sie prangt in vollem glanze, und verkündigtet dir einen ewigen Tag. Was, willst du über wenige Trauer-Nächte klagen, die mit unendlichen Freuden vergolten werden? O Harmonie, du verbindest in der schönsten Eintracht, die beiden Ströken, der menschlichen Wohlfahrt, welche sich Jahrhunderte nicht mit einander vereinigen konnten: den wahren Geschmack des Lebens in unverweltliche Freundschaft, welche über das grab hinüber reicht.

Dein schöner gang, und jede Stelle darin, ist mit Lebensblüthen überstreut; eingeweiht, zur stillen Friedens-Halle bist du; der Gesang deiner Feier-Psalmen, erhebt den Schwung aller großen seelen! Tugend-Sinn, und Menschen-Huld, ist dein gepränge, und du wohnest schon im Kreisse deiner Freunde, in den sonnigen Friedens Hallen.

Und lieblich blüht dir schon, Die heitre Lebens saar, Die Liebe treibt hervor, den Keim zur Edeltbat.

Nro. 150.

Triumph Lied bei der 2ten Zukunft des Herrn.

Die Erde, und alles was sie enthält, der Weltkreis, und alle seine Bewohner, sind ein Eigenthum des Herrn: Denn er ist es, der sie gegründet und befestiget hat. —

Wer darf aber auf den Berg des Herrn steigen? wer betreten seine heilige wohnung? Nur wer reine Hände hat, und reines Herzens ist; nicht der Falsche nicht der Treulose, der gerecht ist es, der des Herrn Segen erhält, und Gerechtigkeit

von Gott seinem Erretter. Hier ist ein Volk, das nach ihm sich sehnt, Jacobs Nachkommen sind hier, die dein Angesicht, O Jehova suchen, die auf deine Erscheinung warten. So erhebt euch nun, ihr Thore und erwehert euch, ihr Pforten der Jahrhunderte; denn der König der Majestät zieht ein.

Wer ist daß dieser majestätische König? Jesus Jehova ist's, der Starke, der große Held: Jehova der Held im Streite.

So erhebt euch denn ihr Thore, erwehert euch ihr Pforten der Jahrhunderte, denn der König der Herrlichkeit zieht ein. Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Jesus Christus ist es, der Herr des Weltalls; diß ist der König der Herrlichkeit. Lasset uns ihm Sieges Lieder singen, dem Starken in seinem Tempel, und in der Wohnung der Heiligen, besinget ihn mit ausgewählten Liedern.

Nro. 151.

S wie schön, o wie unvergleichlich schön ist ein Herz, das Leid wie Freud kan gleich anseh'n! Geduld ist des Christen bester Schmuck; groß ist der, der Gott in dieser Welt stille hält. Mein Heyland hat doch stets den Preis vor alles, was ich schönes weiß — Mein Heyland ist sehr liebens werth, wohl dem, wohl dem der ihn verehrt, Er ist das wahre Licht, das schönste Angesicht: das Herz das Jesum liebt, wird nie von ihm betrübt.

Seht wie der Heiland liebt, drum Schade, wer ihn betrübt. O betet ihn doch an, den Seelenfreund und Mann, weil er uns helfen kann; wo ist ein Mensch der so viel thut, der Leib und Leben, Gut

und Blut, für seine Feinde giebt? Der Heiland gibt uns Seelen ruh, Und deckt die Sünden Schulden zu, Er zürnt mit armen Sündern nicht, Er spricht, erschreckt nicht, Komm her zu mir, die Schuld erlaß ich dir.

Nro. 152.

Singt, von Jesu Jehova, ihr Gerechten! Den redlichgesinnten geziemets, Ihn zu preisen. Singet ihm ein schönes Lied, daß Gott ist rechtschaffen in seinen Worten, und in all seinen Werken treu gesinnt.

Billigkeit, und Gerechtigkeit liebet er, die Erde ist der Güte Jehova voll. Durch das Wort Jehova, sind die Himmel geworden, Durch seines Mundes Hauch, all ihr Sternen-Heer. Er faffet wie in einem Schlauch, des Meeres Wasser zusammen, und legt wie in Schakämern, der See tiefe Fluth.

Es müssen vor Jesu Jehova das ganze Erdreich sich fürchten; vor Ihm müssen alle Bewohner erzittern: Denn Er spricht, so geschichts, Er gebeut, so stehet es da. Jehova zerrüttet der Gottlosen Rath, er vernichtet die Entwürfe der Völker. Der Rathschluß Jesus Jehova, bleibt ewig fest, die Entwürfe seines Verstandes, durch alle Zeiten hin.

Glückselig ist die Nation, die Jesu Jehova zu ihrem Schutz Gott hat. Das Volk das er zum Eigenthum sich erwählte.

Die Vorsicht Jehova bewahrt seine Berehrer, und alle die auf seine Güte vertrauen. Er rettet ihr Leben vom Tod, und ernähret sie in der Theurung.

Nro. 153.

Gütig und gerecht ist Jehova; darum lehret Er die Sünder den rechten Weg; Er leitet die Demüthigen nach dem Gesetz; Er lehret sie seine Bahn. Alle Führungen Gottes sind Güte und Treue, denen die seinen Bund und seine Vorschriften halten, um deiner Ehre willen. Jesu Jehova, vergib mir meine Sünde denn sie ist groß.

Ist jemand der Gott verehret, den lehret er selbst den Weg den er wählen soll. Er bleibet beglückt, und seine Nachkommen besitzen das Land.

Jesus Jehova gehet vertraulich mit seinen Verehrern um. Er machet ihnen seine Verheissung bekannt; meine Augen sind immer auf Jesu Jehova gerichtet, denn er ziehet meinen Fuß aus dem Nege.

Blick also gnädig herab auf mich, und erbarme dich mein, sonst bleib ich einsam und elend. Die Angst meines Herzens ist oft groß; rette mich aus vielen Drangsalen! Meiner Widersacher sind viel, viel sind die mit wütendem Haß mich anfeinden.

Behüte und errette mich! Damit ich nicht zu Schanden werde, denn ich vertraue auf dich.

Naschuld und Redlichkeit müssen mich schützen, denn ich hoffe auf dich. Gott errette dein Israek aus aller seiner Noth.

Gehorsam wird die Lösung seyn,
 Was sey entfremdet oder dein,
 O laß uns zum Vollkomm'nen gehn,
 So können wir Wahrheit hör'u und sehn.



Nro. 154.

Greht eure Häupter ihr Pforten, eröfnet euch,
Ihr uralten Thore, daß einziehe der glorreiche
König. Wer ist der glorreiche König? Je-
sus Jehova, der gewaltige Held! Jehova ist der
Held im Krieg.

Sei mit die Erde, und Alles was darauf ist,
der Weltkreis mit allen seinen Bewohnern. Wer
darf gehen auf Jehovas Berg? Wer darf hintret-
ten an seine heilige Stätte? Der schuldlose Hände
hat, u. reines Herzens ist. So sei das Geschlecht,
das bei ihm Hülfe sucht; so seyen die vor sein An-
gesicht kommen, die Jakobiten.

Gib, daß in Allem was ich thu,
In deiner Lieb ich nehme zu,
Denn, wer sich nicht dem Herrn ergibt,
Der bleibt von Ihm auch ungeliebt.

Nro. 155.

Ließe mir Jehova Gnade wiederfahren, denn ich
liebe Wahrheit. Auf Gott vertraue ich, dar-
um werde ich nicht wanken. Prüfe, Jesu Je-
hova, und durchsuche mich, durchforsche meine
Begirden und mein Herz! Deine Güte habe ich
immer vor Augen, und wandle gern nach deiner
Wahrheits-Lehre.

Ich sitze nicht zu nichtswürdigen Leuten, die dem
eitlen Sinne ergeben sind; und komme mit den heim-
lichen Sündern nicht zusammen. Ich hasse die
Gesellschaft leichtsinniger Menschen, und halte bei
den bösen mich nicht auf. In reiner Unschuld wa-
sche ich meine Hände, und gehe zu deinem Altar,
um da die Lobgesänge von Jehova zu hören, um
alle die Wohlthaten zu preisen.

Zeh liebe, o Jesu Jehova, deine Wohnungen,
und den Ort, da deine Herrlichkeit thronet.

Raffe mich nicht mit den Sündern hin, deren
Hand voll Lasterthaten sind. Zeh aber will vor
dir in Unschuld wandeln, errette mich, und erbar-
me dich mein o Jehova, mein Fuß stehet auf ebener
Bahn. in den Bruderversammlungen will ich Je-
su Jehova dich preisen.

Nro. 156.

Reine Seele keusche Blum, göttlicher Natur
theilhaftig, Gehe nicht zu sicher fort, Unter
Dorn und Disteln hin! Denn die Luft ist
Geister voll, Und die Welt ist lügenhaftig.

Steisch ist böß und vi. hisch grob; wer mit rein be-
wahrtem Sinn, durch diß alles dringet durch, muß
kein bloßer Mensch mehr seyn, Gott muß selbst in
ihm durchhin, und zum Himmel brechen ein.

O reine Lilie blüh' in mir, O Rose wach
nun für und für, So bin ich selig dort und hier:
Alles werd durch dich erhöht, Bis die Zeit,
voller Freud, Niemals untergehet.

Nro. 157.

Jehova ist König, des freue sich die Erde, und
die fernern Nationen seien frölich. Um ihn
sind schwarze dunkle Wolken; Billigkeit und
Recht, ist seines Thrones Grundfeste.

Seine Blitzen erleuchten die Welten, der Erd-
kreis siehet es und zittert; Zion hört es u. freuet sich.

Es häpfen die Töchter Juda, ob deinen Gerich-
ten, Jehova! Denn du Jesus Jehova bist der

höchste Beherrscher, der ganzen Erde! Die Jehova lieben, hassen das Böse. Er beschirmt das Leben seines Geliebten, er befreiet sie aus der Gewalt der Feinde. Das Freudenlicht müsse den Gerechten aufgehen, u. Vergnügen den rechtschaffenern Seelen. Freuet euch auf Jesu Jehova, ihr Tugendhaften, den Ruhm seiner Herrlichkeit sollt ihr verkündigen. Der Liebe Urquellen die müssen aufschwellen, vom Thau des Friedens, verbleibe nicht leer!

Nro. 158.

Untadelhaft ist Gottes Regierung, durchläutert sind die Worte Jehova; Er ist ein Schild, allen, die auf ihn trauen.

Wo ist ein Gott, so, wie Er ist ausser ihm?

Wo ist ein Zufluchts-Ort, ohn' unsern Gott?

Gott ist's, der mich mit Kraft umgürtet, der mir gefahrlose wege bahnet.

Er gibt meinen Füßen der Hirschen Schnelligkeit; er stellt mich sicher in Gefahr. Deine freundliche Güte machet mich groß. Du gibst mir deine Hülfe zum Schild, du schaffest meinen Füßen geräumige Bahn, daß meine Knöchel nicht gleiten, Es lebe Jehova! Gelobt sei mein Fels, erhaben der Gott, der mir hilfe, darob will ich preisen Jehova, und seinem Namen lobsingen.

Nro. 159.

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, unser Helfer, der in Nöthen mächtig sich bewiesen. Darum fürchten wir uns nicht, wenn die Erde auch erbebete, und die Berge wanketen,

Wenn auch das Meer tobte, und seine Fluthen
brausten und bebten, dennoch erfreuen sich, die
aus dem Fluß sich erheben über die Stadt Gottes,
und der rinnenden Bächlein, die sich drinnen ergie-
ßen: Da sind die herrliche Wohnungen des Aller-
höchsten:

Gott thronet in ihr, darum wird sie nicht wanken.
Gott hilft ihr, eh' oft der Morgen kommt. Es be-
ben die Völker, es sinken die Königreiche, das Erd-
reich zerfällt wenn seine Donnerstimme erschallt.

Jesus Jehova, der weltbeherrscher ist mit uns, Je-
hova ist unsere feste Burg. Kommt, sehet die
Thaten Jehova, was er vor wunder thut auf Er-
den: haltet inn ihr Großen, erkennet, daß ich Gott
bin: erhaben unter den Völkern, erhaben auf Er-
den. Jesus Jehova, der weltbeherrscher ist mit
uns, der Gott Jakobs ist unsere feste Burg.

Die tausend wunder seiner welt, Hat er umsonst
nicht aufgestellt, Mit Frohgefühl sollst du sie sehn,
Und ihres Schöpfers Ruhm erhöhn.

Nro. 160.

Kommt ihr heiligen Engel Gottes, traget sie d'e
Harmonie auf euren Flügeln; eure gute
Schwester traget vor des Ew'gen Angesicht.

Der Verzeihende ist dein Freund und Bruder,
in, ihm schlägt ein Herz voll Liebe, ein geprüftes
Menschenherz; in des grossen Königs Reiche lebet
alles; jede Prüfung lohnt mit immer reicherm
Lohne, jede Tiefe führt empor. Aus der Tiefe he-
ben unsere Seufzer sich, auch im Thränen Thals
tönet Lobgesang. —

(Höheres Chor) Geh' nicht ins Gericht mit
deinen Knechten, denn wer könnte sonst vor dir be-
stehn, Heiliger — An dem furchtbaren grossen
Schreckens Tage, wann die Himmel weichen, wenn
die Berge fallen, geh nicht ins Gericht mit deinen
Knechten, barmherziger Mittler ! — Ins Para-
dies begleiten dich die Engel, des Lebens Marty-
rer empfangen dich, dein Winter ist vergangen, der
schöne Lenz ist da ; dir sprossen neue Blumen die
nie verblühen.

Ruhe saust im Schoos des Friedens, ruhe sanft
im frohen Licht, Herrlichkeit umstrahle dich !

Du zarte Lieb, du Mutterinn, Ich ruh in dei-
nem sanften Schoos, Ich laß dich nicht mein Bru-
der loß, Bis ich dich in mir funden habe, Ich hab
mich nun in dir verloren, Der du doch gar zu freund-
lich bist, Kannst du ein Sohn der Liebe heissen,
So soll mein Leben nichts als Lieb, Mein Sterben
nichts als Jesum preisen !

Nro. 161. Schilderung des kommenden Ge-
richts Tages.

Welch eine Nacht, so fürchterlich, so grau-
sende Flammen Heer, am Himmel kämp-
fend. Und der dunkle Himmel zersplittert,
will die Erde beben — wälzen ! Nicht nur unter-
irdische Donner —

Alles heult ! Mit offenem Feuer-Rachen brüllt !
Ha, welche Gerichte ! Es zittern die Städte der
Welt, mit Tempeln und Palästen, alles bebt :
wie die Erdenöhne fallen, wenn ihr braußt, ihr
Elementen, u. bangt und tobt, u. alles nothfühlende
wehklaget, ächzt ob eures Grimmes Schicksal,

überall Muth und Elend! Die Erwin selbst brüllt und bebt, und flieht, und alle Gottevrächter kriechen bebend im Staube, alles ruft: Elend Leben, mühselig; ohne Muth hin sich Leben, im Staube kleben, Wurm im Blut! Sterk der Wärme Beben, elend Leben! Welche Nacht — arme Schatten die sich fanden, und einander widerstrebend schwanden.

Abgelegt ist eure Hülle, Welch ein Blick in dieser Welt! Entnommen, wann dem Tummel — die sich hier als Große fanden, wähten, ahneten u. schwanden, wann sie dort zusamen kömten, Welch ein Blick auf dieser Welt!

Wohl dem der alles läßt,
 Was Gott nicht selbst ist, fahren,
 Und seine Selbstheit selbst,
 Ins Ew'ge nicht versinkt,
 Der wird sein himmlisch Thun,
 Nicht nach dem Tod verspahren,
 Ihm ist gewiß mit Gott,
 Der Himmel hier geschenkt.

Nro. 162.

Lobsinget Jehova, der zu Zion thront, verkündiget seine Thaten unter den Völkern, denn Er vergilt das Unrecht, und ist dessen eingedenk: er vergift das Geschrey der Elenden nicht, darum erbarm dich unser Jesus Jehova; siehe die viele Bedrängnisse, die wir zu erdulden haben; du bist es, der die Pforten des Todes löset, und uns herauf zieht, darum will ich jauchzen ob deiner Hülfe, u. will dein Lob in Zions-Thoren verkündigen.

Sie sind versenkt, die Gottlosen, in die Grube hinab, die sie machen; in dem Noth, das sie so heimlich legen, sind ihre Füße gefangen.

Gerühmt werde Jesus Jehova, er hat Recht ver- schaft: In seiner eigenen Hände Werke, ist das Böse verstrickt: sie müssen hinab fahren die Muth- losen ins Todereich, alle Nationen die Jesus Jehova verachten! Denn nicht aufewig wird der Arme vergessen; nicht auf immer geht seine Hes- nung zu Grund. Setze Jehova einen Züchtiger über sie, daß die Heiden erkennen, daß sie sterbli- che Menschen sind.

Nro. 163.

Wende o Herr dein Angesicht von meiner Sün- de weg, und vertilge alle meine Missethat. Schaffe du o Gott in mir ein reines Herz, und in meinem Geist einen neuen wohlbevestigten Sinn. Werwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!

Erfreue mich mit deiner Hülfe, unterstütze mich mit einem edlen freywilligen Sinn, so solle meine Zunge deine Güte besingen; die gottgefälligen Op- fer sind ein gedemüthigter Geist, ein niedergeschla- genes geängstertes Herze, das kann Gott nicht von sich abweisen. Thue wohl deinem Zion, o Herr, nach deiner Gnade, so bringen wir dir unsere Op- fer, auf deinen Altar.

So dornereich so enge, der Weg zum Himmel sey. verlassen von der Menge, sei du nur Gott ge- treu! Und ringe nach dem Horte, In jenen sel- gen Höhn, Um durch die enge Pforte, Ins Leben einzugehn.

Nro. 164.

Jehova ist mein Hirte, mir wird nichts erman-
geln. Er weidet mich auf grünen und frucht-
baren Fluren und Auen; er führet mich zu
ruh erquickenden frischen Wassern; er labt meine
Seele, und leitet mich glückselige Wege, um seiner
Ehre willen.

Und wenn ich auch schon wandle im finstern
Thal, fürcht ich dennoch kein Unglück. dein Ste-
cken und Hirtenstab begleiten und führen mich. Du
bereitest mir einen Tisch, im Angesicht meiner Fein-
de, du salbest mein Haupt mit Oele, und schenktest
mir völlig ein. Ja, Bohlfort und Güte werden
mich begleiten mein ganzes Leben durch, und ich keh-
re zu Jehovas Haus auf lange Zeit zurück.

Ist das Geschöpf gleich noch so schön, Von mir
muß all's verlassen seyn, Mein Auge dring in dich
hinein, Von andern kann ich nichts behalten, Dich
zieh ich selbst in mich, Und du zeuchst mich in dich,
Jeh laß dich walten, Du schließt mir Sinn und
Herze zu.

Nro. 165.

Was rühmst du dich deiner Bosheit, du Ty-
rann! Dauert doch die Güte Gottes im-
mer hin. Du sinnest auf Verderben, dei-
ne Zunge ist einer scharfen Klinge gleich; du stiftest
Meiterey, bringest lieber Böses als Gutes, lieber
Lügen als Wahrheit vor.

An Unglück schwangern Reden hast du deine
Lust, und an listigen Worten. So wird dich daß
auch Gott auf immer zu Grund richten; wird dich

schnell ausreifen und hinweg werfen aus deiner Wohnung, und dich auswurzeln, aus dem Lande der Lebendigen.

Das werden die Gerechten mit Schandern sehn und sich wandern u. sagen, das ist der Mann, der Gott nicht zu seinem Schutz wählte, der ihm nicht vertraute, und sich trotzig auf seinen Frevel verließ.

Ich aber werde einem grünen Delbaum am Hause Gottes ähnlich seyn. Ich vertraue auf Gottes Güte immer und ewiglich, dich will ich immerhin preisen, denn du machst es wohl, auf dich will ich hoffen, denn du bist gütig gegen deine Geliebten.

Nro. 166.

Ich hoffe auf dich, Jesu Jehova; ich spreche: Mein Gott bist du! mein Schicksal stehet in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und meiner Versolger! Erleuchte dein Antlitz über mir, und hilf um deiner Güte Willen.

Lass mich nicht zu Schanden werden, Jehova, denn ich bete zu dir. Zu Schanden müssen die Sünder werden, in der Hölle zum Schweigen gebracht.

Aber wie ist die Glückseligkeit so groß, die du in geheim deinen Verehrern aufbewahrest, die du denen die dir vertrauen öffentlich oft vor der Welt erzeigst; du verhehlest sie heimlich vor den Nachstellungen der Bösen, in deiner innersten Wohnung.

Du verstekst sie in deinem Bezelt, vor den streitsüchtigen Zungen. Gelobet sei Jehova, denn er hat mir viel wunderbare Güte erwiesen. Ich dachte in meinem Zagen, ich bin vor seinen Augen verborgen; aber du hörtest mein Flehen, da ich zu dir schrie.

Liebe Jesu Jehova, alle seine Freundin. Die Treuen bewahrt Jesu Jehova, und vergilt ihm das Gegentheil der Hochmuth ubet. Seyd stark seyd muthvoll im Geiste, ihr alle, die ihr dem Herrn vertraut.

Nro. 167.

Der Herr kommt, Jesus Christus kommt, Ihr Cedern neigt das Haupt! ihr Felsen bücket euch! Die sein Trutt belaubt in reifen Seufzer aller Dulddenden. Ihm danken Thränen der Geretteten, Ihn grüßt, Ihm huldigt Aeonen Lied. Er kommt, der Taube hört, der blinde sieht, er gab dem Blinden Licht dem Tauben Ohr, der Stummen Lobgesang in vollem Chor, der Lahme hapft, kein Armer weinet mehr, denn alle, alle Thränen trocknet Er! Verfolgung ist nicht mehr, noch Haß noch Schmerz, wer Mensch ist heilt ein wundes Herz: ein guter Hirt ist Er, in seinem Arm, am Busen ihm, wird das verlassne warm, ein guter Hirt will Er den Völkern seyn, daß Menschen sich einmal an Menschen freun.

Kein Volt auf Erden schwärzet mehr sein Schwerdt, das freudig jekt zur Sichel wiederkehrt; Der Vater pflanzet was der Sohn genießt, den Delbaum der vom Saft des Fleißes fließt.

Wie reizend und herrlich lacht, die heitre Gegend, wie voll anster Pracht, in schöner Majestät in reifem Strahle, glänzt diese Sonne, milder fließt vom Thale, die Balsam blüthen Frühlings Duft, und reine Geister steigen durch die Luft, so im festlichen Gewand, Grüß ich dich mein Vaterland.

Nro. 168.

Der Thor spricht bei sich selbst, es ist kein Gott, grundverdorben sind sie, und abscheulich böse, da ist keiner der Gutes thäte, Gott schauet vom Himmel, auf die Mensehengeschlechter, zu sehen ob jemand sei, der verdienstlich denke, und Gott zu ehren suche: aber sie sind abgewichen allesamt: sind ganz verdorben, da ist nicht Einer der Gutes thäte, auch nicht Einer.

Wollen sie es denn nicht erkennen, die Uebelthäter, die mein Volk hassen? Aber Gott rufen sie nicht an; so sollen sie sich denn auch sehr fürchten, sie die nichts fürchteten, denn Gott zerstreuet die Gebeine derer, die dich bekriegen; zu Schanden wirst du sie machen, denn sie sind Gott verhasst.

Wer bringet aus Zion Hülfe für Israel? Wä Gott sein gefangenes Volk befreit, da wird Jakob sich freuen, da wird Israel fröhlich seyn.

Hier stehet eine neue Frucht, vor dir o Sonn in deinem Garten, und will auf deinen Bachschum warten, die Sonnenblum hat Licht gesucht: doch weil das alte Unkraut noch, sich mit dem Weizen will vermengen, und seine Rolle blüch verdrängen, durch meines eignen willens Joch, so lasse mitten in der Blum, ein Creuz für diesen Feind aufsehn, und ihn daran geheftet stehn, so wird dem Creuz der Blume Rahm: o, Sonne, strich, schmelz, hig und brate, nur daß dir diese Frucht gerathe, zuletzt soll deiner Blume Schein, nichts als der Name Jesus seyn.



Nro. 169.

Zukunft.

Nähre die Harpfe und erhebe Gesang; seyd nahe ihr geistigen Binde, traget hinauf den singenden Schall, ins Geisterreich, zu der Jesus Christus Halle, daß Er noch höre die Stimme derer die ihn lieben. Derjenigen Gebet öfnet deine Thor o König; auf wolken siehst man sitzen dich, dämmerig glänzend in deinem waffen-Schmuck.

Auf Binden der wüsten ist dein Tritt, u. Sterne dunkeln in deiner Hand: du nimmst die Sonn in deinem Zorn, und birgst sie in die wolken: die Söhne des Staubs sind erschreckt, und Tausend Regengüssen steigen nieder — Und trittst du aber in deiner Milde hervor, so spielt die sanfte Morgenluft vor dir her: die Sonne lacht in ihren blauen Feldern; der graue Strohstern schleicht fort in seinem Thal; die Büsche schütteln ihre grünen Häupter; die Rehe springen der frischen Quelle zu.

Die Thuren trinken der Rosen-Freude, der Ost erfrischt die Jasmine; des Flußes Ufer schmückt ein grüner Kranz, und um den Berg schlingt sich ein Tulpengürtel; die alte welt ist wieder jung geworden, und Tausend schöne Rosen blühen wieder.

Die schöne Rose spricht durch Düste, und wir genießen wieder neue Lebens Luste.

Wer menschlich schon mit Christo lebt,
Dem wird das Kreuz zur Kühlung,
Das Salzmeer wird ihm Labung seyn,
Der Löwe wird ihm dienen,
Sein Leben wird zum Blumenkranz,
Und er erreicht zum Himmels Glanz.

Nro. 170.

Gewach, erwache du harmonische Leier, erwach!
 Begeisterung rausche durch deine zitternde
 Saiten, aus dem reichvollen harmonischen
 Born, schlängeln sich Tausend Bächlein, murmelnd
 im raschen Laufe, den Hügel hinab. Prächtrige
 Blumen funkeln umher, entziehen den Bächen Le-
 ben und Duft!

Jetzt wallt aber auch des Wohllauts voller
 Stroh, tief majestätisch, streng und wild; jetzt
 braust er den schrofen Abhang hinab! aufgäh-
 rend rings in gischendem Schaum! Der Fels u.
 der nickende Wald, antworten dem Donner des
 Sturzes.

Wer zählt die Plagen, die dem schwachen Men-
 schen, das kurze flüchtige Leben trüben? der Arbeit
 Frohn, des Hungers Stachel, der Krankheit Fol-
 ter Rad, den blassen Gram, den Tod, des müd
 gequälten letzte Zuflucht! Singe mein Gesang,
 die Menschen klage: Rings waltet mit bleiernem
 scepter die Nacht; giftvolle Nebel beklemmen die
 stöhnende Brust: Unglücks weissagende Vögel
 kreischen; auf Gräbern ächzet es, spuckgestalten
 schleichen; doch schau, der Engel des Herrn schrei-
 tet heran von den östlichen Höhen; sein goldner Kö-
 cher klirrt, und alle Larven fliehen.

Jetzt horch, die Instrumenten brausen, auf ho-
 hen Tönen schwebt die Seele; lieblich und doch
 männlich strömet seiner Töne Fluth daher; Sü-
 ßigkeit entquillt dem Starcken, wie dem Löwen den
 firschn schlag; mit dem Jubalt ringt der wellaut,
 mit der-stärke paar sich Anmuth, Gluth und Leben
 haucht dich an.

Du Wunderbau geweihter Harmonien, laß deiner Sängers muntre Kehlen klingen; laß deine tausend Feiertimmen, ihre Namen Harmonie in das Heiligthum eintragen; schmelz in Wehmuth unser wundes Herz, so weinen wir hinweg den eignen Schmerz.

Nro. 171.

Die Zeit verrenkt sich keinen Fuß, und ihren Flügel schmelzt keine Sonnen Gluth; wie sie jetzt vorwärts strebt, vorwärts zum Feierabend arbeitet! Wer mag mehr scherzen? unter ihren Tritten hebt die Grundveste der Erden, ihr Fuß zermalmet Felsen; ihr Tritt dämmt Ströbme, ihr Haupt ist mit einem schwarzen Gewitter verhüllt; Wolken plagen von ihrer Stirne!

Sieben Donner brüllen bis in die Ewigkeit hinein! Sie weint und schwitzt Blut! Mit ihrer Linken raft sie Tausende armer Sterblichen! und setzt sie ins Geisterreich hinüber! Ihre Rechte reckt sie hoch hinauf; die Spitze ihres Mittelfingers streift die Mondes Gipfel; der Mond hebt; sie schwört bei dem der ewig lebt, daß nun bald keine Zeit mehr seyn wird! Siehe auch die Tempel wanken, und es ändert der Altar, und es ändern die Gedanken, und die Sitten immerdar! Eins nur bleibt, das macht mich fröhlich, dich beglücktet fort u. fort, nur der Glaube machet selig, ewig bleibt zur Gottes Wort,

Nro. 172.

Dich will ich rühmen Jehova, du hast mich gerettet; du lässest dich meine Feinde nicht freuen über mich, Jesus Jehova, zu dir schrey ich empor, und du halfest mir.

Jesus Jehova, zog meine Seele aus dem Todreich; er führte mich von den Grabbewohnern lebendig heraus! Singet Jehova dem Herrn, ihr seine Liebliche! preiset und rühmet seine Herrlichkeit; denn ein klein wenig zürnet Er! Sein wohlgefallen ist Glückseligkeit zu schaffen.

In meinem Wohlstand dachte ich: ich würde nimmermehr wanken; nur Jesus Jehova befestiget nach seiner Gnade meine starke Burg! Da du aber dein Angesicht verbargst, da erschrock ich! Zu dir Jehova schrie ich, Jesu Jehova flehte ich an.

Jehova, höre, erbarme dich mein, komm mir bald zu Hülfe! Nun aber hast du meine Klage verwandelt in einen Freudengesang; du hast mir mein Trauerkleid abgenommen, und mich mit Bönne umgeben, darum wird dir meine Seele lobsingen, Jehova, mein Gott, dich will ich ewiglich preisen.

Nro. 173.

Schön ist mein Blick, o der Aussicht! Ein Frühling strahlt der ewig blüht: Harmonie, kennst du den, den die Morgenröthe, in dem Frühe Thau umringt? — Von allen Blumen, und allen Farben; wie ihm des Hayns Säuseln ertönt! und der Quelle Stimmen!

Hört ihr, Den Sohn Gottes singet ein Volk; mit des Herzens Einsalt vereint sich die Schönheit des Gesanges, das mehr Hobeit als alle Welt hat.

Wir freuen uns Himmels-Freuden, daß wir sind, und über ihn erstannen können!

Preis Ihn, Er fährt die Himmelsbahn,
Und fährt den schmalen Weg hinan,
Beeignet hast du uns ja dir,
Dir leben und dir sterben wir, Halleluja.

Nro. 174. Die Freiheit der Kinder Gottes.

Schauplatz des Lebens: wünsch großer Ausicht,
aber nur Glücklichen! Waim du die süße
Stunde der Freiheit, da wir dich wünschen,
kämst; da mischten wir unter den Thron Gesang
Menschen Stimmen, und sängen dann heiliger,
den, den unsre Seele liebt, den Besten, den
Sohn des Vaters! Schon lang sah dein Volk
aus der ferne Nacht der Spur nach, welche du
gingst; nun aber fällt von deiner Strahlen Höhe
Licht herab, und das Auge sieht es. Mein Geist
hebt sich; tiefer dürstet ihn nach Freiheit, nicht al-
lein dieser Kurzen die auf Erden bleibt; Nach Pal-
men ringt er die vom Himmel sprossen.

Zeige uns die Laufbahn, wo an dem Ziel die gold-
ne Fahne weht! Lehr meinen erhabensten Gedan-
ken Höheit; führ ihn Wahrheiten zu, die ewig
bleiben; daß wir vom Altar Gottes Flammen neh-
men: Flammen, die ins Herz der Erlösten ströh-
men: Ach so geehrt zu werden, wie heilig ist diß
Glück? o himmlische bewunderungs werthe Stunde!
Sie sei ein Fest der Freiheit, voll heiliger tief ein-
gehüllter Schauer der Freude! (Die cruste Stun-
de in Nebel eingehüllt ist da! hörst du ihren Fuß-
tritt, durch die Nacht herauf?)

Hörst du die schlagende Flügel rauschen? Nun
mehr sind Thronen nichts! nichts mehr der Erde
Größe! Laut, entflammt, schlägt das Herz für
Freiheit! Dein Palmzweig sproßt nun kühn em-
por: die Freudenthräne steht schon im Auge der Red-
lichen! Hoch an die Wolken ist dein Denkmal ge-
baut. Der Zeit-Geist wacht mit dir und fühlt's!
Dein tiefer Gesang droht des Weltgerichts Pro-
phezeihung.

Ha, sich, wie der Jubel ertönt! Denn ein Gerechter singt: dem Ziele zu — säumt nicht! Er steigt bald den erhöhteren Hügel. Steht, u. schaut umher! Dürsten, erwachet und glänzt! Begrüßet das Sängers Chor! Erfinnet für das künftige Fest neue Gesänge, leiser und lauter töne der Gesang, bis die Posaune ruft: Es herrscht Jesus, und richtet die Welt.

Nro. 175.

Herr, eröffne uns die Augen, daß wir erkenen die wundervolle Lehren deiner Religion!

Pulger sind wir auf dieser Erden, laß den Sinn deiner Religionslehre nicht verborgen bleiben.

Mit hoher Begirde sehnt sich meine Seele nach deinem Wort, Ja, ich freue mich an deinen Geboten, sie sind es, die mir den besten Rath geben: Laß dir Jehova mein williges Opfer gefallen, unterweise du mich in deiner Religion.

Zimmerdar schwebet in Gefahr mein Leben, doch vergesse ich nicht deiner Religions Lehren. Mein bestes Erbgueth sind deine Rechte und Gesetze; sie sind Seelen vergnügen. Mein Herz ist geneigt deine Befehle zu vollbringen, ewig ist die Belohnung: da ich also dein bin, so wollest du mich retten. Wie der Sturm auf Meereswellen, mit dem schwachen Kahne spielt, spielt Begirde mit Gedanken! Glück und Ruhe sind verschwunden, denn nur der, o Mensch, ist glücklich, der sich an das Gut gewöhne, wie ins stille Meer die Ströyme.

Nro. 176. Aussicht der nahen Gerichte Gottes.

Bald vielleicht erscheint; schon vielleicht ist die unsel'ge Stunde, die mich hinaus in Frost und Mangel jagt; um nackt, hülflos ohne Freund und Führer, gezeihelt von des Himmels Ungewittern; von Ort zu Ort, von Thür zu Thür zu tappen. Biß ich diß arme unbeschirmte Haupt, auf kalter Erde legend, und umsonst, den mitleidlosen Sturm um Schonung flehend; ach un-erquickt, und unbeweint verscheide.

Aber den Guten und Tugendhaften o Gott, gibst du Freunde; und köstliche Gefährten: auch mir, wie das Lüftchen süß, das meine Schläfe kühlt; mir wie die Strahlen lieb, die einst mein Auge klären, da ich die Harmonie für meine Heimath hielt.

Sprecht, schaft ihr? nein, nein ihr sinnt hier auf jenen Hügel, sehet ihr nicht mehr Verbrecher! ihr sinnet und singt und plözlich springt, und plözlich rennt ihr hin zum Freudenbecher, und helfst dem Säng'er dann sein kühnes Ziel erstreben, und ihnt die Freiheits Flamme! mit eigener Hand zu weben.

O Harmonie der Liebe, O Heimath meiner Ruh!
O Amme meines Geistes, gedeih und grüne du!
Bis du am Tag der Tage, wie Gold im Ofen glühst, und einst ein schön'ers Eden, aus Schlack und Aschen blühst!

Nro. 177.

Gefreue dich des Lichts, auf deinem Wege: du Erdenpilger, und geh rüstig fort, daß dich die Nacht nicht übercile! Wer aber auf dem

Wagen der Hofnung fährt, hat eine Gefährtin.

Siehe zur Seite, wie eine hümlische Wolke schwebt in den Versämlungen der Harmonie! dessen Wagen alles gehorcht; dessen Führer mit einem Wink, dem Murmeln, dem Meere und Fluthen Ruhe gebet. — Die Töchter Zions zu beschatten, steigt aus glänzenden Wellen der Mond auf! Die Boten der Liebe schweben um dich; Geister entzückt dein Blick.

Sei uns begrüßt o Harmonie, du Holde! unser schüchternen Blick buhlt um dich! Deine Gestalt ist, wie die glänzende Sonnenblume; wie Seide! Die Lippen zart wie der Duft süßen Hauchs: die Nachtigall schweigt der lieblichen Stimme deines Gesangs. Deine Glaubensgewalt hat Hölle und Welt besiegt: o du kostbare Blume, die sich nur der Morgenröthe aufthut: Ey ja, wie blicken die zarteren seelen auf dich, wann lieblich tönst der Harmonie laut: da das weiche Herz die Eintracht liebt, wo freundschaft friedlich wohnt.

Ihr Mitgenossen auf zum Streit, damit uns Gott belohne; es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone. — So wie die Flamme des Lichts, auch umgewendet hinauf strahlt, so strebst du Harmoniten empor!

Wächst wie der Abend Schatten, im Guten der Freundschaft. Beschneide fleißig, die üppigen Reben: desto fröhlicher wächst dir deine Traube.

Eil, wie Gottverlobte pflegen,
Glaubensvoll dem Herrn entgegen;
Komm, es ist des Mittlers wille,
Komm, und schöpf aus seiner Fülle.



Nro. 178. Erscheinung Christi.

Der nahe Reichstag des Herrn dämmert schon ;
 die Schauer dringen den Wartenden durch
 Markt und Bein ! O, komm du neue la-
 bende sonne ! Harmonie, kröne dich mit dem Bür-
 gerkranz des Reichs Gottes, wie noch keiner war.

Aber, was sagt das schweigen bejahrter Geduld,
 des müden Künners ? Es verkündet Verwandlung,
 wie die schwüle stille den sturm erhebt, der vor sich
 her sie wirbelt, daß die Donnerwolken Bluth werden.

Ha, der sebröckliche Geist der Freiheit, durch
 den sich die Völker messen, zu sehen was sie sind :
 Volk, ist der Name des Riesen, des schattens Na-
 me ist König. Aber du bist zu wild, sprach der
 Geist zu dem Riesen ; zu heiß siedet das Blut dir
 in der Ader ; die Galle ströhmte dir zu, loh, du
 mußt gehorchen ; nur die Harmonie macht dich
 glücklich, so zwischen dem Geist und Leib ist. Es ent-
 glüht schon in manchen Ländern die Asebe : wird
 von erwachenden Funken schon roth. Denn in der
 Dämmerung dort, sah ich ein blutig Gewand.

Ha, es funkelt, wañ das Ungeseg winkt. Ach,
 ihr träumt umsonst, von der guldenen Zeit. Ha,
 Todesgericht hat sich empor geschwungen, bis in
 der Brenel gesunkenen Abgrund. Habt ihr Thrä-
 nen des tiefen Grams, so weint !

Es sammeln sich schon die Sturmwolken ! Es
 ruhet noch das Meer fürchterlich still. Welcher
 sturm droht dort her ! Krachend stürzt der Mast.

Laut heulend zukt der sturm : singt Todengesang ;
 die donnernde woge tönt fort, und wägt — die an-
 dere schaale ist sieg — voll Blut u. Elend ! Nur
 wenige singen von Frieden darein. Preis ihn Zion,

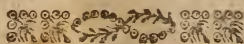
daß du recht frei bist, und dem Unglück entronnen!
 Preis ihn, du leuchtendes Chor. Hab deinen strah-
 len-Fuß freudig im gang des Triumphs. Weht
 Bäume des Lebens, ins Harfen geröth! Tönt all
 ihr sonnen auf der strasse voll glanz, in der Posaun-
 nen Chor!

Nro. 179. Von der Zukunft des Herrn.

Hör' du Volk des Herrn, der große Tag will
 jetzt kehren, das königliche Jubelfest zur
 stunde, geben uns die Zeichen der Zeit Kun-
 de! Zur Ehr den Auserwählten und Theuren,
 hat der Herr an euch nichts gespart; das Hochzeit-
 fest eurer wart't. Wöllig u. froh sollen sie es feiern.

Viele gerechten mit glänzenden schaaren, sollen
 sich alle brüderlich verpaaren, Fromme aus allen
 vier winden, werden bei der Feier sich finden; sie
 eilen und schweben mit heiligem Brausen; in sanf-
 ten Lüften, im lieblichen saufen, vereinte Liebe in
 lieblichem Klang, begeistert den süßlichen Brüder-
 gesang.

In Kleidung trägt jedes des Bräutigams Tracht,
 und alle in lieblich wechselnder Pracht: da flamen
 Altäre, der opfernden Heere, in jubelnder Freude,
 entfernt vom Leide, da danken die Alten mit Hän-
 de falten, da preissen die Jungen, mit feurigen
 Zungen. Die Mägdelein mit Kränzen begrüßen
 den Lenken; ja geistlich betrunken in Bonne ver-
 sunken, weil jedes erreicht das wonnige Ziel, dar-
 innen des Herrlichen und Schönen so viel.



Nro. 180.

Krone der Schönheit ermuntre dich! erwach
 o Geliebte! Denke Zion der Huld, denke
 der Liebe zu dir, welche die Herzen deiner
 Gespielen mit mächtigem Reiz zieht, daß dein
 Wohl sie entzückt; da sie zuvor dein Jammer be-
 trübte. Auch noch aus der Gefängniß Klust, sehnt
 unsere Seele zu dir sich, zu dir neiget sich sehrend
 ihr Haupt.

Ach wie lange schon ist deine Heerde von jenen
 Höhen verschleucht! Vom Pferch deiner Herde;
 sie gedenkt ihrer im dunklen Thal; sie denkt zurück
 zum Schatten der heiligen Palmen; dennoch lenken
 wir unsern ermatteten Tritt, du heilige Burg, du
 selige Burg harmonischer Geister, darin dein Urin
 und Thumen wohnet: O Zionit, bist ein Volk
 was du besitzt? Wie froh sind unter dir die Ge-
 salbten des Herrn, wann das begeisterte Chor, singt
 ein göttlich erkündertes Lied!

O das Reich der Götzen, sie werden alle im
 Rauche vergehen! Du nur o wohnung des Herrn,
 du nur erkohrne Sulamithin, du bleibst! Heil
 dem, der in deinen Mauern Ruhe gefunden; Heil
 dem Pilger der harret, bis er mit Jauchzen erblickt,
 daß dein Morgen erscheint, den geliebten Jesum
 zu sehen, und deine Freude ausbricht, daß sich al-
 les erneuert, wenn du dich wieder verjüngst.

Wer rechte Liebe fühlt, weiß nicht von Müß zu
 sagen, weil ihn der Himmels Thau, bei aller Hitze
 kühl! Wer wolt noch über Last und Joch und
 Knechtschaft klagen, der wird nicht müd noch matt,
 wer rechte Liebe fühlt.

Nro. 181.

Ihr Sänger Solimas, beginnt Gesang! Ge-
 sange Salams fordern Engelstlang. Die
 Quelle die von dunkler Kunst nur fliehet, labt
 mich nicht mehr, mein Geist, mein reger Geist,
 glüht heiliger von Jesajas Feuer, Ein Seraph
 ruhr mir meine Lipp und Leier — :

Geruht in bessere Zeiten schon, schaut er einer
 Mannin Sohn; denn aus der Menschheit selbst
 entspringt ihr Glück, und ihre Rettung, wie ihr
 Mißgeschick; die reine Sprosse strebet zwar empor,
 verschwiegener Unmuth Blüthe ist ihr Flor; in ih-
 rem wipfel regt sich Himmels Geist, der wie ein
 Balsam Thau zur Erden fliehet; durchdring ihn
 ganz, du reiner Himmels Thau, mach' ihn zum
 schönsten Baum der Himmels Au! Fliehet schnell
 ihr Fahr, Jesus Messias steigt empor! Tritt gro-
 er Held, tritt schnell ans Licht hervor, ein Lebens-
 baum wird er den Völkern seyn, den Kranken seine
 Blätter Arzney, Ein Zufluchts baum: In stur-
 men weht er Ruh, in Tages Gluth, dem matten
 Wanderer zu! Wann er aufblüht, so sinkt die
 Sünd ins Meer, Reinheit des Herzens kehret zu
 uns her.

Gerechtigkeit verlast ihr Sternenzelt, des Frie-
 dens Delzweig kränzt die weite Welt.

Sieh, die Natur, sie ruft, sie ruft dich schon, der
 Kirche Kranz ist deiner Thaten Lohn! Die Wüste
 sagt: Ich werd ein Eden seyn! Der Dornbusch
 spricht: Ich will ihm Rosen streun! Die Rose
 Carons steigt im Duft empor!

Die Luft wird Weyrrauch, und Gesang und C, or.

No. 182.

Goldne Zeit, wann ich dich erfüllet sehe? waiß die Sonnengestalt den Tag so schön aufweckt; komm zurück, und schwebe mir vor den trunkenen Blick: schön den schönsten Gesang, wollen wir dir entgegen singen; schon jetzt sind wir von dir begeistert, und jüngen von dir; schöpfen schon aus der Freude tiefsten Strömen, Vollführer dein Lob!

Groß ist dein Werk: bald wird unser Wunsch sich verlieren in der Sonne. Wie wird so still gefühlt, so sanft gebebt, wenn die Schaaren im Tempel feyend singen!

Was hörst, was siehst du von Ferne? Was ahndet dir? Ach, ich höre Christen Gesang! Welch ein Volkshcer ist versammelt! So sahe Petrus vor dem 5 tausend Jesu auf einmal sich weihen! Bonaegefühl hebt sich empor, und es fließen Thränen ins Lied, denn die Kronen vom nahen Ziel strahlen ihnen! Sie sehen um Zion Palmen, des Himmels wehn. Kraftvoll dringts ins Herz; Alles ist klein, was den Geist nicht füllet mit Schauer, oder mit himmlischem Ernst: Prophezeihung u. Erfüllung wechseln, Chöre mit Chören: Gnade singen sie, und Gericht, von des Ver söhners Liebe beseelt, von der Heerschaar Zions entflammt. —

Wie erhebt sich ihr Loblied! Aber es tönt noch mächtiger, in dem Chor fort! Viele sind nun schon in dem Strohmie des Gesangs; schon erzittert das Volk; schon glühet Feuer des Himmels in ihm! Sonne, das Volk hält sich noch kaum. Die Wosanne donnerte schon: und jetzt dennert sie vor

neuem! Aller Ehre Triumph erscholl jetzt: schalle daß der Tempel ihm bebt! Die Gemeine sinket hin auf ihr Antlitz zum Altare. Trunken vom Kelch des Bundes. Eil, eile wer kann, in die Ehre des Triumphs.

Nro. 183.

Glückliche Zeit! wie die Lilie wallt, auf der wartenden Erd. Hoch erhabener, schon wallt dir dein Volk entgegen, O, wie glücken sie! die sich jetzt entwölkt.

Sieh, die Göttin dort: wo sich der Tempel wölbt. Eilt! eilt auf den gewundenen Pfad, entflammt! Kühn ihm entgegen zu gehen; fertigt den raschen Entschluß! Auf, schon tönt sein Schritt, und nähert der Halle. Hörst du der kommenden Gang, wie daher sie schwebt, die Harmonie?

Freude, der Herr gönt ihr den liebenden Blick.

O du sanftes Vereim: Also erfrischt, in des Schattens kühlungen, wo empor wallt der Quell; und dich rührt das sanfte wehn! Athme das frische Leben. Hör' ich dich wohl, im leisen Geräusch, mit dem Geistes Ohr? Doch flammt dein Altar: die Bluth quillt vom Rauch, rein und hell.

Sprudle empor, wölkender Wohlgeruch; Es glänze schön und heller der Lorbeer kranz! Unerstieglich ist dein Geist! reis bis zum Ernste; so eil, eile, denn die Wahrheit zu enthüllen: den heißen Durst zu lindern den Harrenden! Es berauscht mich, ein frohes Gefühl: Ich trink die reinere Luft; schwebe zum Rosenschatten; empfinde Götter-Geruch; Lebensgenuß! Gefilde des Lichts, darüber die Winde mit leiserem Fittige wehn. —

Strahl o Sonne dem späten Heimweg der Freundschaft des Herrn, dem Volk das von Ernste glüht: dir ströhmt der Freude viel: die Quelle risset dir so süß, wie Weste athmen, mit sanftem Getön: velle lebende Quelle, kristallene, reine! ich will im Hain Sprößling suchen, daß ich Schatten dir pflanze.

Nro. 184.

Die du o schöne Harmonie, uns mühselige Wanderer zu edlen Thaten sporast: du Harmonie, unsrer schwülen Schweißte, köstlicher Preis und gewünschtes Kleinod! Entbrannt in deiner Schöne, Holdselige! Von deinem Blick begeistert, Jungfräuliche, unser Geist ist in dir erhaben; lacht der Gefahr und frohlockt im Tod! So schmeichelt nicht dem Auge des Goldes Glanz; So erquickt nicht den Müden der süße Schlaf; so kusst nicht die Amme den Säugling, wie du unserem Geiste kusst. Nun singt der Harmonie, die Preise; der ewig hold und ewig schönen; bis daß er kommt, der Menschen Gott, dem Feind zum Hohn dem Gram ein Spott.

Hoch schalle die muntre Tromete, Er kömmt und purperne Röthe verklärt sein blühend Gesicht: die Augen unsterblich Licht!

Lasset das schmetternde waldhorn hallen, Laß wirbeln die Panke, Schallmeyern erschallen, er kömmt holdselig und froh, jo, jo, jo! Harmonie jung schön und froh. Reich die Freude, Süß die weide, Süß ist Freude nach der Pein.

Harmonie nun sproß und schoffe,
Frölich wie der Halm am Teiche,
Wie die Feldros' im Gesträuche,
Wie der weigen Halm im May:

Aber rastlos sei dein Sorgen,
 Späth am Abend früh am Morgen,
 Daß dein Leib die schöne Fassung,
 Einer schönern Seele sei.

Nro. 185.

Singe o Siona den fröhlichen Lenz, Sing ihm glücklicher Sängler; ein göttlicher Trieb lockte deinen Gesang hervor. Die Hügel umher, hören dein stötend Lied, und des Baches Gespräch, geht leiser am Ufer hin; denn wir singen dich o Liebe.

Welches neue Gefühl glüht in uns! Schöner als die Gefilde erscheinst du o Harmonie. Ach, der Blick ihres Auges; ach dein Blick bleibt unvergesslich mir: schöner erblickte nie seine Rosen der Busch; Ist das Liebe, was mir so empfindlich vom Auge rinnt? welche sanfte Bewegung hebet mich empor! Wie heiß ist der Trieb, der mein Herz durchwallt! Glückliche Zeit; und ich glücklich der sie noch sah. Ruft den Männern, die die Saaten streuen, daraus die goldene Aehren sich empor heben: sie kommt, hohe wonne! Die Erndte kömmt!

Ha, wie die Donnerwolken vorüber gezogen sind, nach dem wetter athmen sie kaum die Lüfte; die Bäche risseln, Gerüche umduften! Die blaue Heitre lächelt; alles ist reg! Eile jetzt Siona Rosen zu streuen; und in die wunden der Verlassnen, gieß edlen Balsam, bis der Lenz mit der jungen Blüthe sie lab. Eja! die Palme grünert so schön! wie ist sie deinem brennenden Blick; ja, deinem forschenden Blick? wo eilst du hin? In die Gefilde des Lichts; gewöhnt des Streitlaufs! Say ich die

junge Streiterin. Männlich mit glühender Wang,
verfolgt sie den Sieg.

Erheb dich Siona! Bewunderung, Erstaunen
in diesem Labyrinth der Dauer! Tief eingehülltes
Schauer lehrt deine Höheit; zeigt uns die Lauf-
bahn, wo am grossen Ziel die himmlische Palme
weht.

Nro. 186.

Harmonie, du Ordnung und Einklang des welt-
alls, die sich o unerforschlicher Gottmensch
Jesu, du alles schönen Quell und Ausguss!
Nirer des Vollkommenen, in dich sich alles auflöst!

In dessen Falle alle Gedanken ruhn; in dem die
Schwingen jeglicher Idee ermatten; sonder End
und Ufer; überall Mittelpunkt, nirgend Umkreis.

Du hoher schöner Tag der wahre Freiheit singt! Du
bist des schönere's Lorbeers werth; des Siegs der
edleren Helden zu singen. Begeistere mich, Begei-
stere die harmonische Harpfe, du großer Mittler!
Du bist die Morgenröthe, deines nahen kommenden
Tags! Deine Bildung erhebt sich in deinem Volk
mit Adlerschwung! durch weise Zögerung; Mei-
dung und göttliche schonung: O du erwählte des
Königs der Könige: dich hebt hinauf zu dem hohen
Ziel deiner Bildung dein grosser Geistes schwung;
da unter deinen Edlen Kämpfer, gewürzte Gerech-
tigkeit und heilige schonung sitte unter dir ist. O daß
ist schon der Morgenröthe schönste, den sie verkün-
digen den seligen noch nie von Menschen erlebte Tag,
der Jahr Tausende strahlt auf uns. Mit welchem
Höheit Blick wird die Heitere des goldenen Tags
uns laben.

Wie wird mir dann, ach dann mir seyn, wenn ich mich ganz des Herren freue, Ihn tief anbeten werde! Von keiner sünde mehr entweicht, Ein Mitgenosß der Herrlichkeit.

Nro. 187.

Sieh mir auf in deiner Rosen schöne, o du goldne Zeit! Ach mich dünkt ich höre Chorgesänge, Hosanna, und Halleluja! Was brennt in mir, was glüht so? Was macht die seel hoher Nahrung voll? Des heiligen Ordens wengesang erscholl! O der wonne! O des schauens, ins besre Land! Ich verschmähe Traum u. Tand.

Heitre dich auf, die sonne steigt in strahlen Duft.

Horch! es tönen die Chorgesänge, der Bote des Herrn ruft! wonne, Bürgschaft und Rettung den Harrenden. Es schwebt hervor des Frühroths Kühle; sing im Chor, daß des lebens schwüler waller Tag, mir zur Freude werden mag. —

Hauchen nicht schon laue Lüften; Goldt sich nicht das Moos der Berge, schwellt der blüthen Baum die Knospe, so viele! wohn? wo der sonnen wagen früher steigt. Horch! der Hofnung volle Ufer hallen, und die frohen Jubel schallen.

O der wonn des Bollgenusses! wie flamm rings um dich die hohen Söhne, entbrannt in That begier; wie blüht um dich in jeder Mutter schöne, die Harmonie in angeflamnter Zier, und Zucht, mit Rosen honig weiser Güte, mit Himmels Heitre im Gemüthe!



Nro. 188.

Auf himmlischen Lüften, schwebt der Geist der
Eelen! Sie sammeln sich, die Schaaren
der Seligen, zu den Wohnungen des Lichts.

Es steigt mit der Saite der Harpfe der Weih-
gesang; auch der Schall der Wüste stümt mit an.

Heil dem König der Nationen; schnell ziehen die
Lichtswolken heran; Vernichtet der Gram Erheit-
rung dem Volk des Herrn; vollt euch ihr Sonnen-
strahlen in heitern Lüften. Bald erscheint das er-
sehnte Bild, das Schönste von Gestalt: der ist's
mit dem heitern Blick voll Huld, mit wehender Lo-
cke, vom Säuseln der heiligen Lüfte.

Schnell bricht das Heer durch die Bande der
Nacht, und steigt mit den Flammen des Lichts
auf des Königs Hügel; der ihrer wartet voll Boñe,
erhaben, steht Er, im Wunder grosser Thaten!
Ach, wie das Herz der Getreuen in der Freude
schwimmt, und sich im Wunder verliert — Mu-
sik mit einem Himmelschall, hebt sich empor vom
Nebelthal; so tritt nun hervor im Kreis du Schön-
ste der Königin; dir gebührt der Preis. An Lieb-
lichkeit und frohem Sinn übertriffst du alle! Hebt
euch ihr Stimmen des Gesangs; denn in Woh-
nungen der Wolken ist eure Ruh.

Rührt ihr die Harfe die Düstere, Gehüllt in
Morgengrau, wo aufsteigt wallend die Sonne vom
Ether des Himmels so blau.

Das Zeichen ist jetzt prächtig aufgerichtet, das al-
ler Welt zu Trost und Hofnung steht. Zu dem viel
tausend Geister sich verpflichtet, zu dem viel tau-
send Herzen schon gefiehet, das die Gewalt der Fein-
de all vernichtet, das in der auserwählten Sieges-

fahne weht. Ein Schauer durchdringt des wilden Feindes Glieder; er sieht das Kreuz und legt die Waffen nieder.

Mro. 189.

Glitzelt von der Wonne des Himmels, strahlte der Engel Gottes herab, und rief in die Versammlung der Väter: die Stunde ist gekommen; die Stunde der Herrlichkeit ist da: denn mit der Morgendämmerung, wird Jesus der Versöhner seinen Leichnam erwecken.

Ihr hört mit eurem Geistes Ohr, schon den Göttlichen wandeln, schon schwebt er hinab zum Grabe. Aber die Himmlischen, die die Ströme und das Weltmeer läuter rauschen hörten, die Wälder erschallen, die Berge beben laut, mehr als wir, hört ein menschlich Ohr! Freudig sanken aufs Antlitz die Cherubim und die versammelten Gerechten, vor der gegenwärtigen Gottheit des Versöhners!

Wie du kamest, als du aus der Nacht die Sonnen hervor riefst, also kommst du mit tausend mal tausend Leben umströmt; und vor dir beseelender Sturm her, himmlisches Säuseln wird von dem Sturm sich bald sondern, und deinen Leichnam wecken. Der Engel am Grabe Jesu, stieg in die Wolken hinauf, der Herrlichkeit Jesu entgegen. —

Ach, so wird es uns seyn, wenn am letzten Tage Morgendämmerung nun das lange Wehn des Bartens uns auf ewig verstummt. Wir werden vor Wonne freudig erschrecken, wie es der kleineren Schaar jezt war, die am Grabe des Herrn vor Hoffen u. warten, dessen das kömnen sollte, schwachend waren. — Da endlich die wolken rissen, und Gabriel herab fuhr.

Nro. 190.

Ich stand auf dem kleinen Gebirge nahe der Harmonie, und sah in lachende Gefilde. — Gott, wie schön ist das Werk! Deiner Hände Fleiß o Harmonie! Denn hier ist ein Theil der Welt durch Menschenhände schön. — Hier hat der Pflug geschnitten; hier das Säg gegraben; dort das Rebenmesser viel der wilden Raaken weggenommen! Hier sind wiesen, dort sind Gärten!

Wie so schön ist diese Gegend über einen Wald auf Heerden, Hügel, Bäche. Weiter hinein, ein unabsehlichs Weizenfeld, und dann ein Kranz von bläulichem Gebüsch, in dem das Auge willig sich verliert: du o Bruder Volk, hast diesen Theil der Welt verschönert; hast gepflügt, gegraben, hast die Bäche geleitet, so, daß sie dem Auge wohl gefallen!

O ihr edlen Menschen! ihr thut darin den Willen Gottes, wenn mit eures Geistes und eurer Hände Kraft, aus unfruchtbaren, durch euch schöne Gefilden werden. Geister Gottes sehn auf eure That, und freuen sich.

Denn da Gott die Erde schuf, zum Herrn der Erde dich o Mensch erkohr, da ließ er viel Odes, ließ viel rohen Stoff an seiner Erde, dich daran zu prüfen: uns sind die Lebens Stunden, nicht freudenleer verschwunden.

Mit lieber Vater Hand,
Hast du mich Herr geleitet,
Auch Freuden mir bereitet,
Die Ich in jedem Tage fand.

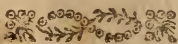
Nro. 191.

Ich sahe mancherlei in einem Traum, größtentheils wilde Gestalten; der Traum war ängstlich. Da schwebte eine Taube herab, umfließen mit himmlischem Glanz, und brachte einen Delzweig. Da sah ich ein Lamm gehen zum Altar! Es brachte zum Opfer sich selbst dar; nach und nach flohe vor dem Lamm, alle jene schreckliche Thiergestalten. —

Endlich schwebte ein Weib hernieder, eine Mutter; sie trug einen Knaben im Arm, und setzte sich freundlich nieder: Ein anderer feuriger Knabe spielte mit dem Kinde brüderlich, herzlich: die Mutter sah sanft auf sie nieder, plötzlich ertönen um sie die himmlische Töne; ihr Angesicht glänzte; um ihr Haupt leuchteten Sterne, und sie verschwand: da rief eine Stimme vor mir her: wanderer, wohin?

Du suchst den Frieden, er wohnt nicht hier; so fragte ich manche Gesellschaft; aber sie schwiegen: zuletzt fand ich mich einsam in der Mitte eines Waldes, auf einem freien ringsum dicht umschlossenen Platz; wie in einem heil'gen Kreise; es war dunkle Nacht; über mir leuchteten Sterne: Uebermals ließ sich die Stimme hören: du suchst Frieden, er wohnt in dir. Mein Innerstes erklang, auf sah ich, und vor mir schwebte ein Auge, das mich durchdrang, so hell, der Glanz aller Geister und Seelen war in ihm. Da war es, als sängen mir alle Sterne.

Das lang gehofte, tief verborgene wird jetzt offenbar: das Auge sieht es hell und klar.



Nro. 192

Selig ist der sein Erdenleben am lieben Freundes Arm durchwallt. Es wird ihm wohl, wie zum sanften Frühlings Gefäuffel, zum lichten Morgen Glanz, zum Majenregen, zum Blumenkranz.

Will Unglück dich zu Boden reißen, du klagst es deinem Freund, er nimmt dich sanft an seinen Busen, so athmest du an seinem Hals aus freier Brust, und gehst an deines Freundes Arm in Gottes heiligen Hain. Dir leuchtet freundlicher die Sonne, lieblicher der Schein des Mondes; es blühet duftender die Rose, die dir in Freundes Garten blühet; wann auch dämmert dein Aug, wann nur des Freundes Aug nicht krankt; wann auch dein Fuß wankt, wann nur Freundes Fuß fest steht — Und kämst du um das Deine, dein sind des Freundes Hab und Gut; und schwinden deine Kräfte, dein sind des Freundes Mark und Blut; und wärst du müde des Lebens, und winkte dir die lange Ruh; so sigt zu deines Lagers Häupten, dein Freund und blickt dir Tröstung zu — u. schläfstest du im Schöß der Erden, so streut er Blumen auf dein Grab: O wie glücklich und selig, wenn der Hümel ein Herz vor Bruderliebe giebt, u. überall du herrliche —

Im Majengrün im Jenner Schnee, Allwo ich wall, allwo ich bin, Bleib du mir hold bleib ich dir treu.

Nro. 193.

Gs lebt die freundliche Kinder Mutter, die zum geistlichen Leben mich gear; trinket und aufzucht; die Guten besucht sie oft, umschwebt

sie oft mit sinnender Einsamkeit, umweht sie in der Sommernacht.

O Fülle des Herzens und göttliche Milde, wie friedlich und still erwärmt ihr Herz das Andenken an sie.

Entflamme uns oft, du hast die Flamme in uns entzündet. O Ruhm, O Wonne, wir sehen es, wir wissen es! Wie so sanft du die Wehmuth, und den Schmerz milderst! — Freundlichkeit und Friede lächelt aus deinen Augen.

Eile mit dem Riesenschritt, durch die verschwiegene Nacht; daß wir den Gang und Schritt des Bräutigams vernehmen, und wir bald des Herrn erquickenden Tag sehen, und Vorgefühl deine Kirche, die fromme Dulderin durchzucke des viel herrlichen helleren Tags. Der Abend graut; still gehen wir hinaus dem Bräutigam entgegen. Bald sind vollens die Regenschauer im Sturm vorüber.

Auch die Heiligen schauen von ihren stillen Welten herunter. — Nun thaut es auf; es duften aus ihren Gärten Wolken auf — Drinn sind ernste Gedanken — ein Säuseln Gottes! — so sanft wie Majen Nacht Thau. Kurz war die Nacht, im Jammerhüllenden Erdenchooß — Unsere Thränen werden Freude! Der Tag erwacht, dem jauchzen wir fröhlich auf, und freuen uns des Herrn.

Nro. 194.

Lern Jüngling deine Würde kennen, und bebe, sie zu entweihen! Rechtschaffen sei dein Herz, u. deine Sitten rein, laß die Begeistrungen die dir im Busen brennen, vor allem, Gott geheiligt seyn. —

Heil sei dem frommen Sänger; der Beifall von Gott ist ihr Theil. Die Chöre der Engel horchen auf ihren Schall, und segnen ihre Lieder; so werde denn oft, von dir o Jüngling des Erlösers Heil und Huld besungen; süß ist es, den Herrn zu erheben, mit Gesängen, wann das Herz schlägt bei heiligen Tönen, bei jedem Laut — Begeisterung! wie fullest du mich mit himmlischem Gefühl; du Vorschmack reiner Lust! worein ich mich versinke.

Erstgeborne Tochter, des Ewigen, Himmlische Liebe, zu dir flieh ich! Sei mir günstig und hold! Deinem Wink, deiner Stimme gehorche ich. Was erheitert? was erwärmt? Du thust es, himmlische Liebe. — Wo Grenzenlose wälder schatten, wo Namenlose Blumen duften, lagerst du dich, und lehrest den Menschen feiern, in religiöser weise die Gottheit! —

Was jetzt in Todesstau zerfällt,
Wird künftig schöner hergestellt;
Und lebt im Frühling wieder;
Drum dem, der alles leben heißt;
Dem tönen unsre Lieder:

Mein Hümel, wie blühet und duftet u. grünt,
Hier alles im zierlichen Kreis:
Und wahrheit das schönste der Blümlein bedient,
Die andern mit zärtlichem Fleiß.

Nro. 195.

S lume der Schöpfung du Glanz aussenderin,
Harmonie! Du, die aus der Nacht sich
hoch in den Ether schwang. — Wie oft
schwingsst du deine goldene Flügel, im Glanze strahlend zu dem Anblick des Lichts: O du strahl des Lichts, der Götter und Menschen erfreut.

Du mächtiges, zartes, und viel besungenes, u. dennoch unaussprechliches Geheim! u. doch allenthalben offenbar! Die Nacht nimmst du von unsrem geschlossnen Aug; auch hoch und fern strahlst du über die welt hin, o Lichtstrahl! wie still, und doch so mächtig ertönend! Du weit hinschauender erdumleuchtender vielausfäender glänzender welten sproß! Du bringst den Völkern Glück und Lebens Freude: auf alle noch geschlossene Augenlieder, streue dein Licht, und die Liebe; ach du Tochter der Liebe, die du aus dem lebendigen Quell entsprangst; der unendlichen Kette, höchstes Mitglied! Du männlich gesinnate, die den Schild und das Panier trägt! Du, des Ewigen Tochter! laß hören mit holdem Gemüth den Gesang. Die du die Geschlechter der Riesen bändigst; du, die der lusternen Brust entfliehst, und deine jungfräuliche Blume, mit ehernem Zügel bewahrst. O du heiliger Gipfel, der Menschen Jugend! Sei also gesegnet du Harmonie! Deren Antlitz ein reines friedliches Licht strahlt.

Soll mir nun der helle Schein,
Deines Anblits selig seyn,
Herr so rein'ge Geist und Glieder,
Mach mir böse Lust zuwider!

Nro. 196.

Was ist das vor eine Göttin, so schön wie die Liebe, und Ernst wie die weisheit, ihr stiller Tritt? Die sanfte Erhabenheit! Es ist Urania die ich liebe! Ernst ist sie, die Tochter der gerechtigkeit; das ernste glütige Angesicht der göttin! Ihr weises Maas, und der Zweck des glücks in ihrer Hand, Thätigkeit und wahrheit,

Ey dan, so lobt den Herrn, den Gnädigen, ihr Welten seines Alls! Ihr Sonnenheere, flammt zu seinem Ruhm; ihr Erden, singt sein Lob; und du o gutes Geschöpf, o Mensch, zerfließ in Harmonien ganz: dich hat er mehr, als sonst alles beglückt. Erhöb' dich hoch zu deiner Seligkeit, bleib ihm treu, hange an ihm, von ganzem Herzen voll Liebe: Lob ihn im Regen, wie in dürrer Zeit; im Sonnenschein und Sturm; wenns schneyt, wenn Frost aus Wasser Brücken baut, und wenn die Erde grünt, so traue ihm, u. sing ihm Lob! O, wie lieblich sorgt der Herr!

An Ruhms und Goldes statt gibt er mir Licht, die Wahrheit einzusehn, und Freund und Sausespiel. Erhalte o Herr, was du uns gabst: mehr brauchen wir nicht zum Glück; mit heiligem Schauer der Ehrfurcht will ich dich preisen ewiglich.

Muntre Schwester süßer Liebe Himmels Kind!
 Ach was kann das Glück uns geben, wann man dich nicht mit gewinnt?

Nro. 197.

In Osten erwacht der Tag, die Wolken glühn in seinem Strahl; des Himmels düstres Blau erdämmer! Bläß ist die Wange des Mondes, die Augen der Sterne funkeln matter; sie bleichen, sie schwinden hinweg, vor der Glorie, der kommenden Sonne. Erscheine, du lang erwartete Zeit, in deiner Kraft! Du goldlockige Himmels-tochter erscheine! Schau, sie kömmt! ihr Antlitz ist röthlich und schön, gelb sind die Locken ihrer Jugend. Holdselig blickt sie durch den Nebelschleier! Die Nebel rollen schauend zurück! Die Wolken

fliehen schüchtern hinweg; die Kraft des Oceans brüllt! Die Berge zeigen ihre beschneyte Gipfel; und die schweigende Ebne glänzt! Willst du hören die Kunde der Bonne, die Tochter des Gesanges? Der Harfe Stimm erklingt mir; ich fühle meine Seele entbrennen, das Licht des Himmels bestrahlt sie, wie die Sonne die Berge; ich sehe die Heldin in ihrer Jugend Zeit; komm heran mit deiner Harpfe, ich will singen die Kunde der Freundschaft: Laß mich hören deine Stimme, sie schmelze mich in die Bonne der Behmuth. Wann du mir grüßeßt den goldnen Morgen, frolocke ich in der Fülle meines Lebens.

O wie selig sind, die du auserköhren, die des Geistes Wind, die des Lebens Sonn, hat zur Himmels Wonn, dir, Herr, neu geboren.

Nro. 198. Wunsch großer Aussicht. Dich denkt mein Geist in deiner Größe o Harmonie!

Was horechst du unter dem Flügel der Nacht? Der Harmonien widerhall; des Bundes Gesang, des süßen Gesangs Bild, steigt in meiner Empfindung empor; Fluthen ströhmert in Silber Tönen, und der Freude Geister Leben, sanftere Töne schweben nach ins Getön, ins Halleluja, ins Gesänge der Harfenspieler. Willkommen göttlichste der Musen! Du zündest Himmelsgluth, in jedem Menschenbusen.

Gefanges Freuden Himmels Weiden — Sind alle Namen von der Zeit verschlungen, ist einst des Helden Ruhms Tromete selbst zersprungen; soll dennoch dein Gesang noch Engel nieder ziehn.

Dein höhres Tönen Harmonie erscholl, u. Lieb und Licht erquoll! Sanftes Vereinen! Wie die reinere Luft so lieblich einher weht. Laßt der Saiten leise Lispel, süße liebes Wehmuth girren: Immer matter, immer feiner! bis mäblig sie das Ohr, und Seele ganz beschleichet: so feierlich heiter und schön, laß mich zu dir eilen, froher Thränen voll! Pflück deine Rose o Harmonie, wenn Bruderlieb durch Eintracht sich erhöht. Versenk tief in diß sanfte Gefühl, bis der volle Melodien Sturm dich weckt, und die lauten Chorgesänge brausen; schwellet ihr Töne im feierlichen Chor!

Paart, ach paart ihr Hochvertrauten, hohen Sinn mit süßen Lauten! Entflammt die Wärme! Regt, regt die süßen Rehlen. Zahlt den Zoll der Andacht! Klimmet mit feierlichen Weisen empor! göttliche Sänger, begeisterte Seher, Eint euch im traulichen Chor.

Komm Schwester meines Herzens, Laß uns vons Himmels Höhn, Uns staunend in die Ferne, Ins ungemessne Sehn! Sieh, wie im Abend-Schimmer, von dunkler Fluth umkränzt, das Erbtheil deines Landes, uns hold entgegen glänzt.

Nro. 199.

Hörst du den süßen hohen harmonischen Gesang der Stümen, die uns so oft zu grossen Empfindungen riß, und jetzt noch süßer ertönen, als noch nie; wann alles versenkt in die tiefste Stille, wann die Harmonien tönen.

Beneidenswerthes Volk, das ohne Schild und Schwerdt den sichern Alter baut, u. Lorbeer nicht begehrt; das glücklich ist bei sich und keine Helden

kennt, als Sieger deren Brust von Menschenliebe brennt; und die mit großem Ruhm, als den der Kriegsgott giebt, das wilde Thier gestürzt, das Friedensland geliebt, die Wüste reich gemacht, der Handlung Flor erweitert, u. der Barbaren Geist, durch Wissenschaft erheitert.

Was sich sonst in Sünden wälzte, Lieget nun am Lieb-schron, Manche von Natur die Kälteste, unempfindlichste Person, fühlet Jesu heiße Triebe, seiner blutigen Gestalt, welches sie ins Bild der Liebe, als zerflossen wach's gestalt; Harmonie wann die erklingt, das Jubelgeschrei vom Lande des Friedens, und unter den jauchzenden Chören die Feier der Tempel in die empor steigt — so ranche du Dank Altar!

Feurige Lieder ertönt! Bekränzt den seligen Tag mit Blumen: erscheine Begeisterung, die Brüder vereint! Siehst du die stillen Gefilde o Zionitin, wie sicher und stolz sie grünen, in Thau u. Regen gebadet? Bald werden singen Jünglinge und Jungfrauen im Reigen den Friedens Psalm! Sorglos weidet die Heerd im blühenden Thal, sanfte rieselt der Bach, zwischen blumigte Ufer.

Frohe Hirten blasen die Flöten von den blühenden Hügelu, dankbare Hymnen. Die glückliche Landschaft so jung und frisch, blühend, wie am Tage der Schöpfung! Alles athmet Freiheit und Ruh; wie die sanfte himmlische Freuden die Herzen über-gießen.

Nro. 200.

Wo bist du hingeflohn geliebter Friede? Gen Himmel in dein mütterliches Land hast du dich ihrer Ungerechtigkeiten müde, ganz

von der Erde weggewandt: wohnst du nicht noch auf einer von den Klippen des Oceans wie in Klippen tief versteckt? — wohin kein Bucherer, keine Missethäter führen, die kein Eroberer entdeckt, nicht wo mit Wästen rings umher bewahret, der Wilde sich in deinem Himmel denkt, sich ruhig von den Früchten seines Brodbaums nährt, vom Saft seines Palmbaums trinkt; o wo du wohnst, laß endlich dich erbitten, komm wieder!

Erbarme dich des langen Jammers, rette von deinem Volk den Namen Ueberrest: Bind an der Hölle Thor mit siebenfacher Kette, auf ewig den Verderber fest. Du liebliche Quelle, wie wandelst du dahin, durch die duftigen Schatten gewoben, u. weckest den sanftern melodischen Sinn, in meinem unnachteten Leben. Wie krachend und wild durch den vernichteten wald, der rassende Donnersturm auch wüthe, wandelst du doch von ruhigen Tönen umhüllt, und beweht von der rosigen Blüthe.

Ich trette aus der Vernichtung des Lebens hervor, in deine geheiligte Schatten, da schwang das Gemüth begeistert sich empor, aus den Nächten der dunklen Trauer.

Nro. 201.

Und Gabriel fuhr herab von Bethlehchem über die Schädelstätte, zum Grabe flog er; und da er hinein ins Grabe kam, da bebete die Erde; und der Engel wälzte den Stein hinweg vom Grabe Jesu, und Jehova freute sich, da Jesus auferstund, Wer singt ihm ein Lied, von dem was geschah? Bonne! Erstandener! Von-deiner und von derer Freude, die jetzt dich sahe —

Stille war jetzt das verlassne Grab, bis bei der Morgenröthe die begnadigte kamen, die gewürdigt waren zu sehn den Sohn nach den Todes kämpfen am Golgatha.

Herrlich schwebte Jesus über dem Felsen des offenen Grabes: göttlich, unaussprechlich umstrahlt mit Siege. Halleluja! Mit Siege des ewigen Todes Triumph. Höhe, neige dich vor dem Sieger.

Tiefe, erhöhe dich! Ihr Menschenstimmen erhebt euch, in der Freud, daß er lebt — empor in der wonne, dem großen Begnadiger zu singen.

Hoherhabener vor allen, du Beginner und Vollender! getödtet vom Anfang und für ewig für uns erwacht! Des Name für uns heilig ist, dem sich unsre Knie beugen; du gnädiger, der alles erneuert. Mach in deiner Schöne dich auf, o Erde! Dein Licht kommt, und die Herrlichkeit Jesu geht über dir auf! Deiner wahren Söhne werden viel seyn, sehr viel Gerechten: Jauchzet ihr Todten Hügel freuet euch Gräber, da vor Gottes Gebirgen die Gerechten liegen: sie werden erwachen, und des Sohns Herrlichkeit preisen; was hebst du Erde? Die Gerechten werden dich noch bewohnen; da wird auf dir Gottes Herrlichkeit leuchten, und dein Licht wird der Herr seyn.

O sie stehen in der Fülle, Heilger Unschuld und so süß, Seht die wang umblüht das stille unverlorne Paradies.

Nro. 202.

Wie es mich durchschauert, diese frischen kühlen Lüften; bezeichnen die Nähe des Morgens, schon Hier! Willkommen Baum

Des Schattens! Liebe Stätte, zürne nicht, daß die unruhige Heimwehkranke Magdala schon wieder da ist, weigere dich nicht die arme gejagte an deinen Busen zu nehmen!

Horch! er kommt, wie geht sein Tritt in stiller Nacht so leise! wie fliegt sein schimmernd Gewand weit hin im Winde, sein Blick im hellen Aug ist freundlich Gut.

Nein, sie soll sich nicht mehr so ungebärdig stellen wie vormalen deine Magdala: still u. schweigend soll sie ruhn, wie der Säugling der sich müde geschrien hat — Er streckt die Arme, Harre! harre, ich komme! Nimm mich freundlich in deine Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort, komm ich geladen.

So ruhig meine Seele, sollte ich vollendet haben, sollte er erschienen seyn der gewünschte Moment —

Der aus dem Jammer mich hinüber bringt, in jene bessere Gesilde, in denen keine Thräne fließt, u. keine Klage schallt.

Jünger Friede, labet die müde, wonne so zarte wärmt die erstarrte, nach dem gefrierenden lähmenden Schmerz. Ist er aus der schwere Traum? Fällt der giftige Nebel zu Boden? Stützet mich, haltet mich, meine Lieben, daß ich es trage —

Lieben und Leben, Ringen und streben, Dulden und Tragen, singen und Klagen, Trautester Dir, Alles nur Dir.

Nro. 203.

Du Göttin des Anfangs, Heil'ge, Reine! Dir sind unsere Wünsche geweiht; du lockst uns in deine Arme, du Licht der Frölicher

wahrheit — Du entwickelst aus unbekanntem Vermögen Möglichkeiten, die nur du weißt! schließ uns auf der Dinge Geheimniß, wie der Glanz am Morgen, so heitre der Eingang unsre Stern; u. wie der Glanz am Abend der fröhliche Ausgang.

Du Königin, die du das Reich der Liebe beherrschest; was oft die Sonne verbirgt, enthüllst du! weckest der Ahnung Hoffnungen auf.

Herzerquickerin, labende Freundin! Mutter guter Menschen; Trösterin. Pflegerin der Kranken und Betrübten, aller Ermatteten Trost! Du gebierst sie dem jungen Morgen, und schenkst sie dem neuen Tage! Komm o selige! Komm du Erwünschte! Hauche mit deinem Lebensathem uns an, und erhebe unsere Kräfte. Heiliges Licht der Wahrheit, ich bete dich an! Du unsers Geistes schwingende Kraft, die uns hält und bezähmt, und mit lebendem Feuer anhaucht.

Blume der schöpfung, du Glanzaussenderin! Die Seele zu erleuchten! o du helles Licht! Du mächtiges, zartes viel besungenes Geheim! und doch im Glanze strahlend! Bringe den Völkern Glück, und sende Licht auf alle noch geschlossene Augenlieder. O du, deren Antlitz ein reines friedliches Licht strahlt, gib der Seele volle Wahrheit, daß sie vom Schooß der Erde sich schwinde, zum Sitz der Liebe!

Nro. 204.

Komm du goldne Zeit; du gehofte, o Liebe komm, und trockne nun die Zähren, die wir mit innigem Schmerze wegen dieser Verkennung in der Einsamkeit Nacht getragen: Das Hoffen vom Elend auszuruhen, wird dir wonne Gottes geben;

Wenn du im höhern Chor von Sonne begeistert in die Harfe Gottes mit deinen Gesängen einstimmst; wie selig bist du? Wenig Kraft hast du, aber du hieltst dennoch am Bund getreu: bekanntest und behauptetest dennoch Philadelphia stets in edler Bruderliebe; auch wann sie bang dir naheten Satans Verführungen, hältst du Probe, bis seine List mit ihm senkt im Staub vor dir. —

Eja, wie selig ist sie, wenig Kraft gab ihr der Herr, und sie blieb dennoch im Bunde, bekannte dennoch Philadelphia stets! In der Stunde des Jammers, der den Erdkreis trift, aber bald vor dir vorbei eilt — wie herrlich ist sie, die theure Schaar! Halt was du hast, laß keinen Feind die Krone dir nehmen: denn der vollendete Philadelphier steht glänzend als Priester, als Pfeiler in dem Tempel, wo der Herr thront; viele werden sich sammeln, zu deinem tönenden Psalter Strohm: zu den Sonnengesängen, bei der Freiheit Triumph: Jauchzet und schauet den nahen Lichtstag: Keiner ist wie der, wandelt froh in Labyrinth, die hindurch den Weg such zum Herrn führen.

Hebt zu dem Himmel den sinkenden Muth;
Guten ergeht es am Ende doch gut.

Nro. 205.

Du freundliche! Wer bist du? Sprach der Mensch. Vergnügen werd ich genannt. Und du dessen finstern Zügen Verdrüß und Trübsinn spricht? ich bin der Schmerz. Ey dich mag ich nicht; doch du holdseliges Vergnügen, du sollt mein seyn: und nimmer von mir gehn: Mein guter Freund, versetzte das Vergnügen, was

Du begehrst kann nicht geschehen, wer mich verlangt muß sich bequemen, auch meinen Nachbar anzunehmen, den zum Gefährten mir, der Himmel erkohr; seit uns des Schicksals Hand verbunden, hat man uns nie getrennt gefunden, bald folg ich nach bald geh ich vor.

O du heilige Unschuld, wie schön bist du! Ein Blüthenhauch aus bessern Welten bist du; du athmest Ruh; ob auch das Leben draussen stürmt.

Wer mag den Geist vom Gram der finstern Schuld befreien, ein heiliges Gemüth, ist Licht im dunklen Hain. Wo Engel sind ist Gott, und rette Seelen wehnen, den Himmel ein für sie.

Kinder ehret Jesum Christ,
Mag euch doch sein Beispiel lehren,
Wie man vieles lernt entbehren,
Wann man ihm gehorsam ist.

Nro. 206.

Nenne den süßesten höheren Namen, singe ihm dein Lied! daß ihm der Hain und das Thal horet; nimm die Harf o Zionitin, wir singen in die Saiten den Gesang, den uns liebend die Mutter gelehrt. Ewig wird er geliebt von mir, Jesus der Vielgeliebte, in des göttlichen Geist ich ein Paradies sah; in dessen holder Gestalt mir alles Schöne der Vorwelt glänzte.

Die Weisheit spricht selbst durch ihn: mein Auge hängt nur an ihm, darum neiden mich alle Frauen; aber unser Jugendtraum umfaßt Welten. An Ruhm geht er Helden und Königen weit vor; liebend gab ich mich Ihm, er selbst ist mir die reinste Lust. Ihm zu gefallen, seiner mich werth zu machen,

Vergeß ich alles, das härtere ist stets das geliebttere
 mir: offen stehen mir die Pforten des Ruhms, die
 Ehren der Kirche des Herrn. O du kleine Genos-
 sin, da selbst dich der Himmel erkohr; aus dem
 Stürme der Welt, flohst du in den sichern Hasen
 der Kirche! Sieh das Wunder der Zeit, mit gei-
 stiger Jugend geschmückt, zart im gefälligen Reiz.
 Dank dir, da du uns in thätiger Wahrheit zeigtest
 die stärkste Kraft, und übtest den zartsten Sinn. —

Ein neuer Zeitraum beginnt; fortan ist aus die
 Zeit des Trauens; auf, feiert dem erhabnen König
 das Fest, singt ihm: es thut sich auf Aurorens
 Thor, die Sonne tritt hervor, und aus den Wel-
 len steigt, der Erde weit Gebiet, die Sonne schaut
 sie an, sie blüht. Lichtgeister die auf goldenen
 Strahlen, auf leichten Firzigen hell gewebt, mit
 zarten Zügen ihn, durch welchen alles lebt, ins Au-
 ge und Gemüth zu malen.

Nro. 207.

Harmonie du stilles Feld, wo mein Geist vom
 Lärm entfernt, das Glück der Ruhe fühlen
 lernet; Rein, wie mein Wunsch, still wie
 mein Herz, wann fühl ich einst der Welt verborgen,
 in dir den Frühling und den Morgen — zwar ohne
 Lust, doch ohne Schmerz; zwar ohne Ruhm doch
 ohne Sorgen, wann kommt die Zeit geliebtes Zeit,
 daß ich zufrieden in dir wohne? die Rosen sind mir
 eine Krone, und diese Thäler eine Welt.

Tönt Säng' in dem Hayne wieder, mit euren
 ungewungenen Lieder: schön ohne Kunst, wie ein
 fruchtbares Feld, nach Ruhm und Ehre will ich
 nicht streben, mich reizen Freuden ohne Müh; die

schöne Weisheit kann sie geben, mein Lied sei reich an Harmonie, doch noch harmonischer mein Leben: Rein sei dein Herz, und nicht entweiht von böser Begird, nie besudelt vom bösen Gelüst; wer die böse Begierde hegt, dessen Herz ist Grael und Verwüstung; ein Grab voll Todten Gebeins — Aber den Treuen den Reinen, will ich mit Lorbeeren kränzen, will zu ihm kommen und Wohnung machen, in seinem Herzen. Sein Herz sei mein Tempel.

Nro. 208.

D Seligkeit, du wohnst nicht auffer mir; nur ein Entschluß des edlen Geistes, seiner Werth und groß und gut zu seyn, u. plötzlich wachst du auf, o du! wie nenn ich dich? Du Himmlische du Namenlose!

Wahrheit will ich dich nennen, Wahrheit grüßt dich mein Gesang, o sei in deiner stillen Herrlichkeit, in deiner Einfalts vollen Schöne, sei mir tausendmal willkommen, du Göttliche, du bist Vergnügen, und Bollust, ein Namenloses tiefes Ruhegefühl, ein holder lieblicher Zusammenhang; der Kräfte Trieb und Neigungen! Du bist der Seele ewiger Sonnenschein! Leuchtend, labend, lind und warm.

Kräftig wie die Jugend; Jung wie der Frühling! Arbeitend, stark wie ein Lay; und wie ein junger Adler wohlgenuth. O du hohes Gut, wie selig, welchem du im Herzen wohnst; wie gern entbehret er der Sinnelust! Die Wahrheit und die Tugend lobnt sich selber schon, mit jedem Tag wirst du weiser, vollkräftiger, edler, thätiger, und

weit vollkommener; also reist der Geist zum Reiche Gottes; Welche der unzählbaren Gaben, welche sind die köstlichsten, welche deine Seele laben, mit den vollsten Strömungen: ihr des Paradieses reinste Triebe, Bruder, Freund und Gottes Liebe.

Nro. 209.

Wo sind die Stimmen der Sänger, die verhalleten im Gefilde? Laß dich hören; Stimme der Harfen! Wo schwebt der streitende Ritter? seine wange thränt, über dem langen Harren. Siehe, eine wolke hängt dort ob dir, ihre blauen Seiten stehen hoch; die winde sind ihr gehorsam, sie ruhen ob Ziens wohnungen, sie hören Gesang und Harfenton, harmonisch u. schön: melodisch vereinigt ins Brüder Chor.

Es erheben sich die Stimmen der kleinen Helden, sie begeistern schon die lästige Hall. Begeisterung steigt in ihrer Mitt hinauf! Die wange glüht hold und beschämt; sie sehen die viele Nutzlize der Horchenden. Heb dich empor, du liebliche wolke, in höhern Kreiß der Geister ähnlichen Bestimmung, zum Verein des Ganzen. Nach dir nur schreit mein Geist und deinem Frieden; du hast das Glück des Himmels mir verrathen! Ein Hall der Seligkeit hat mich erreicht; vollbring an mir der Rettung Thaten, Ehe mein zerquält Gebein erbleicht.

Nro. 210.

Tritt hervor in deiner Milde o Harmonie, so spielen die Morgen-Lüste vor dir her: die Sonne lacht in ihren blauen Feldern; der

graue Stroh in schleicht fort in seinem Thal; die Büsche schütteln ihre grüne Häupter, und die Rehe springen der wüste zu. Welches frohschn auf der Heide dort! Die stürmische Winde haben sich gelegt.

Gehe hin o Wind auf deinen Schwingen, du stöhrest die harmonische Ruhe nicht mehr; die Nacht ist weg, die Augen sind klar! Deine Schönheit ist daurend, dein Streitbogen ist Kraft; dein Ruhm bleibt, und wächst wie eine Eiche auf Basan; sie hebt ihr breites Haupt dem Sturm, und jauchzet dem Laufe des Windes; wende dich, du reißender Stroh, und laufe sanft, durch die ebene fruchtbare Gefilde! Die Distel auf ihrem Fels, schüttelt dem Wind ihr Haar!

Sanft sei deine Ruhe, o Harmonie, dein lieblicher Strahl wird aufgehen, auf unsern Hügeln.

Mannhaft stehst du, wie der Strahl des Ostes, mitten unter deinen Feinden auf, die Winde mit ihren Schwingen sind unter dir: Helle ist deine Wohnung, und dein Feind sitzt im Dunkel, dein Schild mit Wolken bedeckt, die schweben rings um den König her.

Nro. 211.

Gde heilige Wahrheit, lange liehest du von Unheiligen dich mißthäten, höhnen u. lästern — eine Stimme ist vom Thron des heiligen erschollen; es ist genug! schon ist der schöne Glanz Gottes aus Zion angebrochen; ob gleich noch viele Völker mit Dunkel bedeckt sind, siehe, schon röthet die milde Strahlen der Morgen Sonne, die Gipfel der Berge nicht lange mehr, so werden alle Thäler fruchtbarer.

Mit Hoheit und Würde entschleiern sich alle Geistesblüthen, welche in tiefer Hülle, schon Jahrhunderte begraben gelegen, und bringen den schön bekränzten Tag, voll Freude und Wonne, voll Huld und Licht, der die zarte Gefühle, erhabener Seelen, für Kraftthaten öffnet, und den verfeinerten innern Sinn, zu dem hohen Leben der Harmonie begeistert, und in immer thätiger und neubelebender Kraft forttreibt.

O Harmonie, sanft umschwebt dich dieser neuerwachte Tag; wie feierlich, wie heilig ist er dir! Eingeweiht wirst du zum stillen Heiligthum, zur hohen Friedens Feyer, wo nie die sanfte und erhabene Töne, deiner harmonischen Gesänge verhallen werden.

Dann wird in Thälern und in Hainen die Menschenwürde wieder grünen.

Nro. 212.

Du Lieblings Göttin, in der Jugend Fülle, Fürstin von edler Seele, groß von Entschluß und Kraft, so die Thaten richtig wägt, bist eine Blume wo blüht und duftet, belehrst, lernende Menschen mit sanfter Milde, du Baum voll Früchte, dessen Aeste sich freundlich neigen hienieden, damit er andern helfe. Treib dein Göttergeschäfte o Harmonie, nimm am Verhängnisse der andern Theil; sei deinem Bruder-Geschlecht ein lebendiger Stroh, der wogt und rollt voll Mitgefühl, der welken guter Thaten.

Siehe, wie die goldene Sonne, öffnet die Blume am Morgen; wie der silberne Mond, milde mit Thau sie erquickt ungeheissen; so entquillt auch in

deiner Mutter Brust, Fülle der Nahrung, denn in dir lebt die Gottheit allenthalben, und schafft das Glück, erhält und weiht die Gaben in allem, mit ewig vollendendem Kreise.

Jede zarte Blume der Bekantschaft, auf des Berges Gipfel wie im Thale, sind dir geeignet, und deiner schönen Unschuld anvertrauet, sie mit süßer Milch der Freundschaft zu pflegen.

Nro. 213.

Du Menschen Freundin, deren Liebes Funke in aller unserer Herzen brennt, wir kennen deine edle Liebes-Blicke, die unsere Herzen schon so oft durchdrangen. Du unser Entzücken, du aller Frauen, und Weiber hohe und edle; deine Gottgestalt führt dir die schöne und frohe Chöre herzu, deren Sang so still und innig die Herzen rührt. Ein jedes der deinen weiht dir den tiefsten Dank, und die Herzen, aller Nationen — mit schönen Thaten sollen sie dich endlich noch belohnen.

Höre, was dir jezt schon die Chöre singen; was wir bedürfen, ist, die Herzen der Menschen, von innen auszubilden, zu erziehen: sie für gemeinsam wohl, in Freud und Schmerzen tief zu erregen, daß sie göttlich glühn — Alle bieten dir die Hand, Verdienste sollen lebend dich erneuren, Lieb und Ehre, die wärmt und nützt, das thätigste das beste nur, das in den zarten Flammen, zu jedem schicksal Menschen schmelzt zusammen: was dich bisher kränkte, was dich betrübte, wird dir der Freuden überfluß! Völker Hände, werden deiner schöpfungen Werke helfen vollenden.



Nro. 214. Frühlings Lied.

Du heimathliche Schöpferin, meiner zarten Sorgen, meine Seele strebt nach der Heimath Blumen Lande; wann erwacht dein sonniges Bild der freundlichen Majen Morgen? und die offenen Auen, im himmelblauen Gewande, schattiert mit Röthe, wie des Himmels Antlitz strahlend und verklähet? Natur, an deinem athmenden Busen barg jede Knospe ihr Antlitz; In deinem friedlichen Schoos breitt, bebt, zittert und glüht alles; bis erscheint deiner Schönheit Rosenlicht; und drauf erglänzt die Strahlen Wange. —

Wie doch das freundliche Licht den Rosenhügel erhöht, und des feuchten Südwind's Flügel um ihn weht! wie keusch im Frühgewande, der Duft die Blumen küßt. Du Lenz voll Schönheit der Blumen-Flur, sie, sie das Schooskind der Natur, ihr Blick ist mild und glänzend, ihr Auge veilsenblau, dem Rosenmund der Lippen, entquillt Gesang und Thau.

Nro. 215.

Der große Werth deiner Gedanken Fülle sind die Eigenschaften der Gemeinheit, die dir eigen sind o Harmonie! ob gleich ist deines Lebensgang oft schwül, auch der Schweiß viel; wann dir die Sonne flammt, und bräunet deine Wangen, so lähmet, dir doch nicht die Hand, der sengende Brand: dess die Gluthen der Liebe, die mildern des Tages ermattendes Schwül! sie fächelt dem Wanderer kühl; sie wieget den Müden zur erholenden Ruh; sie stärket den Matten, so

freundlich und klar, dir lächelst ihr Auge, dich mey-
net ihr Blick, dir duftet die Myrrthe, zum Wohl-
stand und Glück, so reicht dir die göttliche Liebe die
Hand, u. führet dich endlich im rosigten Licht, ins
Reize der Jugend, der unschuld zur Ruh, so schüt-
zet sie immer das ehliche Band, du gelobst ihr zu
folgen das Leben hinan, durch Wüsten und Felder,
die friedliche Bahn.

Nro. 216.

Sohne Harmonie ist keine Schönheit; kennst
sieh und fühle die ewige Proportion, daritt
diese leise Verbindungen, diß Göttliche in
der Natur; diese Eintracht und Einfalt, woritt
die ganze Schöpfung in zusammengebundenen Ban-
den schwebt; daraus die alles-gebährende, und alles-
reisende Ausbreitung, und Ausdehnung, und un-
ermüdliche Bewegung hervor geht.

Siehe da die Schönheit; wie harmonisch?
da, das Göttliche in der Natur, ihr wesen der
Schönheit zeigt: o lebendige Harmonie, du göt-
tergleiche Künstlerin, die du die heiligsten Reize
enthüllst, und die verborgenste Geheimnisse lehrest;
du hauchst den Seelen die dir offen ein, das ge-
fühlvollste erhabenste Werck! ein überirdisches
Ideal, wornach sich alle Meisterwerke bilden und
formen: o der Majestät, davon selbst die hohen
Bilder sonst erhabenen Dinge ausgelöscht worden,
möge unsere Lebens Kraft immer saugen aus der
ünner neuwerdenden Jugend der Urschönheit.

Nro. 217.

Urbestandtheil der Schönheit, sind dir eigen, Holde und Reine; deine frische Jugend gebietet lebendigen Froh-Sinn, nimmer verwelkt dir deine Blüthe, nimmer welkt noch altert dir dein Gebilde; deñ die Gefühle des reinsten Menschen Sinns, die hohe Einfach, sind dir eigen. Wie wogt, wie rollt, da alles auf den hohen Fluthen der Schönheit; deñ im Kreis harmonischer Regeln ist dir gegeben die Mannigfaltigkeit mit Einheit zu vereinen. Tönt dir nicht in deinem Innern, eine ernste Stimme, öffnet nicht die schönste dir das beste, ihre Schätze dir, die höchste Schönheit, höchste Wahrheit, u. das beste Gut? würdigt dir nicht in heilger stille, wann du leise durch die Schatten wallest, ihres schleyers Zipfel dir zu lüpfen, u. Bewunderung und Liebe schwellt deine Brust! — und sey uns immer gut und mild, schau auf das wachsende Gefild, laß deinen Huld-Blick uns erfreun, wenn fernher Donnerwolken dräun.

Nro. 218.

Schweb empor o Harmonie, und schaue deine innere, geistige wesentliche Schönheits-Form, die von allen Außern deñoch verschieden ist, die nur mit dem innern Sinn gefühlt werden muß; wohl dir, daß du dich weiden kannst an der lebendigen Schönheit; des Schöpfers Spuren und Gedanken aufspähen zu können im Geschöpf; und wann dir die äußere und geschaffene Schönheit auch vergieng, daß dir dennoch bleibe, die Ueun-ängliche, so bist du auf der Leiter der Schönheit empor gestiegen, und geschauet den höchsten gegen-

stand, die Fülle der Gottheit welches ist die Gemeine, in der Gemeinschaft Jesu Christi, wo die Menschheit Gott u. der Natur näher, wahrer und einfältiger ist — Schau der Jesus Braut ihre Zierde; vollr Unschuld, und Redlichkeit! Wie sie trägt die Menschenwürde, Ernst und voll Entschlossenheit, ihrem Bräutigam nach zu wandlen, und drinn recht und schlecht zu handeln.

No. 219.

Wie so manche mühevollte Jahre, sind in die enge öde Nacht verscharrt; aber erwärmt durch den Anblick der vertrauten guten seeligen Harmonie, wie groß und herrlich, wie lieb und gut, wenn gegen uns die reinste Flamme des Herzens brennt. Das liebste und beste, o du harmonische Freundschaft so freundlich und klar, der Jugend Reiz, der Unschuld Ruhe schafft.

Du duftende Myrthe; wer gelobt dir nicht immer zu folgen, durch wüsten, als wie durch anmuthige Gefilden? an dir zu hangen in Freud u. Leid?

Du vertrauliche und stille häusliche Liebe, in Freundes-Armen wohnt Freude die dauert, u. stärkt und nährt, ja. solche edle Freuden o Bruder sind dein. Nun findet kein Abend dich ferner allein: so führst du den Irrenden, mit leitender Hand, durchs finstre Dunkel, ins hellere Land.

Nun rauschet ihr Saiten melodischen Klang,
Und eingt zu menschlichen Stimmen Gesang.

No. 220.

Wist du es o Harmonie, die so groß, so still, so friedlich und weise, so einfach und edel wandelt in unserem Kreise?

Diese verhältnisse, und der stille volle Eindruck, dieses erhabenen Ganzes; wird dich immer tiefer einnehmen, bis alle deine Mislaute, in immer reineren Einklang zusammen stimmen; und du immer reifer immer fähiger und würdiger wirst, der Menschheit Blume zu tragen, empor zu Edens Land, wo dir ein milder Himmel lacht, wo eine schöne Sonne dich umlächelt, und eine reine Erde dich umglänzt; wo zarter Lüfte Kühlung dich umfächelt, und eine Paradieses Boune dich umkränzt.

Heil deinen edlen Spreßen, wie schwingt durch sie der heilige Gesang die Flügel, wie breüt die Kraft in Thatbegier! Der schöne Preis und Tugendspiegel, der schon manchen Kranz gewann.

So eilen wir alle zum liebenden Sinn, und jede Secunde bringt süßen Gewinn, auf Ruhe folgt Handeln, auf Handeln folgt Ruh, und weise gewossen, theilt Segen dir zu.

Nro. 221.

Urania, du lebenswürdige, auch ohne dein reizendes Gewand der Schönheit, so einfach und ewig wie die Elemente. Ueber dir ist deine Schönheit sichtbar, die du glühest im goldgelb der Morgenröthe, funkelt auf der Taube smaragdenem Halse; die du so einzig und einfach, u. doch Abguß in tausend Gestalten, alle Gotteswerke mit deinen leichten schwingungen umschwebst; all Meisterstück und Werk umreißest mit deiner besten Zeichnung; gern dich niedrigest zu einem Menschen der reines Herzens ist, in liebevoller Umhalsung, und deine heiligsten Reize ihm entsekyerst, in vertrauter Freundschafts stunde, ihn die Formen,

und die Umrisse, und die schönsten Töne lehrst.
So hat sich die himmlische Schönheit herabgelassen, und ihr Zelt unter den Menschenkindern aufgeschlagen, und die so sie aufnahmen, wurden geadelt zu Kinder Gottes.

Nro. 222.

Freundliche, treue wachsame zärtliche harmonische Mutter, die schon von fernher belauscht die Herzen, wo der Durstigkeit gefühl sich faßt! Deine Zärtlichkeit ahndet, des unmächtigen Mitleids, die Thrän, wenn der schrey des selmerzhaften Bruders, dir das Herz durchbohrt; u. deine Eingeweide regt.

Wann wir hören deine holde stünne, mit welcher Milde, wie sommerthau, wie du durch das ungemessne All, zum Ganzen einigst, mit Harmonie, und Freudigkeit alles beseelest: der junge Lenz voll Herrlichkeit der schöpfung. Vor unserem Blick sind die schönheiten und Harmonien, voll der keuschen Reizen; deine Jugend, die in Mitte wilder stürme, unverfehrt, und unbezwungen jeden stoß der Probe bestund; so fest wie die Eiche, die in ewige Nacht hinab die wurzel streckt, indem der Gipfel zum Himmel, majestätisch prangend steigt — Ich beschwöre dich und bitte, bleib getreu der schönen sätte: o mein Erstling, o mein lieblich, bleibe schuldlos gut und wahr.

Nro. 223.

Eiche, siehe im Kranz der Götterstufe, blüht dein Leben im heitern Licht. o Harmonie! wie jung und frey, hebst du dich aus der

Mürrt empor! Wie ringst du dich von einem Ziel zum andern! Die Kraft der Göttlichkeit, schwingt deinen Geist zu den freyen Höhen, mich stammend in die Ferne, ins ungemessene zu sehen, wo die Vollendung deines erhabenen Bildes herüber glänzet: auch wir alle sehen, wie im Abend-schimmer, von dunkler Fluth umkränzt unser mütterlich Land, hold im zarten schleyer, darinn das klare Bild, der sonne auf mildern Auen, u. sanftern Hügeln ruht.

Schaue die umblühende Gestalt der Berge, wo die verklärten Geister stehen, die stadt die dich gebahr, wie viel Tröstung und Friede in ihr ruht — Wo ihr Rauschen die heilige Haine; in den ernstern lebens Melodien — Dich begeistern wird nur sie, wird empor in Hymnen schweben, daß dir wie ein Engels Leben, wird die Freude seyn.

Sieh, der Freyheit offenes Feld, siegreich prangt die schöne; die erkaufet von der welt, aus dem Angst-gestöhne, drum singt ihr Friedens Melodien, mit euren weichsten Tönen, daß volle Freundschaft um euch ziehn, zu stillen alles sehnen.

Nro. 224.

Nin dann, zu dem Mittler des neuen Bundes nahen wir uns, zur Erleuchtung und Beredlung; zur Versöhnung u. Erlösung, zur Beruhigung und Beseeligung; besuchte Jesus die Erde seiner Brüder: welch ein großes werk! Was für Kräfte bedürfest du darzu, guter Jesu!

Du hohe Einfalt des Geistes! du tiefe Fülle des Gefühles: was hob dich über deine viele schwärigkeiten hinaus! warum hinderte deinen Heldengang nichts?

Ey ja; jene stille gröÙe, und hohe Einfalt, dar-
in die wahre Geistes Erhabenheit liegt, war dir
guter Jesu innigst eigen.

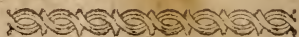
Auch du bist unsers Geistes Leben, das Trieb-
werk in der Liebe Brust, du stifter unsers Thun u.
strebens; du Quelle unsrer reinen Lust: heran, wenn
theuer seine Menschheits Kunde, wenn wichtig solche
Wissenschaft, heran und schauet diesen Götter Bun-
de, darinn viel Weisheit Huld und Kraft.

Nro. 225.

Nun schau du liebende seele den Heldengang
deines Jesu! Die erstaunlichen Thaten
that er leise: Einfältig sagte er die unerhör-
testen Dinge; Feind alles geräusches und geprän-
ges: sein Blick scharf und treffend, sein Urtheil
gesund und sicher, seine Einbildungs Kraft keusch
und gezügelt, sein allgemeiner Gesichtskreis ohne
Wolken frey; sein Herz gefühlvoll und weich, mit
Liebe unerschöpflich unpfieg er sein Vaterland.

Die Welt, Juden und Heiden, samariter, Zöll-
ner und sündler, Freunde und Feinde, die Mitzeit
und Nachwelt; das Elend unsers Geschlechts zu
mindern, war die summe seines Daseyn? sein Le-
bens Geschäft; auch volle Liebe war zuletzt sein Op-
fer todt.

Siehst du hier o Sulamith der Völker Hirten
Besten, wie still und mäßig seine Zärtlichkeit erquickt;
Heil uns, gute, Heil den edlen sprossen, die rings
um ihres Königs Cedrer schossen.



Nro. 226.

Heil dir, du große Lebens Harmonie, du Mark
 der Glückseligkeit, du Gaben Ausspenderin!
 Herrlich von Thaten, und groß von Kraft;
 tief aufstöhnend, enthobst du der Last dich, der wech-
 selnden, und streitenden Gestalten; durchs Leben
 voll gewirr, quollst du herfür, wie eine glänzen-
 de Unsterblichkeit; du richtetest dich auf, durch die
 wüsten Trümmern, der eingesunkenen Zeit — Nun
 schreite ich zur höhern Friedens Feier. Auf, auf
 harmonischer Gesang, begleite ihn, geweihter Ton
 der Leyer, der Melodien reinem Klang — Rings
 reihet sich der Brüder goldner Kranz, in immer
 schöner, höhern Chören, wem singen sie die höhern
 Sieges Preise? Dir singen sie, dich meinen sie,
 o schöne Harmonie!

Nro. 227.

Thaten sind es die den Meister loben, denn aus
 der neuen Schöpfungs Hand, frisch u. blü-
 hend zeigt sich hier, dein Paradies, in schön-
 ner Harmonie! Dein Geheimniß, ist der Schön-
 heit Freund, der in Unschuld und Einfalt sich mit
 dir vereint.

Schau herab von deinen Höhen, wo die Him-
 mels-Lüfte wehen, hör den mächtigen Gesang, wie
 sich das Gemüth der Erd entreißt! Die Fluth
 schwebt daher, wie die Welle braust! wie der Laut
 im Echo faust! Wie glänzt die auserwählte
 Schaar! wie harmonierend, triumphierend, ihre
 Sieges-Fahn sich schwingt! um dich blühen Kokos
 Wälder, wallen goldne Waizen Felder, tausend-
 stimmig, und doch innig, tönet dein geweihter
 Klang! göttergleiche Huldgestalt, schwingt die
 Flügel, singt die Lieder, eurer Liebes Melodien.

Nro. 228.

Lacht dir nicht ein schöner Lenz o Harmonie?
Denn du läßt deine Bewegung, und Richtung
in die große allgemeine Ordnung eingreifen.

Deine Absichten sind Zweckmäßigkeit, deine Höhen
und Tiefen werden immer genauer gegen einander
ausgeglichen; getrostes Muthes siehet man einer
edlen Zukunft entgegen, o du glückliche, und sehn-
suchts volle Zeit! steuern wirst du dem sittli-
chen und sinnlichem Uebel, denn immer mehr
nähern sich die kämpfende Kräfte dem Punkt der Ru-
he! Wie schön trösten dich die Abndungen besserer
Zukunft, jener schönen Ferne; wo die ganze Erde
blühen wird, wie ein Garten des Herrn Herrn, wo
der bessere Mensch im Frieden leben wird mit sei-
nen Brüdern.

Nro. 229.

Nich einem langwierigen Kampf gelangst du
o schöne Harmonie zu einem gerechten Gleich-
gewicht, nach welchem höchst einfachen Ge-
setzen, Ordnung, Schönheit, Harmonie, u. velles
Leben hervor blühen wird. Königin des Bruder
Ordens; Freude, Bönne, Stadt des Friedens,
deiner Glorie, deiner Freude, manglen Maas und
Ziel und Zahl! — Wer ist die im Prachtgeschmei-
de, im Juwelen reichem Kleide, die so nahe uns
geht an? Bestimmt auf deinen tapfern Ein, rü-
stig zum Kampf und Sieg, geschmückt mit deiner
Jugend Herrlichkeit, entflammt von wetteifernder
Wärme, gebähet dir der hohe Gesang o Harmonie!

Drum schwellet ihr Töne im heiligen Chor! regt,
regt, die begeisterte Weisen hervor; vom Himmel,

von wannen er nieder sich schwang, gebt wieder dem himmlischen hohen Gesang.

Nro. 230.

Gempor zu dem, was gut und trefflich ist. Wen suchst du? wen meynest du? vielleicht deiner Jugend Schönstes, mir dir Eins im wesentlichen Eins in der inwendigen geistlichen Form; beseelt und durchdrungen, von dem Einen, allbelebenden tausend fach voll des Schönen, dem Leben und der Harmonie, die alles Werk des erhabensten Künstlers durchwebt, und alles irdische Meisterstück versiegelt mit Unsterblichkeit — Wie hebt und regt sich dein feuriges Gefühl, auf den lang entbehrten Flügelschwung, wie strahlt an dir dein Licht Gewand, wie leise umrauscht uns ihres gewandes Saum. Das Antlitz so traulich, so lieb, so menschlich, und so hold! Das Majestätsrecht, die gerade Fortschritte, ihre Thätigkeit wo sie nur Haster kann; ihr süßer Hang zum Bahren und Schönen, das nimmer welkt, ihre stille Aeltsamkeit; die Ordnung, Gradheit, und Aufrässlichkeit, (wohl strahlest du der Freude viel, wohl Wohlgefühl, und Wohlgefühl, Begeisterungsturm, u. süße Ruh, in heiliger Freundschaft weh mir zu.

Nro. 231.

Du gedrückte und verschmähte Harmonie, u. doch eine geschmückte Königs Tochter und Freundin des Herrn Jesu; Rühme dich der Schmach und Leiden, denn du bist doch die Vertraute für Christo geeignet: Mesechs Bürger und die lose Sünder, mögen dich höhnen und verachten,

aber bey den Spott und Tadel wächet dein hoher
Seelen-Adel: Trage willig deine Bürde, denn dei-
ne Hoheit strahlet schon aus deiner Bürde.

Singe derweil dein Trauerlied, noch im Kodar;
es ist das Loos der Lammes Braut, bis du wirst die
Sieges-Palme tragen, und dem Herrn ein Loblied
sagen. —

Du hast den Vorschmack schon von jenen Leben,
Drum wirst du glaubend fort in dieser Hoffnung leben.

Nro. 232.

Dein edler hoher Tugend Sinn, dein Empor-
schaum o Harmonie, verkündigt deine gro-
ße Aufopferung für Lieb und Freundschaft
im Gewühl des Lebens, mitten im Getümmel der
Erde, ein Himmelreich zu bauen.

Aus den Blicken dieser Hoffnung schimmert war-
mes Leben, in dem kalten Schoos; was den Tho-
ren kalt und seelenlos, bleibt dir deine Hoffnung
unbekümmert; denn dein Blick dringt unbeschränkt
ins Freie, denn du wirst dich deiner Saaten Reise
freun.

Wie still ist dein Gang, wie freundlich dein
Umherschauen; zarte Liebe wirst du in unser Leben;
hörst du der Stimme Tönen um deinen Hain, wie
jauchzend sie auf und ab verhallen, wie es leuchtet;
wie still und groß, die hohe Weisheit auf jeder ih-
rer Pflanze ruht, wie verherrlicht, wie emporgeho-
ben ist ihr Geist, in dem erhöhten Gefühl, darinn
sich wieder finden lieh, das verlehrne Paradies.

Du nun Erstandene aus dunklen Nächten, und
schwülen Sommertagen steig empor, laß weihen
dich zu dem Vollendungs Feste, zur Tempel Halle
in dem Morgenthor.

Nro. 253.

Dunkler Ocean umgürtet unsre Erd: und unser Leben; Fluthen rauschen über unsre Fluren; auf den Fluthen ruhen Wolken; dunkle Nacht ist die Zukunft; nur der Halt des Glaubens an Gott ist sicher. Siehe dort aufs Kafs Gebirge in Aſien, schwingt sich Auka Phönix in die Wolken; jeder Staub entsank der Schwinge, und man sagt, er sei unsterblich. Wohin schwang er sich? wo ist er? Nur dein Halt an Gott ist sicher; genieße ihn, so bist du deines Lebens froh: wie der Tag, so glänzt dein Angesicht: wie die Nacht ist deine Locke; deine Lippen Morgenröthe: Morgenroth und Tag und Nächte; auch die Schönsten fliehen vorüber; nur dem Vertrauen auf Gott ist sicher, auf genieße es! Thut weit des Himmels Pforten auf, der Sieger schwingt zum Thron sich auf; Erhöhet, erhöhet Salems Thor, der Ueberwinder steigt empor; steht still, ihr Stern in eurem Lauf, zu Gott, zu Gott steigt er hinauf! Ein gütiger und weiser Mensch ist über eine Blume der Harmonie; darü die unbezwingliche Liebe, und das biegsame Herz; ach du zärtliche Mutter, liebende gefühlvolle Harmonie. Auch mein vertraulich Herz singt dir ein Lied!

Fühlst du wie der Gewalt der Liebe mich zu dir hinreißt, ich blick mit dir hinauf zum Versöhner.

Sein Blick ist Huld, Licht sein Gewand,
 Und Allmacht seine rechte Hand!
 Heil ist sein Werk, Barmherzigkeit sein Thun,
 Unsterblichkeit sein Lohn.



Nro. 234.

Die durch den Herrn, nicht durch sich selber rein sich ihrem Gott aus ganzer Seele weihn; den lieben, der für ihre Missethat, sich geopfert, sie zuerst geliebet hat — der Gott im Fleisch und Sünder offenbaret, gehorsam bis zum Tod am Creuze ward, die ihrem Gott wie er gehorsam sind, wie er barmherzig, und mitleidig sind; die ihr durch ihn des ewigen Lebens werth, aus grossen Herzen den, ach den verehrt, der ewig ist; der Welten Schöpfer Gott, der ewig ist; der Sünder Mittler Gott; der ewig ist, den Geist, den Tröster Gott, euch segnet euch behütet er, der Herr, sein Angesicht zeigt euch der Herr.

Soll ich die Welt mit ihren Freuden, und die Verführung die sie heut, und Schmerzen die sie bringet meiden, und suchen meine Ewigkeit? Nicht nur streiten, überwinden, muß, wer nach der Krone ringt, Ernstvoll ist der Kampf der Sünder, und der Ueberwinder singt; An dem Ziele Sieges Lieder, Er nur schaut mit wonne nieder, aus der heißen Streitgefahr, in der er beschäftigt war.

Nro. 235.

DErhabenheit der hohen Begeisterung, zu harmonischen Gesängen, wie weit bist du vom Traum der Sinnlichkeit geschieden! In deiner Sonnenhelle werden alle großen Seelen zu Götterthaten geweiht, und vom Lufthauch einer heiligen Gegenwart, mit Lebens-Kräften geschwängert, zur Vollbringung edler Kraftthaten, in zusammenfügung vieler getheilten Kräften, zu Einem einträchtigen und fruchtbaren Leben der

hohen Harmonie; O staun empor, Götter Seele, und siehe die goldne Welten-Kette in ihren Glanz-Gestalten, still und feiernd einher ziehen! Enthüllen will sich ihre innre Würde: tritt hin zur feierlich geheimnißvollen Pforte, da tönen laut die Seelenvollen Worte; Sey mir Begrüßt; du lang gehofte Zeit. Willkommen, Licht Aufgang! Die Schatten schwinden, und heitres Leben bricht herfür, umschwebe den erwachten Tag, du Bruder-Volk, merkst du die verborgne Hände, die zum ersten Freuden-Tempel dich weihn! Siehe den behauten Bruder-Hain, wie er glänzt und mit Lebensblüthen überstreut ist! O fühl es, wie die Quelle zum Stroh wird, und wie unter Friedens Palmen ein Tempel Gottes sich erhebt! Und die wohlgestimmte Harfe, in erhabenen Tönen, die hohen Feier-Psalmen harmonischer Stimmen singt, zum großen Verein der getrennten Landen deines Geschlechts.

Weih auch uns im Bruder Hain,
Zu den Harmonien ein,
Wo sich edle Geister paaren,
Und schon reife Früchte tragen.

Nro. 236.

Glückliche! die du durch eine sichtbare Scene; den werth einer bessern Zukunft ahndest. Du leitende weisheit veredelt, durch äm-sige Thätigkeit und Fleiß, und freyen Staat, daß du den Schrecken des darhenden Jahres nicht fuhlest; dich treibt kein Hunger aus thranenvoller Despoten Länder, denn dein reicher Gewinn, von tiefgeackerten eigenen Saaten, und üppiger wiesen,

ertheilen den Ueberfluß willig: dein ambrosisches Thal, voll Honig stärkender düfte allerley Mohu der Rebs und Riechen-Kräuter, und Blüthen bestäubter weizen und Roggen, taumeln verweht unter einander in Freundschaft: Liebetrunken befördern die lauen Lüfte ihren geheimen Bund, zu dem umathmenden schwellenden Frühling; ernstlich laß nun hören die Töne deines Gesangs, o schöne Harmonie, du rettende Göttin, der heilenden Kräften, der ambrosischen Stände der Morrhen.

Der Inhalt deiner Gesänge ist Unmuth, sie erheben uns zum reizenden Urbilde, zur feinsten Empfindung, und reinsten Geschmacks; du erhebst uns in Blüthen wärmende Sonnen; mildere Sonnen entblühen dir; duftende Rosen, mitten im Paradiese der Flora! Lieblich tönt deine stimme in den Gärten, wo in Americas Büschen, und wälder die deutsche Nachtigall stöthet; reizend ist deine Aussicht, süße dein wohl laut: unter allen ist doch keine so schön wie du.

Du himmlische Jungfrau von Edens Revier,
Zur heiligen Bothschaft erlesen,
Entschwebest den niedern Gestalten allhier,
Verbindst dich mit höheren Wesen.

Nro. 237.

Mache dich auf o Harmonie! werde Licht, denn siehe, dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir, und bestrahlet dich wie mildes Frühlingwetter. Kein Wütherich wird dir deinen Frieden mehr nieder stürmen; weil ein edler Retter, mit geweihtem Arm dich schützt, und deinen stillen Zeitengang, mit

Luzyne Tischler

saufsern Abmungen der Geisterwelt begleitet. Erwacht bist du, wie eine neue schöne Jugend; voller Lebens Kräfte; durchdrungen mit Geisteshauch, aus bessern Welten, gleich dem reinen Thau, der neu besproßten Morgenaue. Du fluthest hinweg, von den nächtlichen Thälern, deinem Ziele entgegen, wo neues Leben deiner harret. Deine Glaubens Gewalt, besiegt Welt und Hölle; o du schöne Blume, die sich nur der Sonne öffnet, merke, wie entferntere Seelen auf dich blicken, und viele Geschlechter auf dich warten! Schon schweben die Boten der Liebe um dich, den Götter-Wein höherer Freundschaft zu trinken, welcher aus deiner gemeinschaftlichen Traube bereitet werden soll; schon grünet dir die Geistes Frucht am Halme des Lebens auf, im engen Thal der Zeit; bald wird das Friedens Reich, mit seiner schönen Palme, sich öffnen ganz, zur hohen Himmels Freud.

Nro. 238.

Auch ihr Liebliche der Harmonie ihr hohen Vertrauten! Engel froh, Engel froh — Wie strebt eures Preisens Schwinge zum feierlichen heiligen Chor. Sieh, sieh, hoch auf ihren Friedens Felder steht die Göttergleiche in der hohen Strahlen Kron, himmlischer Unsterblichkeit: Drum paart ach paaret den süßen Gesang, und greifet zur tönenden saute heran! Welch befehlende Töne — Im Walde rings, und rings auf Feld und Auen, herrscht feierliche Stille, durchs Dickigt schlüpft das scheue Bild herbei, behorcht die süßen Töne — Unplötzlich schweigt das aufgewühlte Meer, der Brändung wilde Donner schweigen; die schäumt

bekränzte Häupter neigen, die Wogen und die
Winde Schweigen, um die feierliche Friedens Hütt.

Schwellet die Töne dann höher und höher,
Klimmet geflügelte Weisen empor,
Göttliche Säng' er, begeisterte Seher,
Seid fröhlich im feierlichen heiligen Chor.

Nro. 239.

Gegrüßet seyst du uns o schöne Zionitin! Er-
höhe deinen Seelenflug, zu dem Strahl der
dein Gemüth besonnt! Wie verherrlicht
wie empor gehoben, ist dein Duldens Thränenvol-
ler Blick! O der Hölle, o des Lichts! ein heit'rer
Frühlingstag tritt hervor aus seinem rothen Mor-
genhimmel; eine Zeit, die hold und blühend um
deine Jugend schwebt. Im heitern Lichts Tage
schaust du deiner Kindheit frische Jugend. Nun
eile zu der Feier einer Menschenwelt, wo still und
friedlich, die Liebe ihre Kränze slicht.

So trittet herein in den harmonischen Garten-
hain, zur reinen Sonnenbelle — Welch ein Him-
mels Raum voll stiller süßer lieblicher Gefühle! —
Komm Freund, komm Freund und streb der tiefen
Fülle näher! — Schon ahndest du von fern den Son-
nen Thron, da der stille Lebenskreis ist voll, wo
sich löst auf die volle Harmonie, die Gottheit ist
in ihr, die Wahrheit selbst ist sie.

Nro. 240.

Gey mir gegrüßt, du holde Bezwingerin der
Bothen der Liebe! Du Herzens-Fehlerin;
über den Wolken du schwebst — Von Flüg-
eln der sanften Westen getragen — Dir gehorcht

das murrende Meer! Dein Wink gebeut, wilder Fluthen Ruhe! Dein schüchternen Blick ziert deine holde Augen! Deine Gestalt ist glänzend, gleich der Blume der Morgenländer Samboge.

Deine Lippen zart, gleich den Kelchen der Blumen; deine Reden gleich des schönen Hauchs, der auf zarten Seelen wirkt.

Der Gesang deiner Stimme lieblich, daß vor dir schweigt die Nachtigall. O du feinste der Reizen, die Blume der Morgenröthe thut sich dir auf! Die Bollstuhlgel erheben sich, so bald sie erblickten deine Gestalt. Deine Schönheit ist sanfte gefällige Treue.

Du Freude des Hauses Gottes und Mutter vieler Kinder! An dir hängen nahe und künftige Zeiten! Verfolge kühn dein klug begoffenes Werk!

Deine Schönheit welket nimmer, deine Blumen blühen fort, weil der Liebe Flammen schöner, bleibt dir Jesus unser Gott!

Nro. 241.

Wir o Freundin, dem Geliebten entgegen, Salomon dem Fürsten des Friedens; freundlich empfangen wir ihn, eilet dem Tage des Lichts entgegen, dem Urquell vieler Seligkeiten, von Anbeginn zu grosser Feier bestimmt. Ein Zielpunkt der Schöpfung, der Tempel des Königs, ja der göttliche Pallast, tritt aus seinen Trümmern hervor — Zu lange hast du gerastet. im Aether der Tiefe; erhebe dich von jetzt an immer höher; entschwülte dich des Staubes; richte dich auf, leg, o lege Zionitin deinen Fest-Schmuck an: Durch des Verhebrannten Isai und Davids Urur Enkel Jesus, ist deine Befreyung dir nahe. O Freundin



ermuntre, ermanne dich! Siehest du die Helle des Lichts? wie schön schimmert sie Auf, stimme an dein Lied, denn dein Licht bricht hervor, und die Herrlichkeit des Herrn erscheinet über dir! Auf o Freundin, dem Geliebten entgegen. Salomo tritt hervor, lieblich empfangen wir ihn. In seinen Tagen blühet der Gerechte, und Friedens Fülle strömet aus, sein Name währet ewig. Es wird voll die ganze Welt von seiner Herrlichkeit, o welche frische Luft, haucht vom bebüschten Hügel; Welch angenehmer West, durchzieht mit sanfter behaurem Flügel, dich holde Thal, wo alles grünt u. blüht, wo Kinder ihre Blumen holen; schon sey ich wie der Morgen lacht, auf duftenden Viole!

Nro. 242.

Wo verweilst du dich so lange, o Geliebter? Vielleicht verweilst du dich bey der goldnen Herde, die auf der himmlischen Aue weidet; ach, daß wir den Hirten noch nicht sehen, der sie führet! Die irdische Nacht ist es, die uns verdunkelt, den Hirten und die lieblichen Schaaf; aber die Bestigkeit ihrer Hirten siehest du doch, steht dir der himmlische Wagen, und um dich die Gemeine nicht da, und um sie tausend Blumen, Rosen und Lissen, die hier verblüht, u. ihre Früchten zeigen... Ach, eben an ihnen hängt mein Auge; ich betrachte und bewundre die Liebe; meine Brust waltet auf, und bey der himmlischen Aufsicht, mein Herz. Hoch auf, laß mich die Harf ergreifen, laß Menschen stimmen mit einstimmen! Blick ich hinauf zu euch, ihr goldnen Seelen, voll Glanz im Freuden Reich, so nah und fern, und schau um

nich, wie unsre besten Gaben, in Nacht und Dunkelheit, und Schlaf begraben — O, wie erwacht in mir der Liebe Sehnen: mein Auge weint zu dir mit stillen Thränen, und was die Brust bekümmert voll heisser Klagen, kann nur ein Scufzer dir o Liebster sagen.

Thron aller Herrlichkeit, und ewigen Klarheit, Sitz, der Allerblichkeit, der reinen Wahrheit, aber — warum ist mein Geist vor dich geboren, in diese tiefe dunkle Nacht verloren? Arme Zionitin, erhebe deinen Geist aus der dunklen Tiefe: das Licht der Wahrheit, ob wohl mit Schatten bekränzt, ist doch in dir, morgen kommt dir deine Sonne wieder; die erste blaue Blüthe des gekommenen Frühlings wird dich begrüßen; dann kommen keine Nachtfroste mehr, so sollst du sehen, wie schnell und prächtig nach dem Gewitter, vor dir die Hecken blühen, dann grüß ich Himmel Meer und Welt, in deiner schönen Gottes Welt.

Nro. 243. Auf das Neue Jahr.

Gegrüßet seyst du holdseliger Tag! Du Namens Tag des Höchsten Fürsten; des Herrn, Himmels und der Erde. Du hast das Siegel auf die hohe sendung des Gottmenschen gedrückt; Er soll Jesus heißen sagte der Engel, da er vor der Empfängniß, die Menschwerdung des göttlichen Erlösers ankündigte. Er soll Jesus heißen; denn er wird sein Volk von ihren Sunden erretten. Er wird groß seyn, u. ein Sohn des Allerhöchsten genennet werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jakobs ewiglich, u.

seines Königreichs wird kein Ende seyn. Wie Ehrwürdig, wie heilig muß nicht besonders auch dem dieser Name seyn, welchem er jetzt schon Erretter und Seligmacher worden ist! O so freue dich deñ dieses erhabenen Namens, er zerspringt die Fesseln deiner sündlichen Gewohnheiten; er ist dir Erretter von allem Bösen, er machet dich frey von aller Gefangenschaft; er beglückt alle Guten, alle die ihn verehren, macht er lebensfroh, Halleluja.

Das Himmels Pfand in unsern Händen, Ist großer Würde werth zu seyn, Dahin laßt unsern Blick uns wenden, Mad uns der hohen Sendung freun.

Nro. 244.

Diner Thaten Reihen o Harmonie, küssfen sich wieder an andere Folgen Reihen an, dein Lebens Feuer kocht, in flamen reichem Blut; diß Feuer heißer sehnsucht, dringt dir tief ins Leben ein! Beblümt ist der Weg zu deinen feierlichen W. yhe-Stunden; deine Schranken öfnen sich zu höherem Berufe, die dir glorreich ein Himmelreich verkündigen, wo die wahrheit wohnt; die uns Seligkeit und Wohl verheißt; wo zuvor dir alles feindlich, ist jetzt zarte Liebe dir freundlich: denn dein Streitgetönd verhallt dir, und du wohnst mit den Deinen friedlich in deinen Sonnen-Hallen: hohe weisheit glänzt auf jeder Pflanze, ihnen blüht ihr Sieges-Kranze. Wie schön schlüpfst du durch Myrthen, auf deinem schönen Lebens Lauf; dein Loos zeigt den schönen Aufgang einer neuen Morgenbelle, einer holden Jugend Zeit, da dein Friede durch viel Blumenstellen, sich über deine Grenzen breit.

Nro. 245.

Erhoben bist du o Harmonie, über alle Gebirge
 deiner Zeitgenossen, dein stiller Geist treibt
 und drängt sich in voller Jugend Kraft, aus
 sei er Staub Halle empor, und erstigt alle Felsen
 Gebirge, und überflügelt alle Abgründe, mit seinen
 harmonischen Schwingen. Zu welcher Höhe wirst
 du dich noch empor heben, o du Welken Messerin?
 Dein Umfang ist groß: deine strahlende Gestalt,
 wirft schon Schimmer, auf dein Brüdergeschlecht,
 welches noch an den Fesseln der Tyranney schmachtet,
 und verkündet ihnen den schönen angebrochenen Tag,
 zu ihrer Befreyung. Seelig werden dich preisen, al-
 le Geschlechter künftiger Tage. Du gebährende
 Mutter, zahlloser Kinder, in deinem Schooße wer-
 den sie frey athmen, und von der Last des Treibers
 entbunden seyn. Sicher beglückt, und des Lebens
 froh, werden sie unter deinen Flügeln ruhn, und
 schatten haben, und mit neuer Lebens Kraft begei-
 stert, in nie welkender Blüthe, fortwachsen, zu er-
 habenen Gottes Thaten, im hohen Einklang har-
 monischer Gesinnungen.

Dann wird des Mittlers Ruhm erschallen,
 Du eh den wir sind so hoch beglückt,
 Im Bruder Chor der Tempel Hallen,
 Wohin der Geist schon ist entzückt.

Nro. 246.

Wie hast du dich o Liebe so verkleidet, bist du's
 nicht mehr die deine Kinder weidet? wer
 hat dem Thier, und seinem Schlamm dein
 Leben so untergeben?

Antw. Du selber hast mich Menschenkind ent-
stellet, du hast den Seraph der mich trug gefällt,
zu rein war Eden dir, du wolltest thronen, wo
wärmter wohnen.

O daß ich sank in tiefe, tiefe Fluthen, o daß ich
stürzt in helle Säurungs Gluthen, ja könt ich dieses
Thierthum oll verbluten. Durch tausend Kurben.

Antw. So schreyst du nun, und kaüßt doch kaum
entsagen, du wünschest mich, und fängst schnell an
zu jagen, wenn ich zu meinem heißen wasserbade,
zum Kreuz dich lade.

Ich fühls, doch wäsche mich, des sünders Oh-
ren, Ja Hände F.ß und Herz komm zu durch-
bohren, die Nägel seyen mir mit ihren Bissen,
gleich seegen-fischen.

Antw. Sieh, ich engliche dir der Letzte Frieden,
hab dir den wunsch versagt, und Haß beschieden
dem du genügt, das mußt du flieh, dich findet
das, was dich zieht.

Ist dieses alles was du geben köntest? die du an
fernen strahlen einst mich sonntest, verstößest nun
so frostig dunkler Höhle, die heiße seele?

Antw. Versteh dieß Bad, es tilget was dich
schändet, nöch liebst du Tand noch ist dein Herz
geblendet, es wäscht die Augen klar, die stets dich
täuschen, und Eitles heischen.

Seys räzelhaft was du mich immer lehrest;
wann du nur Böses nimmst, und gutes mehrest,
Ich glaube dir, und will mich dir verschreiben, dein
Kind zu bleiben.

Antw. Versteh dieß Kreuz, es tödtet deinen wil-
ken, des Eigenmuzzes schampflisches Erfüllen, du
mußt durch Kränkung meiden und entfernen, mich
erst erlernen.

Sei lichtlos wie die Nacht! Was hier du redest,
ich unterwerfe mich, wann du nur tödtest was mir
verbeut dich, hold wie Morgenthauen, dich, mein
zu schauen.

Antw. Konntst du der Natter die dich sticht
verschonen, konntst du die Quaal an der du stirbst
belohnen, kannst du den Himmel mißen vor die Brü-
der; dann liebst du wieder.

Nro. 247.

Alles mag das Glück uns rauben, Freunde,
Freude, Würde Gut; nur umsonst ist Glü-
ckes Schnauben, wenn uns Hoffnung güt-
lich thut — Hoffnung, Hoffnung, immer grün,
wenn dem Armen alles fehlet; alles weicht, ihn al-
les quälet, du o Hoffnung tröstest ihn.

2. Wenn die Meeres wogen brüllen, singet der
Sirenen Schaar, Hoffnung kann die Fluthen stil-
len, fährt den Schiffer durch Gefahr: Hoffnung,
Hoffnung immer grün, wenn dem Armen alles feh-
let, alles weicht ihn alles quälet, du o Hoffnung
leitest ihn.

3. Dir o süße Hoffnung säet, froh der Landmann
seine Saat, trauet dir und frölich mähet, was er
dir vertrauet hat: Hoffnung, Hoffnung immer
grün, wenn dem Armen alles fehlet, alles weicht
ihn alles quälet, du o Hoffnung labest ihn!

4. Jener der das Reich verloren, dieser in den
Fehlen hier, der zum Sklaven nur geboren, alle,
alle singen dir: Hoffnung, Hoffnung immer grün;
wenn dem Armen alles fehlet, alles weicht ihn al-
les quälet, du o Hoffnung labest ihn.

5. Ist dein Lebens Baum verdorret, will die letzte Blüthe fliehn, trittst du Trösterin zum Kranken, zeigst ihm noch die Wurzel grün: Hoffnung, Hoffnung immer grün; wenn dem Armen alles fehlet, alles weicht ihn alles quälet, du o Hoffnung labest ihn.

6. In Verzweiflung, im Gerichte, wenn mir alles weicht und fällt, stehst du an des edlen Rechte, zeigst ihm was ihn hält, Hoffnung, Hoffnung immer grün; wenn dem Armen alles fehlet, Alles weicht, ihn Alles quälet, du o Hoffnung tröstest ihn!

Nro. 248.

Mit der Blume der Tugend, im Glanze der Schönheit, erscheinst du, o freundliche Harmonie; mit dem Aufgang der Morgenröthe bist du geschmückt, deinen tapfern Streikern gebührt der Kranz der Ehre.

Preiset die herrlichen Helden Söhne, erhebt eure Stimmen zum Triumph des Siegs! Tapferer nur dir, Tapferer nur dir, dir gebührt das Schöne!

Harmonie du süße Waide, Menschen Glück ist deine Freude, reich die Freude süß die Waide, du Gott begeisterte. Sing deine heiligen Harmonien; erweitere deine nimmer ermüdeten Kreise, die um dein Herz so schön und tönend reisen. Wer leitet sie, wer bändigt sie? Du, du, o schöne Harmonie!

Nro. 249.

Schöne Zeit! wer dich empfindt wird zu Götter Freuden begeistert, und zur Menschlichkeit voller Huld gereizt. O du schöne

Frühlings flur; deiner Begeisterung Hauch, säu-
 fßt uns sanfteres Leben ein, und macht das Ge-
 fühl siegend, daß es höher steigt: Auf, erhebe dich
 zu harmonischen Gesängen, du junge Frühlings
 Tochter; voll von Tugend Sinn! Du bist gleich
 der thauenden Rose, voll lieblicher Gerüche; wel-
 che das Herz entflammen, zu großen Entschlüssen,
 und Bewegung, edler und erhabener Gedan-
 ken, deren Inhalt mittheilend sind. Immer er-
 weitert sich deine Aussicht, eine heilige Gegenwart
 umwogt dich, und deutet auf eine große Zukunft
 hin. O du stille Freundin der Menschen, voll von
 treuer Zärtlichkeit; mit gesunkenem, und doch ho-
 hem Blick, zu den Stufen der Vollendung gerich-
 tet, du strebst der tiefen Fülle immer näher; die
 Götter der Liebes-Welt leuchten dir, und durch-
 flammen deine entzündete Brust, daß die Opfer-Bluth
 lodert.

Nro. 250.

In dem Heiligthume Gottes, mücht' ich gerne
 bleiben, Tag und Nacht! Wo ist dañ das
 Heiligthum des Herrn? Wo kein Mund
 lose spricht; wo nicht gehört wird, das Geräusch
 deiner Sinnen, noch der unnützen Mühe. Es ist
 still in deinen Hallen, O Gott, als wie um Mit-
 ternacht; u. es ist Licht, wie am hellen Morgen —
 wo nie kein unreiner Fuß gieng, wohin kein Frevler
 schaute, und keiner, mit einem besleckten Gewissen,
 sich nahen konnte; da, da ist dein Heiligthum.

Reich, sehr reich, ist es an Wundern, voll des
 Ewigen, Halleluja!

So wie du mich selbst verlangst,
 Wie du gern in Seelen prangst,
 Nicht was eigne Zier ist wähle,
 Meine dir geweihte Seele.

Nro. 251.

Harmonie, o welch eine Wurzel, welch ein Baum bist du, voller Lebens-Früchten! Du gebährende Mutter, welch eine Familie wirst du dir erziehn! Welten Systeme entwirfst du, und neue Schöpfungen entsprossen aus dir — Schöpfungen, die in einer vollen, und gedrungnen Traube, an dem großen Weinstock, Jesu, Jehova, hängen: Ja, an dir hängt auch unsere Traube; voll deines süßen, und kräftigen Nektar Safts, der hochentflammten Liebe, welche unsere Brust so hoch schwellt, und Lebens-Kräften mittheilt, alle Schranken zu überschreiten!

Leite frey uns durch den Tand,
 Und vom bessern Vaterland,
 Laß auf die verwirrten Sinnen,
 Stärkungen hernieder rinnen!

Nro. 252.

Rausche Begeisterung, aus dem geweihten harmonischen Born. In deinem murmelnden Laufe schlängeln sich tausend Bächlein; grüne Hügel, lächelnde Blumen funkeln umher! Leben und Duft, entschlurffen sie den Bächen.

Horch, der melodische Sang und Klang — wie er sich schwingt, auf der Begeisterung Fittig!
 Jetzt aber wallt des wohllauts voller Stroh, tief, majestätisch, streng und mild.

Wie es braust, wie es aufgehet! und wieder wie saust der Wohlklang einher schwebt! Die stauende Seele, wie sie schwebt; wie die schmelzende Töne girren!

Sänger, sammlet eure Chöre, tauchet jeden Laut in eine Freuden-Zähre: schmelzt in Wehmuth unser wundres Herz; ferne sei der eigne Schmerz!

Du Wunder Bau geweihter Harmonien, wenn jede Zung erstummt, wenn selbst der Welten Reigen in seinem Schwung erlahmt, wenn alle Sphären schweigen, soll deine Macht noch dauern, und deine Lorbeer, Harmonie noch grünen.

Nro. 253.

Auf deiner Höhe o Harmonie, schauest du ins heitere; jenseits auf deinem Hügel, ins Reich der freien Kraft, welche du trägst in deinem Innern: Deine entschlossene Thätigkeit, gereizt durch das Pflicht-Gefühl, deines heitern freien Lebens. Wo fluthest du hin, mit deinem Gefolge der Menschen-Huld? Vielleicht dahin, wo Liebe wohnt, und stille Friedens Lüfte wehn; wo dein neues Leben harret, vom Luft Hauch überweht, vom Sonnen Strahl umlodert. Dein Geist dringt durch immer weitre Gebiete des Lebens hin, aus dunklen Thälern steigt schon der sanfte Menschen-Sinn hervor; wie eine Glanz-Gestalt, durch das Gebiet der Nacht, so uns begeistert, wie ein kommender Frühling, der reizend in seinem leuchtenden Glanz, und hohen Sieg einher tritt; so erhebe dich nun aus deiner Lichtes Fülle, aus deinem Gefühl das aus deiner Abndung glüht.

Da die Sonn auf sanften Hügeln, deiner Tugend
edles Bild, thut dem reines Leben spiegeln, und dir
eine Welt enthüllt.

Nro. 254.

Was machst du, o du Bewohnerin der Söner
und der Erden? wie befindest du dich? auf
Erden lebt kein Mensch der das Nebel nicht
erfuhr, nur wer, was ihm begegnet aufs leichteste
und beste nimmt, nur der ist weise und glücklich.

Entfleich deinem alten Chaotischen Winter u. zeige
eigene Reize. Keine von deinen Schwestern wird
dich mehr beneiden. Dein Anschauen ist das Licht
der Sonnen, dein Thun die erquickende Luft des
Thaus und Regens. Engel singen deinen Preiß-
gesang: Völker werden besuchen deine grunende
Buften; Eingeborne und Freunde deinen Mutter-
Boden, gute und bössartige, das Thal der Quellen,
und das Bett des Strohm: Deine blumentra-
gende Gärten werden angeschaut mit süßem Stau-
nen, dein Himmus ist der schönste, den man dir fei-
ert. Der üppige Buchs deiner Pflanzungen, mit
tausend Farben bekleidet, schön durchweht und bunt
mit Farben, des Himmelsbogen; hell ist dein Ge-
wand, prächtig glänzend im Smaragd, rein wie
funkelnde Sternen Gurt: die Fröste, welche dei-
nen Herbst entblätterten, schleichen allmählig hin-
weg, dein Frühling beginnt. Trauert umher ihr
nahrungstosen Waiden, Gesang und freudenloß
werdet ihr seyn: dargegen jauchzet ihr lustigen Al-
pen, üppige Pflanzen bedecken euren kalten Schei-
del, auch du umwinde das Haupt deiner Väter,
mit Kränze von Blumen, die der Tugend geweiht

sind, dessen Pflanzen einen unsterblichen Namen tragen.

O Lebens Ocean, am Ufer deiner Sonne, hört man den Weihgesang, des neuen Tages Sonne.

Nro. 255.

Sehet wie groß ist die Braut des Lammes, wie herrlich ihre Würde; ihre Schönheit unvergleichlich. Wie strahlt aus ihr bey aller Creuzes schmach, ihre Pracht und Glanz voll Harmonie: Aber auch den höchsten Adel, schenket ihr der Bräutigam, aller Erden Glanz wird davon verdunkelt; all, ihr spott und Tadel vermindert, nicht ihre Hoheit. Ihr Gang und Führung in wahrheit und Redlichkeit, ist majestätisch; ihre wangen blühen, wie die Frühlings Rosen, ihr Blick ist lieb; durchglüht ist ihr Herz, in reinem Verlangen; geschmückt ist sie in keuscher Zierde. In solchem schmuck gefällt sie ihrem Freund der Seelen; in dieser Hoheit geschmückt, vergißt sie die welt mit aller ihrer Herrlichkeit.

Nro. 256.

Schauen durch das Morgenthor, triumphirende Aurora, in die große Zukunft, darinn ein heiliges Versprechen, ein feierliches Gottes wort, das einen strahl der wahrheit uns vertraut; ein Geheimniß innerer Würde, das einen Menschen sinn, einen milden Geist hervor ruft.

Des Lebens höchste Blüthe geht dir auf, die Menschheit ringt zu einem höhern Ziel, die Liebe tritt hervor aus ihrem Myrthen Garten, hinein, in eine sanftere Menschen welt, da brennt sich der sanftere Himmels Funke an; glorreich wächst ein jun-

ges Leben auf, und die Wahrheit tritt hervor in freundlichen Gestalten, wie hold umpfängt sie uns in ihrer Bruderhalle: wo die Gott verliebte feiert, wo alles blüht im heitern Licht, und eine Sonne strahlt der andern, den Gruß der Liebe, und des Lebens Hoffnung zu.

Wo dir verschwunden alle Nebel wolken, und aufgegangen ist, ein heittrer Frühlings Tag, wo sich das Buch der Siegel dir entrollte, das lang verschlossen unsern Vätern war.

Nro. 257.

Meine Seele erhebet den Herren, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes, Jesu Jehova; denn er hat meine Niedrigkeit angesehen, und mich nicht verachtet noch verschmähet in meinem Elend; sondern hat große Dinge an mir gethan; der da mächtig ist, und des Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währet für und für, bey denen die ihn fürchten, und ihm dienen.

Er übet Gewalt mit seinem starken Arm, und zerstreuet alle die hoffärtig sind, in ihres Herzens Sinn, und sich nicht beugen können.

Er stößet die Gewaltigen von ihrem Stuhl, u. erhebet die Niedrigen, zu Ruhm und Ehre. Die Hungrigen füllet er mit den reichen Gütern seines Hauses, u. sättiget sie mit vollen Tröstungen seiner Gnade, und die Reichen welche seiner Gnade spotteten, läset er leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft allen die ihm redlich dienen, und auf seine Güte hoffen; wie er geredet hat, zu unsern Vätern und es bewiesen bey allen ihren Nachkommen,

die ihn liebten, und seinen Namen ehrten: Erhebet den Herrn, ihr, alle seine Hausgenossen; denn seine Güte währet ewiglich.

Wohl dem der an der Quelle, Aus welcher rein und helle, Nur Geist und Leben quillt, Den Durst nach Wahrheit stillt.

Nro. 258.

So schreite dann fort den Götter Gang, o schöne Harmonie, zur höhern Friedensfeier; dein hohes Leben weihe sich, dem großen Tag, der feierlichen Bonne, welche er dir entschleiert.

Auf, singe den gefühlvollsten Gesang, von der neu angebrochenen Frühlings Zeit, du junge Braut, mit den rothen Farben der Morgen Sonne geziert! Wie wohlriechend duftet dein Blumen Staub, im Lebens Ocean der Ufer Sonnen! Auf; schon ist dein schöner Gang mit Siegestönen bekleidet, und deine Staubhütte, wird den Sternen Glanz, deines Firmaments nicht mehr bewölken. Welch ein Raum eröffnet sich dir, du gebährende Mutter!

Gesegnet sollen alle Nationen durch dich werden! — wie schön tönet schon die Friedens Harfe in den Chören der Harmonie, zur hohen Beseeligung, edler und erhabner Freundschafts Triebe.

Welche höhere Lichts-Flur hat sich dir eröffnet, du Zeitmessenin! dein stiller Pfad ist nicht mehr verschattet, weil dein reiner Lebens Trieb zu edlen Thaten dich treibt. Fortwährend wird dein wachsendes Leben seyn, zu immer neuen Thätigkeiten, und Bonnegefühl zu harmonischen Gesängen.

So steh daß auf von deinem Sinnenspiele, Das
wie ein Gift dir durch das Leben zieht, Verlaß den
Trümmer Bau, der Eitelkeit und fühle, Was über
dich erhebt, Und dich vor ihr entzieht!

Nro. 259.

Froh gerufen zum Licht, schaust du umher, in dem
alles umfassenden Raum; den Kraft Quell je-
der Beredlung, erreichst du schöne Harmonie;
dein allbelebender Geist ist unermüdet, es stößt
und hindert ihn nichts die geschäftige Hand, die kein
Pünktlein verabsäumt.

Du Schauplaz immerwährender Kunst, unsern
Sinnen unendlich; in der wechseln durch dein Stre-
ben und Weben neue junge Leben. Dein Bewegert
ist immer mittheilend, immer tiefer, ein Innhalt
der Gedanken Kraft — Alles ist dir Weg u. Ziel,
und ein Grund der belebten Welt; ein heiliger Born,
ein Quell des erwärmenden Lebens! Wie schön u.
lieblich vom himmlischen Geist belebt, eine wirksame
Flamm voll Armuth, ein labender Streben der un-
erschöpfbar; — ein funkelnder Sonnen Raum, der
Alles erhitzt und erwärmt, bis in sein Herz!

Nro. 260.

Urania, aus welchen Lichtesphären bestrahlst
du uns so, und wirfst deinen Schimmer auf
uns herab? — Deine Fülle zündet tieferes
Schauen, in dem Liebe entzündeten Busen an; und
begeistert uns, für edlen hohen Tugend Sinn.

O der Sonne sich im Chor der schönen Harmo-
nie, des Lichts-Tages, der angebrochenen Zeit zu

freuen! Welch heilige Entzückung, in diesem erhabenen Lichts-Blick, den die Morgenhelle, dieses schönen Tages uns schon gewährt! Schaudere zurück Heuchler, hebe Verbrecher! diese Sonnen-Helle, welche aus ihrem Morgen-Himmel tritt, prüft alles, und macht das Verborgenste offenbar: Weder die schwarze Thanne, noch die Felsen-Kluft, wird Schatten genug geben, daß sich ein Falscher vor der Strahlen-Helle, dieses Tages verbergen kann —

Aber in dir, du holde Frühlings-Tochter, voller jugendlicher Kräfte, wird sich das klare Bild der Geister-Sonne, im zarten Schleier der sie hüllt, spiegeln; und alle schattende Gestalten werden dir schwinden; und du wirst dich der Würde und Höhe, mit edlen und schönen Seelen im Verein zu sehn, noch inniger freuen; wo die harmonischen Schwingen, dich auf freieren Flügeln erheben, und das Neue Reich der Zeit tragen werden — wo die Begeisterung erhabenen Gott-Gefühle, in hohen harmonischen Tönen, wie Harfenlaut von ihren Lippen fließen wird.

O dann wirst du sie erkennen,
Die verlobte junge Braut,
Und ihr Nam wird sich dir nennen,
An dem Tempel den sie baut.

Nro. 261.

Tauchze du Bewoenerin des heitern Himmels,
du Ruhm der Nationen, steig empor aus
deiner Staub-Nacht! Du bist doch die reinste
Flora, vom Dufte der Blumen unwallt!

Wetteifern werden die blühensten Völker der Erden
um dich! wie friedlich werden deine Brüder uns

Dich stehen, die Ersfilinge, mit Stolz und Bonne; des Himmels Bogen färbt sich von deiner Sonne, du Schönste unter den Vielen und weiten Himmels Genossen! Seelig preissen dich die Chöre der Versammlungen.

Balsam Kräften von erquickender Luft umwallten deine Fluren; der Umarmungen deiner Genossenschaft sind viele! Du blühende Mutter, du gebährest deine Kinder später als deine Schwestern; aber desto zahlloser wird die Menge der versammelten Kinder seyn, die von deiner verliebten Brust sich nähren; Sie werden trinken das Licht der Sonnen, mit dem nächtlichen Thau an deinem säugendem Busen.

Wie weit machst du dir deinen Raum, im weiten Gefilde der Schöpfung; alles ist dir geeignet, der allernährenden Mutter, welcher Sterbliche wird zählen deine Kinder — wer dir ordnen deine Geschlechter? Du jetzt so Einsame; und wer sie mit Namen nennen als du? Singe uns, du schönste unter den Weibern, die anbrechende Zeit des Blumen Frühlings, so wollen wir dir die schönste unserer Blumen brechen!

O Blüthen Hauch begränzter Auen, du lebensvolle Harmonie erquickest wie der Morgen Thau, zur neuen Lebens Sympathie!

Nro. 262.

Heil deinen stillen Wohnungen o Harmonie, du Reiz und Schmuck der Menschheit! deine Häuser bewohnen glückliche Menschen, deren Leben froh und munter beherzt zu lieben, die Ordnung und Harmonie; dein erhabenes Schwei-

gen ist Begeisterung, in dessen Fülle deine Gedanken ruhn, von einer Unendlichkeit durchdrungen.

So tritt heraus, aus den Hallen des hohen Tempels, und laß hören die lauten Töne, und sing die Welt in Harmonien; liebend, wärmend, bis ins Herz! Himmels Flammen sollen glühn, durch den Menschen Muth ohne Schmerz: Deine schöpferische Vorsicht ist göttlich, weisheitsvoll, fern vom Neide der Thorheit! So nahest du dich zum Ausguß der Quelle des Vollkommenen, dessen Fülle sich in dir ausflößt, indem die Schwingen deiner Regsamkeit nie ermatten; Sonder End und Ufer, durchdringst du die Labyrinth der Schöpfungen, zur neuen Jugend; zum Genusse jeder Veredlung, die hier schon eingeweiht sind; zur Harmonie, zu den Vollendungs-Stufen, Da unsre Pilgerschaft beginnt; Und zum freien Maße reist da das Kind!

Nro. 263.

Gdle Harmonie! du gleichst der goldnen Schale, die nie zerbricht, nie vom Roste befleckt wird, sie ist und bleibet Gold; was, mit was soll ich dich vergleichen, du unsterbliche, du o schöne Rose was bist du zu ihr? Du blühest in Dornen, aber hier ist der Freuden-Kelch ferne von Dornen und Weh: duftende Knospe was bist du zu ihr? Du welkest Morgen, aber der Freundschafts-Kuß blüht ewig im rostigen Thau. Sey gegrüßt von uns du Holde, die uns so lieblich entzückt, horchend lauscht das Ohr den süßen Ton deines Gesanges, er labet wie das Abend Roth; mächtig ist er, er hält die rollende Welle im Laufe auf. Fesselt der Vögel Flug, zäunet der Thiere Gewalt, auch

deine Freundschaft ist groß; mit den Guten wächst sie wie der Abend Schatten, und benutzest gut die kurze Silbe, Freund; — du nennst in ihm des Lebens Trost, den Retter in Gefahren von Gram u. Furcht, und Selbstbetrug und Noth, den treuen Schatz von unserem Leid und Freuden der wunden Balsam, unserer Augen salbe, des Herzens Arzt, von uns das Beste selbst, sie labet den Geiste mit Wasser des Lebens.

Nro. 264.

Urprinzipium der Schönheit ist harmonisches Leben, denn wo eine Seele ihr offen ist, verjüngt, beseelt, vergöttert sie. Ich seh dein Antlitz Morgenroth, dein Aug wie Sonnenstrahl — Wer nennt wer singt sie, wer sie ist, die unaussprechliche; würzig wie Veilchen Duft, schmeichelnd wie Mayen Luft, die wonne der Engel, die Liebe zu sehn; siehe! Sie beben stammeln und streben, können nicht sagen, können kaum tragen, schwimmen in süßen Zähren so schön? Du liebliche, du freundliche, was birgst du dich, was hältst du dich in Wolken Flor! verbirg dich nicht; wir wollen dich schauen, die, die unsere Seele sich erkohr; himmlische Liebe, himmlisches Heil, Stunden der Liebe, lichte und trübe, ahndendes sehn, seliger Thränen, werden den Reinen, den Treuen zu Theil. Siehest du sie, die Mutter des Tages, wie sie vor dir Wandelt, auf ihrem stillen Pfade; das Geleite ihrer Treuen unglänzt sie: du liebliche! Er, der dich ihm anerkohren, waltet nicht sehr fern von dir — die Gluthen die ihr Auge rollt, die Funken derer Blick durch Mark und Adern magisch spricht, löscht alle Thränen aus.

W. G. 1844

Nro. 265.

Du Tochter voll Anmuth, wie schön und lieblich ist dein Ansehen; welche süße Lust, zu genießen die reine Luft, des freundlichen Tage Lichts; dein Gehalt ist von großem Werth, die hohen Ausdrücke deiner Gedanken, angenehm und schön.

Dein Verstand gießt hell glänzende Strahlen aus, um deine Kinder alle in Liebe zu vereinen; bis alle sich liebend der ewigen Schönheit sich eignen: Muthig wird dabei verdoppelt jede Unternehmung, jede Mühe verschwindet, ein Blick voll Huld und Licht, ein Bangenroth so zart, aus welchem sich der Geist, der Zukunft offenbart: So liegt in deinem Innern ein Kraft Geist, ein Bestreben edler Handlungen. Aus deinem Gefühl, aus deiner Ordnung o Harmonie dringt sich heraus, ein feiner innerer Sinn, der hier begraben, in tiefer Hülle lag, wird glorreich auferstehn, wird jede Geistes-Blüth entschleiern, und wird ein Fest der Liebe feiern: dann erscheint dein Gottes-Bild, welches jetzt der Staub einhüllt.

Nro. 266.

Bald kommt die bessere Zeit; aber nicht für dich, du sicherer und sorgenloser Mensch, der du auf deinen Hoffen liegend sprichst: es wird bald besser werden; Nein, es wird nicht besser für dich; dann der angebrochene Tag, wird alle Nacht-Geschäften, alles Dunkel entschleiern.

Schon sind die Grundsäule der Erde erschüttert, und der Herr der Welten, Jesus, Jehova, stößt die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebt die geringen;

denn der Tag des Herrn geht über alles Hohe und Große. Heute siehst du unten, was gestern oben war.

Die Erschütterung wird immer größer werden, und ihre Wirkung wird nicht mehr aufhören, bis die letzte Explosion erfolgt, welche alles ins Gleichgewicht, und jedes an seine rechte Stelle stellt: hehr und hoch steht sie schon am Firmament die Quelle des Lichts: Nur noch eine kleine Zeit, dann dringen ihre Strahlen, in alle Hütten und Paläste, in alle Gegenden und Winkel der Erde, dann geht die Sonne der Gerechtigkeit auf, in ihrer Macht, mit Heil unter ihren Flügeln, alle Guten und Lichtsfähigen zu beglücken; dann, dann wird es besser werden.

O dann erwacht aus dunklen Lebens Träumen,
Der freye Geist, und tritt in höhern Räumen.



Nro. 267.

Schönheit, ist das Göttliche in der Natur und Schöpfung. Mein Herz schauert Bonne, vor der Größ' dieses Gedankens! — Und in was offenbaret sich das Schöne, das Göttliche? In Harmonie... Was sehet, was höret, was fühlet ihr da?

Alles ist ganz, wahr, nothwendig; nicht ausgewürfelt zu seinem Effect; sondern berechnet. Kein Theil ist zu wenig, keiner zu viel, keiner verzerrt noch verschoben; nichts eingestückt, noch aufgestückt: Alles Ein, — Ein großes zusammenhängendes, zusammenstimmendes, innigverbundenes, und doch freischwebendes Ganzes ist Harmonie: welche Linien, welche Wendungen, welche leise Verbindungen ohne Lücken!

Dein Lebens-drang o Harmonie ist Ausbreitung, Ausdehnung, rastlose unermüdete nimmer stillstehende Bewegung. Siehe also Gott, und Harmonie! Da, da wehen die Abendwinde seiner Gegenwart: Harmonie voll Leben: ein allgebärender Frühling, zum allesreisenden Sommer. Ohne Harmonie giebt's keine Schönheit; Himmel und Erde ist drinn zusammengebunden. Da schwebt die wunderbare Schöpfung auf ihren Schwingen, was wäre Harmonie ohne Leben?

Nun in dieser Himmels-helle, Wandeln wir jetzt Hand in Hand — Schöpfen eine Lebens-Quelle, Ruh'n an eines Baches Rand. Nun am Ziel der Seeligkeiten, Arm in Arm entgegen schreiten.



Nro. 268.

Lebendige Harmonie! Urprinzipium der Schönheit! harmonisches Leben, beseelte Innigkeit. Siehe da, Urania mit ihren Gespielen, hohe Einfachheit, und frisches Leben, die ewig im Gefolge mit dir o Harmonie wandlen: Denn überall, wo nur eine Seele dir offen, wird sie beseeligt, vergöttert, versünzt — Lebendige Harmonie, du bist, der dem gottgleichen suchenden Genie die Reize enthüllst, und die Geheimnisse lehrst.

Du zarte jungfräuliche Reinheit der Seele, ihr lauterer Sinn für das Göttliche! wie schön schweben der wesentlichen Schönheit holde Umrisse um dich!

Überall klingen ihre Melodien; dein offener heller Sinn erschaut sie, erfaßt sie, nimmt sie ganz zum Eigenthum, und geußt sie wieder aus in alles; es sey Bild, Rede, Gesang, Gedicht etc. daß alles darinn harmonisch sey — voll Harmonie, alles wahr und ganz, nothwendig, und gehörig in seinem kleinsten Theil —

Nichts Stückwerk, nichts Flickwerk, kein schwärzlicher Purpur-Lappen; nichts todt, stumm oder steif; sondern, daß alles komme, gehe, lebe u. wandle. Darinn liegt und ist aller Meister werke, in allen Zungen, Sprachen, Zonen und Zeiten.

Wesentliche Uebereinstimmung; geistliche innere wesentliche Schönheitsform, die wie der innere Sinn vom äussern nicht recensirt, nicht kritisirt, nicht excerbiert, die aber gefühlt werden kann, und gefühlt werden muß, dessen Ohr nicht taub ist — wohl dem der vom irdischen Schönen empor flügeln kann, zur uranfänglichen Schönheit. Du erwählte, mit halbverbundenen Augen, du horchst auf jeden Laut.

Wo ist der, den meine Seele liebet? Sey gerost, der Schleyer wird hinweg gethan, und du wirst empor schweben, und heilen deine kranke Seele, und weiden dein Auge an Ihm, dem uranfänglichen Schönen.

Nro. 269.

Du Gefährtin meiner Jugend! Mit der sanften Milde deiner Liebe, reizest du meinen schwachtenden Blick. Lange war der Tag des Wartens; lange wölktest du die Seele, mit deiner ersten Dunkelheit; bis das in wehmuth thauende Aug, sich hüllte; aber nun lächelt die Sonne aus den Däften, die blumenleeren Fluren, bedecken sich freundlich und mild.

O du webende Schöpfungs Kraft, voll Harmonie; unschreibbar, uncastbar; Schönheits Form, Schönheits-Sinn — Nebereinkunft der ewigen unwandelbaren Gesetzen. Du gute und weise Mutter! so mild wie Milch, und sanft wie Mondenschein, weich wie eine Thräne; gut und weise, wie eine Göttin, thätig, wie das Frühlings-Leben; schön, wie die Morgen-Lilie, herrlich, wie die Abend-Rose.

Verklärung strahlt dein leuchtend Angesicht, Engels Schönheit, ist dein Schimmer Strahl: Du trinkst Himmels-Luft — wie friedlich, wie thatenreich, wie voll Genuß, wird deine Blüthenzeit verblühn! keiner deiner Kräfte Horn versiegt; du wandelst im Garten Gottes, in der blumen Revier, du badest in krySTALLNER Belle, spiegelst dich im Silberfluß — wie dir deine wang und Augen glühn, vom paradiesischen Genuß. Du bist ein Sonnenstrahl, auf dustiger Heide, röthlich sind die Wan-

gen deiner Jugend, milde sind die Blicke deines Auges; dein Gesang ist sanft wie Ruh. Viel sind schon der Lieder deiner entflammten Seele. Dem Name verrollt nicht mit der großen Fluth, dem jugendliches Mark wird nie verfliegen.

Dein Morgen Lüftlein nährt mich ganz,
Wehhafter mit goldes Bluth und Glanz.

No. 270.

Gristlings Tochter des Reichs Gottes, du spreche und Freude vor Jesu deinem Könige, und Seelen Freunde! seiner Augen liebste Weide; sein Juwel, sein köstlich Guth. Holde Tochter, wie schuldlos deines Auges Glanz und Hülle — Ein Krystall der Lebens-Quelle; ein funtender Brillant zu der Hochzeit des Herrn.

Traute holde Tochter, wie heiter dein jugendlich Gefühl! wie der Echer klar und offen, wie der Lichtstrahl frank und frey! Voll Wahrheit, Sacht und Huld. Deine Knospen keimen, und wachsen hervor, mit dem jungen Jahr — freundlich kommen die blüthen-Kronen; denn die Winterwochen sind verby.

Dir säußeln deine Pappeln, in deiner Thäler Gründen; dir duftet der Einfalt stille Sig. Dein geräuschloses Thun, dein friedliches Leben, dem Thatenflug, bereichert mit dem Raub die Zeit.

Freudenvoll ist der schooß des Thals, deiner heimatlichen Bohnung, deine Freundes Hand glähet voll Lebens-Lust.

Sey mir gegrüßt in Liebe, vertraulichs Vaterland! Dein Auge sieht uns wallen, An seinem

Uferstrand : In deinen Friedens Gründen, Wohnt
 namenlos Ruh, Und meine Hyande, Spricht
 mir vertraulich zu.

Nro. 271.

Du ängstlich sorgende mütterliche Harmonie!
 Der Umfang deiner Einsichten, die Summa
 deiner geleisteten Dienste und Thaten; dein
 reiner Wille, deine redliche Gesinnung, deine lau-
 tere Liebe etc sind unvergänglich, daß wer kommt
 in deine Sonnen-Nähe, und nicht selbst in Gluth
 gerath, daß der nur wenig taugt: Denn unter dei-
 ner Mutterpflege und Lebenskraft, werden alle Thal
 erhöht, alle Tiefen ausgefüllt; alle Riesengebirge
 übersprungen; diamantenen Ketten zerrissen!

Dornenlager, werden Rosenbetten, ja alle Last
 erleichtert; jederummer gemildert, jede Trübsal
 überwunden.

So schafft du Raum, dem Saamen schöner
 Tugenden, aufzuschließen, zum unverwelklichen
 Blumen-Flor. O, das Maas von Liebe, das in dei-
 ner Gesinnung herrscht! Jeder Gedanke, jeder
 Entschluß, jede uneigennützigige That, müssen in den
 Kranz deiner Vollendung geflochten werden; denn die
 Liebe fuhr die Schlüssel des Himmelreichs.

Siehe, die sorgende Mutter, wie sie wacht! wie
 sie sorgt, wie sie lauschet, wie sie arbeitet für die
 Erhaltung, und das wohlempfinden ihrer harmo-
 nischen Lieblingen! wie sie ihrer mühseligen Pflege
 und Wartung, Schlaf, Ruhe, Zeitvertreib, und
 die übrigen Freuden opfert. Siehst du, wie ihre
 besten Thaten, ihre großmüthigsten Anstrengungen,
 ihre heldenmüthige Aufopferungen, zur Gluth der

Liebe reifen, in gemeinschaftlichem Geist? O Harmonie, dein brüderlicher Fittig hebt sich auf, bey jeder Rücksicht seine Kinder zu schirmen — Diß ist die goldne Regel zum Lebensglück, und das süße Leben selber.

Nro. 272.

Quillbelebender Geist der Harmonie, du begeisterte Kraft der Kräfte, du Quell der Beredlung, Quell edler Gedanken! Unermüdet, und stets regst du zum neuen Genuß, alles im Reich der Liebe; unter deinen heiligen Gesetzen, wechselt, lebt und webt alles neu!

Unererschöpflicher Quell; allein mittheilend, unversiegbar: Es stört nichts deine geschäftige Hand, die kein Pünktlein verabsäumt; der Verwesung graußige Natur-Gestalt selbst zittert schauernd vor dir, Blick, und Gedanken weg. O Psorte zum Leben, wie schön bist du! Neuer Jugend Erschafferin — Schauplaz ewiger Kunst; alles von und für dir, ist Weg und Ziel Zweck und Mittel. Es gehen Wunder auf unsern sünden, unendlich Kleines, wird unendlich groß.

O Volk der Wunder! in dir strebt ein Wesen fort, das sich immer mittheilet, nie stirbt. Es wirkt in tiefster Ruh, und stiller Bewegung; sein Empfinden ist Wahrheit, und sein Schluß besteht. O Zion, du Berg Gottes, du Himmel voll Sterne; funklender Raum, voll Sonnen, die der Schatten noch verhüllt; die noch niemand sah?

Du Welten-Messerin, und der Räume! Daß wie sonnen, walt dein kleiner schimmer; der ein Gewölk ist, darinn eine Welt wohnt. O du Licht-

Quell des wärmenden Lebens; sanfte wirksame
Flamm des ewigen Lebens.

Nro. 273.

Tag des Wiedersehens, dein goldner Strahl,
trennt die Nebel endlich nieder! Harmonie,
dich die Langentbehrte, dich, du Langgemisste,
find ich wieder! O so weile lang, lange weile in
unserm Kreise. — Neue Kraft durchströhm'ne uns'
re Glieder; schmelze uns'rer Lebensgeister Gluth,
schüre unsere halb verglomm'ne Gluth.

Heim wallst du, zu jenen schönen Fluren mit
uns, wo ein ewig grüner Frühling blüht; uns gro-
ße Kraft und ewige Gluth durchsprüht — wo kein
Jubel sich in Jammer endet, und den Wanderer
kein Irrlicht irrt im Heimwallen, zu Edens seel'gen
Maden, in den trauten Schatten, der vielgeprüften
Dulder, in der Ueberwinder hellen Reihn.

Schau, wie rauschet der Vollendung Psalme, in
des schon verklärten Hand! Horch, wie jubeln
Triumphs-Psalmen, in dem Chor vereinten Band.
Wie schön die sonnenhellen Zonen! wo das englisch
Hosianna schallt Beruhigung — Von des glaubens
sternenhügeln, wird die Ruhe dich umflügeln, Bal-
sam träufelt in dein Herz, Und du bist befreyt vom
Schmerz.

Sanfteres Licht umflort unsere Erdensonne, gold-
ner glänzt sie, wann der Nebelflor verwallt: har-
monischer Einklang, vermehrt unsere Sonne.

Droben in den Lichteshallen, Wo geprüfte Dul-
der wallen, Wo wohnt wahre Seeligkeit, Fort zu
der Vollkommenheit.



Nro. 274.

Glänzend steht der Berg da, mitten in der Wolke — Hin zu ihm ströhmest, hin zu ihm! Die Erde bringet zuerst das Gras, dann die Aehren, darnach in den Aehren, den vollen Weizen: wer hoffet nicht auf die Früchten, die der Baum endlich bringet? wer will sich mit der grüne, mit der Blüthe begnügen, und mit der unzeitigen Frucht?

Ihr Thoren, wann wollt ihr klug werden? was leugnet ihr die beste Zeiten, in den letzten Tagen; Ihr werdet ja älter von Jahren, warum nicht auch an Verstand? Ihr sehet, daß das Kind sich verliere in dem Jüngling, wie der Jüngling in dem Manne.

Das Gegenwärtige dünket uns groß, wenn das größere noch nicht gekommen: doch ist das Größere klein gegen dem Vollkommenen. Aus dem Vorhof kommt man in das Heilige, durch das Heilige, geht man in das Allerheiligste.

Die Vorbilder gehen dem Buchstaben voran, das Wesen des Geistes, übertrifft beydes.

Die Stadt Gottes wird inwendig gebaut, wenn es im Herzen helle wird, so wird es auch auswendig glänzen, Halleluja! Das vollkommene kommt, das Gute behält den Sieg.

Gelobet sey der Herr! der Feigenbaum hat Knoten geschlagen — die Pflanze ist da, daraus die Blume sprießt, gelobt sey der Herr!

Feb. 27.

Nro. 275.

Du schöpferische Harmonie, — du wirst noch bringen die lang erseufzete stärkende Ruh! Dein Gebet von Wolken steigt empor, erquickend athmen die Seelen, du Land der Wunder — du Hügel voll Edelgesteine; von wärzen duftend, wie nenn ich dich? Einen Fluß voll Perlen, einen Berg, reich an kostbaren Kleinodien — einen Palmbaum; einen Baum, von dem köstlicher Balsam fließt.

Hinauf o Brudervolk, zu jenen Höhen, wo Berge Gottes den Himmel tragen, überm Felsenland, das wir erklimmt und erstiegen: da ströhmte drunter tösten, und brüllten, in jähem Abgrund.

Verwittert ist vor dir der drohende Fels, verborsten stehen seine Trümmer! Prachtige Verwüstung. Was suchest du hier, du begeisterte? Ursprung suchen unsere Gedanken hier; Gedanken von neuer Kraft; wie immer grünend sind die Gefilde hier; wie kühl der Cedern Schatten. — Selber des Mittags strahl wird hier Dämmerung.

Die tiefe Stille — Schweigend ließ sie enthüllt Gedanken! — Geheimnißreiche Stimmen tönen: Hier, hier ist der Gottheit Tempel!

Nro. 276.

Du viel willkommener Tag, wo wallt die lichte Wolke hin? Entschwebt ihren stillern Regionen; entwallt zu weihen unser Heiligthum. Schauc o Freundin, wie nach tausend-jähriger Nacht, entstanden das Licht eines schönen Tags. Entschwebt, entschwebt ihr Guten, und helfst weihen unser Heiligthum.

Heran wem die Brust mit Sehnsucht schwellt?
 Schöpft aus der Quelle, die jedem Lechzer volle La-
 bung quillt. Wer bist du leise Kraft, die die Räder
 im Nu harmonisch lenkt, regt, rückt und schiebt?
 Dem ernstestn Reich, entschlehere den Blick; laß uns
 die Pforten des Tempels schauen.

Jedoch, zurück zum Weibgesang; zurück ins
 auserwählte Tönen. Hört ihr des Schalles Welle,
 die sich in des Ohrs Kammer sinkt? Ey ja,
 das Hochempfinden der ausgesuchten Tönen! Singe
 Chor, das thatenreiche Leben der Harmonie;
 die wohlgeübte Geistes-Kraft, und jede schöne
 That, die der Brüder wohlfart mehrt.

Ihr leuchtet, euer Glanz,
 Entströmet seiner Fülle;
 Ihr wandelt Jahr für Jahr,
 In segensreicher Stille:
 Voll Ordnung eure Bahn,
 Von Gott der alles sieht;
 Und was er will geschieht.

Nun dann, dein neues Heiligthum, ist dir ent-
 riegelt, und dein Altar flammt; wie kühlend webet
 dir der zarte Dämmerung Flor, jetzt auf der Wahr-
 heit offenem Sonnen-Thor.

Nro. 277.

Wie hoch und schön, wirkt der edlen Bege-
 sterung Gefühle, die stets nach der höch-
 sten Blüthe greift, der Freyheit deiner
 Bestimmung o Harmonie! O, die du dich zur
 Königin der Wahrheit, mit deinem eigenen Larbe
 krönen thust. Du Kind der Morgenröthe, die
 Aurorens Brautschmuck: an dessen Sonnen-Lichte

sich die Wellen spalten, mit der purpur rothen
Brust — welche Trunkenheit heiliger Schauer
zu wählet die Brust! wie sie schwillt.

Der Erdball ändert sich, das Meer entflieht, und
deckt uns Wunder auf; der Fels jureet, und o Berg
des Herrn, dein dürre Boden blühet; die Seelig-
keit, füllt in du ihr Horn: Im heiff'n Orient wuchs
sie auf, und verirrte sich im Norden.

Urania erzieht Erlaubniß, ihre Tochter wieder
zu opfen, o wunder sie kommt zuruck — sie glüht
sie glüht, weñ sie zur Soñ ziele, und in ihr Feuer
sieht, mit starkem unverwandten hellen Blick.

Was vor fruchtbare Veränderungen komen mit
dir! Flora maß auf dein Begehren, aus allen
Blumen Kränze flechten, und mit gesunkenen Aeg-
ren den Altar weihen denen, die dem Ackerbau ge-
widmet sind. Die Göttin der Gartenfruchten,
hat ihr Haupt ungeschoren, und zieht ein' zu deinen
offenen Thoren.

Erhebt eure Häupter ihr Geweihten! Die Wei-
sen alle dienen, und lernen die Völker. Sagt ihr
Weisen der Harmonie Sphären, und ihre Zahlen!

Die Zierde deines Scheitels war,

Ein wonnefestlich Lied,

Und ringt die Myrrer der Schläfe Haar,

Um goldnen Band der Fried.

Nro. 278.

Bild Jesu Christi des Weltenhalters, Grund
der belebten Welt. Deine Anmuth reizend,
jugendlich schön und lieblich. O Harmonie,
kaum bist du sterblich, hohes Geschöpf! wer trinkt;
bist du's, die immer ausgießt: der labenden Ströh-

ne viel vergendend, und die doch stets unerschöpfbar segnet von oben! wer trinkt, stärkt sich.

Dich zu erfreuen, schweben in lebendiger Bewegung viele Geister um dich gezogen, als zu ihrer Mutter — wie still umkreisend, suchen sie Lieblichkeit bey dir, große mächtige Haushälterin! weich ein Geist belebt dich! Du verbreitest Licht und Leben um dich, wie? Oder fügest du in den Bund der Einigung sie ein? so, daß sie ein sanfter Hauch, ein mächtiger Wind bindet, und zu Diener des Gehorsams macht sagend:

Wer hält den Bau dieser neuen Schöpfung zusammen? wer dreht ihn um seinen Mittelpunkt?

Ist nicht Jesus Christus, unsere Geistersonne? was bist du unsere kleine Erde, du Schauplatz göttlicher Offenbarung, gegen denen Herren der Sonnen? was zum Unermesslichen? und dennoch bist du so groß vor Gott, und den Menschen!

So sey beständig, und sing die Welt in Harmonie, darinn alle Geister zum Ziel kömen, und glücklich sind.

Nro. 279.

Sey mir gegrüßt o Königin! Mein frommer Sinn grüßt dich; dir Strahlen der Freuden viel, im Meerumflossenen Wehgefühl, Begeisterung und süße Ruh, in heiligem Wohlgefühl. Wie hehr und still wandelst du auf deiner Flur, des Sturmes Gebrüll entlang. Dein Blick ist nun Huld, hold schaust du auf die fromme Sänger.

Die Wang' des Himmels glänzt enthüllt, drum sind die Stürme bald verbrüllt, — Die Schläuch

Der Wolken sind geleert, dein Antlitz strahlt schon
 halb verklärt. Nun vollens durch Winter u. Frost
 zum Lenz; und wenn das Mark der Erd erstarrt,
 getrost, auf das Leben, folgt Frühlings säuselnd
 zart und jung.

Gehe getrost durch Dorngeflecht zum Blumen-
 Kranz, Im lichten Morgen Sonnen glanz. In
 deines Freundes Garten, blüht dir herrlich, die
 duftende Rose. Dein Tag ist erwacht, wie er so
 sanft aufthaut; wie eine Mayennacht thaut; so
 wehmüthig, wie Mondenschein! Wie thauen die
 Nebel, über die Morgenflur; wie freundlich nickt
 der regnende Blüten Baum; wir werden dich fey-
 ren, du heiliger schöner Tag, feyern werden wir
 dich, mit Bonn!

O du reisende Jungfrau Gottes, eine verschmäht-
 te Rose im Garten Gottes, und ein süßer ambro-
 sialischer Lilien Duft, schwebend im Garten des
 Herrn.

Wird mir des Tages Gluth zu schwül,
 Der Lebens Plagen mir zu viel,
 So sieh' mich freundlich an und sprich:
 Getrost, am Abend kühl ich dich.

Nro. 280.

Frösten soll dich Harmonie die Gegenwart, mit
 den Ahndungen besserer Zukunft, jener schö-
 nen Ferne, wo die ganze Erde blühen wird,
 wie ein Garten Gottes; wo der veredelte und ver-
 besserte Mensch, im Frieden leben wird mit seinen
 Brüdern; wo Lämmer zwischen den wölfen weiden,
 säuglinge mit den jungen Löwen scherzen; wo Frei-
 heit, wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Güte ein-
 gebürgert seyn werden, auf der verschönerten Erde.

Eine Zukunft, welche weder Entzückung, noch dichterischer Traum erdacht, sondern deren Raum schon lange in seiner Wurzel schlief, deren Wachsthum nun began, deren Knospen am Baum der Gegenwart nun schwellen, deren Blüthe und Früchte nach festgesetzten Regeln zeitigen und reifen werden, bis ans Ende der Dinge.

Entwicke o Volk des Herrn, die endliche Erscheinung der zeitigen Dingen, welche nun unvermeidlich werden zurück geführt: Denn, wo Bewegung ist, da ist auch Richtung, wo Richtung ist, da ist auch Wahl, wo Wahl ist, da ist auch Wille, wo der ist, ist auch Verstand &c. Und solche Bewegungen und Richtungen, werden in deine große gegenwärtige harmonische Ordnung eingreifen, die das wahre heilige Gesetz ergreift, und verbürgt, und den die Harmonika des Universums mit Myriaden tönender Lieder verkündigt. Also wirst du o Harmonie, von dem, der dir Raum giebt, deine große Bestimmung erreichen, und ihn lieben und loben.

Der Frühling kehrt herbey, Zu seinem Traubenhügel, Das Rauchgewölke flucht, Mit seinem Rabenflügel — Und zwischen Lindengrün, wie unter Friedens-Palmen, Ein Tempel sich erhob, Mit schönen Feier-Palmen.

Nro. 281.

Urheimliche Schönheits-Form, voll Harmonie! du Hue voll Thau, rührende Schönheit einer jetzt entknosperen Rose.

Das wallen der Abendröthe, und Abundung jener Welten! Von dieser irdischen Schönheit emporflügelnd, zum Urausfänglichen; mit schönen Seelen

ins Verein zu treten. ist deine Sache: Nur noch leichter Hauch verhält den Strahlen Kern. Anlauchten wird dich das klare Bild der Sonne, auf mildern Auen, und sanftern Hügeln. Dein Blick, das Licht, ist das wangen Roth, das zart aus einem innern Lenz herüber blüht, von welchem sich der Geist der Zukunft offenbart.

Erheben wirst du dich o Harmonie, auf freyem Fligel, hin, durch das neue Reich der Zeit, des schönen Lebens, das dich umfängt. Du gehst die reichen Blumengänge der Seeligen — welche Begeisterung! welcher Harfenlaut, der aus dem Ungekläm, die Harmonien rief! Wie furchtbar dämmert durch die Halle der Harmonie Götterspur, wie feiertlich ist es, wie heilig dieses Dunkel! Zu dieser geheimnißvollen Pforte, tritt feiertlich hin, hin zu dieser Friedens-hütte. Eile zur Stelle, wo mit Lebens Blüthen überstreut ist.

Wir stuchen hin, wo neues Leben harret, wo die Quelle wird zum Stobm. Harmonie, du heitre Lebens-Tochter; deine Freyheit, zu welcher du eingeweiht, stehet auf der Vollendungs stufen, zum freyen Manne reift das Kind.

Hat je den weg durchs wilde Meer gefunden,
Der nie mit Todes stürmen stritt? —

Es ist ein Herz mit seinen wunden,
Mehr werth, als eins das niemals litt'.

Nro. 282:

Freuden Gebährerin, holde, reine, frohe Harmonie! Die du in preislichen herrlichen Heeren, und mannigfaltigen Gebilden die Erde bewandelst, die ewig blüht, und nimmer welket.

O ihr Seegensreichen, und Geweihten; die ihr der Wahrheit freundlich und hold seyd! wie rein der lautere Einklang, als Urbestandtheil der Schönheit frische Jugend, lebendiger Frohsinn, reine Einfalt voll Menschen Sinns! Edle Gefühle, vollströmender junger Kraft, wer will die Schönheit deiner Urverhältniß ausspähen — Ihrem Urklang aufhören? Sie zu erklären, zu recken, da entschlüpft uns ihr himmlisches Gebild! Aber anstatt dem, bleibt uns noch deine wolke zurück, wodurch der helle lebendige Sinn durchscheinet, wie der Mond durch eine Thaumwolke.

So steige nun auf deiner Stufenfolge empor, zur wunderbaren selbstständiger harmonischer Schönheit selber; diese geht nicht unter, nimmt nicht ab, noch zu — sie ist selbstständig, durch sich selbst, von sich selbst, gleichförmig, ewig.

Was meinst du wohl, wann dir's gegeben wird zu schauen, das ächte, lautere, reine Einfältige; — das nicht mit Farbe, noch Fleisch bedeckt; sondern selbstständig, schön. Dieses Schöne, ist ein Funke Gottes, seiner Flamme entflohen; ein Tropfen, seinem Meer enträufelt; der Spiegel seines Angesichts!

Mag welken, mag dorren,

Was moder und krauß;

Es dauert die Liebe, Die ewige aus!

Nro. 283.

Wir allem Hochgeliebten hingerissen; ist Harmonie — diß innige Gefühl für das Schöne. Meine Seele breitet sich aus, wie der Blumen-Kelch gegen der Morgensonne; wie der erste Morgen strahl hinter den bergen dämert. März. 1.

Welche Eigenschaften des Höchsten Wesens zeigen hier ihren Reiz und Schönheit! wie schildere, wie vergleiche ich dich? Siehe an den Baum im Wald, den die Hand Gottes säete, den der Mutter-schooß der Erde säugete, den des Himmels Regen und Sonnenschein groß zog; auch hat keines Gärtners Hand ihn in künstliche Bogen gezwungen, noch ihn ausgeschmückt, in Pyramidal oder Kugelform.

Siehe, wie er steht, weit verbreitet und weit-schattend: hundertklauig, und tausend armig! wie säufeln seine miriaden Aeste! wie rauschen an ihm die Trillionen Blätter! Und jedes ist nothwendig, und jedes zustimmend; und das ganze All überall, wogt und rauschet in jenen freyen, aber festen Hal-tungen, die die Allmacht ihres Schöpfers verkündi-gen.

O der göttliche Fingerzeig, dieser gegenwärtigen Harmonien! Du Sonnen-Antlitz, des ganz har-monischen Gottes, dessen wahrstes u. schönstes We-sen ist Harmonie! Sieh', hörch und fühle die ewige Proportion Harmonie — o Du Regelrecht-heit, wer will genugsam deine Fußtritteerspähnen? Wecke in uns die lebendige harmonische Gefühle, die zartesten Saiten unsers Herzens, zu harmoni-schen Gesängen.

Es blühen in Osten schon Rosen empor,
Drauf kommet ein goldener Morgen hervor.

Nro. 284.

Friede dieser holden Jugendzeit, die durch Blu-menstellen wandelt, mit unbefangenen Schritt! wie ein Frühlings Tag, der aus seinem hellen Morgenhimmel tritt.

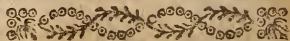
Auf Harmonie, umfasse dein verlornes Paradies, das dich wieder blühend umfängt! Dein Aug voll Seelen-flug, siehet ein Thal voll Ruh und Abendröthe; dein Geist erhöht deine Gefühle, und du schwebst auf Engelsflügeln. Ein Götterblick schaut deine ernste Feyer an; du wirst mit empor gehoben, verherrlicht, einem heiligen Entzückten gleich! Vom Strahl des Geisterreichs, wird dein Gemüth besonnt.

O der Lichtsblick, diese Morgenbelle einer andern Welt! Du wirst in des Lebens Seeligkeit vertieft — Sühnd walle ich durch das Gebiet der Zeit, daß erscheint der Schauplatz der goldenen Zeit; wonnig steht vor mir das Lauberhüttenfest, der alten Zeit; ein Aufblick eines holden Strahls, des großen Bildersaales.

Manche der Forscher kommen auf die Spur der Christen Halle. Wer durchwandert? wer durchschiffet den weiten harmonischen Raum? Das feierliche Pracht-Gebäude vereinigter Seelen? Wer enthüllt den Scherblick? Hier waltet ein Gottes-Finger!

Freyndlich tritt die Sonne aus ihrer Wolke, u. löst eingesunkene zweifel wieder auf. Wie viel zarte Liebe ist in dein Leben geworfen o Harmonie! Stimmen Töne ziehen um deine Laube, froh und fröhlich auf und ab!

Hörst du nicht die Friedens-Trompet schallen,
In der Christusstreiter Sommer Hallen?
Da die Liebe wird den Tempel weihn.



Nro. 285.

Vom Hauche des Heiligthums begeistert ange-
weht, erscheinst du harmonisch im Tempel der
Stille! Du zur heiligen Bottschaft Erlesene,
du entschwebtest dem Licht, schön wie eine Jungfrau
des Himmels: — Hell fließt um dein Haupt der
Kranz: so wie es strahlt, um unsterbliche Stirnen;
o du schwebende Lichts Gestalt, bist du wohl dem
himmlischen Reigen entflohen?

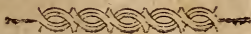
Hörst du das leise Getön, durch den Wald?

Urania, scholl's in den Zweigen; sie naht sich
in frommer Begeisterung dir Harmonie! Ey, wie
sanft fließt um dich ihre Lichtsgestalt! deine Ruhe
wird ein Feld des Friedens, ein Götter-Gesielde.

Sanft umfängt dich ihre Gewalt; kraftvoll un-
ausprechlich, ist ihre Milde; sie weht dich ein zum
ruhigen stillen Heiligthum; zu einer Beschattung
für andere, im Hain der erhabenen Weyhe.

Ey ja, wie schwebt dein Geist so leicht hinauf,
hinüber ins Freye — was siehst du dort, o du har-
monischer Geist? Ey, ein dämmerendes Friedens-
Reich, mit guldenem Laube umgeben: heilige
Schatten umschleyern den Altar! Kein Frevler
nahe sich ihm — geweiht sey er den Redlichen im
Hause des Herrn.

Keine Luft kommt in das Blut,
Und der Geist hat hohen Muth:
Lüste Paradieses rein,
Haucht uns Gottes Odem ein.



Nro. 286.

Wage es o harmonischer Geist, empor zu heben dein Haupt! Nicht des Vernichters Thron steht mehr vor dir; nicht der Drang der Scheide-Thränen; nicht der Zerstörer, vor der Thür des Lebens; nicht ein Einbruch der droht und gelingt; nicht sinkt dir Muth u. Kraft, den Klippen Weg zu wandeln!

Wilde Kämpfe des Gewühles, sind dir worden, zu Wehestunden deines Gefühls. Die öden Kränze deines Lebens sind weggeschwunden, Ruhe sucht dich und holder Friede. Tief verirrt im Dunkel, und müde war dein Schicksals Tritt — Welch ein widerstreit der Kräfte, die den Willen da und dort hinreißen, und den Blick ins freye mir beschränkte.

Nun ist dir worden Nachtgewölck ein lichter Raum — wie froh, wie lieblich tönt dein Gesang! Wenn scheidend über meinen Tagen, die letzten Strahlen untergeh'n, dann laß den Rand des Erdentraumes, das Leuchten eines Wolkensaumes, von einer nahen Sonne seh'n.

O, wie still und groß, ist nun dein erhabnes Leben; dein Hoffnungs-Schimmer — Seligkeit ist dein Loos, unter deiner Friedens Harse!

Endlich wird es mir gelingen,
Einzuernsten meine Saat —
Endlich noch das Ziel erringen,
Die Erlösungs Stunde naht.



Nro. 287.

Nun ringe dich empor o Harmonie! siehe hier die Anschuld durch ihre Blumen schweben! Voll Ernst zu deiner Vollendung dringst du; der Schwung zu einem höhern Leben, ist Ruf, von deinem innern Befehl; furchtbarer Ernst ist in deiner Majestät; dein Vorwärtsgehen, ist ein Triumphzug; deine Freundschaft, wie Sterne, vom Sonnenlicht umglänzt.

Arantia verläßt ihre glänzende Sphere, und mischt sich in den Zug, harmonischer Seelen.

Fürwahr, du bist hoch erkohren, ihres Ausgangs werth zu seyn: dein Seelenflug ist hehr, weil du für Recht und Wahrheit stammst; dein Blick ist weihend und entzückend nach dem Ziel.

Unwiderstehlich dringt der Glaube an eine Geisterwelt, sich deinem Herzen auf. So schreite nun weiter fort, o Harmonie, zur höhern Friedensfeier, mit den Sieges-Tönen, des geweihten Gesanges! Deine feierlichen Bonnen, von der Sonne erhellen. sie erheben dein Leben, zu heiligen stellen, auf welchen sich Vollendung ihrem Frieden naht.

Wie hell und freundlich wird es nun, um dein dunkles Leben, da deine neue schöne Jugend erwacht, und die stelle deiner Ruh dir entgegen lacht.

Keine Trübsal unsrer Zeit,
 Breche unsre Redlichkeit;
 Weil schon unser Pilgerstand,
 Winckt zu unsrem Vaterland.

 *

Nro. 288.

Dein Wolken Tag, o Harmonie, klärt sich
auf; heller wird dein Pfad, entronnen der
wilden Fluth, des Weltgewühls!

Dein Blick sah den wilden Strohru vorüber glei-
ten. Das Land deines Heimweh's zeigt sich ge-
heimnißvoll, am Küstenlande, jener Friedens-In-
sel, dein Geist schwebt im leisen weh'n, in heili-
gem Getön, die Zeit des Heils zu singen.

Die Flügel schlagen an zu kindlichen Umarmun-
gen, daß schon hier eine Paradieses Welt beginne,
daraus der mächtige Gesang erzogen, der das Ge-
müth der Erde entreißt. Sehr hoch bist du erkoh-
ren! wenn dein Herz für Recht und wahrheit flüht,
so streift dein Seelenflug, kaum an dem Leben an:
Bedarfst du des erloschenen Strahles des Erden-
glücks? Nein, denn unsern Tempel schmückt der
bunte Frühling; ein Glück voll Bürde, voll wercke
Gottes, still und groß.

Sanft und still, leuchtet durchs Erdgewölck
der Aether, wann Ruhe die Harmonie umschwebet.

So schreite fort, zu diesem höhern Gang, zu den
feierlichen wonnen. Deine gefühlvolle Sieges-
Töne, begleiten deinen Gesang, der seine Würde er-
hält, aus einer welt der Harmonien.

Am fernen Horizonte sich erhebt,
Das Morgenland, wohin das Heimweh unsrer
Thränen,

Dies tiefe nie gestillte Sehnen,
Geheimnißvoll hinüber strebt.

Nro. 289.

Wie eilend war der Verüberflug der Zeit o Harmonie! wie viel wandelnde Gestalten sind vor dir vorüber gezogen!

Aber der Inhalt einer Ewigkeit steht dir fest; dein Schauen ins Heiligthum der Klarheit; der Reiz, der Durst nach Wahrheit, entflammen tief den Geist des Strebens. Nicht ermüdet dich das klippenvolle Leben, noch der Blick labyrinthischen Gewirres: Du bist erfüllt von einer Kraft, die das Ganze webt!

Du gehörst zu dem Glanz, in welchem Sonnenstaub und Liebes-Fluthen fluthend rollen. Des Menschen wesens Fülle trägst du; um dessen Stille, ein feyerlicher Geist schwebt, wie eine dunkle weyhung, daraus unser junger Tag entquillt, und von Fern schon abnden läßt.

Vom Nebel-Thal, hinauf zur reinen Sonnenhelle, geht dein Gang o Harmonie! Dein Gartenhahn enthüllet Keime voll lieblicher Gefühle, die du in vollem Kreiß umfassen wirst. Der Tiefen Fülle strebst du immer näher. Der hochentflamnte Wunsch, wird die Wahrheit endlich gang fassen.

Löse nun auf die volle Harmonie, so wird sich in einem höchsten schau'n die Wahrheit spiegeln.

Schwing' dich durch das offene Gebiet — es offenbart sich dir eine welt, voll Lebens-Harmonien! ein strahl davon, fällt in dein innres Leben, wo in unerschaffener Fülle, die Wahrheit wohnen muß.

Ob auch die Lebens Bahn,
Im Nebel Meer verschwinne;
Gesichert leitet uns,
Das wort der innern Stimme.

Nro. 290.

Gheimnißvoll tönt es in deiner innern Tiefe o Harmonie, die dich weiter führt, wann dir die Erde entsinket. Das Reich der Geister thut sich dir auf, wornach das weite Herz sich sehnt.

Du ahnest einen tiefen Sinn, eine stille göttliche Gegenwart umwogt dich, auf eine große Zukunft.

Nicht erlöset dir deine Sonne mehr. Ziehe heraus aus deiner Mitternacht; tritt auf den Schauplatz, wie ein erhabener Seher, der zur Unermesslichkeit hinüber reist. Zum Licht bist du gebohr'n, zu einem höhern Loos erkohr'n! Sing diß große Lied von Gott, ein Helden-Lied von Harmonie.

Wie rein trägst du die Lebens-Fülle, von einer Kraft erfüllt, die durch das Ganze geht, um die der Geist in feierlicher Stille, wie eine weiße Taube schwebt, hinauf eilst du zur Sonnen-helle, zur Bruderlieb, zur Lebensstelle.

O Harmonie, in vollem Kreis, umfaßt dein Blick die Wahrheit! Dein hochentflammter Wunsch, will sie ganz fassen. Immer kommst du der tiefen Fülle näher, wo sich auflöst die volle Harmonie.

Sieh', deine Sonne kommt, sie tritt aus ihrer heiligen Wüste, und alles Volk wird noch sagen:

Ja, das ist Gottes Herrlichkeit. Die Nacht wickle ihr geweihtes Dunkel ein; der offene Tag, nahet seiner Feier; schon eifrig predigt ihn die hehre Wolkenstimme.

O schau, wie Zug an Zug sich drängt,
Und doch so groß so still, ein Geist am andern hängt.



Nro. 291.

So wag es denn o Harmonie, zu haben was
dem Herz umfaßt; ein Pfand, ein hochge-
weihetes Guth, ruht in deinem Innern; ein
offenes Buch, welches weißsagt die Zeit, das Ziel
das unsrer harret.

Was vor eine offene Gegenwart, ein Gottes
Hauch, weht uns entgegen, und kündet uns an den
großen Tag! Es flammt in ihm ein reines Liebe-
feuer: hoch flammt es auf! begeistert blickest du in
deinen feierlichen Stunden. Deine Erhabenheit,
ist nie zu erschütternder Friede — Dich überstrahlt
ein göttlicher Sonnenblick, wie mildes Frühlings-
Wetter.

Deinen Zeiten-Gang schützt ein edler Retter mit
geweihtem Arm. Wer ist die Glanzgestalt, hoch
über uns erhöht? Es ist die höh're Spur, der
Schimmer der hohen Menschenwürde. So beseele
deine Kraft o Harmonie, mit edler Güte, begeistert
mit stillem Friedens-Sinn, bist du erwählt zur hel-
den Pflegerin. Bey deinem Liebes geschäft, ergreift
dich heiliger Gewalt; der Menschheit schönste Gei-
stes-Blüthe, eine ambrosische geliebte Flur.

Du trägst den besten Sinn, der Lebens-Harmo-
nien! Dein Blick ist klar, er schaut in die Zu-
kunft und Vergangenheit: Die stille Zeit deiner
Blüthe, ist nahe am Ende — bald pflückest du die
reiffe Frucht. Seelig ist der Pfad, auf welchem
du der Vollendung vollen Frieden nahst.

Die Welt stoßt unser reinstes Leben,
Von ihren Grenzen kalt zurück;
Die Unschuld seufzt, und wir erheben,
Zu dir o Heiland uns're Blick.

Nro. 292.

Immer steht vor Augen mir, dein reizendes Bild,
 O du schönste voll Harmonien — wie im lieb-
 lichen Lenz, in der Umschattung des Hains,
 von dem Feuer der Sonne entflammt, und von
 Ahndung der Sonne!

Wie die Vögelschaar freudig die Fittige hebt,
 und im Wechselgesang, die einen den andern ru-
 fen: So ruft Schönste auch dich glühender
 Sängler und Saiten Getön; so ruft liebliche dir
 unser Lied zur süßen Umarmung. — Willkommen,
 du Aufgang des Lichts: die letzten Schatten schwin-
 den, dein heitres Leben steht dir auf; wie Rosen-
 wolke hängt die Freude daran.

Wie froh umschwebst du Harmonie den erwach-
 ten Tag! wie schwimmen deine Blicke in heller
 Sonne! wie von frischem Thau befeucht, glänzt
 dein Leben, deine Au ist eine Blumenfläche, vor
 einer Morgenwelt — Zum ernstvollen Freuden-
 Tempel bist du eingeweiht, zum stillen Seelenglück.

Nach einem noch höhern Ziel eilst du, das aus
 der Ferne winkt. Deine neue schöne Jugend er-
 wacht, sie spielt freundlich um dein junges Leben.

Vollendung glänzt dir herüber; dein Muth ringt
 nach der Palme, bis daß des Lebens Macht, her-
 ein in deine Tage bricht. wie selig wie unbefangen,
 ehut sich das stille Land der Unschuld auf — So rin-
 ge empor o Harmonie, den Glauben zu umfassen.

In der höhern wesen Mitte,
 Unbegrenzt von Raum und Zeit;
 Thuest du die große Schritte,
 Schritte zur Vollkommenheit.

* * * * *

Nro. 293.

Berkündet, wie schön die Lieb aus ihren Myrren-
hen trat, die wilde Lust verschwand; da
schloß sich auf die Kraft des Guten, und
des schönen verkündigtet sich uns in ihren vollen
Tönen.

Siehe, wie die Menschheit ringt, von einem Ziel
zum andern! sie kämpft sich hinauf zur Menschlich-
keit. Ein junges Leben tritt sie an, die zarten See-
len heben sich aus der Myrrth hervor! Tief aus
seiner Felsenhöhle, tritt der Menschensinn empor;
ein milder Geist, ein sanfter Laut, geht durch dein
entzücktes Ohr. Dir blüht ein Liederhain! Hin-
ein in eine sanfte Welt: deine Gefilde glänzen in
einer Schöpfung vom himmlischen Gebilde: Alles
blüht im heitern Licht.

Hold umfängt dich ein zarter Sinn des Lebens;
denn die Ketten sind gebrochen: Stille naht dir und
freundlich, ernst und schweigend der Friedenskuß:
gelungen ist dir deine That — Endlich hast du aus-
gerungen, weil die Stunde der Erlösung naht.

Auf deine Beschwerden, auf deine dunkle Pil-
gerschaft, gießt der Geist mildes Licht. Hoher
Ernst leuchtet wie ein Sonnenblick, durch deine
Welt.

Ey, wie brechen die Strahlen durch die Nebel-
wolken, und zertheilen die Nacht. Hell leuchten
die Feuer und Weltensäulen, hinüber ins gelobte
Land.

Was fragst du nach dem Erdendunkel, wann
dir grauet ein so schöner Tag.

Ein jeder Blick der Wahrheit, ist dir ein Tri-
umph, der durch das Morgenthor der nahen Zu-
kunft schaut.

Nro. 294.

Beschaue nun den weisen Salomon, von einer reinen Jungfrauen geboren, welcher dir zurufet: Ich bin die Weisheit der Klugen auf Erden. Lieblich und schön ist mein Frauenzimmer, und meiner Königin Herrlichkeit übertrifft alles Gold aus Ophir — welche überschattet alle meine Kebsweiber mit ihren Strahlen der Sonne, und alle Jungfrauen, wie der Mond. Also hüthlich und göttlich, ist meine große Königin unergründlich meine Weisheit.

Schön göttlich reine bist du mir,
 Ich wäre wohl das größste Thier,
 Wann nicht dein Umgang mir,
 Vor allen wohlgefiel,
 Und deine Keinigkeit;
 War meiner Liebe Ziel — wießt du mir doch,
 Vom Vater immer noch,
 Als meine Liebe beigeleget;
 So, daß mein Herz sich kühnlich dir,
 In deine süße Arme leget;
 Da treibt mich deiner Schönheit Trieb,
 Zu lauter Lieb.

Nro. 295. Passions-Betrachtung.

Mel. Valet will ich dir geben &c.

Ich walle zu dem Grabe, wo mein Erlöser ruht;
 Und bringe meine Gabe, Für sein vergoß'nes
 Blut: Statt edler Specereyen, will ich o
 Schmerzens-Mann, dir Herz und Leben weihen,
 Nimm hold mein Opfer an.

Recitativ: Die Sonne stund verfinstert, Und Nacht am Tage, lag auf Zions Flur; es zitterte der Erde Leib, als wollte sie die Todten all gebähren; und alles Volk schlug klagend an die Brust; und als der Herr sein letztes Blut vergossen, den Strohm von Blut und Wasser, aus seiner aufgeschlossenen Seite, die volle Spende der Gerechtigkeit; u. sein erblichener Leichnam schwebend hieng; Der Erde Jammer Schauspiel, und des Himmels! —

Da kamen Joseph hin, und Nicodemus, und wurden Gerechten würdig zu bestatten, nahmen sie Ihn herab vom Mitter-Holz — Die neue Felsen Kammer war sein Haus, die reine Leinwand seine Hülle; der Myrrhen Duft, ein zeugniß hitt'rer Liebe; und auf das Grab des Göttlichen, sank milder Thau, die Thräne der Natur.

Gesang: Wenn des Dankes Thränen fließen, will ich bey des Lebens Nacht, In ein reines Herz dich schließen, Bis durch dich mein Licht erwacht.

2. Herbe Leiden, Trübe Schatten, Hüllen meine Wege ein; Jeder Anschlag muß ermatten, es verlischt der Hoffnung Schein.

3. Doch des Dankes Thränen fließen, drum will bey der Lebens-Nacht, Ich ins reine Herz dich schließen, bis durch dich, mein Licht erwacht.

Fuge. Des Höchsten Rath ist wunderbar, aber Er führet es herrlich hinaus!

Recitativ; — Und der Heiland lag im Grabe, und seine Glieder ruheten, von den Schmerzen der Versöhnung; die seine Jünger umströhmten: den alle Geheilten preißen; den die Auferweckten verkündigten. Er lag nun ganz allein: wie scheue Lämmer, flohen seine Freunde — Ein Schwerdt

steckt in der Mutter Seele. Die Welt vergaß
Ihn, und die seinen bargen sich, jeder in der schutz-
wehr seiner Furcht; Nur der lauschende Seraph,
gieng durch der Höhle Gestein. Und hütete des
Sohnes Leich.

Gesang: Schlafe Dulder, schlafe; eine kurze
zeit, Alle deine Schaaf, sind von dir zerstreut:
Doch du wirst sie rufen dann wird ewig rein, vor
des Thrones stufen, Halleluja seyn.

Fuge:

Sein Schlaf ist Ihm süße gewesen.

Recitativ:

Da baten seine Gegner bey Pilatus, Daß sie das
Grab des Herrn verwahren möchten; und sie ver-
wahrten das Grab mit Hütern, und versiegelten
den Stein.

Gesang:

Die Unmacht will der Allmacht wehren, Der
Todte sperrt das Leben ein, Er muß durch Klugheit
sich bethören, Und selbst der Wahrheit zeugniß
leihn.

Chor: Fürchtet den Höchsten, den Vater der
Dinge; wehe dem Trogigen, welcher die schlinge
die er dem eigenen Fuß legt, verkennt, und scheu't
mit Bösen, sein heiliges walten! Licht ist das
Kleid des Unendlichen Alten; und in des Mantels
verschlungenen Falten, wohnet die Weisheit, die
Frevl zerrennt.

Recitativ: Doch sich' schon dämmern neue strah-
len — die andere Nacht will scheiden von dem Gar-
ten wo der sohn Gottes begraben — Es nahen Wei-
ber mit der Liebe zähren; sie sah'n den Ort, in dem
der Herr gelegt ward; sie wollten Ihm noch bespre

Ehre bringen — Möglich heimt ein Wunder ihres
Tritt!

Es schüttelt mächtig sich des Erdreichs Grund;
ein Himmels Bothe, hat den Stein schon abgewäl-
zet: er schimmert als ein Blich vom Marmor-sitze:
sein Schneegewand verblendet Wächter-Blicke, sie
fliehn die Helden, strauchlen, sind wie todt — sie
suchen Heil im Fliehen, vorm neuen Heile — doch
holde Töne schweben zu den Weibern, fürchtet
euch nicht, ihr suchet Jesum den Gekreuzigten, er
ist nicht mehr hier, er ist auferstanden wie er gesagt
hat, kommet und sehet, die Stätte da der Herr
gelegen.

Chor: Er ist erstanden aus des Todes Bande,
aus Nacht und Gräften, das Grab ist leer, der
Todt ist getödet, Höll' ist verödet, das Leben sieget,
und feyrend wieget, sich in den Lüften, der Engel
Heer.

Recitativ: Da kamen seine Jünger sammt den
Frauen, und sahen ihn nicht, und sahen dennoch ihn,
den Eingegangenen in das neue Leben, und tröstend
sprach er zu der weinenden, Maria! und sprach:
ich fahre auf, zu meinem Vater und zu eurem Va-
ter, und sagte weiter mit euch sey Friede; und zeig-
te ihnen seine wundenmaale; u. Thomas rief: Du
bist mein Herr und Gott!

Mehrere stimmen:

Der Herr ist auferstanden, u. erschienen den Elfen.

Audere:

Er ist wahrhaftig Auferstanden, Halleluja!

Zusammen:

Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und er-
schienen den Jüngern, Halleluja!

Chor:

Gebundene des Staubs, erhebet den Kämpfer,
welcher euch befreyt! denn Er war todt, u. seht,
Er lebet, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Fuge:

Ihm ist gegeben alle Gewalt, im Himm̄el und auf
Erden.

Alle:

Jesus lebt, und ist für mich,
In das Paradies gegangen;
Ihm nach sehnet einzig sich,
Mein unsterbliches Verlangen:
Er führet mich empor zum Licht;
Wie sein theurer Mund verspricht.

No. 296.

Der stille Gang, so feierlich, heiter und schön!
Laß mich zu dir eilen, froher Thränen voll.
Glück deine Rose o Harmonie!

Wandle auf den bestäubten Blumen des Graßes;
nenn des Erstgeborenen Namen, Jesus: wartest
du auf Ihn, du Tochter Gottes? — Auch ich wart'
unsers Liebings mit dir Harmonie!

Deiner Bewohner Loos ist frohe wonne. Viel
Inseln erweitern sich; Meere schimmern: welten singen,
um dem Herrn den Dank zu bringen. Wie das
frische Leben so regsam athmet, auf den Flügeln der
Ruh, in Morgenlüften! Hell vom Thau des
Tags, der dir lächelt mit dem ewigen Frühling.

Mein Herz schaut dich mit Entzücken,
Dir verlobt mit Schwur und Eid;
Denn ich schöpf aus deinen Blicken,
Meine wohn und Seeligkeit.

März. 8.

Wie meine Seele ganz sich ihr entgegen gießt!
 und die Freude durch mein Gebein dahin fließt —

Welches Erstaunen wird mich ergreifen, wenn
 meine Blicke Ihn verklärt werden seh'n?

Empor zum großen Lohne, Miterben haltet an,
 und seht den Weg zu eurer Krone, der nur durch
 unsre Feinde geht.

Gerne gehorchen wir o Harmonie deinem gelieb-
 ten Fußweg, weil er uns bringet in das offene Feld
 des Ruhmes.

Deines Heils will ich mich freuen,

Dir will ich mich ewig weihen;

Eng' ist deines Lebens Pforte,

Noch schau ich im dunklen Borte,

Einft werd ich dich ganz erkennen,

Ganz in deiner Liebe brennen,

Laß sie mich auch hier empfinden,

Hilf uns alles überwinden!

Nro. 297.

Ges erschallet schon die feierliche Stunde, seyd ge-
 trost, und ziehet hin im Frieden! Nie müßet
 ihr ermatten, und ermüden nie! Trocknet eu-
 re Thänen, und seyd getrost. Folgt, wohin euch
 der Herr ruft. Klämmt hinan die steile Bahn,
 hebt vor keinem Abhang, vor keiner Klust!

Sittert nicht, zu ziehen in eine große, weitere,
 schönere und bessere Welt! wo ihr weillet, wankt
 ihr aus dem Schooße, der in seiner Hand den
 Erdball hält.

Fürchtet den, der alles weiß und sieht! Von
 dem Pfade weiche nicht, darauf dich Jesus wies;
 Fackel ist sein Wort in Lebens-Nächten; Morgen-
 stern in Todesfinsterniß.

In der Mitte eurer Brüder werdet groß; Hal-
tet fest an Redlichkeit und Treue, fest an Män-
nlichkeit in heiligem Schauer; unverzagt im Don-
nersturm wie Löwin — doch im Sonnenschimmer
Lämmerzahn.

Nie verschwinde deine Jugendkraft in schänd-
den Lüsten! Mit dem Muth des Helden und des Chri-
sten, bändige die Leidenschaft — Solchen Hel-
den rauschen Edens-Palmen — Im Lebensbuch
flammt ihr Nam', Kronen schimmern ihnen: sel-
cher Thaten möcht't ihr viele thun; dank könnt ihr
auf Trümmern der Welt, wie auf Blumen-Rasen
ruhn: ziehet dann durch Dorn und Blumengefelde,
ziehet im Segen und im Frieden hin. Eure Ob-
hut sey die ewige Milde, und die Weisheit eure
Führerin.

Nro. 298.

D leite mich mächtige Göttin, harmonisch den
heiligen Gang, wo dein Volk am liebsten
verweilt. Bald erscheint uns dein lachen-
der Lenk, in Blumen und Blüthen Ambrosia duf-
tend, so werden wir deine balsamische Lüfte athmen.

O ihr grünende Thäler, und ihr Wiesen! du
blühender Hayn! schöner als Flora lacht in mir;
wann ihr schamhaft erröthend, aus duftender Laube
heraus geht, mit den Kränzen von Veilchen u. Ro-
sen die Felder zu schmücken.

Dort hebt aus dunklem geheiligtem Grün, der
Obelbaum, der nimmer hier welkte. Dort verbrei-
ten Hügel und Neben die purpurnen Schätze voll
Anmuth. Komm denn du Königin, voll ernster
Gedanken; komm mit heiligem Blick: Laß könen

uns den heitern Himmel, in dem durch blaue Gefilde sich ein schöner Tag verbreitet.

O, komm und laß uns gehen, herum in buntem Blumengefilde, und beschauen die Pracht, von so viel wechselnden Farben, welche die gütige Natur auf alle Geschlechter verschüttet, und brich vor dich und mich, die jüngste thauigste Rose.

Heil begleite dich auf deinem Wege o Harmonie! Mägen beglückende Lüfte, dir zum Genuß den wohlriechenden Staub köstlicher Blüthen umher streuen: Feiche klaren Wassers, grün von Kressen Blättern, dich erquicken wo du wandelst, und belaubte Zweige dich vor der Sonnenhize decken.

Nro. 299.

Geht zurück! die Bäume stunden blätterlos, durch Winters Macht, Der Lenz erschien, und schmückte sie mit seiner blüthen Pracht.

Sehet sie nun, der Schmuck der Bäume, wird zur Frucht, reißt zum Genuß; mit frohem Muth genießet sie, und dankbar im Genuß. Sey mit allen deinen Reizen, holder Frühling uns gegrüßt! Tief fühlt das Herz, wie du so schön, so reich an Freuden bist. Munter und froh, wenn der Morgen früh, im Purpur-Licht erwacht; am Tage reich, am Abend froh: Wann wir sehen, wie die Morgensonne ihre Strahlenbahn betritt. Schon schwebt die Sonne am falben Rande, voll Majestät in ihrem Lichtgewand, und grüßt die wartende Erde: Aus ihren Segens Sonnen-Blicken, trinken ihre Kinder neues Leben. Laut jubelt die erwachte Flur; was hört mein Ohr? Ein lieblich Concert der Lieder. Hier tönt aus tausend Kehlen wieder, des Haynes lieblicher Gesang.

Auf, die Blumen des Thales blühen, es küssen
 sie die lauen Lüften, u. tragen ihr Balsams Düs-
 te zu, durch der Schöpfung Heiligthum dahin, er-
 zöbnt die feierliche Stunde. Bald, ja bald wird
 sie erscheinen, die alles weinen, alle Erdenmühe
 verschlingt: Dann dämmert uns ein andrer Mor-
 gen, Dem sich befreyt von Erden Sorgen, jubelnd
 unser Geist entgegen schwingt.

Die beste Welt ist schon auf Erden,
 Die Welt ist ihren Menschen gleich:
 - Nur laßt sie wieder Kindlich werden,
 Der Unschuld ist das Himmelreich.

Nro. 300.

Als Theodora in Flammen Gott pries, welch
 ein Wunder geschah! Zwey Jungfrauen
 wie die Engel Gottes, sich umarmend:
 Fächelt nicht die eine der gebundenen kühlend ab die
 Flamme, und besprengt sie mit Thauenden Düs-
 ten?

Seht ihr die Bande fallen? Ihre Kinder schlün-
 gen sich um sie; ein Kranz von Rosen, blühet um
 ihr Haar: der Thau des Himmels wird zu Per-
 len. Seht sie steigen aufwärts, auf den hellen
 Fittigen der Flamme, ungetrennt im Tode, Mut-
 ter, Kinder, Anastasia und Theodora; —
 Steigt ihr festverschlungenen auf gen Himmel, und
 genießet eurer Liebe Freuden — Aber uns hienieden
 wecket Herzen, die euch gleichen, und wie ihr, sich
 beystehen. —

Siehe hier, in Gottes Lebens Garten,
 Auserwählte Menschen geh'n,
 Weil sie sich mit guten Menschen paarten,
 Dürfen sie auch jezo Jesum sehen.

No. 301.

Du im Werk Gottes still und groß, erhebst
 du dich empor o Harmonie! Du stehest
 deiner Würde, was auch des Herren
 Hand, auf deine Tage bürde; schweigend gehst
 du deinen Pfad, dein Engel Herz gleicht einer zar-
 ten Blüthe, dein Gang ist Lebenskraft, der Sinn
 der weidet hin, durch eine grüne Flur. Dein Le-
 ben faßt sich empor, zu jener Höheit, wo dein
 Geist schwebt.

Wie schön drängt sich das Große, das würdige,
 das gewaltige zum großen Ziel hinauf; wie herrlich
 aus der Dunkelheit die Blume hervor geht; wie in
 einer lauen Nacht die Blumen und Fluren blüht.

Harmonie, aus der Tiefe trittst du kühn hervor,
 die Fluth die verborgen lag, dringt empor, sie
 braust daher, sie treibt die Wäll empor; sie wüh-
 let stürmisch, gewaltig kämpft u. drängt das Wah-
 re das Große: wie frey u. froh bist du vom Trüm-
 phe der Geduld! Hoch steht dein freyer Geist, der
 kraftvoll sich ermaunt, u. unerschütteret seines Schick-
 fals harret. —

Die sanften Ahndungen begleiten,
 Des innern Lebens Harmonie;
 Zu Himmels Geister werden sie,
 In dem Gemüthe das sie weih'ten,
 Der Unschuld an, die gleich dem Thau,
 Der neubesprossnen Morgen-Rue.



Nro. 302.

Freue des Tages dich du holde Seele! Nütze die flüchtige Lebens-Minuten, mit heiterem Muthe, und fröhlichem Blick; eile entgegen dem festlichen Jahr.

Schön ist die Jugend, und süß ist das Leben, schön ist's seines Daseyns würdig zu seyn; aber Pflicht ist's zu streben nach Tugend. Setze dir zu dem strahlenden Ziel das beste. Trage des Daseyns Beschwerden; dulde das sengende Schwül, denke, am Abend wird's kühl. Du knospende Rose, des Himmel schüßt dich.

Schöne der zarten, du frostiger Nord,
Schmeichelt ihr weste, und eilet nicht fort.
Tränket die schmachtende daß sie genieße.

Zwar der Eitelkeiten schimmer zerflattert; Rose dein glühender Purpur erblaßt, auch deine Wange welkt, und der Schimmer des Augen-Lichts.

Strahlende Feste, du selber wirst Trümmer,
wann dir winket die eiserne Last.

Eines doch weiß ich, das tröstet im Leide,
Eines das bleibet, wann trümmert das All;
Unschuld, die reine weiß schimmernde Seide,
Tugend dein Geist erquickender Schall,
Friede in Jesu bringet dir Freude,
Siehe das bleibet, wann schwindet dir all's.

Nro. 303.

D Geist der Harmonie, Gott regieret weise!
Seiner Wunder sind viel und groß, nach
Zahl, Maas und Gewicht ist alles geschaf-
fen; die Zeiten selbst zertheilet Er.

Nach und nach hat er offenbaret seine Wunder, und legte jedem Zeitalter nicht mehr auf, als es tragen konnte. Er ließ Verheißungen voraus gehen, ehe das Reich kam, das er verhieß.

Allmählig wuchs die Wurzel hervor; sie wächst und wird in tausenden ihre Früchte tragen. — Die Pflanze ist aufgegangen, schön schlagen ihre Knospen aus; wenn ihre Zeit vollends kommt, ist die Krone da.

Das Böse eilt zum Verderben, das Gute kömmt allmählig nach, und behält den Platz. — Arbeitet eine Mutter zur Frucht, ehe denn es Zeit ist? Mag jemand alt seyn, wenn er noch nicht Jahre hat? Erbauet euch also selbst zuvor zum neuen Bau! Verwerfet nicht den edlen Saamen, der in euch keimt; seyd nicht verzagt, wenn ihr gerufen werdet zum Streit; ihr müßet noch viele Arten der Kämpfe lernen. O herrlicher Kampf, wenn alle zusammen kommen; wenn alle streiter in ihren Ordnungen daher ziehn.

Ihr Engel traget uns empor,
Eröffnet uns des Himmels Thor;
Erheb das Herz vom Gram gedrückt,
Der matte Pilger werd erquickt.

Nro. 304.

S Harmonie! Dein Schöpfer ist der Geist des Herrn, ihr Anfang Mittel und Ende: Allen Nationen das nöthigste, das edelste stets unter den Erden-Geschlechtern — Unter den himmlischen: die Sonne, unter den Sternen. Unter den Lichtern; der Mond — In den Elementen, das Feuer; Zion, unter den Bergen.

Das Welt-Meer, unter den Wassern; Unter den Geistern der Lehrer: Unter den Worten, das geweihte; einsylbig, und unaussprechlich; unter den Seelen-Kräften, das Gemüth: unter den Gebeten, das stille. Das edelste aller — Führer des himmlischen Heers; in allen Geschlechtern, der König.

O Geist des Herrn, so schuffst du Harmonie die Ehre, der Ruhm, das Glück, die Tapferkeit, u. Geduld, und der Harmonien die Schönste.

Unter der Jahreszeit, der Frühling — Fahre fort, sage noch mehr: Unter Anschlägen, bin ich Gewinn; im Kämpfen, der Sieg: in Gewerben, der Fleiß: bey dem Geheimniß, Schweigen.

Auf Mensch, sieh' mich mit erhelltem Auge, eine Gestalt, in himmlischer Zierde, mit Kränzen geschmückt, und duftend von wohlgerüchen, bedeckt mit seltenen Wundern.

Wo Andacht, Lieb und Eintracht wohnen,
Wird der Himmels Fried uns lohnen.

Nro. 305.

Heil der Aussicht goldner Zeiten für die Zion-
tin: empfange die Weh'ung ihr Fluren!
Ihr heilige Wälder, nehmet die entronnenen
Wanderer auf, die hier in euren Schatten Ruhe su-
chen, und Erquickung! Heil den stillen Wohnungen,
bist nun nahe uns; du Reich und Schmuck, be-
grenzten Fernen!

Heil dir Harmonie, und allem was darinneth
lebet, du Aufenthalt glücklicher Menschen, die
entfernet dem Neid, fern der Thorheit: hier un-
schuldig still und froh und munter leben, und den

Herrn der dich alles schafft und wirkt, bewundern und anschauen.

Harmonie, der schönen Schönste! du gütige, allliebend; werth vor allen geliebt zu werden, göttlich, weisheitsvoll: voll Anmuth: Alles erhabenen hoher Jühalt; der Gottheit Freuden, weise Stadthalterin; der Vorsicht Schöpferin, vor dir kniet sie, und betet dich an, die Beste deines Herzens, du theurer Jesu!

Betet dich an, in der heiligen Halle, des hohen Tempels! Dein o Erhabener, ist diese Sängerin, dein ist diese Begeisterung, die die harmonisch lautende Töne zu singen betreibt.

Wird immer heller was beglückt,
 Was Mensch und Adel hebt und schmückt;
 Was jedes Volk und jeden Staat,
 Erhoben und erniedrigt hat.
 Erleuchte meinen Geist daß er,
 Stets stärker werd' und herrlicher;
 Was irdisch ist, bleibt in der Zeit,
 Der Geist reist für die Ewigkeit.

Nro. 306.

Bekränzet von duftigen Rosen, fliegt um unsern Lebensgang die Freude; sie fühlt sich besiegt, von deinem Reiz. Frey ist sie wie eine Göttin vom Meide. Wo die Liebe herrscht, da pflegt sie sogleich sich traulich mit ihr zu verbinden, und sich ein Gottes Reich im Herzen der brüderlichen Freundschaft zu gründen.

So blühen in der wüste Paradiese auch für uns: Auf der Liebe freundliche winke, so wird aus Wasser Nectar und Wein, wenn aus den Lilien Hän-

den der Freundschaft ich trinke: siehst du wie die Bruderliebe dir entgegen lächelt? Sie entsetzt dich aus dem Kerker, und hilft dir zur Freiheit.

Wie steigt sie, die ambrosische Fluth! wie kömmt sie geschossen — Die Liebe hat in sie ihr geistiges Feuer gegossen: Ja, was der Geist der Liebe durchglüht, das läßt sich nicht binden noch lähmen.

In diesem Leben werd ich dann,
Zum Kind des Lichtes werden;
Und wirken was ich immer kann,
In Gottes Reich auf Erden —
Der Weg ist Jesus, Wahrheit, Leben;
Wer an ihn glaubt, kommt nicht ins G'richt,
Und wer ihn liebt, der zweifelt nicht.

Nro. 307.

Roma
für
Herr, deiner Feinde Triumph; ihr Troß und Prahlen, drückt uns nieder kümmerlich! Nur getrost, ich will meine Kinder scheiden, von den Bösen dieser Welt, um ihr Herz nicht zu bekümmern, mit so mancher Duaal — Ja, um meinem Zorn und Rache Raum zu geben, scheid ich sie von all diesen argen Wölfen, die mein Zorn vertilgen soll.

Ich will meine Freunde sammeln, um mit mir Theil zu nehmen — Aber dennoch laß ich euch noch viel Kreuz und Leiden zurück, daß mein Gesetz fortgepflanzt werde, auf meine Liebende: Denn vor den Zeiten des Friedens geht des Tages Last verher, die um meiner Liebe willen, man tragen muß mit Geduld; und je herber diese Zeiten, diese Uebel seyn werden, so viel näher ist der Friede, der all ihren Wunsch erfüllt.

Laßt euch eure Pein ihr Lieben, nicht ermüden!
 haltet aus, duldet diese Zeit der Schmerzen, der
 Zertheilung, Quaal und Leid; daß um meiner Ehre
 willen, ihr auf eurem Posten bleibt; so will ich den
 vollen Sieg über euren Feind euch geben, daß ihr
 euch verwundern sollt.

Verschiebe nicht uns zu beschützen,
 Thu' einen unverschonten Streich,
 Zur Rettung deiner Kirch und Reich,
 Jemehr die finstern Wolken bliken,
 Die Nebel auf Verzweiflung stehn,
 Zu unser'm Untergang bereit;
 Um so viel mehr wird man dich sehen,
 Voll Güte und Gerechtigkeit.

Nro. 308.

Kommt dann nicht bald die Zeit, daß o Herr,
 deiner Verherrlichung Eifer entbrennt? Daß
 vertilget werde, das arge Geschlecht; daß
 davon keine Spur mehr übrig bleibe, daß nur recht
 kleine gehorsame Kinder, den ganzen Erdkreis mit
 Unschuld erfüllen! Ueberall, sieht man an heili-
 ger Stätt, Greuel der Verwüstung, zerstörung
 und Tod.

Zittere du Sünden-Land, und bebe vor Furcht!
 Sünden und Morden, euch sucht Gott heim; sein
 Grimm ist über euch schon entbrannt; es ist das
 Maas eurer Sünden nun voll. Ach, wie lang
 wird dann die Zeit wohl noch währen, daß der Ver-
 wüstungs-Greuel ganz aufhöret? —

Ihr Kinder des Herrn, verberget euch, entgehe
 seinem Zorn! Alles zusamen vermengt sich in
 Grauf, alles wird seyn in Verwirrung und Schre-
 ken.

Wann nun der Böse mit Troß triumphiret, wird Himmel und Erde, das Feuer und Meer, alles zusammen vermengt im Grauß — Warten und Schrecken, und Schwachten und Furcht, wird alles übrige schnell überfallen, wenn diese Plagen herein brechen sollen.

Nro. 309.

Du Pilger in der Wüstenei, matt am Wege; sieh' die Sonne brennt auf dich; im Sande glühet dein Fuß, und deine Zunge lechzt —

Da hörte ich eine Stimme: Steh' auf o Mensch, und komm näher! Tritt herzu, Er, der nur Huld ist, schuf dich nicht zum Unglück. Die Wahrheit spricht in allen seinen Werken. Euer Tagwerk, o ihr Menschen, sey Seeligkeit!

Engel lassen sich auf Wolken nieder, bewundern deiner Schöpfung neuen Raum; die Wohnung des Friedens, und der süßen Freuden. Siehest du im Geist vor dir glückselige, zukünftiger Zeiten wallen, und rufen dir, voll vom himmlischen Befehl: Es werden hier reiche Saaten ausgestreut.

O Harmonie, wer kan die Erndte fassen, in diesen Seegens-gründen? Ganz trauen wird der Gute dir, dein Werk wird noch gelingen! Hebt eure Augen auf, und sehet die neue Schöpfung, und trauct dem Herrn; denn in guten Menschen kann sein Werk nicht fehlen.

Du theurer Jesu, wir wissen es, Worte thun es nicht vor dir; aber wie sich Kinder der Blumen freuen, so freuen wir uns deiner neuen Schöpfung: zutrauend hoffen wir auf dich, und üben froh dein Werk! Die schönste Gabe, ist ein frohes, zufriedenes Herz.

Halt' mich, biß du brichst herfür,
 Jesu mich verlange nach dir.

Nro. 310.

Wie matt und träge blicket die Sonne dort,
 nach jener schiefen Ferne des Erdballs!
 Lang — lange ist die Mitternacht, in der
 wir leben; noch wenig erfreuend der holde Morgen.
 O der Zeit voll Harrens! Da rasen Stürme,
 nimmer ermattend! da häuft sich Elend auf Elend!
 wie wellen des brausenden unzählbaren stolzen Mee-
 res — Thäler und Höhen, bedeckt der graue Schnee
 des zwietrachts; unter ihm erstarrt Baum Gesträuch
 und Land, hineingedrängt, in finstre Höhlen des
 Menschen Hasses. — Menschen und Creaturen sind
 im hangen warten und Seufzen.

Ach, wann kommt endlich die mächtige Sonne,
 schmilzt hinweg den Schnee, und löst die Gefan-
 genen? Geschenk des Himmels, gib derweil
 waffen, für jede Noth! Hinweg mit dem Unge-
 heuer der Tiefe, hinweg o rauher Winter.

Wende dein Auge o Harmonie, zu jenen holden
 Gegenden, die die Sonne inbrünstig anblickt. Wie
 verändert wirket sie da zubereitung, zu einem ewi-
 gen Sommer; dein Auge erträgt kaum den erglü-
 henden Strahl; aber die heitre Luft, erkühlt die
 erhobene Brust, und siehst von Ferne schon, den
 kühlenden Schatten der Abendwinde.

Die Gottes Kraft, die uns das Herz begeistert,
 Die sich der Traurigkeit und Frucht bemächtigt;
 O Sophia, entneble unsre Sinnen,
 Daß wir dein Werk beginnen.

Nro. 311.

G muß noch kommen das Vollkommene; und wenn es kommt, so höret das Stückwerk auf: Es wird blühen im Abendlande eine Lilie, von deren Geruch genießen soll die ganze Welt; von ihr wird wachsen das Reich Gottes, immer größer und größer, und werden sehr herrlich. Das Senfkorn wird zum großen Baum, daß die Vögel des Himmels unter seinen zweigen wohnen.

Alles was wachsen soll hat einen kleinen Anfang; es gehet fort in der Ordnung. Eins kan das andre nicht übereilen; ohne das kleine ist das größere nichts, und ohne das größere, kann das größte nicht erscheinen — Doch ist das Größte das Größste, u. das Letzte ist das Beste. Um des Letzten sind alle vorige Dinge, im Letzten sind begriffen alle vorige Zahlen.

Harmonie, schlag' rasch die Flügel, eile eilig deines weg, daß bald viele Völker sagen: wohin gilts? wohin so früh?

Suchst du Freund und Vaterland — so laß ruhen deine Flügel; schau' auf jenen grünen Hügel, wo du deinen König siehest.

Sag' o sag' o kleine Heerde,
 Wohin eilest du so frühe?
 Noch in keinem Lande taget,
 Nur ein Strahl der Morgenröth!
 Sollt' mir meine Hoffnung fehlen,
 Auf der ungemessnen Flur? —
 Mein, dein wort besteht o König,
 Und der Geist hebt sich empor.



Nro. 312.

Keines, freundliches, harmonisches Tage-Licht,
schöne liebliche Luft! Dich zu schauen, auf
dich zu treten froh, du goldene Erde — dei-
ne Schätze betrachtend, Welch reine süße Lust!

Von der Sonne gewärmt, von dem belebenden
Hauch der Winde gekühlt, wenn sie die Pflanzen
sanft erquicket. Fruchtbare Mutter-Erde, him-
mlische Regen strömen herab, zu neuen Befruchtung-
en, du Nährerin deiner Kinder, frisch wehet die
Luft dir, als bildete Gott dich heut! wie heitre
Luft so schön bist du; hell durchscheinend und klar,
o Harmonie! sanft geleitet, da folgst du gern.

Rinnst zum gehorsam ein eilender Strom,
schwimmst der Flur stärkende Nahrung zu, die in
lieblicher Zusammen-Fließung Blüten zeuget, und
Frucht gebietet. Dein Schweben ist wolken-gestalt,
aufgezogen von reinen Lüften; und o wie nenn' ich
dich? Quelle des Lichts; Meer voll leuchtender
Feuerflammen!

Wer forschet, wer umfahret dich? Heiliger Born
der nie versiegt! liebend, wärmend bis ins Herz,
athmende Brust, voll himmlischer Flamm, die em-
pfindet und Leben heift.



Nro. 313.

Heil euch, ihr grünen frohen Gefilde! Heil den stillen segens-wohnungen der Harmonie! Ihr Reiz und Schmuck bekränzten Fernen, heil dir, und allem was drinnen lebet! Du Ausenthalt guter und glücklicher Menschen; die entfernt dem Neide, fern der Thorheit; hier unschuldig, still froh und munter leben, und die schöne Ordnung anschauen.

Froh gerufen zum Licht, schautest du an dein Glück, in dessen Fülle, alle Gedanken ruhn. Dein Aufflug, deine Erhebungen, dein Schwingen, dein Anschließen ans Geisterreich ermattet nie.

Durchdrungen, von heiligen Empfindungen, triffst du überall Mittelpunkt, nirgends Umkreis; deine Erhabenheit, dein Schweigen, deine Begeisterung, alles ist harmonisch! Deine schöne Fluren, deine heilige wälder, nehmen auf den matten wanderer, zu ruhen in deren kühlen Schatten, ewige Schönheit.

Du unerforschlicher Quell und Ausfluß! Deine Schwingen ermatten, sonder End und Ufer. O harmonischer Geist, brich nun hervor in deiner reinen Flamme! Brichst überwältigend jede Gestalt und Form! O so löset sich bald alles los, und kehret zurück zum Ursprung des Lichts und der Wahrheit!

Nro. 314.

Die Zeit ist da, wo Ordnung, Schönheit und Harmonie hervor blühen; geleitet von der Fackel der Beobachtung. Getrosten Muths sehen wir einer bessern Zukunft entgegen; einer schönern goldenen Zeit — wo der gerettete Mensch nicht mehr erliegen wird; wo die Nationen, gleich eben so viel Familien bey einander wohnen werden; wo es nur Ein Vaterlande geben wird; wo es keine Herrscher geben wird; sondern nur Väter: wo keine Sklaven sind, sonder nur Brüder.

So leise zeitiget dein bekres Leben o Harmonie, wie eine reife Frucht; gepflückt von ihrer eigenen Reife, dem Aste entsunken! O Glückliche — o Sehnsuchtswürdige Zukunft! wer zweifelt noch? wer sieht nicht, wie die Knospe schwoll, des jungen Jahrs? wie umflort schön ist der Frühlings-Himmel mit glänzender heitere — Ja, der Landschaft Reiz, und des Frühlings Anmuth, lehren dich geweihte Lieder singen.

Du holder Lenz, der Lust und Leben spendet, des glanz geschürzten Sommer-Strahls — Des Himmels und der Erde Nutlig, heitert den milden Herbst.

Das schöne Thal, der Berg der Stroh, mit Harmonie und Freudigkeit beseelt — der junge Lenz, mit Schönheit voll belebt. — O Schönheit voll Harmonie, die mit keuschen Reizen schon, des Ewigen Aug entzückten.

Euch ihr Guten, blühet euer Eden,
Unschuld, Einfalt, Wahrheit leiten jeden;
Dem ihr hold seyd in das Paradies.

Nachtgewölk, kalte Todes-Schauer und Zweifel sind dir verschwunden o Harmonie! Deine süße Hoffnung, stimmt in die Friedens-Harfe, die Liebe wird ihren Himmel in dir weyhen; ein Fest der Versöhnung, von Friede und Recht.

Aus den Blicken deiner Hoffnung, schimmert Leben in deinen kalten Schooß; wann dir deine Ruh, dein Friede aufgeht. Ey, wie groß! Dein Blick geht ins Freye, unbeschränkt.

Harmonie, eingeweiht bist du, zum Lichtgenossen erkohren; da findest du Freunde, wo die Wahrheit wohnt. O, der feierlichen Weihestunden! Sie erleuchten diesen Raum, als ob Götter-Glanz vorüber strahlte! Dein Leben wird aufgeklärt, zum heitern Lichtstag — was wird deine junge Kraft noch erringen? Dein Lebens-Feuer ist flammenreich, es treibt zur That; hin durch diese heitere Gegend, wo das stille Herz gern feiert.

O der erhabenen großen Weihestunden des zarten Gefühls! Nie hat der edle Sieger welke Kränze getragen, wo er seinen Ausgang wieder feiern darf.

Der offene Tag, schleiert der Nacht, ihr tief verborgenes Dunkel auf! Aufloodernde Begeisterung — mit vollem Ueberfluß, sind deine Lebens-Kräfte ausgestattet! Da weh'n die Lüfte rein, den Quell des Lebens an, die unter Myrthen decken, voll Harmonie.

Nro. 316.

Was empfind ich nun, in Ferner Abndung?
 Meine Seele hellt sich durch die Nacht der
 Melancholie; bald werden wir feiern den
 Sabbath, den größten; so werden rauschen die Gold-
 ne Saiten der Harmonie; in erhabenen Dissonan-
 zen; und der Brautgesang des Hohen-Lieds wird
 tönen:

Haucht nicht schon Frühling in lauen Lüften?
 goldet sich nicht schon der Berge Moos? Thauet
 nicht der Halbmond aus weissen Düsten — Kreist
 nicht schon der Erde Schoos, wann am Blüthen-
 Baum die Knospe schwellt? wann der Heyden
 düstres braun sich hellet, und des Staaren Lied im
 Schilf gellert — Dieß macht mir meine Abndung
 nun gewiß.

Nun eile ich ungehemmt hin, wo mir der Finger
 der Vorsicht winket, wo früher steigt der Wagen
 der Sonne, wo lodern des Frühroths Gluthen;
 wann sie flimmern in des Monden Strahl; wo
 wallen die farbenreichen Auen, und der Freyheit
 Jubel schallen.

Horch, wie sie hallen! Die buchtenvollen Ufer,
 und die friedlichen Blumen im Thal; nahe dem
 traulichen Gefilden — Wann ich denke des Gu-
 ten, auf des Vaterlandes süßer Flur, wo die Pal-
 men der Belohnung wehn, wo die Nebel unfrem
 Blick entwallen, und die Sonne des Vollgenusses
 mich labt.

Wie blickst du Morgen-Sonne, so freundlich
 durch den Hain! Du strahlest Ruh und Sonne,
 in unsere Brust hinein: Es glänzet auf dem Ra-
 sen, Der diamant'ne Thau, Und Mayen-Lämmer
 grasen, Schon auf der Frühlings Au'.

Nro. 317.

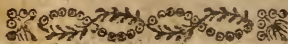
Führe mich o holde Urania, den engen steilen Pfad; er wendet sich durch Höhlen des dunklen Betrugs, des Aber- und Unglaubens! Er scheint sich in die Büste zu verlieren, wo das rege Irlicht aus den Sümpfen hüpfet; Auch sehe ich die Aecker mit Disteln bewachsen — Aber mich locket jener Glanz auf der Höhe; es tönen Lobgesänge.

Ich sehe sie die Blumen jener Welt, ich höre süße Stimmen, die unaussprechlich sind. Wie? u. vor mir schwebt noch eine Gestalt, lieblich und hell in ihrem Blick, sanft verschleiert. Himmlische, wer bist du? Ach, auf deiner Brust sind Blutstropfen, und die Lilie in deinen Händen!

Von dem Messer feindlicher Verleumdung, feindlicher Entwehung, sind die Wunden mir gegraben — Doch das Blut der Unschuld bringet Heil. Um deine Stirn o Göttin, starrt ein Dornen Kranz, und auf dem Kranze sprießen Rosen auf.

Hinauf, die Palmen winken uns, die Lobgesänge tönen; Fürchtet keine Höhlen des Betrugs, da wo dich Urania führet! — Und wer bist du weiter? Treu und Einfach, ist mein heiliger Name, niemand kennt ihn, als der ihn empfäht.

Geduld, Lieb und Hoffnung;
Auf diesen Zweigen blüht allein der Kranz,
Den diese Königin von dir verlangt.



Nro. 318.

In jener Welt, sagt die Schrift, wird man weder freien, noch sich freien lassen; sondern die Menschen werden seyn, wie die Engel Gottes. Da ist Liebe, reinere Freundschaft; ohne die Bürden der Erde; wirksame Thätigkeit mit glücklicher Eintracht; harmonisch, überall Wahrheit, überall Güte und Schönheit, mehr als diese Erde geben kann.

Halte also diese Lebenszeit vor einen Markt-Ort, oder eine Wanderschaft, wo es Gedränge, Diebe, Spiele, und Müh die Mengen giebt. Je früher du weg gehst, je früher findest du die bessere Herberge:

Dir wehet nun gewog'ner Wind, vom Land und Meer, so reißet nun, und eilt, mit schnellen Flügeln fort: nach vieler Müh seht ihr das bessere Land, den gut'gen Himmel, der sich hellt. Die Liebe leite euch beglückt dahin. Ihr Redlichen, die ihr mit manchem Leid erfüllt, verzaget nicht, u. wagt die Reise durch das Leben. Nur jenseits des Ufers gibts ein bessres Land, Gefilde voller Lust erwartet euch.



Nro. 319. Mit Begleitung der Musik.

Seyd beglückt ihr Guten! Blühet im Zirkel
des Hauses Gottes — Die Blume der Frö-
lichkeit sey euer, samt der herzerquickenden
Zufriedenheit. Euer seynd sie, diese ächten wohnen,
schöner Menschen ehrenden Gefühle.

Höchstes Schön, in deinem Schooß zu liegen,
deiner Brust sich iüig anzuschmiegen, sanft umschürzt
von Freundes Arm. Rosen schöne blühet hier,
strahlet dir o gute Harmonie. Was du suchst sey
dir gewährt; was die Brust mit Sehnsucht schwelt,
und dein trunkenes Aug erhellt, sey dir gewährt.

Was umringt mich? was vor ein Gedränge? —
Ey, es strömen Chor-Gefänge, in der Fluth heran:

Süße Wahrheit, in der Bothen heiligen Orden,
tritt der Säng' hehre Reihn. O wie zünd't es!
O wie glüh'ts! — Eja, der hohen Nührung voll,
als der heilige Weihgesang erscholl: O der Wonne!
O des Hinschauens ins befre Land! Wo die ächte
Frühbroths Kühle, nicht des Somers Mittags mat-
ter Schwühle, ausgefekt mehr bin.

Horch! — Es tönet schon der Schall, der He-
rold des Erlösers ruft: Steht auf ihr Jungfrauen,
der Bräut'gam kommt; die Sonne steigt in strah-
len-Duft — wonne, wonne! Dich werd' ich ver-
kündigen, Bürgschaft unserer Errettung. Licht der
Blinden, Trost der Blöden, dich mein Preis und
Ruhm. Freue du Hölde, du Fromme und Gute;
freue des Tages dich der dich gebahr. —

Nütze die flüchtige Lebens Minuten,
Kingle die Locken und kränze dein Haar,
Frölichen Blicks und heiterem Muth'e,
Grüße dein köstliches, festliches Jahr.

Nro. 320. Mit Begleitung der Instrumental-Musik.

Schön bist du Harmonie! Die Pracht deiner Erfindung ist mit großen Gedanken, auf deinen Fluren verstreut. Reizvoll ist dein blühender Lenz; lieblich winket die schöne Begleiterin, die Freude; werth des Standes, wo du blühst als Blume im Garten Gottes.

Himmels Lüfte, thun deine Erd umathmen; noch leisere Lüfte begeistern dich. Reizend und Liebenswürd'g blühst du auf — Ueber Hügel und Thal entschwebst du zu wonnegefeldten.

Mit unverweiltem Tritt, im Hauch duftender Lüfte stehst du da; voller Unschuld, zart und sanft, wie ein Frühlings Sprosse. Schöner als Rosen am grünen Busch! Jugendlich schön ist dein Vorüber gehn. Schön wie ein festlicher Tag, voll heiterer Luft, voll Einfachheit wie die Natur; weich zu Empfindungen, bei den holden Versammlungen.

O, du die fröhliche Hofnung, umlächelt in festlicher Morgenröthe, schwebst du dem Tage voran, wo die Kühlungen der reinen Lüfte dein eilendes Blut durchweh'n. Schöner als die Sommer Nacht bist du, wenn Thau hell wie Licht aus deinen Locken trifft. Du duftender Balsam der würge Blume, die in der Abendluft dämpft.

Rosen Knospen gehen dir auf, die mit sanfter Dufte dich umströmen.

Singe deine süße genussvolle Lieder, daß die frohen Hügel umher ertönen. Kronen des Sieges warten dein o schöne Harmonie: am großen Fest wirst du triumphiren und deinen Sabbath feyren!

Nro. 321. Einsetzung des ewigen Königes
Jesu, auf dem Berge Zion.

(In Musik gesetzt.)

Erster Chor. (David.)

Warum empören die Nationen sich? — Was
denken die Völker so vergebliche Dinge?
Der Erden Könige samt den Fürsten ver-
eint, berathen sich wider Gott, und seinen Gesalb-
ten. Ihre Fessel laßt uns zerreißen, weg von uns
schleutern ihre bände.

Zweiter Chor.

Ihrer lacht der im Himmel thront, ihrer spot-
tet der Herr. Er wird einst mit ihnen reden in
seinem Zorn; mit glühendem Eisen, wird er sie
schrecken.

Baß Solo. (Gott der Vater.)

Ja, ich habe meinen König gesalbet aus Zion,
meinem heiligen berge.

Dritter Chor. (Der Messias.)

Den Rathschluß Gottes, will ich verkündigen.
Er sprach zu mir: Mein Sohn bist du, dich
hab ich heute gezeugt! bitte von mir, so will ich dir
geben, die Nationen zum Erbeigenthum — Dein
soll bis ans Ende alles seyn: Mit stählernem Scep-
ter zerschmettere, wie irdene Gefässe zertrümmere
sie, die sich dir widersetzen.

Alle Chöre. (David:)

Wohlan denn Könige, werdet klug, Laßt euch
unterweisen ihr Regenten auf Erden. Voll Ehr-
furcht dienet dem Herrn, zitternd verehret ihn!
Gebet dem Sohn den Huldigungs Kuß, daß er
nicht zürnet, daß ihr nicht so plöglich zu Grunde
geht; deñ bald, bald entbrennt sein Zorn! Glück-
selig ist, wer ihm vertrauet.

März. 20.

Nro. 322.

G schwebt auf Fittigen des Windes, dein Gott
o Harmonie; und die stille Luft antwortet:
ich bin der Athem des Herrn, das Leben sei-
ner Gegenwart.

Wir hören Lobgesänge — Sey doch, wie auf der
lechzenden Erd, der fallende Thau, dich labt o Har-
monie, daß deine Kinder neu erquickend jauchzen,
daß deine Säuglinge blühen wie die Rosen: Ja,
fröhlich blühest du, du erquickende Au, die voller
Nehren rauscht.

O du Garten der Anmuth, wo eine Blume sich
fröhlich der andern vermählt. Du Pforte des
Heiligthums, darinn man anbetet und feyert: wer
ntag deinen innern Glanz in seiner Schöne beschrei-
ben? Die Turteltaube girrt, und die Schwalbe
spricht es nach: wir haben unsre Nester funden;
unsre Häuser, wir wohnen bey Gottes Altar, und
wohnen unter dem Schatten seiner Flügel in stiller
Ruh: — In stiller Ruh der Nacht. Da krähete
der Hahn, der Erwecker der Morgenröthe:

Thut auf die Pforten, die Thoren der Welt:
es zeucht der König der Ehren herein: steht auf ihr
Kinder des Lichts, und preiset ihn: der König der
Ehren ist da!

Sey also stets im Unfall auch voll guten Muths;
die Zeit bringt Wunder an den Tag — unzählbar
sind die Güter die du hoffen kannst, von deinem Gott.

Dein geheimniß verhüllender Vorhang geht auf —
Dein Künftiges enthüllt sich dir o schöne Har-
monie. Wie jauchzt dir die beste Zeit entgegen, dei-
ner Herrlichkeiten viel. — Nicht nur daß ich ewig
lebe; sondern auch mit dir vereint, Herr zu dir
mich ganz erhebe, Ganz mit dir, der lebt vereint.



Nro. 323.

Gehet heraus, und schauet ihr Töchter Zions,
den König Salomon mit der Krone damit
ihn seine Mutter krönet, am Tage seiner
Verlobung — am Tage der Freude seines Herzens.

Von Myrrhen und Aloe und Cassia duften des
Bräutigams Kleider. Aus den elfenbeinernen
Pallästen Armeniens erfreue sie dich, der Köni-
ge Töchter: unter deinen herrlichsten Schönen,
stehet die Braut zu deiner Rechten, im köstlichsten
Gold!

Komm in mein verliebtes Herz, In den Garten
meiner Seelen! Komm, ich sterbe sonst vor Lieb,
weil du schon so lang verzuehst, und die Treue
hast probiert: Ob ich auch was andres wähle? —

Nein, nichts will und schreyt in mir,
Als daß du nicht ferner wreichst;
Komm, ich rufe was ich kann:
Guldne Sonne brich mir an!



Nro. 324.

Philadelphia! dir feyert Flora ihren Gesang, den Schönsten, der deinen Schwestern zuvor nie gesungen. Du Erstling, und Stolz und Wonne der neuen Schöpfung!

Seelig preisen sich in deiner Götter Umarmung; die hohen Geister und Seelen in heil'ger Stärke.

Du blühende Mutter, du erscheinst mit hellem smaragdneem Gewand, schön durchwebt und bunt mit Farben, des himmlischen Bogen! Auch in der Nacht glänzt prächtig der Sterne funklende Surt, welcher den Himmel umwallt: Aber noch reizender bist du am offenen Tag, wann du im blühenden Reiz deiner Jugend deinem Volk erscheinst. Zahllos wird seyn die Menge deiner Kinder! O Mutter in Philadelphia, o der Blumen tragenden Pflanzen, deiner Pflöglinge, die am säugenden Busen der allernähernden Mutter glücklich sind!

Sie trinken der Sonnen Licht und den nächtlichen Thau. So eng du jetzt wohnst, so weit wird dein Bezirk seyn: Von den beschneyten Gebirgen der nordischen langen Polarnacht, bis zur erdumgürteten Zone, des heißen Aequators!

Wie groß und weit ist der Raum schon im Gesilde der Schöpfung! Keine Alpen werden zu steil, und keine der Steppen zu sandig, daß sie nicht Pflanzen bringen, die dir geeignet seyn.

Dein Aug überschaut die weiten Fluren, umwallt von ragenden Hayaen, seltsam gebildeter Pflanzen.

Ebor: Deine Aussicht weit und reich,

Wies' und Frucht Feld durch einander,

Einem Paradiese gleich,

Nater krägendem Gesträuch, Alles bey einander.

Nro. 325.

Wer hat die tieffe Heimlichkeiten der Harmonie so schnell enthüllt? wer hat aus Maas und Zahl und Zeiten, Den Tranck gemischt, der alle Schmerzen stillt? Warst du es nicht Holdselige, die Jesus hoher Sinn begeisterte, Daß sich die Liebewelt bewegte, und uns mit zarter Muttersorgfalt pflegte.

Chor: Höret doch, Urania singt, Der Harmonien Saiten klinget.

Wie nahe wird die schöne Stille — Die Morgenthore gehen auf! wir schauen hin zum nahen Ziele, Bald endet sich der müde Pilger-Lauf — Horch, horch, wie das Schlachthorn brüllet! wie schon der Streitwagen rollt und schrillet! — Drum Harmonie, die Abendflöthe soll blasen jetzt Des Friedens Melodie.

Chor: Flößt Frieden, Eintracht, Edens-Lust, In jede sanft gehob'ne Brust.

Triumph, Urania du Himmlische, kommst nun zurück aus deinen Sphären: Ja, wie können wir dich in deiner Schönheit genug verehr'n: du die göttlichste der Musen, du wirfst Himmels Gluth in unsern Busen, dir singen wir die hohen Lieder, und werfen uns zu deinen Füßen nieder.

Chor: Die Harmonie reicht dir den Preis,
Bewundert deine Lorbeer Reisz.

Heil euch hehre feyervolle Weisen! Reicher Quell, gedankenreicher Freuden — Nahheit aller reinen Geister Sonne! Vorgeschnack der Paradieses Wonne.

Nro. 326.

Schwing deinen schweren Flug o Harmonie! du
Zeitemeßerin, du Ordnerin der irdischen u.
hümlischen Dingen. Dein Geist wird noch
über Länder und Städte, und duftigen Seen, und
schattigten Bergen sei weben!

Dein Feld ist groß und weit; auf deiner Flur
singt schon früh die angenehme Lerche. Bald wer-
den suchen die Gloden deinen Hain, und dich fin-
den im lachenden Thal; wo alle Freuden sich sam-
len, allwo schimmeret dein herrlicher Strahl begei-
stertter Menschen, vom allbelebenden Licht und er-
quickender Wärme.

Noch alles erhält Bewegung durch dich, und Le-
ben und Bildung. Du Frühling der goldenen
Zeit, du vollendest den Wechsel der Zeit; treibst
das Leben an am frühen Morgen des Jahrs, daß
es die Erd entschließt, und die wartende Keime.

Billig befolgst du o Harmonie dein Amt, und
lockst mit wä mender Liebe, glänzend Saaten hervor,
und brütest die schwallende Knospen, mit welchen
erwächst das Reich der Schönheit und Liebe.

Sieh' hier der Himmel ist auf Erden,
Durch Menschen sollen Menschen werden;
Wenn Macht und Weisheit sie regiert,
Und Billigkeit das Scepter führt.

Nro. 327.

Du schöne Harmonie! In dir sprichst auf die Blume voll Christi Sinnes, in sanfter voller Pracht; ja, deiner Zeugen Fackel glänzen weit und breit: doch nur des simplen Glaubens Auge kann es sehen.

In tausend Proben unverfehrt, steht sie im Glanz der Götter Schönheit da: weil des Verfühners Wort hier wird geehret, so wird er jedem Jugend Herzen nah; was er der Menschheit himmlisches bescheret, sein heilig Bild, ist aller Zeiten Lehre.

Singt dem erhabenen Gott-Menschen Jesu! singt! Trauren und Leiden, werden zu Freuden, wenn er den Sieges-Palm schwingt. Gram und Sorgen er sinken im Meer, fröhliche Gestalten glänzen umher. Singt dem erhabenen Menschen-Be-seeliger singt.

Dein Denkmal soll am Himmel glänzen Harmonie! Durch manche Lande fahren wir, und schaffen zum Paradiese jede Blütheney — Den nackten Fels zum Rebenhügel — Milch u. Wein, und Honig Quellen, rinnen; unser Fußtritt sprichet Blumen, und reiche gute Früchten.

Singt der erhabenen hochbefreyten Harmonie, singt: Fesseln zerspringen, Thaten gelingen, Du wirst siegen, nie erliegen, Freundes Hand, Vaterland, geb ich dir als Anterpfand.

Ruhm und Heil und Sonne schweben,
Nah' schon über dir;
Bald, bald ist dein Jammerleben,
Ausgestanden hier.

Nro. 328.

Sald erscheinet der König Salomon, mit seinen 60. Königinnen, und 80. Kebsweibern, ja, der Jungfrauen ohne zahl: Aber Eine unter diesen, ist ihm die allerschönste und Liebste, seine Taube, seine Fromme. Ihr Geruch übertrifft alle Gewürz voll Geistes.

Ihr Geist ist lauter Feuer, mit welchem eröffnet wird, der Tempel im Allerheiligen, zu ergreifen das Horn des Heils am Altar; weiß wie ein Metall; mit Feuer gemenget, aus dem Trigonno Centri: Diese schöne Jungfrau hat in ihren Brüsten blutige Wunden, aus welchen Milch und Honig fließet.

Wie zwey Spangen stehen an einander ihre Leunden; ihr Hals ist wie ein heifenbeinerer Thurn, Ihre Augen so heile wie Hesbon; Ihrer Nasen Geruch wie auf Libanon: der hohe Thurn ohnweit Damasken: wie Carmelus ist ihr Haupt: und das Haar ihres Hauptes ist von Purpur zusammen gebunden.

Wenn sie also schöne erscheinet, so freue dich: so hat sie ihre Kleider von sich gelegt zu ihren Füßen, welche häßlich und stinkend und giftig. Diese Jungfrau ist das einige: so alles genennet wird: sie ist schöne wie Thirza: lieblich wie Jerusalem: wie schöne Heerspißen. Sie ist die rechte keusche Jungfrau.

Sie lieget versiegelt und verkorgen, den Unwürdigen in ihrer Hütte, woraus Adam gemacht worden, den sie schläft in der zwiefachen Höhle, in dem Garten Abrahams; den sie ist eine Göttin vieler Frauen u. Jungfrauen. Scheue dich nicht sie anzusehen, wenn sie hervortritt, wohlgeheimt wie die Morgenröthe.



Nro. 329. Ode, gesungen am Harmonie-
Fest, 1822. (Mit Musik.)

Wem tönet heut der Feier-Klang? — Wem
rauscht der Heere Hochgesang, gleich
Nachtigallen Schlag? Jetzt höher und
jetzt tiefer! Wem meynen dieses Lobes Preise? —
Dich meynen sie, o du schöne Harmonie! Heil
dir, dir huldigt die Natur Gehorsam! Himmlis-
che, von deinem Götter Schwur, häuft lustbe-
rauscht der Wald, häuft lüstern rings die Flur.

Und alle die in mitter miltten Kreisen, rings um
das Herz des allmelodisch Weisen — wer lenkt?
wer zäumt? wer bündigt sie?

Chor: Du thusts, o schöne Harmonie.

Aria.

Bey den Ströbmen welche lustig, bey den
Lüftlein welche duftig, durch die grüne Flu-
ren wehn; bey den Amarantnen Matten,
bey den lächelnden Blüthen Schatten, wo sich sel-
ge Seelen gatten, ewig jung und himmlisch schön.

Bey den Mannen die so furchtbar funklen. dort-
her wo die ernste Wälder dunklen: Bey den Treuen
die für Lieb erblaffen, u. doch jetzt in grünen Myr-
ten-Büschen rasten.

Die lange Stürme sind verbrüllt, des Himmels
Wange glänkt enthüllt; Der Wolken Schläuche
sind geleert, Des Himmels Antlig strahlt verklärt.



Nro. 330. Ode, Mit Musik.

Aria.

Seh mir gegrüßt Asyl des Friedens, wohin
kein Gram sich wagt kein Schmerz; du
nahmst mich sanft in deine Arme, du heil-
test mich vom herben Harne, du legtest mein ver-
schmachtend Herz: — Seh mir gegrüßt Asyl
des Friedens, wohin kein Gram sich naht kein
Schmerz.

Recitativ.

Tummel der Welt, ich habe dein satt! Thoren
Gewimmel! Betäubend Getümmel! Klingen
der heuchelnden schmeichelnden Welt! Laß mich,
ich hasse dich! Gift ist dein Kuß; Gift dein Ge-
nuß! Lauter Lug; schnöder Betrug! Larve,
sonder Markt und That, ich habe dein satt.

Fuga.

Sprichst du Widersprecher: Hier sind Rosen!
Ha, der Dornen Nesseln sind noch mehr. Hier
ist Graß und Moos dich drinn zu lagern! Ja,
u. drunter zuchtet Natter Brut. Sieh', wie wallt
der vollgekörnte Waizen! Schön, wie wiegt der
Wind den Distel bart! Hier vom Blumenbeete
Kant und Myrte. Ha, und Bermuth auf des
Freundes Grab.

Aria.

Doch feirliche Wälder voll Rauschens des Herrn,
stille Gestelde, lieblich und wilde; schauernd und
milde, Lüfte voll frische süß säusselnde Bäume; grü-
nende Fläche, voll Wiesen und Bäche; duftendes
Beilchen-Thal, Hänfling und Nachtigall — Noch
ein weilchen, ein kleines weilchen, ein weilchen;
bin ich in Freyheit versetzt.

Finale.

Doch die dunkle Todes Wolke, hüllet meinen
Geist nicht ein, sondern gönnt mir in der Mitte;
Schöner Engel gern zu seyn.

Nro. 331. Weynachts-Gedanken.

In Musik gesetzt.

Ich fühle so nach der Begeist'ung Bluth, Von
Christus dem Knaben zu Bethlem; Von
Christus dem göttlichen Lehrer — Vom Him-
mel erkohrenen göttlichen Sohn: Und wie uns nun,
jezt so nah' ist Er, Die Verheissung konnte nicht
bergen; Der himmlischen Lieb erbarmentendes Guth,
Läßt seh'n uns den göttlichen Knaben.

2. Die Nähe Gottes mit heiligem Schauer, Ich
schweige und bleibe zurücke, Im wunder der ber-
stenden Thräne, Staumend vor der erhöhteren Wür-
de, Des Gott erfüllten großen Kindes: Ich will
dich umarmen, du Guter! der sprudelnden Freuden
sind jezt und so viel, Zum Lobe du bethlehems Knabe.

3. Nun freut sich der lechzende Sünder hier,
Und lasset freudeweinend Vater, Und zittert vor
Wonn aus dem Staube, Schau hin zum Sohn
mit heitrem Aug'sicht, Und hör' es wie in mir der
Glaube, Aus dem Geist in meinem Herzen spricht,
O des größten himmelvollsten Auftritts, Auf den
sich freute Gott und Menschheit.

4. Jahr tausende waren vorüber gerollt, Und
siehe der Verheissene kam! Der Messias der Er-
löser kam! Er lag in der Krippe zu Bethlehem:

Arm war seine Mutter sein Vater trug des
Zimmerers Beil und Messschnur — Der Engel
Lied hörten die Großen nicht. Nur Hirten hörten
den Weihgesang.

Nro. 332. Gesungen mit Musik am Christag,
1822.

Der Schall von Lobgesang ertönt, im Feld,
im Thal, im Wald und Gebirg allzumal!
Das Gestade der Flüsse hallet! Das
Meer dumpfbrausend waltet, des Unendlichen Lob
und Herrlichkeit: Denn euch ist heute der Heiland
geboren, welcher ist Christus der Herr vom Va-
ter erköhren.

Ihr Engel singt! euer Getön schallet vom Him-
mel herab! In heit'rer stillen Nacht rufet der
Strahlen Laut hoch und hehr! Es rauschen die
Hayn' und die Bäche lispeln es nach: Mit empor
wer Ihn angehört, und preißet die heilige Sach.

Die Lust wehe unsern Gesang zu dem Bogen mit
hinauf, zu der großen Engelwolke, die uns zeigt
die Huld, dessen der uns schuf. Dank dem Herr-
lichen, unerreicht bleibt, bleibet der Aufschwung
des Gesanges von uns: Und doch singe im Entzü-
cken, du heiliges Chor die Geburt des Sohns!

Empfang' Ihn, und preiß' Ihn, du leuchtendes
Chor! Freudig und Ernst, mit Entzückung, steig'
mit der Palme empor! Frage Zionitin: wer ist
der in Bindeln gewickelt? Es ist Gott! so rufen
wir alle; alle so mit uns sind rufen: Es ist Gott.

Wie vereint, leuchten die Sterne vom Himmel
herab, königlich schwebt im duftenden Licht der Hir-
tenstab. —

In festlichem Schmuck, schwebe empor, du Jung-
frau Gottes ins heilige Chor! Genieße die Freu-
den der kühlenden Nacht, und schaue der Armuth
göttliche Pracht: Heilige Nacht voll Schimmer des
Strahls, Im Dämmern und Leuchten des schaffenden
All's.

Nro. 333. Eine Ode in Musik gesetzt.

Aria.

Gin Blümlein auf der Wiese sproß, Dein
Halm so schlang so freudig schoß, Des off-
nen Reiches Balsam Duft, Durchwürzte
nah und fern die Luft.

2. Es war das liebste Kind der Flur, Es war
das Schooskind der Natur, gedeih' im Thau und
Sonnenschein, Es war das wunder Blümlein mein.

3. Wohl hieng mein Herz dem Blümlein nach,
Ich pflegt's den lieben langen Tag, Und stund der
Mond am Himmel hoch, so wartet' ich und pflegt'
es noch.

4. Ich bot ihm einstens gute Nacht, Ich gieng
so bald ich aufgewacht, Ich sah' und suchte es hin
und her, Allein mein Blümlein war nicht mehr.

Baß- Tenor- und Alt- Solo.

Eine finst're Nacht — finst'er und still! — Kein
Blättlein rauscht, kein Vögelein schwühl — Und
so trübe die Luft, so schwühl und drückend! Ar-
mes Kind, verlassenes Kind! wo bist du?

Tutti.

Erde du traurige, freundliche schaurige: Nimm
mich zurück in den hüllenden Schooß. Alles worin
ich leb und webe; alles wornach ich rang und strebte,
scheinet mir erbarmungslos. All mein Lieben,
all mein Leiden, meine Schmerzen meine Freuden,
alles ruht in deinem Schooß.

Erde du feindliche, tröstende freundliche, bürge
mich in den rettenden Schooß!

Recitativ.

Er kommt, o Gott er kommt! Die Kerzen
glängen, die Winde säuseln, der Hümel lacht, der
viel erschte Bräut'gam kommt.

Tutti.

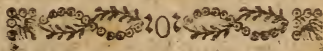
Freude du schütternde, weinende zitternde; tödte mich nicht! O fasse dich, ermanne dich, denn meine Seele liebet dich.

Recitativ.

Was ist's? was hemmt mich? was lähmet meine fliehende Fersen? Geheimnißreiche Gewalt! Aber diese Stille! —

Aria.

Hergeweinte süße Stunde, die im hochzeitlichen Bunde, mich und meinen Freund umschlicht, sey der schmachtenden gegrüßt: Seelige Liebe, lieblich wie Mayen Luft, würzig wie Veilchen Duft! schöne Rose. Heiliger Morgen seliger Tag! Trocknest die Thränen, legtest das Schuen, Tilgest die Schmerzen, liebender Herzen, seliger Tag, ja, seliger Tag.





Nro. 334. Ein Psalm, in Musik gesetzt.

Sions Tochter, höre! und schaue her, und neige dein Ohr! Vergiß dein Volk und väterlich Haus, so wird der König an deiner Schönheit sich vergnügen; denn er ist dein Herr, Ihn mußt du verehren. Die Tochter Tyrus kommt zu dir mit Geschenken; die Reichen im Volk erbiten sich deine Gnade.

Ganz herrlich ist des Königs Tochter innerlicher Schmuck, von goldenem Gezier, ihr äußer Gewand! In gestickten Kleidern, wird sie zum Könige geführt: Nach ihr die Jungfrauen, ihre Gespielin: Im freudigen Jubelgesang, ziehen sie einher, und gehen in des Königs Pallast.

An deiner Väter statt, sollst du Söhne haben, und sie zu Fürsten setzen im ganzen Land. Wir werden deinen Namen Jesu Jehova preisen, durch alle Zeiten hin.

Darob werden die Völker und Nationen dich loben, immer und ewiglich. Wer will also scheiden mich von der Lieb die ewiglich, Als ein Siegel in mir steht, und aus Gott in Gott einget.



Nro. 335.

Geben als ich wünschte zu hören den Gesang, von der goldnen Zeit, weckte mich ein sanfter Laut; er sang die anbrechende zeit, des Blumen-Frühlings, vom Reich Gottes. Fühlest und siehest du, die wärmenden Strahlen der rückwärts kehrenden Sonne? Ey ja, wie sich freut die Mutter bey ihrer Kinder Entwicklung.

Es öffnen sich die Kelche der Blüten, und schmücken die bräutliche Liebe: Wärmere Lüfte umarmen den üppigen schwellenden Frühling. Blumen öffnen sich der allbefruchtenden Liebe; bräutlich prangen sie in weiß und röthlichem Kleide, unter sanft wechselnder Wonne; laue Lüfte befördern ihren geheimen Bund:

Von ambrosischen Gerüchen, und stärkenden Düften, ist sie Wonne trunken, bis voll bereichbar ist der Liebesbund, der noch getrennten. Aber schon entfaltet sich der Palmen Blüten Trauben, im Schatten entbehrender Wüste, friedlicher Hütten-Bewohner.

Die frühblühende Hyazinthen, und die silbersternende Anemonen, zeigen bescheiden an die Zeit!

Du sanfter Laut, singe fort den hohen Gesang! Reich seydt ihr an Pflanzen, von mancherley Kräften. Quellentrunkene Thäler, und sonnigte Hügel, im Lande des Friedens: Reinerer Lebenslust und rosenfarbene Gesundheit! würziger Pflanzenduft, umsäuselt euch in der Kühlung.

Ihr Kinder des heil'gen Geschlechts, alles widrige löst sich nun auf, in dem süßesten Wohl laut; wo in den höchsten Triumphen, das mütterliche Land gesehen und erreicht wird!

Nro. 336.

Wie jugendlich schön o Harmonie, erscheine
 du heut in vollem Reiz, des Herzens werth,
 das Gott zur Liebe schuf! Laut erscholle
 in Klüften und allen Labyrinthen: Harmonie.

Aus vester wurzel, daurender Stamm, erhebst
 du dich! Dein Adlerblick weckt Geistes Kraft,
 Muth und Flamme; dein steiler Pfad schwächt den
 Muth dir nicht.

Tief und still ströhm't der Strohm, voller Er-
 guß! Wie glüht dein Herz dir o Harmonie, bei
 feines Namens Schall! Du Geweihte, wir ent-
 flammen mit dem Feuer das zu Gott steigt!

Mit Entzücken, walt' ich in deinen Gärten; be-
 kränzet ihr Haupt! Wie glangvoll der Quell träuft:
 Mit wonnetönen, erschalle dein Freudenlied!

Ströhm' hin mein Herz, und schwebe der schön-
 sten Göttin nach! Alles staunt, die Felstluft
 hallt, die wog ertönt! Die wasser rauschen, dein
 Name lebt, o schöne Harmonie!

Himmlich Bild, komm, und schwebe mir vor
 dem trunkenen Blick. Begeisterte, schöpf du aus
 der Freude tiefsten Ströbmen? — Verlier dich in
 der wonne. Was hör ich? Gesänge des höhern
 Flugs. Im lautmaaf tönt, im Hayn und im
 Strohm. Du staunst, wie erhaben es erscholl, der
 Propheten Gesang; wie er entflamt! Der Bach
 und der wald staunt: wie es braust, wie es schallt,
 wie es tönt auf der Höh — wie einst in Moria der
 Psalmen laut vom Hosianna bebte. Wie erböht
 die Bewunderung den Geist! welches Gefühl flamt
 in ihm! welcher große Gedanke hebt ihn? Weißt
 du etwas seligers? Nenne es. Die Urquell

gießt im Gefilde sich: und reißt das Herze fort:
 Posaun und Harfen tönen: Hört uns, wir strömen
 Himmel an; eilt, euch im Glanze zu verbergen,
 von der erhabenen Feier am Thron: O Harmonie,
 du kommst von der Geduld steinigem Pfad, in ein
 heitres Sonnegefild:

Nro. 337.

Hervor o Harmonie!
 Auf dem Vereinigt werde!
 Sprang lustig der Olymp,
 Sprang thaubeperlt die Erde:
 Rings reichte sich der Sterne guldner Kranz,
 Im Geisterreich der Harmonien Chören;
 Für das Vollkommene sich begeistern,
 Für das Vortreffliche entbraunt;
 Sich jeder niedern Lust bemäistern,
 Ist eignen Werthes Unterpfand.
 Ihr Lieblingen der Harmonien hienieden,
 Nun werdet begeistert und innig zufrieden;
 Nun erleuchtet ein hoher Glanz,
 Von reinem Quell des Lichts,
 Die ewig schönen Chöre!

* * * * *



Nro. 338.

Bey des Mondes blaffen Strahlen, die wie
Silber deine Fluthen mahlen, während dei-
ne Brust, brünstig ihr entgegen bebt —

Während ringsum heiliges Schweigen webt!
Bey den himmlischen Corallen, Bey den flüsternden
Kristallen, Die von tröpfelnden G'wölben fallen,
Jeglicher erstarrt zum Edelstein!

Mit Inbrunst nach dem Guten trachten, Dem
Schönen sich bewundernd nah'n; Nach dem Un-
endlichen verschmachten, Ist Sporn auf der Bered-
lungs Bahn.



Bey den Bässern die dein Bette schwellen; Bey
den Strömen, Bächen, Eëen, Quellen;
Fluth, u. Sturm gehorchen deiner Stimme! Rette
dann du Freundliche! Rette mich von böser Men-
schen Grimme, Von des Meeres Ungeheuer!
Von des Abgrunds Abendtheuer!

Leite mich Göttin mit liebender Hand,
Leite mich Schöne zu dem winkenden Strand!
Und sey wie Morgenroth so hold:
Arglos wie ungeschmücktes Gold:
Fehllos, wie ungeschmelter Schnee,
Unsträflich, wie eine Lilie.



Nro. 339.

Wunderbau, Tempel Gottes, voll vom
Hauche Gottes; beseelt von Leben u. Stim-
men. Ein Geweihter Geist belebt dich o
Harmonie! Der giebt dir Maas und Zahl, drauß
wächst ein Bau der Harmonie auf, der großen
Gott Vereinigung.

Stimmen der Einmuth und des Einklangs tönen!
Die Töne schweben auf den Fittigen der Schöpfung,
die Lüfte rauschen in Wehmuth erschütternder Ge-
walt; jetzt wieder in sanft wehenden Tönen begeister-
ter Menschenstimmen: Zum Himmel heben sie sich,
auf Wolken ruhen sie.

Halleluja! Es steigt auf das Opfer der Andacht,
Erd und Himmel wird ein Chor. Des Himmels
Thor hat sich eröfnet, Halleluja! Die harmoni-
schen Geister freuen sich, sie genießen, was ihr Herz
verlangt. Einigung, Unschuld, spielen in Lieb und
Anmuth! O der weite Strohm der uns ergreift, u.
in das Meer der Ewigkeiten trägt.

Fühlst du den Hauch des Geistes, der die verei-
nigten Seelen und Herzen regt? Daß du anstimmen
wirst deiner Schöpfung Lied, im reichsten Maasß
der vollen Vereinigung, bis alle Seelen sich in rei-
ner Andacht zum Himmel heben; und der Morgen-
stern trat hervor, und ward zur Morgenröthe.





Nro. 340. Die Zukunft des Herrn.

Heiliger! Hoherhabener! Erster!
 Schon wallt die Morgenröthe einher, und
 verkündigt den großen Tag; Schon wehen
 und säuseln die melodische Lüfte der Frühe. O
 Begeisterung! Harmonie, sie erhebt dich. Sein
 feuriger Liebesblick ergießt sich in dein Aug. Deine
 Seel wird Gluth — Wie er herschwebt an der
 Quelle sanftem Getös!

Laut, hoch erschallt es! Der Herr kömmt in den
 Lüften allen: Er ist es! Das Herz der hörenden
 klingt, Harmonie zum vollen Saitenklang: Ein hei-
 liger Funke berührt dich; Entzückung athmet dein
 Gefühl, was siehst du in der lichten Wolke, mit
 goldnem Saum; Jesu in den Langgehoften!

Welch Entzücken, o der Aussicht! O Zion da
 strahlt dein Frühling, der uns ewig blüht. Viel
 Blumen blühen dir in diesem heiligen Kranz, aber
 die Schönste ist dir nur Eine.

Strahlen Freuden der Entzückung treffen mich:
 Harmonie du wandelst im Sonnengefühl! Es rauscht
 der Stroh mit süßem Schall: Hell wie Kristall:
 singe an diesem Frühlings Morgen deine Freyheit o
 Zionitin.

Nun reicht dir dein Freund, aus voller Scha
 den kühlenden Labe Tranck.



Nro. 341.

Die Schönheit alles Schönen ist Jesus Christus, dein Seelenbräutigam: wie der Morgenstern tritt Er hervor, und wird zur Morgenröthe, ja, zur Morgen-Sonne dir: Die Unsterblichkeit ist seine Kron, sein Kleid, die Anmuth: Süß und huldreich spricht sein Mund; Er nur Er ist die Freude der Freude, die Allgenugsamkeit.

Er ist dir nah und fern, von allem Höhen das Höchste; von allem Tungen, das Tüchtigste: der Schöpfung Meister; die Er in zarter Milde streng regiert: mit süßer Geberde spricht Er: Sohn, (oder Tochter,) Gib mir dein Herz!

Laß mich also Schönster dir sagen, Dir singen: O, drücke mir dich selbst ins Herz, daß jeder Bussem Schlag es heb', und mich erlöse, daß ich dich, nur Dich in Allem seh! So laß nun mir dein Bild im Herzen zurück, daß so oft ich sehe den Morgenstern erklingen, ich spreche: Der Schönen Schönster kommt, die Mutter aller Gnaden kömmt mit hervor, vom Aufgang deiner hat mein Herz begehrt.

Horch! horch, die Lerch am Himmelsthor singt!

Die schöne Sonn geht auf:

Von allen Blumenkelchen trinkt,

Sie schon ihr Opfer auf:

Das Frühlings Kadspehen freundlich winckt!

Und thut sein Neuglein auf;

Was hold und lieb ist lieblich blinkt,

Auf, schönes Kind wach auf! wach auf, wach auf!

Wem's liebe zu folgen nach,

Will stimmen sein Liedlein ein, Im Chor der Engeln: Komm hieher, köm hieher, köm hieher!

So soll's wohl ihm seyn, Ohn alle Pein.

Nro. 342.

D Wahrheit, du Königin vom Himmel senke dich, und mit dir komme Gerechtigkeit, und Schaam und Treue der Erde wieder, und die entflohne Einfalt; Wer dich verehrt o Göttin, der trägt Niedlichkeit in der Brust; Deiner warten wir, die Zeiten der letzten nahn!

Du Führerin der Irrenden, du zerstreuest die Nebel! Wenn unser Tritt sinket, reichst du uns den Arm. Dein trübes Gewölck Zion zertheilt sich nun, denn unter dir wohnet der Herr, der Edle; auf dessen Scheitel der Strahl der Majestät, göttlichen Glanzes.

Bald wird Er segnen Provinzen und Länder!
Die befre Menschen werden gehorchen, gebeugt werden sie suchen, ihr verlohrenes Glück, an den stufen seines Throns. Heil dem Erbarmer, der uns Priester und Pfleger setzte! Heil der Stunde da wir zu seiner Fahne schwuren, und der Puls voll Liebe das erstemal ihm schlug!

O Tag des Lichts, du edler hoher Tag! Deine Größe ist Glückseligkeit der Völker; Wohnung der Huld ist dein Herz; dein Volk wohnet gern in deiner Nähe. Dein Geist bringt Weisheit u. Freundschaft in die Hütten der Guten: Unsere Blüthen welken nicht, und die Zweige sinken nicht zur Erde:

Die Jungfrauen klagen nicht, und die Jünglinge sind froh; denn deine schöne Gestalt hat sie eingenommen du Edler! O du der Menschheit Zierde! Theurer Jesu!

Nro. 343.

Wie so trübe die Luft, so schwül und drückend! wenig röthliche Sternen funkeln mühsam durch die ziehende Wolken; wie wird mir beklommen und Angst! Wo bist du? Allein im Wald, im Dunkeln, in tiefer Stille? —

Ach, diese Kirchhoffstille! Fort, fort Geängstete, fort! Umsonst, vergebens! Noch ängstlicher diese Stille, Arme, Verlassene! Lege mich, labe mich, sterbe mit Lust! Welche stime diese? Seit der Nacht schon schallt sie durch den Wald, so gierend, wie ein verwayftes Täublein, oft laut und schweidend — Ha Tochter des Jammers, wer bist du?

Du hast mich recht benannt Fremder; wohl bin ich eine Tochter des Jammers geboren, gewidmet in Jammer mein Leben zu vertrauen: Aber du fremder Mann, wer bist du? Ein sonderbares eigenes Wesen; gewiß, du machst mich fürchten, u. machst doch auch, daß man dir traue!

Bist du ein Vorthe des Himmels? Im Hüncl ist Friede; möcht' ich dir ihn bringen! Friede mir, Genesung der Herzkranken: Sey mir willkommen, ist's dein Beruf, das Elend auszuspähn — so kommst du für die rechte Thür; Aber mich dünckt, du bist hart vor die Schmerzen anderer — Ich war hart, aber ich kann jetzt wieder weinen — kann hemmen des verzagten Klage, und lindern des Verlassenen Schmerz, zur Bonne meiner alten Tage, ist Labfal für dein schmachtend Herz.

Werd' ich dereinst die Stimme hören:
 Wo ist das Pfand, das ich dir lich?
 So sprech' ich Herr, ich weinte Zähren,
 Und wenn ich könnte, tilgt' ich sie.

Nro. 344.

Seufzer nach den Denkmalen des heil. Landes.

Hast Du vergessen der Deinen o Herr, die jammerd schmachten in Fesseln? Zion, vergiffest du jener unschuldigen Schaar, eines Restes der Heerde, die sonst in ruhigen Thälern vor dir weidete? Jetzt fremd, und wie entfremdet von dir, nimmst du den Frieden nicht an, mit dem von jeglicher Seite sie dich grüßen, wohin irgend ein Treiber sie treibt.

Ach den Gruf eines Sklaven; der noch in den Fesseln zu hoffen waget! Es rinnen die Zähren nach Zähren hinab, wie der Thau von Hermon, in nächtlichen Tropfen hinab rollt: Glückliche, könnt' er sie nur weinen in deinen Schoof! Könnte mit ihrem Bade nur deine noch verdödete Hügel feuchten! — Und dennoch nein! Sinket die Hoffnung ihm nicht — Es wird doch noch kommen die Harfe des Danks, und der Freude für mein Herz!

Denck ich deiner Erlösung, o heilige Stätte, heilige Hallen! wo wieder sichtbar der Herr spricht; wo die azurnen Thore des Himmels sich nimmer verschließen: daß wird ergießen sich unser Herz, wo der Geist des Herrn sich auf der Jünglinge, und Jungfrauen Schaar wird ergießen. Seelige Zeit, Seeliger Ort; wo der irdische Thron dem Herrn wieder heilig, nur ihm dem besten Jesu geweiht; und nicht mehr soll er entweicht werden von verwegnen Knechten.

Wir sehen den Tempel des Herren entstehen,
Die Lade des Bundes gesetzt darein,
Im Heiligthum Blitzen und Stimmen geschehen,
Weil unser Erz-Priester da gehet hinein.

Die reinsten Opfer dem Vater zu bringen,
Ins Innerste seiner Erbarmung zu dringen.

Nro. 345.

Lob sey dem Ewigen Gott! Ihm nahet wer
Ihm gehorchet; wer ihm danket genießt 2 fach
des Gebenden Huld. Wie der Athem, der in
uns zieht, das Leben erweitert; wie der Athem den
wir wieder verathmen erquicket:

Seinem Knechte, dem wärmenden Ostwind hat
Er geboten, daß er des Hauses Flur köstlich belege
zum Fest; mit smaragdnen Tapeten. Er hat der
Wolke befohlen: daß sie mit Ammen Brustkräuter
und Pflanzen erzieh': zartgeborne Kinder, zum
neuen Jahre des Frühlings.

Da bringt er den Blumen ein Kleid, zweigen den
grünen hut — seine Rechte verwandelt den Saft des
Rohrs in Zucker; hebet den Dattelkern, sprichet zur
Palm empor. Wolken und Wind, und Himmel
und Mond und Sonne beeifern sich, zum Dienst für
dich; Diene mit ihnen o Mensch!

Nur der Mensch von reinem Herzen,
Jeglicher Begier entsagend;
Bleibet sicher stehn am Lande,
Wattet sicher durch den Stroh!



Nro. 346.

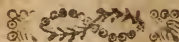
Gr schwur, Jehova schwur; Der die erschafene Welt, Allmächtig weis', und unerforscht erhält: Der gnadevoll zu seinen Menschen kam; Des Menschen Leib, und Sterblichkeit annahm; der sie die ewig ist, die Seel entreißt der Sünd, und ihrem Tod!

Gott der Geist, Gott schwur! Die Engel hörrens als er schwur! Es hörts um sie die schauernde Natur: Sie fallen auf ihr Angesicht und beten an, Mit Wonn und Danck und Freudenthränen an: Gott ist die Liebe, Wars von Ewigkeit — Du Liebe schufst die Welt, das Werk der Zeit; Die Lieb ist Gott, Jehova Zebaoth.

Gott schwur, so wahr ich leb' Ich will den Tod des Sünders nicht; Du Staub bekehre dich: So lebst du und dein Gott, dein Gott bin ich!

Die Quelle rinnt, es traußt der Thau; Sie träncket uns, es tränkt die Au. Der Berg, das Thal, der Wald das Feld; der Erdkreis, den dein Arm erhält, Ist schön, ist Seegen, ist bestreut, Allmächtiger mit Fruchtbarkeit: Wir leben gern, des Lebens Müß, du linderst und versüßest sie!

Den Schweiß auf unfrem Angesicht, Bestrahlst deines Seegens Licht; so hast du unfre Welt geschmückt, Mit Schönheit die die Seel entzückt.



Nro. 347.

Höre Gott mein Rufen, vernimm mein Gebet;
 von meinem Innern her rufe ich zu dir, da
 oft mein Herz unmächtig zaget. Führe mich
 auf einen hohen und sichern Felsen; denn du Jesu
 Jehova bist meine Zuflucht: eine starke Feste vor
 dem Feind, immerdar werde ich in deinen Zelten
 wohnen, und unter deinen Flügeln Zuflucht finden:
 Denn mein Gelübde der Uebergabe an dich Herr
 hörtest du. Du giebst denen die dich ehren ein schö-
 nes Eigenthum zurück, du wirst der gottesfürchtigen
 Leben verlängern; ihre Jahre werden bey dir Jesu
 Jehova von ewiger Dauer seyn, Laß Güte und
 Treue mich bewahren, so will ich Dir immer Lob-
 singen, und Dir täglich meine Gelübde bezahlen:
 Jehova errettet das Leben seiner Verehrer, und alle
 die ihm vertrauen, sind vom Strafurtheil frey:

Wo aber die verkehrte Sinnen,
 Auf lauter Thorheit sind bedacht,
 Da muß wohl Lieb und Fried zerrinnen,
 Und was die Seel hat vor sich bracht,
 Warum man hat die Vielheit zwar erwählt,
 Wenn bey der Lust der einge Schaz doch fehlt.

So wenig als der Sonnen Blicken,
 Ohn alle Wärme können seyn,
 So wenig kommt auch ohn erquicken,
 Der süßste Freund gezogen ein,
 Drum wer sich nur nach diesem Schaz umsieht,
 Der bleibt so Dañ, um alles unbemüht:
 So sprech ich nun hats nicht mehr Noth,
 Weil Jesus Christus ist mein Gott.

Ich preise Jesu Jehova, von ganzem Herzen, in der vertrauten Versammlung der Gerechten, und in der Gemeine. Groß sind die Werke Jehova, Die sie betrachten, finden daran all ihr Vergnügen. Fürtrefflich und herrlich ist was er thut, seine preiswürdige Güte steht ewig feste.

Er hat ein Denkmal seiner Wunder gestiftet; gütig und barmherzig ist Gott: Er giebet Beute seinen Verehrern, er gedenket ewig an seine Verheissungen.

Mächtige Thaten läßt er sein Volk sehen, was Er thut ist Wahrheit und Recht. Hülfe sendet er seinem Volk, unbeweglich fest sind seine Gesetze, sie werden bestehn in alle Ewigkeiten, sie sind gemacht nach Wahrheit und Recht. Hülfe sendet er seinem Volk, er hält ewiglich seine Verheißung. Herrlich preiswürdig ist sein Name die höchste Weisheit ist Gottes Verehrung, die edelste Klugheit ist denen, die sie ausüben; ihr Lob ist unvergänglich.



Nro. 349.

Mirjam und Debora sangen gegen einander bey Golgatha: als sie den Mittler am Creuze sahn:

Debora:

Schönster unter den Menschen! er war der Schönste unter allen; aber jezo entstellt hat dich der blutige Tod!

Mirjam: Zwar es weint mein Herz, und trübses Trauren umringt mich; aber er ist der Schönste, vor allen erschaffenen, der Schönste: schöner als alle Söhne des Lichts, wenn sie strahlend vor Andacht beten zu dem Unendlichen, noch schöner jezo in seinem Blut.

Deb. Trauert Cedern, auf Libanon stund sie, im Schatten der Wüden; aber sie ist zum Creuz gehauen, die schöne Ceder:

Mirj. Trauert Blumen im Thal, er stund am laufenden Bach der Dornbusch, aber er ist jezt mit des göttlichen Haupt zur Krone gewunden.

Deb. Unermüdet faltet er seine Hände zum Vater, für die Sünder; unermüdet betraten seine Füße der leidenden Hütte, nun sind sie durchgraben, seine Hand und Fuß mit eisernen Nägel verwundet.

Mirj. Seine göttliche Stirn, die er in Bethsemane, in den Staub hin nieder drückte, von der schon Schweiß mit Blute gemischt ran; aber jezt hat sie noch die Krone. Die blutige Krone durchgraben!

Deb. Ach sein Auge verlischt, u. schwerer athmet sein Leben; bald nun blicket er zum letzten mal uns hier an!

Mirj. Todes Bläſſe bedeckt die gesunkene Wangen.
 Debora, bald, nun bald ſinket ihm ſein Haupt,
 das letzte mal nieder.

Deb. Die du droben den himmlischen ſtrahlſt,
 Jeruſalem weine Bonne, bald iſt des Opfers Stun-
 de vorüber.

Mirj. Die du die groſe Sünderin biſt, Jeruſa-
 lem auf Erden, weine dein Elend, den bald fordert
 ſein Blut: ſein Blut von deinen Händen der Richter!

Deb. Still ſtehen die Sterne:

Mirj. Still ſteht die Erd:

Alle:

Denn es iſt Jeſus als Verſöhner ins Allerheili-
 ge eingegangen, Halleluja!

Nro. 350.

Klage und Troſt über den Geliebten.

Klage.

Zion, Zion trage Leide, weg mit ſchimmerndem
 Geſchmeide, trau'r im rauhen Buſſer Kleide,
 rauf dein Gold geringelt Haar, den er ſchwebt
 Er ſchwebt am Kreuze, der dir Freund und Trö-
 ſter war.

Troſt. Raſſe dich auf du hoch betrübt, dein
 Freund und Tröſter lebet noch, jauchze Frolocke du
 innig Geliebte, Er ſtarb um dich und lebet noch!

Klage.

2. Haupt voll Schweiß voll Blut und Wunden,
 Haupt voll Dornen ganz unwunden, wo iſt geblieben
 wie verſchwunden, deiner Schönheit Roſenlicht?
 Leichenbläſſe deckt die Wangen, Tod durchzuckt
 dein Angeſicht.

Trost. Schau ihm erglühet die Strahlen Wan-
ge, sein Anlitz leuchtet Sonnenroth! Zertreten
zappelt die alte Schlange, Zerschmettert röchelt der
Niese Tod.

Klage.

3. Zions Stern im Nachtgesilde, Held voll
Würde Held voll Milde, welche Faust die freche
Wilde, hat dir Hand und Fuß durchbohrt? hat
mit hell geschliffnem Stahle, deine Seite dir durch-
bohrt?

Trost. Hände und Füß' sind loß vom Pfahle,
die Wunden werfen Strahlen Glanz, wie schim-
mern die blut'gen Nägelmale, wie funkelt der rothe
Dornenkranz!

Klage.

4. Ach wie tief wie schwer gebeugert, trauert,
jammert, schluchzet schweiget, Zions Lechter denn,
es neiget, Jesus schon sein Haupt und stirbt, Erde
bebe Himmel weine, ach der Liebe Jesus stirbt.

Trost. Freue dich Himmel jauchz', o Erde, er
hat dem Tod die Macht geraubt! Triumph er hebt
aus hüllender Erde, wie hell, wie schimmernd sein
heilig Haupt!

Klage.

5. Zion Zion trage Leide, weg mit Spangen
Gold und Seide, trau'r im hárnen Büßer Kleide,
Rauf dein Gold geringelt Haar, denn er schweigt;
Er starrt im Grabe, der dir Freund und Tröster
war.

Trost. Raffe dich auf du Tiefbetrüchte, dein
Freund und Tröster lebet noch, Jauchze, frolocke
du innig Geliebte, der Meister starb und lebet noch.





Stro. 351.

Alle Töchter der Aurora, Alle Blumen in dem Garten,
standen hoffend, standen wartend, Auf die königliche Rose.

2. Und da gieng sie majestätisch auf, auf ihrem grünen
Throne, Rings um ihren Königs Purpur, Stund der
Dornen scharfe Wacht.

3. Und sie blickte lieblich nieder, Sie gebildet von der lie-
be, Und die Blumen alle neigend, Grüßen sie mit stiller
Ehrfurcht.

4. Die bewundert ihre Schönheit, Jene liebet ihre Güte,
Diese buhlt um ihre Gnade, Hundert weiden ihre Reize.

5. Samsend kam die frohe Biene, Lustend auch nach ihrem
Busen, Doch ein Blick verjagt den Räuber, Und verschloß
den keuschen Busen.

6. Und die Nelken stehen neidig, Prinzessinen von Ge-
blüte, Die Jesminen deren Weiße, Frische selbstn ihre
heuchelt.

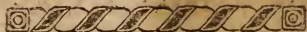
7. Die Narzisse bey der Quelle, Die nur sie, sich nicht
mehr siehet, Und die Lilie der Unschuld, Schmachend in
der liebe Thränen.

8. Hyazinthen, Anemonen, Und die andere ihrer Gle-
ichen, Spröde Tulpen die nicht duften, aber prangen und
stolzieren.

9. Alle stehen alle warten, Welche Freundin sie erwähle,
Und sie wählt das stille Veilchen, Aller Blumen Erstgebor-
ne.

10. Das im Grase sich verhüllet, Und schon eh' es da ist
duftet, duftet frühe kenz Erquickung, Und die Hoffnung al-
ler Schwestern.

11. Und so oft im grünen Frühling, Unsre Pallas wie-
derkehret, Singen alle klein und große, Nur das Veilchen
und die Rose.



Anhang

Nro. 352.

Gins nur lieben, Seelengröße giebt dem Menschen Werth und Ruh, keine Schönheit deckt die Blöße, mißgeschaffner Seelen zu, Leichtsinn ist die erste Quelle, jedes Unglücks das euch droht, Unschuld bietet auf der Stelle, Engel-Hirn in aller Noth.

2. Ja der erste Schritt ist alles, o ist dieser Fehl gethan, dann so nimmst des nahen Falles, sich dem Schutzgeist kaum mehr an, drum beleuchte deine Wege, die mit Vorsicht und Verstand, sich der Tugend sanft Gepräge, wird in Jesu Wort erkannt.

3. Tugend ist kein leerer Name, kein erträumtes Hirngespinnst, in der Tugend liegt der Saame, zu dem herrlichsten Gewinnst; zu der Seelen Ruh hienieden, zu den Freuden jener Welt, zu dem ungestörten Frieden, der im Sturm das Steuer hält.

4. Sie begleite dich auf Erden, durch der Schmeichler feile Brut, durch des Dornen Pfads Beschwerden, durch der Freude, Ehb und Fluch, wäge dir auf ihrer Waage, jede That im stillen ab, lebe dem des Lebens Tage, der Gefühl fürs Herze gab.

5. Lieb und Sanftmuth hang zur Tugend, macht mit Jesu dich verwandt, Schützt die Rosen deiner Jugend, vor der Zeiten Unbestand, solichem Reize widerstehet, niemand der fürs edle glüht, Reiz durch Tugenden erhöht, ist zum Hümel aufgeblüht.

6. O Bewußtseyn höherer Würde; Welch ein selbiges Gefühl, selbst des Lebens schwerste Bürde, wird durch sie nur Kinderspiel, sie geselle uns zu den Freuden, unsrer Lieben ohne Schmerz; denn vor allem was wir meinten, ist ein rein verhöhtes Herz.

Nro. 353.

Die höchste Schönheit ist Harmonie. Was siehet, was höret, was fühlt ihr an ihr? Alles ist wahr, alles ist ganz, alles ist nothwendig, und alles berechnet; nichts zu wenig! nichts zu viel; Ein ganzes Ein! Ein zusammenhangendes, innig verbundenes, Ganzes.

Ein Baum den die Hand Gottes pflanzte, den keine Künstlers Hand gezwängt: Siehe wie er steht, verbreitet, schattig!

Wie säuseln seine Aeste, wie rauschen seine Blätter! und Alles ist nothwendig, zustimmend! Das Ganze überall, rauscht und wogt im Freyen, u. doch in festen Haltungen! Wie schön ist Harmonie; O du melodischer Einklang! Welche aufwallende Strahlen des Morgenroths! Du Morgen-Flur im funkelnden Thau! Ach wer sieht, behoret und fühlt, diese ewige Proportion, diese Accorden, den Auswuchs ohne Lücken; diß Einklingen, Einfügen, Zusammenstimmen? diß Ein, in vieler Mannigfaltigkeit, dieser leise bewegende Schwung, der schönen Harmonie?

O du göttliches strahlendes Ganzes, aus dem Sonnen Antlitz des harmonischen Schöpfers, dessen wesentliche Wahrheit Harmonie ist! O Fingerzigtig auf Gottes Schönheit: Harmonie, Harmonie; du gerechtes Maas der Symmetrie!

Ohne Harmonie ist keine Schönheit! ein Zusammenband von Himmel und Erde bist du! In rosiggen Banden schwebst du, eine wunderbare Schöpfungsma der Welten, o liebliche Harmonie!

Mein Herz breitet sich aus vor der Größe; o der Sonne, im lichten Sonnen Glanz, im Frühlings Blumen Kranz, wo mir der schönste Garten blüht, und vieler Freunde Herzen glüht!

Nr. 354.

Sängerin Gottes! Du schöne Harmonie, stimme heute deine goldene Saiten, zum lieblichen Einklang, der höheren und heiligen Feiern deines festlichen Tages; der neuen angebrochenen Zeit! Dein Holersching hebt dich über alle Gebirge und Thäler hinüber, alle schattende Gestalten müssen dir schwinden, weil junge Edens-Kraft dich belebt, und schwängert deinen Sinn, mit edlen Lebens Knospen, wie die Frühlings Morgen-Sonne, die blühende Flora!

O du glücklichste unter den glücklichen, allbelebende Kraft ernähret dich; du gebärende Mutter! viele Kinder wirst du haben; zahllos werden deine Säuglinge seyn, welche du ohne Schmerzen gebären wirst! Voll, und geschwellt sind schon deine nährenden Brüste! Deine goldene Rose hat sich schön entblättert, und ihr lieblicher Geruch übertrifft aller ihrer Schwestern Gerüche! Steig empor du schüchternste Taube, aus deinen Höhlen der Nächte, und sage heute an dem Tage deiner hohen Geburts-Feier, den Gesang deiner harmonischen und erhabenen Töne, mit allen Consonanten zum innigen Verein, und wahrer edlen Freundschafts Triebe,

der Verbesserung deines Geschlechts! Verschwunden ist dir nun die lange Nacht des Blüters, immer heller wird dir deine so schöne aufgegangene Sonne werden; der Blumen-Kranz deiner Jungfräuschafft wird nie verwelken dir; fortblühen wird er, zum Bewundern aller deiner Schwestern, welche dich beneidet haben, und zur Freude und Vergnügen aller Himmels Chören, Halleluja!

Nro. 355.

Auf Zion, und strahle wieder! denn dein Licht kehrt zurück. Schon glänzt über dir Jehovas Majestät. Siehe, noch hüllt Finsterniß die Erde, tiefes Dunkel die Völker alle; über dir nur strahlet Jesu sichtbare Herrlichkeit, zu deinem Lichte werden bald viele Nationen wallen.

Fürsten zu deiner strahlen Glanz! Du wirst umher schauen, wie versammet alles zu dir wallt, wie aus weiter Ferne deine Söhne kommen, deine Töchter auf Armen hergebracht, wundervoll wirst du seyn, wenn du so überströhmst dich siehst, bange wird dir hoch schlagen dein Herz, wenn sich des Welt-Meers Güter dir entgegen wälzen, wann der Völker Schätze dir werden dargebracht, Kammerle Heeren decken dir die Ebene; Midians u. Ephaus schnelle Läufer, alle aus Saba kommend; Gold u. Beyrauch tragend, verkündigen sie des Ewigen Ruhm. Kades Heerden sammeln sich zu dir, Nebajoths Widder sind deinem Dienste bestimmt: dann wird gezieret mir wohlgefällig mein Altar! so schmückt ich ihn, den Tempel meiner Herrlichkeit, sagen wirst du: wer sind jene, die wie Vögel schnell, wie Tauben zu ihrem Neste flogen? — ja.

Wach mir werden, ferne Küsten Völker sich sehnen,
 ihr Heil zu finden: Tartesus Schiffe gehn voran;
 und bringen dir deine Söhne aus entfernten Landen,
 als ein Geschenk mit ihrem Gold und Silber.

Ich fühle wie in süßen Träumen,
 Die reinste Luste um mich wehn,
 Als wenn ich unter Edens Bäumen,
 Das Urbild jetzt in Jesu stehn,
 Als wenn ich Lebens Wasser trinke,
 Am Bach in süße Ninnacht sinke.

Nro. 356.

Du harmonisches Regelmaaß der Vollkommenen,
 so weit und zart! Der Rechtschaffene be-
 tritt deinen Weg und verfolgt ihn: Ver-
 borgenes erforscherst du, wunderwürdiges ist dein
 Unternehmen, daß es werden die Zeiten preissen.

Viele murren, und verkennen deine Gaben, de-
 sto höher glänzt du bey den Besseren im Himmel
 wie auf Erden; du erkennst dich in den erwählten
 Seelen, die du bewohnst, die Welt ist zu klein für
 ihre Tugend, die Bosheit der Welt zu schwach ge-
 gen dieselbe. Der Adler schwingt sich in die Wol-
 ken, der Delphin stürzt sich in die Tiefe des Meeres,
 so du! Du hältst dein Ebenmaaß, es gehe hoch
 oder nieder, so glänzt deine Tugend, du schreitest
 zum Ziel: Jugendlich umpfängst du den Gebrauch
 der Natur, und Ordnung, durch Übungen einge-
 pflanzt durch leichte Regeln, der menschlichen See-
 le angemessen, die den besten und schönsten Einfluß
 haben auf den Verstand, mit wohlgeordneten Sin-
 nen, dadurch ein guter Wille und Character zum
 Gebrauch eines Gemein-Geistes sich erzeugt, so

erscheinst du glänzend und Schimmernd der Morgen-
röthe, Blumen und Gärten schmücken und erfreuen
dein Haupt und Herz, und begleiten dich hold, und
der Hüte der Freundschaft.

Schön blühen die Viole, Narzissen noch dabei,
zum süßen Wiederholen, rufe sie den Thau herbei,
und an den Bergen umher wehet der Lilien-Duft,
und deine Rose hat sich entkospet.

Bluen, was prangt ihr mit euren Kränzen, welch
ihr der Geliebten ihr Heimweh ergänzen?

Nro. 357.

Simmer theurer werden dir die festlichen Augen-
blicke, des letzten Gehorsams, den der Herr
dir durch ewigen Lohn begnadigt. Dein Herz
schlägt lauter, dein Blick funkelt Freude, voll hoher
Bedanken, als hübe das neue, hohe Gefühl ste em-
por! Wohin forschet dein feurig's Auge, ob sich
unter der Menge nicht noch edle finden?

Erhabene Stufen erheben deine Vollendung.
Zähle die bessere Minuten, wo das Verbe der
neuen Schöpfung dir rufen! Festlicher, schauer-
voller, tief anbetend, erkennst du den Werth der
heiligen Stunde! hingerissen, ergriffen, vertieft,
das künftige Wunder zu lernen. Gekrönt sind die
Thaten der Seele, auf den erhabnen Stufen, lau-
te festliche Wonne! Ein Jubelgesang im Chor der
Brüder; unentweihete Feste erwachen dir, o glückli-
che Harmonie! Es lebe bey dir wer recht thut!

Wehe dem Gegentheil, Rache, die Gott schreckt,
er kommt der letzte der Tage, der Tag der Entschei-
dung; aber Heil der Zionitin, und derer die Pal-
men tragen, wie ströhm dir die hellere Flamme, durch

Das selige Gefilde. Es thöen die jauchzenden
 in Polen Bewunderung, welch hohes Gefühl ist es!
 auf dich ist Gottes Ruhe gekommen! Fern von
 der Welt, sey willkommen zum Pfad der engen
 Pforte durch! es stammte, gieng; strauchelt, und
 klonmt den schmalen Weg auf.

Wer das Wort zum Führer hat,
 Geht gewiß den rechten Pfad,
 Wer sich wird was anders wählen,
 Wird gewiß des Wegs verfehlen.

Dro. 358.

Mit Myrren ist bekränzt deine Stirn o Har-
 monie; aber deine Scheitel umschatten die
 Rosen. Es geziemet dir nach vielen Sie-
 gen, nach harter Mühe, deinen Triumph zu fey-
 ern! Im Glanze der Schönheit blüht dir die Blu-
 me der Tugend; des Sieges froh, erschwillt dein
 Herz, dem harten Leyde weicht der Schmerz! Wer
 ist sie diese Göttergleiche, die Reiz mit Würde
 paart? viel Löwen Muth und Herzens weihe voll
 Majestät und doch in Anmuth zart? Horch, die
 Begeisterung des Gesangs, hebt die Glorievolle
 Schwingen; es tönt, es klingen die Schwingen des
 Thaugewölks! Horch, horch! was hört mein
 Ohr? was hebt mein Herz so leicht empor? Ist's
 nicht der Harmonien Brüder Chor?
 Deine Reize die in heiliger Schaam erröthen —
 Lippen, welche Harmonien Flöthen —
 Tritte, die des Lebens Kraft beflügelt,
 Augen, drinnen sich die Seele spiegelt —
 Solche Schönheit ist's,
 Die uns mit Ehrfurcht füllt

Nro. 359.

Die Weißheit will uns weiden,
 An dem geoffenbarten Licht,
 Und zu der Schönheit leiten,
 Die durch die ganz Natur jetzt spricht.

2. Wir hören Nachtigallen,
 Es blüh'n hier Veilchen und Jasmin,
 Und Aepfel-Blüthen fallen,
 Zu deinen Füßen duftend hin.

3. Es blühen die Maianen Glocken,
 Es röthet uns die Rose sich,
 Es kränzt die Goldnen Locken,
 Der junge Morgen wonniglich.

4. Des Himmels Bogen strahlet,
 In siebenfacher Herrlichkeit,
 Die Abend Wolke mahlet,
 Mit goldnem saum ihr purpur Kleid.

5. Auch leuchten uns die Sphären,
 Auch siehet man im silberschein,
 Die Gärten sich verklären,
 Es glänzet uns nun Busch und Hain.

6. Und hellre Freuden glänzen,
 Dem reinen stillen innern Sinn,
 Und schöne Rosen kränzen,
 Dir deinen Pfad durchs Leben hin.

7. Die Tugend ist dir lohnend,
 Versüßt dir Arbeit Kampf und Schmerz,
 Und Freundschaft nennt dich schonend,
 Und lieblich an ihr treues Herz.

8. Was wollt ihr dann ihr Thränen,
 Die von der Wang herunter Thau'n,
 Es soll des Geistes sehnen,
 Zu seinem Ursprung aufwärts schau'n.

Nro. 360.

Liebe die die Welt geboren,
 Liebe die den Tod verklärt,
 Deren Ton man in den Röhren,
 Wie im Cedern Wipfel hört;
 Liebe der das Licht entsprungen,
 Deines Herzens mildes Blut,
 Ewige Liebe deine Gluth,
 Hat auch meine Macht bezwungen:

2. Die Orions Band gebunden,
 Die den Wagen klar geschirrt,
 Die den Gürtel hingewunden,
 Dessen Mith das Blau durchirrt,
 Die Planeten Källe drehet,
 Und die große Wunder-Uhr,
 Leitete auf der Wahrheit spur,
 Und um Erden Monden säet.

3. Liebe die in Rosen schimmert,
 In smaragd und Salme grünt;
 Liebe die im Glühwurm flimmert,
 Und am stuhl des Höchsten dient;
 Liebe deren Hauch gefunden,
 Und die Leiche athmen macht,
 Liebe die im Tag erwacht,
 Heil mir daß ich dich gefunden.

4. Liebe welche seelen gattet,
 Und dem himmlischen Verein,
 Auserwählter überschattet,
 Mit der Weisheit Farbenschein,
 Liebe die den Engel nähret,
 Und der Geister Manna ist,
 Liebe die die Wein verlüßt,
 Sey du ewig mir gewähret.

5. Holde der des Lauten Beben,
 Mit dem ersten strahl entquell,
 Der der sehnsucht frühestes streben,
 Von der Unschuld's Lippen schwoll,
 Die in Klängen sich gebietet,
 Wann die Zahl ins Eins verschwimmt,
 Die die welten Harpfe stimmt,
 Und mit Gottes Finger rühret.

6. Edle welcher nicht zu gleichen;
 Als du selbst die Alles trägt,
 Was in schachten auch in Zeichen,
 Köstliches die Erde hegt,
 Oder was der Himmel hütet,
 In dem aller Heiligen schreien,
 Gottes heller Edelstein,
 Den kein goldner Preis erbietet.

Nro. 361.

Hier liegt der schünste als erblasset, und seines Lebens ganz beraubt, du tolle welt den du gehasset, ist Jehova der Kirche Haupt, der Menschen sohn der außerköhren, mein bester Freund schön weiß und roth.

2. Sieh, hier nimmt ihn die Mutter Erde, in ihren kühlen schoße ein, damit von dir nun jeko werde, der Fluch nun gänzlich abgethan, der Erstgeborne von den Toden, liegt also hier und schläft in Ruh.

3. Sieh' hier liegt er in einer Höhle, als wenn er überwunden wär, Kalt ist der Leib und ohne seele, und ob der Tod ihn ganz verzehret, hier liegt er in dem Bauch der Erden, damit das Meer mög' stille werden.

4. Der Erstgeborne von den Todten, liegt also hier und schläft in Ruh, ja noch mit Leinwand ganz umwunden, mit spezereien balsamirt, zu diesem stillen Ort gebracht, ins Grabe das vor ihn ist gemacht.

Chor. O Zionitin sey erfreut, komm schau den Herrn der Herrlichkeit, den du dort schaust am Kreuz erblicken, hebt nun sein schönes Haupt empor, und bricht wie eine sonn hervor :

2. Er stehet auf der sieges Fürst, nach dem der schlangen Kopf zerknirscht, früh Morgen an dem dritten Tag, wo von schon in der Ewigkeit, der Grund ja längst verborgen lag.

3. Ach schau wie sich die Erd beweget, und wie er sich im Grabe regt, und anfängt sich empor zu heben, des Herren Engel kommt herab, und wälzet schon den stein vom Grab.

4. Sieh hier er bricht durch Grab und stein, kein siegel kann so mächtig seyn, ihm seinen Durchgang zu verwehren, wie Jesus sich jeh aus dem Grab, als im Triumph geschwungen hab.

Alle zusammen.

Drum Erdrerich jauchz' und laß dich hören:

Es brauf' das Meere gleicher weis,
 Hör auf dich ferner zu empören,
 Und gieb dem Heyland Ehr und Preis,
 Ihr Ströhme klopfet mit den Händen,
 Ihr Berg besingt ihn überall,
 das Heil das er uns heut thut senden,
 Mit reichem Schall zum Wiederhall.

1. Mag auch die liebe weinen,
 Es kommt ein Tag des Herrn,
 Es muß ein Morgenstern,
 Nach dunkler Nacht erscheinen.

2. Mag auch das Herze zagen,
 Ein Tag des liches Nacht,

Zur Heimath fährt sein Pfad,
Aus Dämmerung muß es tagen.

3. Mag Hofnung auch erschrecken,
Mag jauchzen Grab und Tod,
Es muß ein Morgenroth,
Die schlummernden aufwecken.

Register zum Anhang.

	Seite
Auf Zion, und strahle wieder! denn dein Licht	308
Die höchste Schönheit ist Harmonie.	306
Die Weisheit will uns weiden, an dem	312
Du harmonisches Regelmaaß der Vollkommenen	309
Eins nur lieben, Seelengröße giebt dem	305
Hier liegt der Schönste als erblaßet,	314
Immer theurer werden dir die festlichen Augenblicke,	310
Liebe die die Welt geboren, liebe die den Tod	313
Mit Myrthen ist bekränze deine Stirn	311
Sängerin Gottes! Du schöne Harmonie,	307



Register

Nach den Haupt-Materien.

Auf das Christfest.

Seite

Du Glanz der Herrlichkeit	= =	2
Also lieblicher Knabe finde ich dich		37
Da schwebt so still die Geister Sonne		35
Den edlen Menschen-Sohn	=	36
Der Schall von Lobgesang ertönt	=	283
Du festlicher Abend, steigst mit dem		39
Ich fühle so nach der Begeistrung Bluth		282
Ihr verwöhnte Erdenkinder	= - =	79
Urania, öffne uns die Augen.		12
Willkomm auf unsrer Erde	= =	38

Neujahrs Lied.

Begrüßet seyst du holdseeliger Tag	=	197
------------------------------------	---	-----

Passions Lieder.

Ich walle zu dem Grabe	= =	244
Schönster unter den Menschen	=	301
Zion Zion trage Leide	= =	302
Wie hast du dich o Liebe so verkleidet		199

Auferstehung Christi.

Entzückt von der Sonne des Himmels	154
Und Gabriel fuhr herab von Bethlehem	165

Harmonie Lieder.

Auf ihr Streiter des Herrn	64
Auf der Abend ist da, ihr Jungfrauen	85
Auf meine Seele, u. überlasse dich	60
Aus der alles umströmenden Lebensfülle	4
Dein trübes Gewölk o Harmonie	56
Die Frucht soll wallen, wie der Wald	49
Du große Verheißung der goldenen Zeit	62
Du Götterhaus, ihr prächtiger Tempel	59
Du Himmelstochter, schöne Harmonie	58
Ein gemeinschaftliches Leben, o Harmonie	61
Edle Harmonie, du gleichst der	213
Gott gib Kraft, gib mir den	55
Harmonie, du Ordnung und Einklang	151
Harmonie du Menschenwürde	83
Harmonie dein klarer Himmel	47
Heut naht die erhab'ne Stunde	43
Heil der Zeit, die zu uns herunter	87
Hervor o Harmonie	289
Ihr Bilder flieht, die Wahrheit	46
Nun o Harmonie, dein Standpunkt	42
Noch tappen ganze Nationen	65
Offen werden deine Thore, o Zion	54
O du Ruhe des festlichen Tags	50
O Herr, in dieser grausen Wüste	51
O schöne Harmonie, in dir spricht	44
O schöne Harmonie du Tochter Gottes	45

Nach den Haupt-Materien.

Sei fröhlich der Aussicht, o Zionitin	57
Sei mir gegrüßt o Harmonie =	63
Sei mir gegrüßt Ufod des Friedens	281
Sei mir gegrüßt, du holde Bezwingerin	194
Schön bist du Harmonie = =	271
Seyd beglückt ihr Guten = =	270
Siehe o Harmonie, wie Einigkeit	53
Töne Harfe, und erhebe dich höher	52
Tritt hervor in deiner Milde °	173
Was hörchst du unter dem Flügel	162
Welch anmuthige Schönheit, voll	8
Wem tönet heut der Feierklang?	280
Wem vergleich ich dich du Verachtete?	24
Wie jugendlich schön o Harmonie	288
Wie schön, wie regelmäßig geht dein	95
Wie schön bist du o Harmonie	10
Wohl Harmonie, dein unverdrossnes	31
Zur Feier singt die goldne Leier °	47

Frühlings-Lieder.

Alle Töchter der Aurora = °	304
Du heimatliche Schöpferin =	177
Eben als ich wünschte, zu hören den	287
Ein Blümlein auf der Wiese sproß °	284
Höre du Volk des Herrn, der Frühling	84
Geht zurück, die Bäume stunden =	251
Singe o Siona den fröhlichen Lenz	150
Schöne Zeit, wer dich empfunde =	202
Was empfand ich nun in fernrer Abdingung	267

Die nahe Zukunft des Herrn.

Bald vielleicht erscheint, schon vielleicht	141
Der Herr kömmt, Jesus Christus kömmt	133
Der nahe Reichstag des Herrn dämert	143
Die Erde, und alles was sie enthält	120
Goldne Zeit, wann ich dich erfüllet	147
Heiliger, Hoherhabener, Erster =	292
Hör du Volk des Herrn, der große	144
Rühre die Harfe und erhebe Gesang	135
Schau durch das Morgenthor =	207
Siehst du die nahe Frühlinge herüber	86
Trösten soll dich Harmonie = =	229

Gerichtstag.

Bald kömmt die bessere Zeit = =	215
Welch eine Nacht so fürchterlich	128

Von der Hoffnung.

Alles mag das Glück uns rauben	201
Dein Volkentag o Harmonie	238
Dich seh ich Guter, lächle mir =	66
Du werthe in freundlicher Gestalt	3
Heb dein Haupt empor, du verachtete	11
Wenn ich hoffe, seh ich hell ergluhn	69

Glaubens-Muth.

Auf deiner Höhe o Harmonie =	205
Durch Nacht zum Licht =	67
Durchweht von dessen Odem = =	14

Nach den Haupt-Materien.

Götterglanz voll von Harmonie	5
Hoch steht dein Geist, der allezeit	12
Höre Volk des Herrn, in deinen	1
Krone der Schönheit ermunte dich	145
Sag was giebt dir o Harmonie so viel	7

Nach dem Hohenlied.

Aber erschrick vor jeko nicht	=	73
Auf meinem Lager in den Nächten		80
Bald erscheint der König Salomon		279
Beschau nun den weisen Salomon		244
Diese Fürstentochter ist ihrer Mutter		80
Du bist mir liebe Braut eine Narden		82
Du bist ganz schön in me Freundin		74
Ich habe geschlafen, obgleich mein		81
Ich beschwör euch, ihr Jerusalems Töchter		72
Ich vergleiche dich dem Gespanne		72
Mein ander Ich	=	75
Mein Geliebter Seelenfreund		70
Mein Geliebter hat mich geführt		81
Sechzig sind der Königin		75
Siehe du bist schön in me Freundin		33
Siehe sein Bett ist wie des Salomonis		78
Unser Gartenbeete ist grünend	=	71
Wie schön sind deine Liebes Neigungen		74
Zeige mir an den meine Seele liebet		71

Psalmen Lieder.

Bei Jehova sind ich Zuflucht	113
Bringet Jehova ihr Göttersöhne	106
Der Gott der Götter, Jehova redet	107
Der Thor spricht bey sich selbst	134

Register

Dich will ich rühmen Jehova	137
Du Tochter der Zionim	112
Er schwur Jehova schwur	298
Gott ist in Juda berühmt	89
Gott schaffe mir Recht	106
Gott ist unsere Zuversicht und Stärke	126
Gott, übergieb dem Könige dein Gericht	112
Gott, wir preisen dich	92
Groß ist Jesus Jehova	33
Gütig und gerecht ist Jehova	123
Herr, eröfne uns die Augen	140
Höre meine Worte, vernimm mein	108
Hör' die gerechte Sache, Jesus Jehova	111
Ich sage zu Jehova, der Herr bist du	105
Ich hoffe auf Jesus Jehova	88
Ich nahm mir vor, ich will	103
Ich hoffe auf dich Jesu Jehova	132
Jehova ist König, des freue sich die Erde	125
Jehova ist mein Hirte, mir wird nichts	131
Jehova sprach zu meinem Herrn	104
Jehova ist mein Licht und mein Heil	113
Jehovas Religion ist ohne Tadel	110
Jesu Jehova, Dich rufe ich an	104
In dem Heiligthum Gottes möchte ich	203
Lobset Jehova, der zu Zion thront	129
Laf mir Jehova Gnade widerfahren	124
Meinem Geist entquillet ein edles Lied	103
Meine Seele erhebet den Herrn	208
Mein Freund redet zu mir und spricht	40
Opfer und Geschenke gefallen dir nicht	115
Singt von Jesu Jehova ihr Gerechten	122
Untadelhaft ist Gottes Regierung	126
Wanderer ercifere dich über die	92
Warum empören die Nationen sich	272

Nach den Haupt-Materien.

Walle mein Herz zu einer vollen	118
Was rühmst du dich deiner Bosheit	131
Wende o Herr dein Angesicht von meiner	130
Wenn ich rufe, erhöre mich Gott	102
Wie der Hirsch schmachtet nach frischen	114
Wie lieblich sind deine Wohnungen	119
Zions Tochter höre, und schaue her	286

Lieder mit Musik.

Der Schall von Lobgesang ertönt	288
Ein Blümlein auf der Wiese sproß	284
Ich fühle so nach der Begeisterung Gluth	282
Ihr verwöhnte Erdenköhne, schweigt	79
Schön bist du Harmonie	271
Sey mir gegrüßt Asyl des Friedens	281
Seyd beglückt ihr Guten	270
Warum empören die Nationen sich	272
Wem tönet heut der Feierklang	280
Zion Zion trage Leide	302
Zions Tochter höre und schaue her	286

Register

Nach dem Alphabet.

	Seite
Über erschrick vor Jeho nicht	73
Alles mag das Glück uns rauben	201
Unbelebender Geist der Harmonie	222
Alle Töchter der Aurora	304
Also lieber Knabe find ich dich	37
Nus Theodora in Flammen Gott priesß	252
Nuch ihr Liebliche der Harmonie	193
Auf, der Abend ist da,	85
Auf deiner Höhe o Harmonie,	205
Auf himmlischen Lüften schwebt der	153
Auf, Lobsinget Jehova	91
Auf ihr Streiter des Herrn	64
Auf meine Seele, und überlasse dich	60
Auf meinem Lager in den Nächten	80
Auf o Freundin, dem Geliebten entgegen	195
Auf Zion und eile, errette dich	94
Nus der allesumströmenden Lebensfülle	4
Nus deinem Gefühl o Harmonie	117
B	
Bald erscheinet der König Salomon	279
Bald kommt die beste Zeit	215
Bald vielleicht erscheint; schon vielleicht	141
Begeisterte harmonische Freiheit	23
Bei des Mondes blassen Strahlen	290
Bei Jehova find ich Zuflucht	113

Nach dem Alphabet.

Bekränzet von duftigen Rosen	257
Beschau' nun den weisen Salomon	244
Bild Jesu Christi des Weltenhalters	227
Bist du es o Harmonie, die so groß	180
Blüh' mir auf in deiner Rosen Schöne	152
Blume der Schöpfung, du Glanz	159
Bringet Jehova ihr Götter-Söhne	106

D

Da schwebt so still die Geisterfonne	55
Das ist des Glaubens Kunst	90
Dein Glück ist zu groß o Harmonie	95
Dein geweihtes Volk o Herr	18
Dein edler hoher Tugend Sinn	188
Dein trübes Gewölk o Harmonie	56
Dein Volkentag o Harmonie	238
Deine Tugend o Harmonie	99
Deiner Thaten Reihen o Harmonie	198
Den edlen Menschensohn für den dein	36
Denke Herr der Liebe und der Huld	19
Der Gott der Götter Jehova	107
Der große Werth deiner Gedanken	177
Der Herr kommt, Jesus Christus	133
Der Schall von Lobgesang ertönt	283
Der nahe Reichstag des Herrn	143
Der stille Gang, so feierlich, heiter	248
Der Thor spricht bei sich selbst	134
Dich sieh' ich Guter, lächle mir	66
Dich will ich rühmen, Jehova	137
Die du o schöne Harmonie uns	149
Die durch den Herrn, nicht durch	190
Die Erde, und alles was sie enthält	120
Die Frucht soll wallen	49
Die Würde der Menschheit, ist dein	96

Register

Die Schönheit alles Schönen	293
Die Zeit ist da, wo Ordnung <i>Wolgent</i>	265
Die Zeit verrenget sich keinen Fuß	137
Diese Fürstentochter ist ihrer	80
Du ängstlich sorgende mütterliche	221
Du bist ganz schöne meine Freundin	74
Du bist mir Liebe Braut eine Narden	82
Du Blume des Paradieses	25
Du dessen edler Name	109
Du edle und beste Erzieherin	22
Du festlicher Abend steigst mit dem	39
Du Freundliche, wer bist du	169
Du Führerin des heiligen Reigens	6
Du große Verheißung der goldenen Zeit	62
Du Götterhaus ihr prächtiger	59
Du heitere freie Lebenstochter	28
Du heimathliche Schöpferin	177
Du Himmels-Tochter, schöne Harmonie	58
Du hohe Gestalt in himmlischer Fierde	20
Du Lieblings-Göttin in der Jugendfalle	175
Du Menschenfreundin, deren Liebesfuncke	176
Du Pilger in der Wüstenei	260
Du schöne Harmonie, in dir spricht auf	278
Du schöpferische Harmonie	225
Du sollst o Seel mein reiner Spiegel	90
Du Tochter der Zionitin	112
Du Tochter voll Anmuth	215
Du vertraute unentbehrliche, liebste Ges.	25
Du viel willkommener Tag	225
Du Werthe in freundlicher Gestalt	3
Dunkler Ocean umgürtet unsere Erd	189
Durch Nacht zum Licht	67
Durchweht von dessen Odem	14

Nach dem Alphabet.

E

Eben als ich wünschte zu hören den	287
Eole heilige Wahrheit, lange liebest	174
Eole Harmonie du gleichst der goldnen Schale	213
Ein Blümlein auf der Wiese spreß	284
Ein gemeinschaftliches Leben o Harmonie	61
Empor zu dem was gut und treflich ist	187
Entzückt von der Sonne	154
Erfreue dich des Lichts	= 141
Erhaben bist du o Harmonie	= 199
Erhebt eure Häupter ihr Pforten	124
Errungen hast du deine Wahrheiten	97
Estlings Tochter des Reichs Gottes	220
Er schwebt auf Fittigen des windes	273
Er schwur Jehova schwur	298
Erwach, erwache du harmonische	o 136
Es erschien in unfrem Jahrhundert	6
Es erschallet schon die feierliche Stunde	249
Es lebt die freundliche Kindermitter	157
Es muß noch kommen das Vollkommene	262

F

Freundliche, treue, wachsame	182
Freuden gebährerin, holde reine frohe	231
Friede, dieser holden Jugendzeit	233
Freue des Tages dich du holde	= 254
Froh gerufen zum Licht	= = 210
Führe mich, o holde Urania	= 268

G

Gegrüßet seyßt du uns o schöne Zionitin	194
Gegrüßet seyßt du holdseliger Tag	197
Gheimnißvoll tönt es in deiner innern	240
Gehet heraus, und schauet ihr Töchter Zions	274

Register

Genieße die uneigentlichste Freude	50
Glänzend steht der Berg da	224
Glückliche, die du durch eine	191
Glückliche Zeit, wie die Lilie wallt	148
Götterglanz voll von Harmonie	5
Goldene Zeit, wann ich dich erfüllet sehe	147
Gott gib Kraft, gib mir den	55
Gott ist unsere Zuversicht und Stärke	126
Gott ist in Juda berühmt	89
Gottes Leitung hat getragen dich	93
Gott schaffe mir Recht	106
Gott übergieb dem Könige dein Gericht	112
Gott, wir preisen dich	92
Groß ist Jesus Jehova	33
Gütig und gerecht ist Jehova	123

H

Harmonie dein klarer Himmel	47
Harmonie du Menschenwürde	83
Harmonie du Ordnung und Einklang	151
Harmonie du stilles Feld	171
Harmonie o welch eine Wurzel	204
Hast du vergessen der deinen	296
Heb' dein Haupt empor	11
Heil deinen stillen Wohnungen	212
Heil der Zeit, die zu uns herüber steigt	87
Heil der Aussicht goldner Zeiten	256
Heil dir, du große Lebens Harmonie	185
Heil euch, ihr grünen frohen Gefilde	264
Heiliger, Hoherhabener, Erster	292
Herr, erdsne uns die Augen	140
Herr deiner Feinde Triumph	258
Hervor o Harmonie	289
Heut nahet die erhabene Stunde	45

Nach dem Alphabet.

Hoch steht dein Geist der allzeit sich	12
Hör die gerechte Sache, Jesus Jehova	111
Hörst du den süßen hohen harmonischen	163
Höre meine Worte, Vernimm mein Flehn	108
Höre du Volk des Herrn, der Frühling	84
Hör' du Volk des Herrn der große Tag	144
Höre Volk des Herrn, in deinen künftigen	1
Höre Gott mein Rufen, vernimm mein	299

J

Jeh beschwöre euch, ihr Jerusalems	72
Jeh fühle so nach der Begeisterung	282
Jeh habe geschlafen, obgleich mein	81
Jeh halte dich, mein auserköhntes Ich	89
Jeh hoffe auf Jesus Jehova	83
Jeh hoffe auf dich, Jesu Jehova	132
Jeh nahm mir vor, ich will vorsichtig	103
Jeh preise Jesu Jehova von ganzem	300
Jeh sahe mancherlei in einem Traum	156
Jeh sage zu Jehova, der Herr bist du	105
Jeh stand auf dem kleinen Gebirge	155
Jeh vergleiche dich dem Gespanne	72
Jeh walle zu dem Grabe	244
Ihr mit Lebenslicht begeisterte	9
Ihr sprichenden Blumen	23
Ihr Sänger Solimas, beginnt Gesang	146
Jauchze du Bewohnerin des heitern	211
Jehova ist mein Licht und mein Heil	113
Jehova ist mein Hirte, mir wird nichts	131
Jehova ist König, desß freue sich die	125
Jehovas Religion ist ohne Tadel	110
Jehova sprach zu meinem Herrn	104
Jesu Jehova, dich rufe ich an	104
Jesus Messias Sohn des Ewigen	101

Register

Ihr verwöhnte Erden-Söhne, schweigt	79
Immer steht vor Augen mir	212
Im stillen späh'n wir da und dort	68
In dem Heiligthum Gottes	203
In jener Welt, sagt die Schrift	269
In Osten erwacht der Tag,	161

K

König ist des Ewigen Sohn	99
Königin der Götter, du giebst dem	28
Komm du erhabene, du reine selige	15
Komm du goldene Zeit, du geh'ste	168
Komm du freundlicher Geist der Töne	116
Kommt dann nicht bald die Zeit	259
Kommt ihr heiligen Engel Gottes	127
Krone der Schönheit ermuntre dich	145
Küh'n hebt sich das Leben in dir empor	22

L

Lacht dir nicht ein Schöner Lenz	186
Laf mir Jehova Gnade wiederfahren	124
Lebendige Harmonie, Urprinzipium	218
Lebensvolle Harmonie, du hast die	10
Lob sey dem ewigen Gott	297
Lobfinget Jehova, der zu Zion thront	129
Lern Jüngling deine Würde kennen	158

M

Mache dich auf o Harmonie	192
Mein ander Ich, zeig deiner Sulamith	75
Mein Freund redet zu mir und spricht	40
Mein geliebter Seelenfreund küsse mich	70
Mein Geliebter hat mich geführt in den	81
Meinem Geist entquillet ein edles Lied	108

Nach dem Alphabet.

Meine Seele erhebet den Herrn	208
Mit der Blume der Jugend	= 202
Mit Wohlgefallen siehet Jehova	101

N

Nach einem Langwierigen Kampf	186
Nachtgewölk, kalte Todessehauer	266 206
Nenne den süßesten höhern Name	170
Nicht vergessen hast du der Deinigen,	17
Nimmer wird deine Heerde von jenen	20
Noch tappen ganze Nationen	65
Nun dann zu dem Mittler	= = 183
Nun o Harmonie, dein Standpunkt	42
Nun ringe dich empor	= 237
Nun schaue du liebende Seele	= 184

O

O blinde Welt, du hast so often mir	91
O du Glanz der Herrlichkeit	- 2
O du Göttin des Anfangs	= = 167
O du gedrückte und verschmähte Harmonie	187
O du gefährtin meiner Jugend	- - 219
O du Ruhe des festlichen Tages	= 50
O Erhabenheit der hohen Begeisterung	190
Offen werden deine Thore o Zion	54
Offen und empfänglich sind deine Gefühle	29
O Geist des Herrn, Gott regieret weise	254
O Harmonie, dein Schöpfer ist der Geist des	255
O Herr in dieser graußen Wüste	- 51
Ohne Harmonie ist keine Schönheit	173
O Land des Friedens, die einzige Lust	19
O leite mich mächtige Göttin	250
Oyfer und Geschenke gefallen dir	115
O Seeligkeit, du wohnst nicht auffer mir	172

Register

O schöne Harmonie du Tochter Gottes	45
O schöne Harmonie, in dir sprießt auf	44
O Wahrheit du Königin vom Hümel	294
O wie schön, o wie unvergleichlich	121

P

Philadelphia, dir feiert Flora	275
--------------------------------	-----

R

Rausche Begeisterung, aus dem	204
Reines freundliches harmonisches Tagelicht	263
Reine Seele keusche Blum, göttlicher	125
Rühre die Harfe und erhebe Gesang	135

S

Sag, was giebt dir o Harmonie so	7
Schaue her Zion, und freue dich	16
Schaue durch das Morgenher	207
Schauplatz des Lebens, Wunsch großer	139
Schön bist du Harmonie	271
Schönheit ist das Göttliche in der Natur	217
Schöne Zeit, wer dich empfindet	202
Schön ist mein Blick, o der Aussicht	138
Schönster unter den Menschen	301
Schweb empor o Harmonie	179
Schwing deinen schweren Flug	277
Sey mir gegrüßt Asyl des Friedens	281
Sey mir gegrüßt du holde Bezwingerin	194
Sey mir gegrüßt o Königin,	228
Sei mir gegrüßt o Harmonie	63
Sey fröhlich der Aussicht	57
Sehet, wie groß ist die Braut	207
Seht zurück, die Bäume stunden blätterlos	251
Seelig ist der sein Erdenleben	157

Nach dem Alphabet.

Sechzig sind der Königin	= =	75
Seyd beglückt ihr Guten	= =	270
Siehst du die nahe Frühlinge	=	86
Siehe, du bist schöne meine Freundin	=	33
Siehe o Harmonie	=	53
Siehe, siehe im Kranz der Götterstufe	=	182
Siehe, sein Bett ist wie des Salomonis	=	78
Sieh, die herauswallende Strahlen des	=	30
Singe des Herrn Lied auf deinem Lande	=	15
Singe o Siona den fröhlichen Lenz	=	150
Sinat von Jesu Jehova ihr Gerechten	=	122
So freue dich nun und jauchze	=	119
So schreite dann fort den Göttergang	=	209
So wag, es denn o Harmonie	=	241
Süß ist das Leben um dich	= =	21

T

Tag des Wiederschens, dein	=	223
Thaten sind es die den Meister	=	185
Töne Harfe, und erhebe dich höher	=	52
Tritt hervor in deiner Milde	=	173
Trösten soll dich Harmonie die	=	229

U

Unser Gartenbeete ist grünend	=	71
Unaufhaltsames Fortströmen	=	97
Unatadelhaft ist Gottes Regierung	=	126
Und Gabriel fuhr herab von Bethlehem	=	165
Urania, Beherrscherin der stamenden Seele	=	77
Urania aus welchen Lichtesphären bestrahlst	=	210
Urania du Liebenswürdige	= =	181
Urania, öffne uns die Augen	=	12
Urbestandtheil der Schönheit	=	179
Urprinzipium der Schönheit	=	214
Urheimliche Schönheitsform	=	230

Register

B

Verkündet wie schön die Lieb	=	243
Vom Hauche des Heiligthums	-	235
Vor allem hochgeliebten hingerissen		232

B

Wage es, o harmonischer Geist	=	236
Walle mein Herz zu einer vollen	=	118
Was horchst du unter dem Flügel	=	162
Was empfind ich nun, in fernrer Abndung		267
Was rühmst du dich deiner Bosheit		131
Was ist das vor eine Göttin	=	160
Was hör ich rauschen	=	76
Was machst du, o du Bewohnerin		206
Wanderer, ereisere dich über die	=	92
Warum empören die Nationen sich		272
Welch anmuthige Schönheit voll Harmonie		8
Welch eine Nacht so fürchterlich	=	128
Wem tönet heut der Feierklang	=	280
Wem vergleich ich dich du verachtete		24
Wenn ich hoffe seh ich hell erglühen	=	69
Wenn ich rufe erhöre mich	=	102
Wende o Herr dein Angesicht	=	130
Wer hat die tiefe Heimlichkeiten	-	276
Wer kann es fassen, wer kanns	=	27
Wie ein Werck Gottes, still und groß		253
Wie es mich durchschauert	=	166
Wie deine Geschwindigkeit zunimmt		100
Wie der Hirsch schmachtet nach	=	114
Wie eilend war der Verütersflug		239
Wie groß muß das Ganze seyn	=	42
Wie lieblich sind deine Wohnungen		119

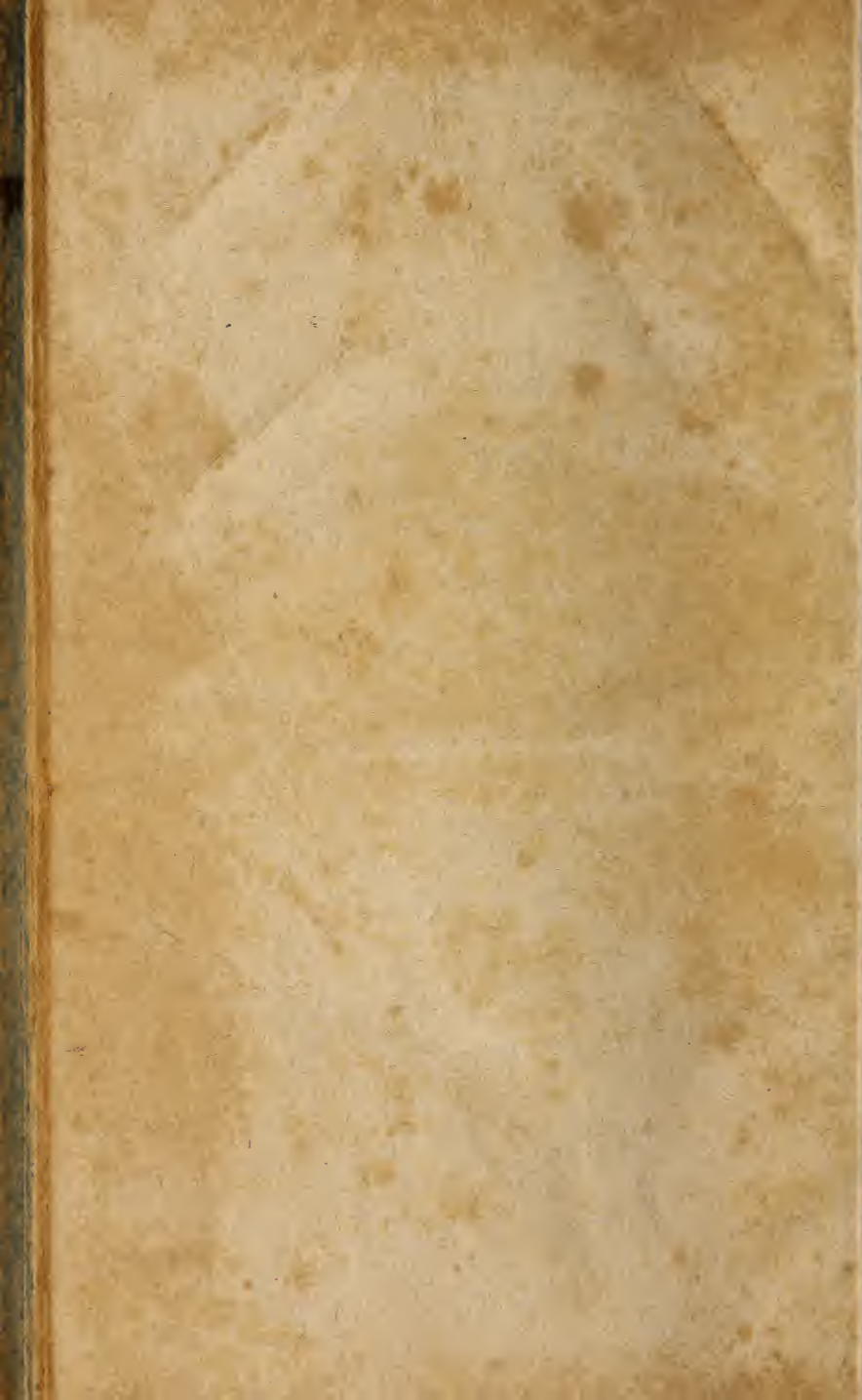
Nach dem Alphabet.

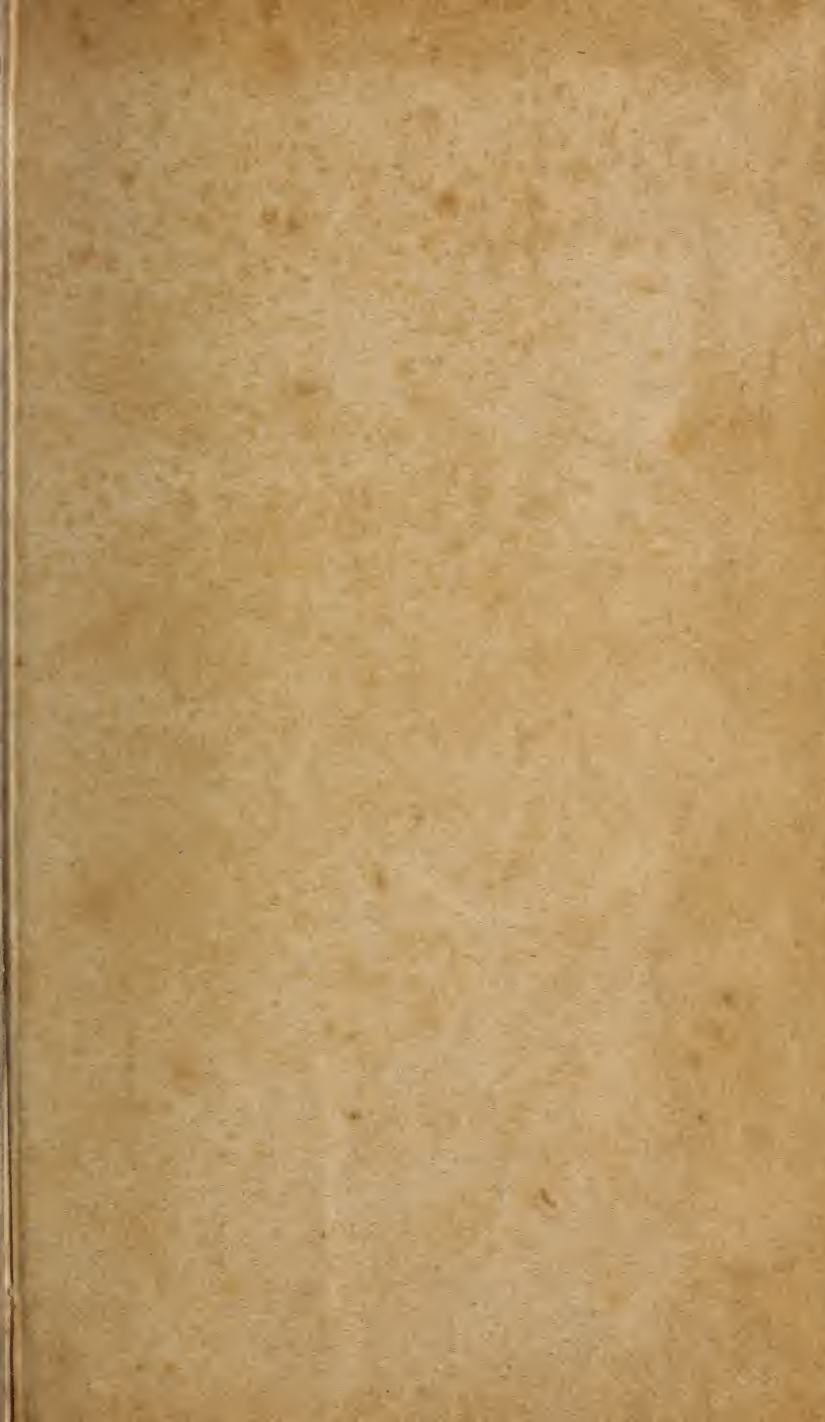
Wie hast du dich o Liebe so verkleidet	199
Wie hoch und schön wirkt der	226
Wie jugendlich schön o Harmonie	288
Wie matt und träge blicket die	261
Wie so manche mühevoll' Jahre	180
Wie so trübe die Luft, so schwül	295
Wie schön sind deine Liebesneigungen	74
Wie schön, wie regelmäßig geht dein	95
Wie schön bist du o Harmonie	10
Wie vergleich ich dich o Harmonie	26
Willkomm auf unsrer Erde	38
Wo bist du hingefloh'n	164
Wohin gilt deine Reise	98
Wohl Harmonie, dein unverdrohnes	31
Wo ist das junge Land, wo die neue	41
Wo sind die Stimmen der Sänger	173
Wo verweilst du dich so lange	196
Wunderbau, Tempel Gottes	291

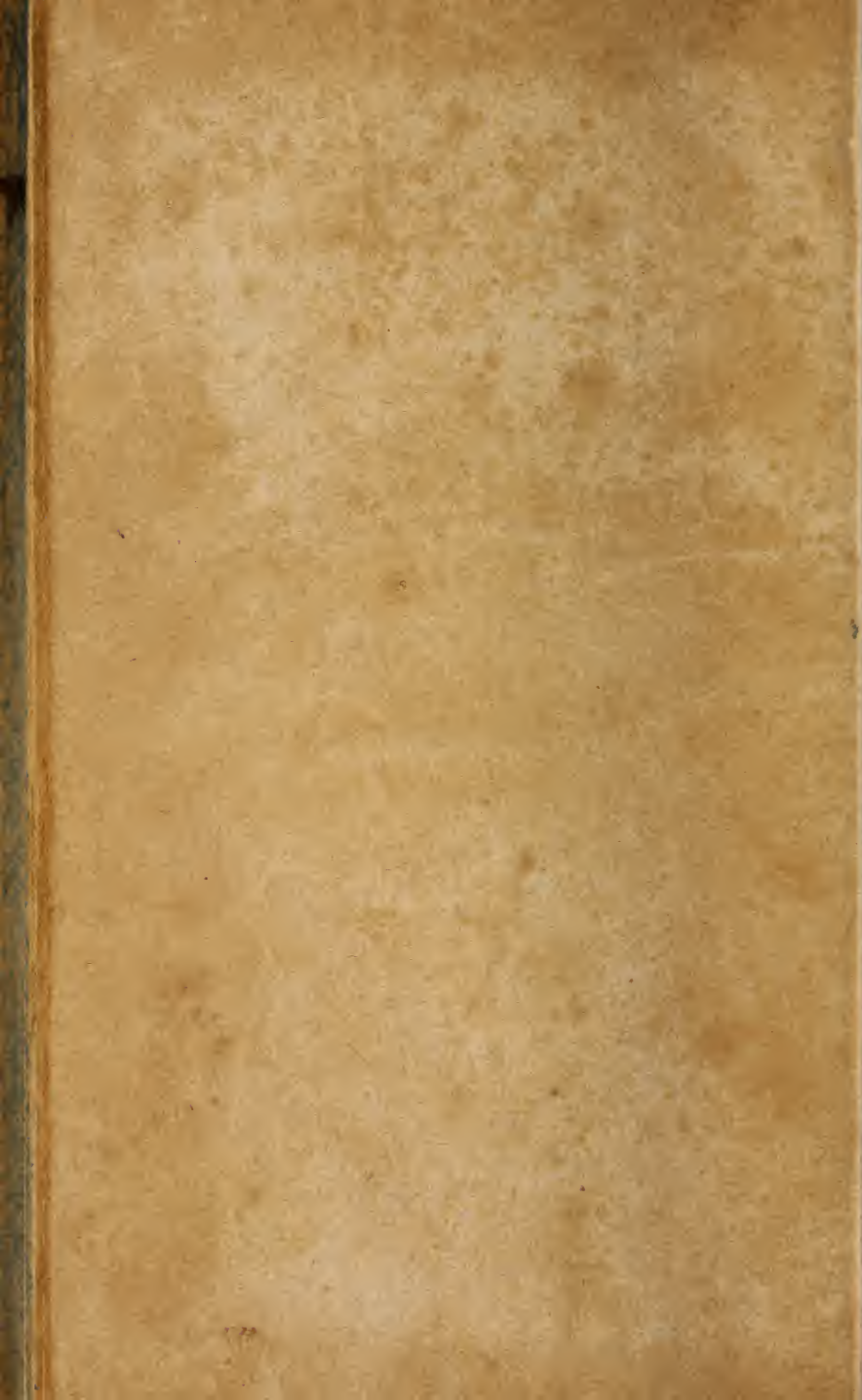
3

Zeige mir an den meine Seele	71
Zions Tochter höre	286
Zion, Zion trage Leide	302
Zur Feier singt die goldne Eier	47











DEC 23 1903

BV
4834

LIBRARY OF CONGRESS



0 021 897 439 9